

NEW BUSINESS

Dunkle Abgründe

Ein Spam-Mail ist oft nur die Spitze des Eisbergs. Welche Gefahren in den Tiefen des Darknet lauern und wie Industrieunternehmen sich dagegen schützen können



Top-Thema Unternehmer mit Vorbildcharakter beim EY World Entrepreneur 2021
Innovative Industrie Die Top-Trends aus der Welt der Robotik und bei der Smart Automation in Linz **Oberösterreich** Erfolgsgeschichten aus der Industriehochburg

NR. 7/21, SEPTEMBER 2021, 3,90 EURO
P.B. VERLAGSPRINT + ABSTUFER: A. LOB MIER
OTTO-BAUER-GASSE 6, POSTZULASSUNGSNUMMER 02200938



EPLAN ePULSE –

Projekte sichten, teilen und kommentieren: einfach, überall jederzeit

Mit EPLAN eVIEW setzen Sie Review-Prozesse im Engineering digital um. Die kostenlose Software ermöglicht Ihnen eine strukturierte Zusammenarbeit mit Kollegen, Kunden und Dienstleistern. Damit können Sie standortunabhängig per Browser Projektdaten sichten und Änderungen über Redlining-Workflows kommentieren.

- Engineering-Software
- Prozessberatung
- Implementierung
- Global Support

Jetzt registrieren auf:

www.epulse.com



PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

Engineering am Puls der Zeit

Neue Methodik für Ihr Engineering

Mit EPLAN eBUILD machen Sie den entscheidenden Schritt in Richtung automatisiertes Engineering. Vorgefertigte oder auch individuell erstellbare Bibliotheken ermöglichen es EPLAN Anwendern, bei ihrer täglichen Arbeit Schaltpläne praktisch auf Knopfdruck zu erstellen.

„efficient engineering“ als Auftrag ■
Ganzheitliche Lösungen als Verantwortung ■
Optimierte Engineering-Prozesse als Versprechen ■

EPLAN Software & Service GmbH
3300 Ardagger Stift • Betriebsgebiet Nord 47 • Tel.: +43/7472/28000-0
office@eplan.at • www.eplan.at

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

FRIEDHELM LOH GROUP



10



48

8 Menschen & Karrieren

Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

10 Porträt

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Peter Hanke, Geschäftsführer Deutschland, NetApp

14 Coverstory

Welche Gefahren im Darknet lauern und wie sich Unternehmen gegen Cyberattacken schützen können

20 Klimafreundliche Lieferkette

IKEA-Logistikzentrum Strebersdorf stellt neue EV-Truck-Flotte vor

24 New Work Base

Das Haus am Schottentor wird zum Aushängeschild der neuen Arbeitswelt

26 Inklusion lohnt sich

Haben Sie Menschen mit „unsichtbarer Behinderung“ im Unternehmen?

28 Zeit für was Neues?!

Neben Höhen und Tiefen gibt es auch Wendepunkte im Laufe der Karriere

14



30 Best of Unternehmertum

Wer heuer den World Entrepreneur Of The Year Award von EY bekommt?

42 Büchertipps

Die neuesten Buch-Highlights für den Monat September: u. a. Innovation als Retter

46 Hot & Top

Innovation und Design in einem – die neuen Produkte auf dem Markt

48 Hotel Tipp

Puristische Ästhetik, herzliche Gastgeber und atemberaubende Landschaft: das Schgaguler Hotel in Südtirol



Schwerpunkt: Innovative Industrie
auf 48 Seiten
Österreichs Top-Highlights



62



72

Interessantes in dieser Ausgabe

Die Top-5-Robotertrends des Jahres
Das Labor der Zukunft
Cobots für die Kunststoffindustrie



50 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

211 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Cartoon des Frankfurter-Rundschau-Karikaturisten Kai Flemming



Robotik zum Anfassen bei Stäubli
Ein Wiedersehen auf der „Smart“
Engineering am Puls der Zeit
und vieles mehr ...



IN DIESER AUSGABE

→ 112 Seiten Oberösterreich

102 Leiser, sicherer, nachhaltiger

Für seine innovativen Produkte und Technologien bekommt FACC Auszeichnungen und Zertifizierungen

106 Fließende Übergänge

POLOPLAST investiert 40 Mio. Euro in den Ausbau des Standorts Leonding

112 Tief verwurzelt

KEBA verbucht weiteren Umsatzrekord und expandiert im Westen von Linz

124 Geballte Antriebskräfte

BMW Steyr sichert mit „Programm 25“ Standort und Beschäftigung ab

128 Die goldenen „20er“

Greiner will mit ambitionierter Strategie Vorreiter in der Industrie werden

160 Neuer Inkubator

Oberösterreich wird dank intensiver Förderung innovativer Unternehmen zum Hotspot für Medizintechnik

182 Getrennte Wege

Welser Familienunternehmen Doppler beendet die Zusammenarbeit mit BP

186 Finanzspritze

Zehn Mio. Dollar Investment für das Linzer Kryptosteuer-Start-up Blockpit



Fotos: NetApp/Erich Reismann (10), Adobe Stock/Peter Maszlen (14), Martin Schgaguler (48), Wittmann Group (62), Stäubli (72), KEBA AG (112), Doppler (182)



Bettina Ostermann

Victoria E. Morgan

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Haben Sie sich heuer schon ein Virus eingefangen? Ich meine ausnahmsweise nicht das Coronavirus, sondern das andere gefährliche, das wie ein Damoklesschwert über uns allen hängt: das Computervirus. Falls ja, befinden Sie sich in guter Gesellschaft! Denn Hacker und Cyberkriminelle haben die Coronapandemie fleißig genützt, um nach undichten Stellen in Firmennetzwerken zu suchen. Und da Unternehmen durch die Lockdowns ziemlich unvorbereitet und schnell zu einem Digitalisierungsschub gezwungen wurden, gibt es von Besagten auch gar nicht wenige.

Vor allem die Umstellung auf Homeoffice war ein gefundenes Fressen für Betrüger. Das fand die KPMG-Studie zum Thema Cybersecurity in Österreich 2021 heraus und attestierte: Ein Paradigmenwechsel ist längst überfällig! In der Coverstory nehmen wir einen besonders frechen aktuellen Internet-Tatort unter die Lupe und schauen uns an, wie namhafte heimische Industrieunternehmen sich gegen die digitale Gefahr absichern. Denn neben den klassischen IT-Sicherheitslösungen gehören auch Themen wie Versicherungen, Krisenkommunikation und die Beobachtung des Darknet zu wichtigen Maßnahmen. Mehr dazu ab Seite 14.

Apropos neue, digitale Arbeitswelt: Seit Juli trifft im ehrwürdigen „Haus am Schottentor“ Tradition auf Moderne. Die Österreich-Tochter der NEW WORK SE zog mit all ihren in Österreich operativ tätigen Marken – XING, XING E-Recruiting, Prescreen, HoneyPot und kununu – in den Prachtbau in der Wiener Innenstadt und bietet dort eine zukunftssichere Arbeitsumgebung an. Inwiefern sich dieses Office von klassischen Bürokonzepten unterscheidet, erfahren Sie ab Seite 24.

Dass Inklusion kein Randthema für Gutmenschen ist, erörtern wir ab Seite 26 und gehen der Frage nach, warum Sie wirtschaftlich erfolgreicher sind, wenn Sie sich mit dem Thema der unsichtbaren Behinderungen in Ihrem Unternehmen auseinandersetzen.

Schuld am Gewicht der vorliegenden Ausgabe ist ausnahmsweise nicht Corona, sondern unser Bundesland-Special: Oberösterreich strotzt nur so vor Erfolgsmeldungen. Ob KEBA, Lenzing, Schwarzmüller, Lenze oder Pöttinger – sie alle machen die Region zum Aushängeschild der Industrie.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihre Chefredaktion



Leitbetrieb
Österreich



IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak (DW 300), lorin.polak@newbusiness.at •

Anzeigen, Sonderprojekte: Reinhard Fischbach (DW 200), reinhard.fischbach@newbusiness.at, Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at (DW 370), Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at (DW 360) •

Redaktion: Rudolf N. Felser (RNF), rudolf.felser@newbusiness.at (DW 320), Barbara Sawka (BS), info@sawka.at, Max Gfrerer, max.gfrerer@newbusiness.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger (DW 720), gabriele.sonnberger@newbusiness.at •

Lektorat: Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH • **Abonnements:** Abopreise Inland: 33 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, Friedrich-von-Walchen-Straße 37, 5020 Salzburg •

Verlagspostamt: 1060 Wien • **Cover:** © Adobe Stock/tinkerfrost

Durchgängig Highspeed-Ethernet

PC- und EtherCAT-basierte
Steuerungstechnik von Beckhoff



PC-based Control

- Busanschluss direkt am Ethernet-Port
- Software statt Hardware: SPS und Motion Control auf dem PC

EtherCAT-I/Os

- Echtzeit-Ethernet bis in jedes I/O-Modul
- Große Auswahl für alle Signaltypen (IP 20, IP 67)

EtherCAT-Drives

- Hochdynamische Servoverstärker
- Integrierte, schnelle Regelungstechnik



Scannen und
die Vorteile
EtherCAT-basierter
Steuerungen
erleben

EtherCAT
EFFICIENT
CONTROL

New Automation Technology

BECKHOFF

ZÜHLKE

Barbara Hotwagner

Seit Juli verstärkt Barbara Hotwagner die Geschäftsführung von Zühlke Österreich. Die geborene Südburgenländerin kam 2019 als Head of Competence Unit in das Unternehmen und verfügt über 20 Jahre Erfahrung in der IT-Branche. Zuvor war sie bei Microsoft, Oracle und SAS tätig. In ihrer neuen Funktion wird sie den Wachstumskurs von Zühlke Österreich weiter aktiv mitgestalten, wobei ihr die Themen Nachhaltigkeit



und Diversität besonders wichtig sind. Hotwagner hält Master Titel in elektronischen Informationsdiensten, IT-Security, Kommunikation- und Konfliktmanagement sowie einen MBA, der

sie außer an die Universität Krems auch an die University of British Columbia in Kanada führte. Sie wurde zudem in die Technology Steering Group des Green Energy Lab gewählt, Österreichs größtem Innovationslabor für nachhaltige Energie. ■

PICOTE SOLUTIONS

Sylvia Petschnig

Sylvia Petschnig wurde ins Marketing- und Sales-Team von Picote Solutions geholt, Hersteller von Werkzeugen zur grabenlosen Rohrleitungssanierung mit Standorten in Finnland, Großbritannien und den USA. Die Computerlinguistin, Exportkauffrau und Datenbankentwicklerin begann ihre



Laufbahn 1993 in der Softwareindustrie.

Ins Wasserbusiness stieg sie 2005 als Marketingmanagerin für den österreichischen Rohrhersteller HOBAS ein. Eine langjährige Tätigkeit

als Business Developer und Marketingleiterin für Unternehmen im Bereich Pipelineinspektion und Kanalsanierung folgte. Petschnig soll die Entwicklung der Marke und die Unterstützung der Vertriebspartner vor allem auf deutschsprachigen Märkten auf die nächste Stufe heben. ■



Das Alter ist nur eine Zahl. Bei Professor Friedhelm Loh, Inhaber der Friedhelm Loh Group, lautet diese seit August 75.

Mit Erfolg neugierig.

Die Neugier auf Neues treibt ihn an: Er ist Ehrenpräsident des deutschen Zentralverbands der Elektroindustrie, Ehrenprofessor des Landes Hessen, Ehrendoktor der TU Chemnitz. Er ist in Digitalisierungsfragen auf der politischen europäischen Bühne gefragt und treibt Trends und Innovationen im Markt. Er ist leidenschaftlicher Macher und Eigentümer eines global agierenden Familienunternehmens, sozial engagiert und bekennender Christ. Am 16. August feierte er seinen 75. Geburtstag.

Für seine Erfolge und sein Engagement hat Prof. Dr. Friedhelm Loh größte Anerkennung erfahren, von höchster Ebene in Wirtschaft und Politik und weit über die Grenzen seines Heimatlandes hinaus. Mit seinen persönlichen Leistungen, höchsten politischen Auszeichnungen und großem unternehmerischen Mut ist er trotzdem – wie er selbst sagt – „einfacher Arbeiter“ geblieben und vor allem eines: dankbar. Mit seinem Selbstverständnis als Unternehmer verbindet er die Liebe zur Region, den Blick für Menschen und – gemeinsam mit seiner Frau

Fotos: Zühlke (1), Picote Solutions (2)



Debora – die Verantwortung für die Schwächeren in der Gesellschaft. Aufgewachsen ist Friedhelm Loh mit seinen beiden Geschwistern in einer Gründerfamilie. Seine Eltern hatten 1946 mit der Gründung der Rudolf Loh GmbH Metallwarenfabrik als junge Menschen mutige Entscheidungen getroffen und ihre Ziele mit harter Arbeit unnachgiebig umgesetzt.

Das Gute besser machen

Neue Technologien haben ihn schon immer fasziniert – und tun es noch: „Mich reizen die Chancen, das Gute von heute für morgen noch besser zu machen“, sagt Loh. Diese sieht er in Entwicklungen von Hardware für die Elektrotechnik wie Schaltschranksysteme, von Software für das Elektro-Engineering im Anlagenbau sowie von Edge- und Cloud-Computing etwa für Gaia-X, die europäische Initiative für Datensouveränität, die er mitgegründet hat. Er hat das Unternehmen 1974 mit rund 200 Mitarbeitern übernommen. Heute helfen ihm bei der Friedhelm Loh

Group mit den Firmen Rittal, Eplan, Cideon, German Edge Cloud sowie LKH und Stahlo weltweit 11.600 Menschen, ein Treiber der Branche zu sein. „Wir durften den ‚Oscar der Erfinder‘, die Diesel-Medaille, in Empfang nehmen. Das ist ein Privileg“, sagt der Unternehmer.

Auf dem Gebiet der Digitalisierung ist Loh ein Pionier und er weiß um die enormen Herausforderungen. „Innovation ist ein Knochenjob – das haben wir beim Aufbau unseres Industrie-4.0-Werkes in Haiger erlebt, wo wir seit 2019 Industriegehäuse fertigen.“ Denn schlüsselfertige Lösungen für komplett vernetzte Fabriken gab es nicht von der Stange. „Wir haben es aus eigener Kraft gewagt und eine Produktion mit künstlicher Intelligenz und Datensouveränität aufgebaut – mit German Edge Cloud, der jüngsten Tochter der Friedhelm Loh Group.“ Vom Blechbearbeiter zum Digitalunternehmen, das ist der Anspruch bis heute und für die Zukunft.

Dass die Friedhelm Loh Group es bis hierher geschafft hat, wo sie heute steht – mit einem Jahresumsatz von 2,6 Mrd. Euro – verdankt der Unternehmer dem Management und allen Mitarbeitenden: „Sie haben angepackt. Sie gehen Wege, die nicht typisch sind, stellen sich Ausnahmesituationen und sind kreativ mit Innovationen“, so der Firmenchef. Gesellschaftliche Verantwortung ist für Friedhelm Loh keine Floskel – sondern ein Wert an sich. Verantwortung zu tragen und zu übernehmen, gehört zur DNA des Unternehmens und wird vom Inhaber, seiner Frau, seiner Familie und den Mitarbeitern aktiv gelebt. Ein wichtiger Baustein des sozialen Engagements ist die Rittal Foundation. Die gemeinnützige Stiftung fördert seit 2011 Soziales, Bildung und Kultur. Dass jeder Einzelne zählt, zeigen regelmäßige Spenden für regionale, gemeinnützige Einrichtungen oder internationale Hilfsorganisationen, die gemeinsam mit den Mitarbeitern getätigt werden. Über 5 Mio. Euro spendete die Firmengruppe in den letzten Jahren für gute Zwecke. „Wir alle tragen gemeinsam eine Verantwortung für das Umfeld, in dem wir leben und arbeiten“, sagt Loh. **RNF**

ACREDIA

Michael Kolb

Der Finanz- und Versicherungsexperte Michael Kolb wird per 1. Oktober 2021 in den Acredia-Vorstand einziehen. Zuletzt war Kolb für Euler Hermes in Hamburg in der Position des Executive Directors und Head of Broker Distribution and Partner Management für die Länder Deutschland, Österreich und die Schweiz verantwortlich. Davor war er in leitenden Funktionen bei der Commerzbank in Frankfurt sowie der Uni Credit Bank in München tätig. Die Bestellung gilt vorbehaltlich der Zustimmung durch die österreichische Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA). Der gebürtige Bayer Michael Kolb, der gemeinsam mit Vorständin Gudrun Meierschitz die Acredia-Geschäfte leiten wird, folgt in dieser Position auf Ludwig Mertes, der nach 16 Vorstandsjahren per Jahresende in den Ruhestand treten wird. ■



4

DACHSER

Manuel Schmelz

Dachser Austria hat Manuel Schmelz die Rolle des Business Development Managers übertragen. In dieser Position verantwortet er die Weiterentwicklung der Corporate Solutions Dachser Chem Logistics und Dachser DIY Logistics in Österreich. Der Wiener startete seine Laufbahn bei Dachser 2010. Als Speditionsleiter des Tiroler Standorts leitete Schmelz seit 2016 sämtliche speditionellen Abläufe des Logistikzentrums in Stans. Des Weiteren zeichnete er als Ausbildungsleiter des Standortes verantwortlich. Davor war Schmelz in verschiedenen Funktionen im Logistikzentrum Wien in Himberg wirkend. Seine berufsbegleitende Ausbildung, ein Studium für „Logistik- und Transportmanagement“ geben ihm das notwendige Rüstzeug für seine Tätigkeit. ■



5



Foto: NetApp/Erlich Reismann

Peter Hanke stieg bei NetApp als Sales Manager für Österreich ein und ist heute Deutschland-Chef des Unternehmens.

Ein guter Fang.

Es kommt nicht jeden Tag vor, dass jemand erst vom Sales Manager zum Österreich-Chef einer Firma und schließlich sogar zum Geschäftsführer für Deutschland aufsteigt. Erst recht nicht bei etablierten, international erfolgreichen IT-Unternehmen. Peter Hanke – nicht zu verwechseln mit dem österreichischen Politiker gleichen Namens – ist dieses Kunststück geglückt. Wobei, Kunststück trifft es vielleicht nicht ganz. Denn hinter der erfolgreichen Karriere stecken jahrzehntelange harte Arbeit und ein gutes Gespür für Technologien sowie nicht zuletzt Menschen.

Vom Sales Manager bei Unternehmen wie Informix Software und Sun Microsystems in den 1990er-Jahren über den Posten des Country Managers bei Citrix in den 2000ern sowie des „Director Small and Midmarket Solution and Partners“ bei Microsoft Austria bis 2015 und schließlich bis zu seinem Eintritt bei NetApp im Mai desselben Jahres als „Sales Manager Enterprise & Service Provider“ zeigte die Kurve stets nach oben. Das setzt sich bis heute fort: NetApp beförderte ihn zuerst zum Managing Director für Österreich, im Mai 2019 übernahm er dann interimswise die Verantwortung für den gesamten DACH-

Raum und im darauffolgenden Oktober wurde Peter Hanke schließlich zum Geschäftsführer Deutschland bei NetApp bestellt.

Der beste Job, den man sich wünschen kann

Letzterer Karrieresprung war auch der einschneidendste, zugleich aber auch das „i-Tüpfelchen“ – oder besser, ein sehr massiger „i-Punkt“ – auf dem bisherigen Werdegang. „Ich habe 25 Jahre lang auf dem österreichischen Markt gearbeitet, ich kannte ihn in- und auswendig. Mit knapp 50 wechselte ich dann in eine internationale Rolle. Es war definitiv ein Wendepunkt, meinen Heimatmarkt zu verlassen und ein ganz neues Umfeld kennenzulernen“, schildert Hanke. In seiner Rolle fühlt er sich ausgesprochen wohl und wird fast euphorisch, wenn er es mit eigenen Worten beschreibt: „Ich habe den besten Job, den man sich wünschen kann! Dazu kommt ein tolles Team. Als Geschäftsführer von NetApp Deutschland kann ich mit meinen Mitarbeitern den Markt in unseren Bereichen weiterentwickeln. Und ich habe mit diesem Team die einmalige Chance, unsere Kunden und Partner in die hybride Cloud zu begleiten. Sie vertrauen uns, und das wissen wir zu schätzen.“

Vertrauen in das Team

»Ich vertraue darauf, dass ein gutes Team mit der richtigen Vision und Mission seinen Weg gehen wird. Zum anderen bin ich bereit, stets Dinge neu zu lernen und sie auch umzusetzen.«

Peter Hanke, Geschäftsführer Deutschland, NetApp

Man könnte es bereits vermuten: Trotz des eben erwähnten „i-Punktes“ seiner Karriere hat für Peter Hanke ein bekannter Wahlspruch ganz besondere Bedeutung: „There is no I in Team.“ Zusammenarbeit und persönliche Weiterentwicklung sind für ihn die beiden wesentlichen Zutaten seines Erfolgsrezeptes.

„Zum einen bin ich jemand, der seine Mitarbeiter in den Vordergrund stellt. Ich vertraue darauf, dass ein gutes Team mit der richtigen Vision und Mission seinen Weg gehen wird. Zum anderen bin ich bereit, stets Dinge neu zu lernen und sie auch umzusetzen. Das ist eine Herausforderung, die mich immer in Bewegung hält. Ich versuche, alle Veränderungen ziel- und kundenorientiert zu realisieren.“

Wie würdest du entscheiden?

Der Mensch steht für ihn generell im Mittelpunkt: „Ich versuche immer, als Vorbild aufzutreten und voranzugehen. Mir ist es aber auch wichtig, dass mein Team Verantwortung gegenüber unserer Firma, den Kunden und den Partnern übernimmt. Das klingt sehr simpel. In der Realität ist es aber trotzdem häufig ein Spagat.“ Orientierung verschafft ihm ein Leitsatz, den er auch gerne mit Kollegen und Mitarbeitenden teilt: Wie würdest du entscheiden, wenn es deine Firma wäre? Das sorgt im entscheidenden Moment oft für den notwendigen Perspektivwechsel.

Seine Handlungsmaxime beschränkt der NetApp-Chef nicht auf den Beruf, denn sie ist allgemein gültig: „Die ent-

Nach einem stressigen Tag entspannt sich Peter Hanke gerne mit Familie – und Hund – am und auf dem Wasser.



2

scheidenden Werte für mich sind sowohl in der Firma als auch sonst im Leben Vertrauen, Respekt und Empowerment – also anderen dabei helfen, zu wachsen und Dinge in die Tat umzusetzen.“ Die vergangenen Monate haben seine Maxime auf die Probe gestellt. Doch sie hat den „Coronatest“ mit Bravour bestanden, wie Peter Hanke schildert: „Der März 2020 hat mein Leben sehr verändert. Ein Beispiel: Ich bin vorher in zehn Monaten 106-mal geflogen. Das hat sich bis zum Jahresende 2020 auf acht Flüge reduziert. Ich habe gelernt, dass das Arbeiten von zu Hause aus noch mehr Disziplin erfordert. Nach 14 Stunden

Online-Meetings ist der Tag nicht mehr besonders produktiv. Ich hatte bereits gesagt, dass einer meiner wichtigsten Werte Vertrauen ist – das in die Mitarbeiter. Das hat sich während der Pandemie als Erfolgsrezept herausgestellt. Ohne Vertrauen ist das Managen von mehreren hundert Mitarbeitern aus der Ferne nicht möglich. Aus Unternehmenssicht kann ich sagen, dass ich sehr stolz bin. Denn das, was wir als NetApp anbieten, hat sich bei vielen unserer Kunden als großer Mehrwert in der digitalen Transformation herausgestellt.“

Auch im Privatleben gibt es Dinge, auf die der glücklich verheiratete Wiener stolz ist, wie zum Beispiel seine erwachsene Tochter. Den Großteil seiner Freizeit verbringt er mit seiner Familie. „Wir haben ein Haus direkt an der Donau, das ist ein Luxus für mich. Denn so kann ich trotz manchmal recht stressigem Job direkt an und aufs Wasser. Ich angle gern und fahre Motorboot, das ist der beste Ausgleich für mich“, plaudert Peter Hanke abschließend ein wenig aus dem Nähkästchen bzw. Angelkoffer. Bleibt uns nur noch, ihm „Petri Heil!“ zu wünschen – und NetApp zu dem guten Fang zu gratulieren. **RNF**



ZUR PERSON

Vom Österreich- zum Deutschland-Chef

Peter Hanke ist seit 2019 Geschäftsführer Deutschland bei NetApp. Bei den Experten für Daten in der Cloud arbeitet der Wiener aber bereits seit 2015: Er leitete als Country Manager Austria und Geschäftsführer die Vertriebsaktivitäten in Österreich. Hanke kann auf über 30 Jahre Berufserfahrung in der IT-Branche zurückblicken. Bevor er zu NetApp gewechselt ist, war er etwa in Führungspositionen bei Microsoft Austria, Citrix Systems, Sun Microsystems und Informix Software tätig. Peter Hanke ist verheiratet und hat eine erwachsene Tochter.

Fotos: NetApp/Erich Reismann (1), Peter Hanke. (2+3)

Mit Haien tauchen, als Adler die Welt aus der Vogelperspektive betrachten oder nach Kasachstan zum Fischen. Solange man sich selbst dabei nicht zu ernst nimmt, spricht nichts dagegen.

12 Fragen an Peter Hanke.

Was wollten Sie als Kind werden?
Arzt.

Was bedeutet Glück für Sie?

Gesundheit – und Zeit mit meiner Familie und mit Freunden zu verbringen.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

Die Biografie von Steve Jobs, geschrieben von Walter Isaacson.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?

Satya Nadella, der CEO von Microsoft. Er hat es geschafft, den größten Softwarekonzern der Welt zu transformieren und einen Kulturwandel anzustoßen. Damit hat sich Microsoft neu erfunden.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?

Ja: Alles ausprobieren. Wenn man das nicht macht, weiß man nicht, ob man Erfolg hat.

Mit wem würden Sie gern einen Tag lang tauschen?

Mit Elon Musk.

Was war Ihr bisher größter Erfolg?

Aus meiner Tochter einen richtig guten Menschen zu machen.

Was ist das Verrückteste, das Sie je in ihrem Leben getan haben?

Nach Kasachstan zu fliegen, um dort fischen zu gehen.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?

Über mich! Ich lache oft über mich selbst.



Gibt es etwas, das Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?

Ich würde sehr gern mal mit Haien tauchen – wenn ich mich traue.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?

Ganz ehrlich: mein Team. Ich habe die besten Mitarbeiter und Kollegen der Welt.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie und warum?

Ein Adler. Die Perspektive von dort oben muss einfach gigantisch sein. ■

Auch wenn es Peter Hanke als Angler gerne einmal langsam angehen lässt, kann er ein gewisses Faible für schnelle Maschinen nicht verleugnen.

Tatort:

TEXT VICTORIA E. MORGAN • FOTO ADOBE STOCK/PETER MASZLEN



Darknet

Die Angriffe von Hackern und Cyberkriminellen werden immer raffinierter, die Auflösung der Betrugsfälle gelingt nur selten. Wieso der direkte Schutz gegen Attacken nicht ausreicht und was Unternehmen in Zeiten der Digitalisierung bedenken sollten.



Sie finden jede noch so kleine Schwachstelle und verschaffen sich illegalen, oft betrügerisch motivierten Zutritt in Unternehmensnetzwerke: Cyberkriminelle und Hacker werden in Zeiten der voranschreitenden Digitalisierung und komplexen Infrastrukturen immer gezielter und kreativer – vor allem in den Ideen, den betroffenen Unternehmen zu schaden. Erst kürzlich machte ein

von der Attacke betroffen waren. Viele davon sind allerdings selbst IT-Dienstleister, die sich mit dem Schutz von Netzwerken kleinerer Firmen befassen, welche keine eigenen IT-Abteilungen haben. Letztlich gelangten die Hacker so an sensible Unternehmensdaten von nachweislich mehr als 1.000 Unternehmen, REvil gab bekannt, dass sie insgesamt mehr als eine Million Geräte mit der Schadsoftware infiziert hätte.



spektakulärer Fall internationale Schlagzeilen, als die Hackergruppe REvil mit einer raffinierten Schadsoftware IT-Geräte von Tausenden Unternehmen verschlüsselte und 70 Millionen US-Dollar in Bitcoin erbeutete. Was war geschehen?

Eine Million Geräte infiziert

Es wird vermutet, dass die Hackergruppe REvil (R steht für Ransomware also Schadsoftware und evil englisch für böse) aus Russland aus operiert. Die Gruppe startete einen Angriff auf den Softwarehersteller Kaseya und konnte erfolgreich in das Firmennetzwerk eindringen. Wie sie das genau geschafft haben, ist bislang unklar. Kaseya hat nach Unternehmensangaben mehr als 40.000 Kunden, von denen mutmaßlich 50 bis 60 Kunden

Datenfreigabe nur bei Lösegeldzahlung

Im sogenannten Darknet, dem Teil des Internets, der es Betrügern und Kriminellen leicht macht, illegale Aktivitäten durchzuführen, betrieb die Hackergruppe Seiten, auf denen betroffene Unternehmen das geforderte Lösegeld bezahlen konnten. Am 13. Juli 2021 verschwanden die Seiten dann plötzlich und wurden offline genommen. Bis heute gibt es keine gesicherten Erkenntnisse, warum das geschah. Für die betroffenen Unternehmen ist das ein großes Problem, denn sie haben nun keinerlei Möglichkeiten, die gestohlenen Daten wiederzuerlangen. Die Fahndungen nach den Tätern laufen auf Hochtouren, es gibt aber wenige Ansatzpunkte für konkrete Ermittlungen. Sogar das Weiße Haus schaltete sich ein, US-Präsident Biden sprach mit dem russischen



2



3

Präsidenten Putin über russische Hackerangriffe und machte ihm nach Aussagen von US-Medien deutlich, dass die USA mehr Gegenmaßnahmen von Russland erwarten. Ob Putin tatsächlich dafür gesorgt hat, dass die Seiten aus dem Darknet verschwunden sind, bleibt reine Spekulation. Genau wie die Frage, ob die Hackergruppe überhaupt von Russland aus agiert. Fest steht nur, dass die Gruppe ihre REvil-Ransomware so programmiert hat, dass russische Rechner und Endgeräte nicht infiziert werden können. Es wäre aber auch gut möglich, dass es sich dabei um ein bewusstes Ablenkungsmanöver handelt. Ob die betroffenen Unternehmen ihre Daten zurückbekommen und ob die Datenräuber gefasst werden, bleibt abzuwarten.

Komplexität fordert Strategie

Auch wenn Österreichs Unternehmen von Jahr zu Jahr besser auf Cyberkriminalität vorbereitet sind: Die zunehmende Komplexität, Geschwindigkeit und gegenseitige Abhängigkeit führen dazu, dass viele der gängigen Schutzmaßnahmen nicht mehr wirksam genug sind. „Im Wettlauf gegen Cyberkriminelle sind weder Panikmache noch Aufgeben eine Lösung“, betont Robert Lamprecht, Director bei KPMG, und kommentiert damit die aktuelle KPMG-Studie „Cyber Security in Österreich 2021“. Er fügt hinzu: „Es hilft nur eines: Leadership Action und innovatives Cybersecurity-Denken. Es braucht Sicherheitsmodelle für den gesamten Digitalisierungsprozess – von der Prävention über die Erkennung bis hin zur Reaktion. Nur so können sich Österreichs Unternehmen in einem herausfordernden Umfeld vor Cyberkriminalität schützen. Denn Digitalisierung ohne Cybersecurity kann nicht nachhaltig erfolgreich sein.“

Executives der heimischen Industrie – darunter Mondi und Palfinger – haben sich im Sommer auf Einladung des IT-Dienstleisters NTT in Wien zu einem exklusiven Erfahrungsaustausch getroffen, um sich diesem

Thema gemeinsam zu nähern. Und es herrschte ernüchternde Einigkeit: Alle sind sich sicher, dass früher oder später ein Angriff auf das eigene Unternehmen gelingen könnte. Die Frage ist nur, wie schnell und wie professionell kann das Unternehmen reagieren und hat es die notwendigen Vorkehrungen getroffen, um den Schaden eingrenzen zu können. Und diese Schadensbegrenzung gelingt oft nur mit professioneller Hilfe von der dunklen Seite, also dem Darknet. Für die Mondi-Gruppe, ein Unternehmen mit 100 Standorten weltweit und einem Jahresumsatz von ca. 7,5 Milliarden Euro jährlich, ist das Thema Cybersecurity schon lange Chefsache. Das Unternehmen arbeitet laufend an der Verbesserung der Sicherheitsmechanismen und setzt auf ein Ökosystem von Partnern wie NTT Ltd. Und trotzdem wurde der Verpackungs- und Papierhersteller mit weltweit 26.000 Mitarbeitern schon mehrfach angegriffen: „Die Annahme, dass Cyberattacken ausschließlich auf das eigene Unternehmen stattfinden, ist falsch. Lieferanten, Techniker, Partner: Jeder, der auf irgendeinem Weg Zugriff auf die Systeme hat, kann potenziell ins Visier der Hacker geraten. Wir mussten in den letzten Jahren lernen, dass es nicht mehr ausreicht, sich nur gegen direkte Angriffe zu schützen“, betont Rainer Steffl, CIO von Mondi. „Denn die Anschläge kommen garantiert und werden auch bis zu einem gewissen Grad erfolgreich sein. Wir haben uns in den letzten Jahren bewusst darauf vorbereitet, auf Attacken reagieren, sie isolieren und Kollateralschäden minimieren zu können.“

Angriffsmuster erkennen

»Wir haben weltweit mehr als 1.500 sogenannter Honeypots in 23 Ländern installiert, das sind fiktive Angriffspunkte, die Hacker anziehen sollen. Aus den Angriffen auf diese Schnittstellen lernen wir viel über aktuelle Methoden und Vorgehensweisen der Kriminellen.«

Roman Oberauer, NTT Ltd. Österreich



4



Rainer Steffl,
CIO von Mondi,
Nora Lawender,
CEO von NTT
Ltd. in Öster-
reich, Roman
Oberauer, Vice
President Go To
Market & Inno-
vation bei NTT
Ltd. in Öster-
reich, sowie
Chefsache-
Initiator Rudolf
J. Melzer

Explosion von Cyberangriffen durch Umstellung auf Homeoffice

Mondi arbeitet deshalb schon seit acht Jahren mit dem IT-Dienstleister NTT zusammen, der das globale Netzwerk von Mondi managt und durch seine globale Ausrichtung jede Niederlassung weltweit ans Firmenetzwerk anschließt und lokal betreuen kann. „Wir beobachten, dass die Cyberangriffe, begünstigt durch die Pandemie und die überstürzte Umstellung auf Homeoffice, explodiert sind“, sagt Nora Lawender, CEO von NTT Ltd. in Österreich. „Die Attacken auf die Fertigungsindustrie sind im letzten Jahr um 300 Prozent gestiegen. Das liegt zum einen natürlich am vermehrten remoten Arbeiten, zum anderen aber auch am geringen Reifegrad der heimischen Unternehmen in Sachen Security.“ Es sei aber nicht so, dass die Firmen schlechter geworden sind, was Cyberabwehr betrifft. Die Angreifer werden immer professioneller und besser, ergänzt Roman Oberauer, Vice President Go To Market & Innovation bei NTT Ltd. in Österreich: „Cyberkriminalität ist mittlerweile zu einer sehr reifen Industrie geworden, die es schon seit Ende der 80er-Jahre gibt“, so Oberauer weiter.

Das Darknet im Auge behalten

Jede Firma solle sich fragen, was sie unbedingt schützen möchte und wie. Das seien die ersten Schritte zu mehr Resilienz, so der IT-Experte: „Es ist wettbewerbsentscheidend für ein Unternehmen, nach einer Attacke



schnell wieder auf die Beine zu kommen. Dafür ist ein professioneller Weitblick notwendig, um die Gefahren frühzeitig zu erkennen.“ Entscheidend sei es, auch an der menschlichen Firewall zu arbeiten, das heißt die Mitarbeiter gut im Umgang mit dem Thema Security zu schulen, damit nicht achtlos Daten weitergegeben werden. Und auch die IT-Profis bei NTT versuchen, immer am neuesten Stand der Hackermethoden zu bleiben: „Wir haben weltweit mehr als 1.500 sogenannter Honey Pots in 23 Ländern installiert, das sind fiktive Angriffspunkte, die Hacker anziehen sollen. Aus den Angriffen auf diese Schnittstellen lernen wir viel über aktuelle Methoden und Vorgehensweisen der Kriminellen.“ Auf Basis der Erkenntnisse aus den Honey Pots konnte NTT bisher rund 10.000 neue Angriffsmuster identifizieren und in die Cyberabwehr bzw. in die Erkennungssysteme einspielen.

„Die Zahl der Cyberangriffe steigt rasant“, zieht Martin Zehnder, COO der PALFINGER AG, besorgniserregende Bilanz. Im Jänner wurde der Anbieter innovativer Kran- und Hebelösungen Ziel und Opfer einer Attacke. Davor traf es ein großes deutsches Medienhaus, danach einen Pipelinebetreiber in den USA und eine Salzburger Molkerei. „Sicher“, sagt Zehnder, „ist heute niemand mehr. Es trifft weltweit agierende Unternehmen ebenso wie regionale.“ Das bedeutet zum einen, dass man jederzeit mit Angriffen rechnen muss – und die Sicherheitsmaßnahmen entsprechend intensiviert. Zum anderen bedeutet es, so Zehnder, „dass man sein Radar

deutlich erweitern und das Darknet in die Beobachtung miteinbeziehen muss.“ Dort kursieren Listen von Firewalls, die von Exploits betroffen sind. Die können als CSV-Files heruntergeladen werden. „Hacker präsentieren Active Directory URLs mit IP-Adressen – und wünschen allen, die damit etwas anfangen können, viel Spaß“, berichtet Zehnder. Cybersecurity ist absolut im Managementfokus. „Durch die Attacke konnten unsere Werke zehn



Auch Palfinger wurde angegriffen

»Durch die Attacke konnten unsere Werke zehn Tage lang nur eingeschränkt produzieren. Es hat fünf Monate gedauert, das wieder auszugleichen.«

Martin Zehnder, COO PALFINGER AG



4

Tage lang nur eingeschränkt produzieren. Es hat fünf Monate gedauert, das wieder auszugleichen“, so Zehnder weiter.

Reputationsschaden ist nicht versicherbar

Robert Haider, Geschäftsführer der Vienna International Underwriters GmbH, bestätigt, dass der größte Schaden durch eine Hackerattacke die Betriebsunterbrechung ist: „Entscheidend ist das Risikomanagement der Unternehmen. Ist die Firma gut aufgestellt in Sachen Cybersecurity, wird sie auch gute Versicherungen abschließen können. Unternehmen mit geringen Reifegraden haben es da schon schwerer.“ Heikel ist vor allem der Imageschaden, den eine Attacke mit sich bringt. Isabella Mader, Vorstand des Excellence Institutes und Executive Advisor des Global Peter Drucker Forums: „Der Reputationsschaden, den ein Cyberangriff auf das Unternehmen auslöst, ist nicht versicherbar. Und dieser Schaden ist wohl der größte und langfristige, mit dem die Firma leben muss. Im schlimmsten Fall schädigt der Angriff das Unternehmen dauerhaft, je nachdem, wie die Reputation vor dem Angriff war.“

Wirklich kompliziert wird die Thematik beim Thema Lösegeld: „Es gibt zwar Firmenversicherungen, die Lösegeldzahlungen bei Kidnapping von Mitarbeitern abdecken, bei Cyberangriffen ist das allerdings nur selten der Fall“, ergänzt Haider. Die Gefahr ist, dass die Versicherung aussteigt, weil im Zuge der Sicherungsmaßnahmen der Netzwerke entscheidende Beweise, die auf einen Cyberangriff hindeuten, vernichtet wurden.“ Versicherungen arbeiten deshalb mit eigenen IT-Forensikern, die sie im Falle einer Attacke zu ihren Kunden schicken, um die nötigen Beweise zu sichern.

An Experten auslagern

Alle Teilnehmer des Executive Event sind sich einig, dass die Relevanz von Cybersecurity zum Top-Managementthema gemacht werden muss: „Die Lehren aus den Attacken sind, dass wir Gefahren frühzeitig erkennen und

Aus Fehlern lernen

»Die Lehren aus den Attacken sind, dass wir Gefahren frühzeitig erkennen und geschulte Task Forces haben müssen, um den Schaden so gering wie möglich halten zu können. Außerdem sollte man auch als großer Konzern mit so wenigen externen Firmen wie möglich zusammenarbeiten, um die Gefahr zu minimieren.«

Rainer Steffl, CIO von Mondi



5

geschulte Task Forces haben müssen, um den Schaden so gering wie möglich halten zu können. Außerdem sollte man auch als großer Konzern mit so wenigen externen Firmen wie möglich zusammenarbeiten, um die Gefahr zu minimieren“, so Rainer Steffl abschließend. „Es hat sich für uns mehr als bewährt, NTT mit der IT-Security zu betrauen. Der Aufwand, der mittlerweile für Cybersicherheit betrieben werden muss, ist enorm und kann nur von Experten übernommen werden.“ VM

INFO-BOX

Cybersecurity in Österreich

Noch nie war die Wahrscheinlichkeit, digital angegriffen zu werden, so groß wie 2021. Zu diesem Ergebnis kam die KPMG-Studie „Cyber Security in Österreich 2021“. Die häufigste Angriffsmethode bleibt eine altbewährte: Vier Fünftel (79 Prozent) der Unternehmen erlebten Phishing-Attacken. Die Hälfte der Unternehmen wurde außerdem Opfer von Business-E-Mail-Compromise- (51 Prozent) und Malware-Angriffen (48 Prozent). Gestiegen sind staatlich oder staatlich unterstützte Angriffe (APTs): Sieben Prozent der Unternehmen wurden damit konfrontiert. Eine genauere Betrachtung zeigt, dass insbesondere große Unternehmen damit zu kämpfen haben: Jedes vierte (25 Prozent) machte Erfahrungen mit APTs. Unabhängig von der Größe gibt jedes zweite Unternehmen (53 Prozent) an, dass Cyberangriffe durch vermutlich staatliche Akteure an Bedeutung gewonnen haben. 28 Prozent würden in APT-Schutzmaßnahmen investieren, würde Geld keine Rolle spielen.

Dreiviertel der Unternehmen (74 Prozent) haben ihr Budget für Cybersecurity im letzten Jahr erhöht – ein Viertel davon sogar wesentlich (27 Prozent). Bei einem Fünftel (20 Prozent) der Unternehmen macht das Cybersecurity-Budget drei bis fünf Prozent des IT-Budgets aus. Die Hälfte der österreichischen Unternehmen (53 Prozent) beschäftigt außerdem ein bis zwei Mitarbeiter, die sich dezidiert mit Cybersecurity beschäftigen.

www.kpmg.at



Mit der Vorstellung der EV-Truck-Flotte im IKEA-Logistikzentrum Strebersdorf, bestehend aus 30 Fahrzeugen, setzt IKEA weitere Schritte in seiner Nachhaltigkeitsstrategie.

Klimafreundliche Lieferkette.

Als internationales Unternehmen mit globaler Bedeutung ist sich IKEA seiner unmittelbaren Verantwortung gegenüber seiner Mitarbeiter:innen, Kund:innen und dem Planeten bewusst. Daher wurde das Logistikzentrum Strebersdorf mit modernster und nachhaltigster Technik ausgestattet und weist mit Europas größtem Eisspeicher sowie einem Dach mit Photovoltaikanlage viele innovative Nachhaltigkeitsfeatures

auf. Um die negativen Auswirkungen der eigenen Tätigkeit auf die Umwelt so gering wie möglich zu halten, steigt IKEA nun auf eine Elektrofahrzeug-Flotte um. Mit dieser Neugestaltung einer klimafreundlicheren Lieferkette können nicht nur schädliche Emissionen eingespart, sondern auch die Ressourcen des Planeten geschont werden. Maimuna Mosser, Country Commercial Managerin bei IKEA Österreich, meint: „Klimaschutz lässt sich nicht aufschieben, daher

arbeitet IKEA konsequent daran, Emissionen einzusparen und klimapositiv zu werden.“

Emissionsfreie Lieferung bei IKEA Österreich

Bereits im Juni wurde das erste Quantron Elektrofahrzeug im Logistikzentrum Strebersdorf zur finalen Erprobung eingesetzt. Im Vorfeld wurden die Iveco-Trucks in Zusammenarbeit mit der Quantron AG auf E-Mobilität umgerüs-



V. l. n. r.: Andreas Haller, Catharina Fendt, Günther Hinterberger, Maimuna Mosser, Claes Lindgren

tet. Quantron bietet IKEA kompakte EV-Trucks, die sich perfekt für den städtischen Straßenverkehr, aber auch hervorragend für längere Strecken eignen. Mit einer Reichweite von mindestens 170 km, einer Antriebsleistung von 100 kW und einer maximalen Ladeleistung von 70 kW sind die Elektrofahrzeuge ideal für Strecken zwischen dem Logistikzentrum Strebersdorf, anderen IKEA-Standorten und Lieferadressen von Kund:innen ausgerüstet. Andreas Haller, Vorstandsvorsitzender der Quantron AG, sagt dazu: „Wir freuen uns, dass wir IKEA bei dem wichtigen Schritt hin zu einer emissionsfreien Lieferung mit unserem Wissen und unserer Expertise unterstützen können.“ Damit der Beladevorgang so effizient und durchdacht wie möglich abläuft, wurde in Zusammenarbeit mit der Firma Klampfer Elektroanlagen GmbH ein Plan entwickelt, der dafür sorgt, dass

die LKWs beim Beladen nicht nur mit neuer Ware gefüllt, sondern auch mit Energie für die nächste Tour geladen werden. Dieser Vorgang spart nicht nur Zeit, sondern schon mit effizienter Energienutzung auch die Umwelt. Mit insgesamt 28 Ladesäulen mit Schnellladefunktion und einer Leistung von bis zu 75 kW kann ein EV-Truck pro Tag rund drei Liefertouren fahren. „Der Strom kommt aus 100 Prozent erneuerbarer Energie sowie aus der Einspeisung vorhandener Photovoltaikanlagen“, er-

klärt Claes Lindgren, Country Customer Fulfillment Manager bei IKEA Österreich.

Elektro kraft in Raum Wien

IKEA Österreich hat es sich zum Ziel gesetzt, bis zum Ende 2021 in alle 23 Wiener Gemeindebezirke Lieferungen emissionsfrei durchzuführen. So wird im ersten Schritt auf die emissionsfreie

Gemeinsam in die Zukunft

»Mit Quantron AG und G. Klampfer Elektroanlagen GmbH hat IKEA auf langjährige Partner gesetzt, auf die wir zu 100 Prozent vertrauen können.«

Claes Lindgren,
Country Customer Fulfillment Manager IKEA Österreich





Zustellmethode durch Elektrofahrzeuge bei Lieferungen vom Logistikzentrum in Wien Strebersdorf in alle 23 Wiener Gemeindebezirke und im Umkreis von 30 Kilometern zum Logistikzentrum umgestellt. Das führt dazu, dass die emissionsfreie Zustellung auch von den Einrichtungshäusern Wien Nord und Vösendorf erfolgt. Im ersten Jahr handelt es sich um ca. 117.000 Lieferungen von Strebersdorf, die emissionsfrei durchgeführt werden, was mehr als 65 Prozent aller Zustellungen im Raum Wien entspricht. Umgerechnet sind das 1,5 Mil-

lionen Straßenkilometer und somit mehr als 300 Tonnen Reduzierung an CO₂-Ausstoß. Mit dieser enormen Einsparung an schädlichen Emissionen kommt IKEA dem globalen Ziel, bis 2025 alle Lieferungen emissionsfrei durchzuführen, immer näher.

Projekte in dieser Größenordnung, wie es die Umstellung auf eine emissionsfreie Lieferung ist, sind nur mit sicheren Partnern möglich: „Mit Quantron AG und G. Klampfer Elektroanlagen GmbH hat IKEA auf langjährige Partner gesetzt, auf die wir zu 100 Prozent vertrauen können“, erläutert Claes Lindgren. Bereits in der Vergangenheit hat IKEA erfolgreich mit G. Klampfer Elektroanlagen GmbH bei der Erstellung eines

3D-Gebäudemodells des IKEA Wien Westbahnhof durch den gelben Robotorhund „Spot“ zusammengearbeitet. „Die Klampfer Elektroanlagen GmbH steht für eine zuverlässige Ladeinfrastruktur, Ausfallsicherheit und Witterungsbeständigkeit“, sagt Günther Hinterberger, CEO der G. Klampfer Elektroanlagen GmbH.

Lieferungen zu 100 Prozent elektrisch

Mit dem Branding „Deine Lieferung: 100 % elektrisch“, welches auf den Elektrofahrzeugen steht, möchte IKEA auf seine Mission, bis 2030 klimapositiv zu werden, aufmerksam machen. Dies soll andere Unternehmen inspirieren, es dem schwedischen Konzern bei den Unternehmenszielen zum Umweltschutz gleichzutun und auf eine umweltfreundlichere Zustellungsmethode umzusteigen. „Kund:innen sollen das Branding auf den Fahrzeugen wiedererkennen und gleichzeitig ein Bewusstsein für das wichtige Thema der emissionsfreien und CO₂-neutralen Zustellung bekommen“, erklärt Claes Lindgren. **VM**



Grüne Expertise

»Wir freuen uns, dass wir IKEA bei dem wichtigen Schritt hin zu einer emissionsfreien Lieferung mit unserem Wissen und unserer Expertise unterstützen können.«

Andreas Haller, Vorstandsvorsitzender Quantron

INGRAM MICRO

Die TOP21 VIRTUAL EDITION findet am 23. September 2021 statt. Hybride TV-Studios und ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm bieten ein virtuelles State-of-the-Art-Messeerlebnis, Möglichkeiten für Expertengespräche und den informellen Austausch.

Ingram Micro TOP21 erstmals virtuell



■ Dieses Jahr veranstaltet Ingram Micro die TOP21 VIRTUAL EDITION als digitalen Event auf einer eigens entwickelten Plattform. Netzwerken und Interaktion werden dabei genauso großgeschrieben wie bei bisherigen Live-Events. Zahlreiche namhafte Aussteller und Start-ups aus dem ITK-Umfeld präsentieren ihre Neuheiten mittels digitaler Messestände, über Live-Videostreams oder hybrid aus den 2D- oder 3D-Greenscreen-Studios. Vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten mit den Herstellern, darunter Video-, Audio- oder Textchats, und umfangreiche Collaboration-Techniken – wie Screen Sharing und interaktive Whiteboards – bieten die Basis für den gemeinsamen Austausch. Ergänzt wird das Programm durch Vorträge und Workshops sowie eine virtuelle Lounge und Networking Area.

Innovative digitale Events

Digitale Lösungen sind das Gebot der Stunde,

um in Zeiten von Covid-19 sichere Veranstaltungen umsetzen zu können. Mit einer intuitiven Oberfläche und Self-Service-Elementen bietet das Tool von Ingram Micro kostenattraktive Gestaltungsmöglichkeiten für Events aller Art. Die neue Lösung ermöglicht interaktive Veranstaltungen, Messen, Networking und Entertainment im digitalen Raum.

Das Beste der aktuell bestehenden Möglichkeiten für digitale Events wird in der Lösung vereint: Keynotes mit Live-Video-Integration, individualisierbare Ausstellerbereiche mit Chatfunktion, vorgefertigte Gewinnspiel-Module für die Lead-Generierung sowie die Anbindung an Social-Media-Kanäle.

Plattform auf Anfrage verfügbar

Die Plattform von Ingram Micro steht neben Herstellern und Partnern auch weiteren Firmen, Branchen und Nutzern auf Anfrage unter michael.tropper@ingrammicro.com zur Verfügung.

Weil Bildung Zukunft haben muss: EDUC8

In dieser Verantwortung hat der ITK-Distributor die EDUC8-Initiative ins Leben gerufen und vereint die besten Produkte seiner Hersteller mit dem Umsetzungs-Know-how der österreichischen Partner für alle Bildungseinrichtungen. Die Angebote kommen aus speziellen Education-Programmen und bieten das optimale Preis-Leistungs-Verhältnis. Auf der TOP21 können sich Besucher selbst ein Bild von den innovativen Lösungen für das Klassenzimmer von morgen machen und sich mit Experten austauschen.

educ8.at

HERZLICH WILLKOMMEN!

Zur TOP21 VIRTUAL EDITION sind alle aktiven österreichischen Ingram-Micro-Kunden und Bildungseinrichtungen eingeladen.

imtop.at/anmeldung



Die NEW WORK SE transformiert ein historisches Gebäude in eines der modernsten Offices Wiens, das den Bedürfnissen der neuen Arbeitswelt auf den Leib geschneidert wurde.

„New Work Base“ im Haus am Schottentor.

Am 14. Juli bezog die Österreich-Tochter der NEW WORK SE mit all ihren in Österreich operativ tätigen Marken – XING, XING E-Recruiting, Prescreen, HoneyPot und kununu – das „Haus am Schottentor“. Nachhaltig und

zukunftsweisend soll dort eine moderne Arbeitswelt im Herzen von Wien inszeniert und vor allem gelebt werden. Seit rund 16 Monaten ist das Team von NEW WORK SE Österreich im Homeoffice – und wird es vorerst auch bleiben. Das neue Office wird vor allem für kre-

ativen Austausch, Meetings und alles, was man nicht im Homeoffice erledigen kann, in den kommenden Monaten genutzt. Eröffnet wurde das neue Office im „Remote-Modus“. Die Mitarbeiter konnten aus dem Homeoffice ihre neue Arbeitsumgebung kennenlernen.

Raum für Interaktion

5.500 Quadratmeter auf zwei Geschossen stehen den rund 300 Mitarbeiter:innen zur Verfügung, zusätzlich drei Galerien sowie zwei Dachterrassen. Die rund 300 Arbeitsplätze sind auf verschiedene Räume und Areas aufgeteilt, die Mitarbeiter:innen täglich wählen, wo sie sich niederlassen und wo das Kollaborieren, Lernen, Kommunizieren und konzentrierte Arbeiten in der New Work Base am besten gelingt. „Hybrid ist das neue Normal“, so New-Work-Expertin Sandra Bascha, Senior Communications Managerin NEW WORK SE, die betont, dass „New Work wahrscheinlich nirgendwo in Österreich authentischer gelebt wird als in unserer New Work Base“.

New Work mit Kollaboration, Partizipation und Selbstbestimmung

„Die Anforderungen an ein New-Work-Office unterscheiden sich stark von den altbewährten, klassischen Bürokonzepten. Mit unserem Design möchten wir Kreativität fördern, motivieren und der Vielfalt der NEW WORK SE ein Gesicht



Für jeden die richtige Umgebung

»Die Tätigkeiten in unserem Unternehmen sind kreativ, individuell und auch immer wieder überraschend – genau so wurde auch das Office angelegt, damit jede und jeder die Umgebung vorfindet, die das Tun unterstützt.«

Sandra Bascha, Senior Communications Managerin NEW WORK SE



geben. Nur so können wir perfekte, zukunftssichere Arbeitsumgebungen anbieten und planen“, sagt Daniel Sieber, Architekt der New Work Base vom Planungsbüro Hungenberg Sieber aus Berlin.

Das neue Office lebt auch durch Gegensätze. Das Haus am Schottentor, in dem sich seit wenigen Wochen auch die neue Interspar-Filiale befindet und wo in den Tresorräumlichkeiten schon bald in einem John-Reed-Fitnesscenter trainiert werden kann, betritt man über die nach historischem Vorbild neu hergestellten Portale vom Schottenring aus. Im dritten und vierten Obergeschoß eröffnet sich die New-Work-Welt der NEW WORK SE. Klassische, nonterritoriale Arbeitsplätze wechseln sich mit Meetingräumen, Kreativinseln, Rückzugsecken und vielen anderen Bereichen ab. „Die Tätigkeiten in unserem Unternehmen sind kreativ, individuell und auch immer wieder überraschend – genau so wurde auch das Office angelegt, damit jede und jeder die Umgebung vorfindet, die das Tun unterstützt“, so Sandra Bascha.

New Work in jeder Ecke

Das Konzept wurde an drei Zielen ausgerichtet, nämlich der Schaffung optimaler, vielfältiger und flexibler Arbeitsbedingungen, der Kreation eines dynamischen und motivierenden Office-Designs sowie der Förderung des Miteinanders. „In über 3.000 Planungsstunden haben wir versucht, New Work in jeder Ecke spürbar zu machen. Schon vor Corona haben wir das Büro nicht als Verrichtungsort für Routinen verstanden, sondern als Plattform zur Entfaltung, und dies spiegelt sich im Konzept und in der Planung wieder. Das beste

Beispiel dafür ist die Tatsache, dass unsere Mitarbeiter:innen durchwegs mitentschieden haben – von der Benennung der Meetingräume über die Ausstattung der Dachterrasse bis hin zu Free Seating und Dog Office Guidelines“, so Sandra Auernigg, Projectlead der New Work Base und maßgeblich für das Konzept des Projekts verantwortlich.

Ein Büro im Homeoffice-Alltag – wozu?

Noch nie wurde so viel über Offices diskutiert wie in den vergangenen Monaten. Die Pandemie und die Lockdowns waren ein Turbo für New Work und die Diskussion über Arbeitsorte, -umgebungen und -konzepte. New Work hat sich durchgesetzt und damit auch eine neue Haltung zu Büros. „Büros wird es auch in Zukunft geben, sie sind Orte des Austauschs, der Interaktion und der Kreativität. Sie sind aber auch Ausdruck der Unternehmenskultur und identitätsstiftend“, so Sandra Bascha. Die New-Work-Experten sehen gerade in der Zeit nach den Lockdowns und den langen Homeoffice-Phasen eine verstärkte Notwendigkeit von Büros, die Raum für gemeinsame Erlebnisse bieten.

Die New Work Base ist ein Ausdruck der Unternehmenskultur, die einen wesentlichen Erfolgsfaktor darstellt, und hat als erstes gemeinsames New-Work-Office in Österreich starken Symbolcharakter. „Die New Work Base dient nicht nur als Büro, sondern als Plattform zur Entfaltung, sie ist ein Ort der Kultur und Begegnung. So ist das Office an individuelle Bedürfnisse angepasst und fördert gleichzeitig unsere Gemeinschaft, und es erweckt somit New Work zum Leben“, sagt die New-Work-Expertin Sandra Bascha. **BO**



Jedes größere Unternehmen hat bereits Mitarbeitende mit Behinderungen – doch weiß es das oft nicht. Wer sich damit nicht auseinandersetzt, ist langfristig wirtschaftlich weniger erfolgreich.

„Inklusion lohnt sich!“

Die meisten Arbeitgeber:innen kennen das Thema ‚unsichtbare Behinderungen‘ gar nicht“, sagt Julia Moser, Chief Culture Officer der Unternehmensberatung myAbility. „In Österreich zahlen derzeit mehr als drei Viertel der beschäftigungspflichtigen Unternehmen eine jährliche Ausgleichstaxe dafür, dass sie keine oder zu wenige Menschen mit Behinderungen einstellen. Ohne zu wissen, dass bei ihnen bereits Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen arbeiten. Die Beschäftigung mit diesem Thema geht also wirklich jedes größere Unternehmen etwas an.“

Das sagt allein schon die Statistik. Rund 1,3 Millionen Menschen in Österreich haben eine Behinderung. Die meisten Formen von Behinderungen sind unsichtbar, weshalb die Dunkelziffer weit aus höher sein dürfte. So gaben 2,8 Millionen Österreicher:innen ab 15 Jahren bei der „Österreichischen Gesundheitsbefragung 2019“ eine chronische Erkrankung an. Die Zahl steigt auch unter arbeitenden Menschen, unter anderem, weil der Anteil der älteren Mitarbeitenden insgesamt zunimmt. Viele wagen es nicht, darüber zu sprechen. „Sie wollen nicht durch die Linse ihrer Behinderung gesehen werden und befürchten,

dass sie z. B. für Beförderungen nicht mehr in Betracht gezogen werden, weil man ihnen weniger zutraut“, sagt Moser. Doch das Verstecken nimmt viel Energie in Anspruch.

Versteckte Behinderung kommt teuer

Das Problem: Wenn Mitarbeitende nicht sagen können, dass sie beispielsweise flexiblere Arbeitszeiten oder andere Veränderungen und Mittel brauchen könnten, um ihre beste Leistung zu liefern, dann leidet langfristig ihre Arbeit darunter. „Eine Weile kann das gutgehen. Wer Karriere macht, der ist gewöhnt, seine Behinderungen zu managen, und

müssen und weil man ihnen eine individuell optimale Arbeitsweise ermöglicht, wird auch das Unternehmen schlagkräftiger. Es schafft besseren Output und wird als Arbeitgeber:in attraktiver. Es ist damit für die Zukunft besser gerüstet.“ **BO**

Ausgleichstaxe wäre oft vermeidbar

»In Österreich zahlen derzeit mehr als drei Viertel der beschäftigungspflichtigen Unternehmen eine jährliche Ausgleichstaxe dafür, dass sie keine oder zu wenige Menschen mit Behinderungen einstellen. Ohne zu wissen, dass bei ihnen bereits Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen arbeiten.«

Julia Moser, Chief Culture Officer myAbility

Moser: „Es ist besonders wichtig, dass Manager:innen ein Bewusstsein für dieses Thema entwickeln. Letztlich geht es darum, eine inklusive Unternehmenskultur zu schaffen, damit Behinderungen nicht mehr versteckt werden müssen und solche Folgeprobleme nicht mehr entstehen.“

Was können Vorgesetzte tun?

- Wenn es Leistungsprobleme gibt, deren Ursache unklar ist, könnte dahinter auch eine versteckte Behinderung oder Erkrankung liegen. Um den Raum für ein Gespräch zu öffnen, fragen Sie nach: „Gibt es etwas, das wir tun können, um Sie bei der Arbeit besser zu unterstützen?“ Und hören Sie dabei genau zu.
- Gehen Sie so weit wie möglich auf individuelle Anforderungen wie etwa flexiblere Arbeitszeiten ein und ermöglichen Sie es, Hilfsmittel wie Spezialsoftware, orthopädische Sessel oder zusätzliche Monitore zu bestellen.
- Signalisieren Sie eine offene Unternehmenskultur: von der Gestaltung der Marketingmaterialien bis zur Barrierefreiheit der Website und der Einbindung von Gebärdensprachdolmetscher:innen bei Unternehmensveranstaltungen. Das sind Signale, die bestehenden Mitarbeitenden wie auch interessierten Bewerbenden signalisieren, dass Sie bereit sind, auf deren individuelle Anforderungen einzugehen.

„Inklusion lohnt sich!“, sagt Julia Moser. „Wenn Mitarbeitende ihre beste Arbeitsleistung erbringen können, weil sie ihre Behinderungen oder chronischen Erkrankungen nicht mehr verstecken



INFO-BOX

Die Ausgleichstaxe

Österreichische Unternehmen mit insgesamt 25 oder mehr Arbeitnehmer:innen sind verpflichtet, auf je 25 Arbeitnehmer:innen mindestens eine/n begünstigte/n Behinderte/n einzustellen. Andernfalls beträgt die Ausgleichstaxe je nach Unternehmensgröße 271 bis 404 Euro pro nicht beschäftigter Person.



arbeitet oft effizienter als die Kolleg:innen. Aber wenn Stressoren hinzukommen, kann das auch kippen“, so die Expertin. Es kommt zu Ausfällen. Wie z. B. bei Sandra, die eine schmerzhafte Erkrankung des Bewegungsapparats hat. Längere Zeit hat sie die Mittagspause genutzt, um sich daheim auszuruhen. Ihre Anforderungen konnte sie nicht ansprechen, und die Anstrengung wuchs. Jetzt muss sie häufiger Termine kurzfristig absagen und geht öfter in Krankenstand. Die Kolleg:innen müssen die Aufgaben übernehmen, ohne zu wissen, weshalb. Moser: „Wenn das Team nicht weiß, was hinter einem solchen Verhalten steckt, leidet die Teamleistung, und die Stimmung verschlechtert sich. Solche Probleme kommen in vielen Unternehmen vor. Vorgesetzte erkennen aber nicht, wenn dahinter eine unsichtbare Behinderung steckt. Sie vermuten eher eine Demotivation oder private Probleme.“ Für Unternehmen resultiert das in höheren Krankenstandskosten, geringerer Produktivität und schlimmstenfalls höheren Personalkosten aufgrund von Fluktuation.



Immer mehr Menschen machen mitten im Berufsleben eine wegweisende Erfahrung: Im Laufe einer Karriere gibt es nicht nur Höhen und Tiefen, sondern manchmal auch Wendepunkte.

Zeit für was Neues?!

Wer sie nicht selbst erlebt hat, hat zumindest schon von ihr gehört: die Midlife-Crisis. Doch seit einiger Zeit taucht auch der Begriff Mid-Career-Crisis auf. Beide Phänomene verbindet die Unsicherheit von Menschen, die bereits ein gutes Stück ihres – beruflichen – Lebens hinter sich gebracht haben und sich nun fragen, wie es weitergehen soll. Doch wieso sprechen so wenige Erfolgsmenschen darüber? Was noch hinter der Mid-Career-Crisis steckt, wie sich diese Krise erkennen lässt und welche Aus-

wege es gibt, erklärt Mike Warmeling, Gründer und Geschäftsführer von Warmeling Consulting.

Über den Alltagstrott hinaus

Die berufliche Sinnsuche während der Schul- oder Studienzeit haben einige vielleicht noch in Erinnerung. Über eine Krise in der Mitte des Joblebens reden jedoch wenige. Wer einmal einen Karriereweg eingeschlagen hat, ändert den doch nicht einfach so. Doch immer mehr Menschen hören nach einigen Jahren im Berufsleben eine Stimme, die infrage

stellt, ob der derzeitige Weg noch richtig ist. Dabei spielt es nicht unbedingt eine Rolle, wie erfolgreich jemand in seinem Job ist, um in diese Sinnkrise zu geraten. Gerade die Coronapandemie hat vielen Arbeitnehmern vor Augen geführt, was in ihrem Jobleben falsch läuft. Schließlich war der Beruf wochen- oder gar monatelang das Einzige, mit dem der Alltag gefüllt war. Betroffene haben mehrere Möglichkeiten und sollten sich zunächst einmal einige Fragen zu ihrer aktuellen beruflichen Situation stellen. Dabei muss niemand nun mit dem Rucksack durch



Tibet reisen, um den tieferen Sinn in seinem Leben zu finden. „Wer Unzufriedenheit im Job verspürt, sollte sich genau überlegen, welche beruflichen Ziele ihm eigentlich wichtig sind, das kann Geld, Status oder auch die Selbstverwirklichung sein“, so Mike Warmeling. Wer beispielsweise im Grunde zufrieden mit der eigenen Arbeitsstelle ist, sich aber nach mehr Herausforderung sehnt, könnte sich nach einer geeigneten Fortbildung oder sogar einem aufbauenden Studium umsehen. Wenn dieses berufsbegleitend stattfindet, kann das zwar eine Doppel-

Berufliche Ziele genau überlegen

»Wer Unzufriedenheit im Job verspürt, sollte sich genau überlegen, welche beruflichen Ziele ihm eigentlich wichtig sind, das kann Geld, Status oder auch die Selbstverwirklichung sein.«

Mike Warmeling, Geschäftsführer Warmeling Consulting



belastung bedeuten, aber so muss nicht auf das monatliche Einkommen verzichtet werden. Eventuell kommt der Arbeitgeber auch seinem Mitarbeiter durch flexible Arbeitszeiten entgegen, schließlich profitiert auch das Unternehmen durch neu erworbenes Wissen.

Neue Wege zulassen

Doch nicht immer weiß der Betroffene auch den Grund für seine Mid-Career-Crisis. Wer eher ein unbestimmtes Gefühl hat, dass sich etwas ändern muss, sollte sich fragen, was er statt seines aktuellen Jobs lieber tun würde. Eventuell gibt es eine große Leidenschaft, die aus verschiedenen Gründen nicht zum Beruf gemacht wurde. Stärken wurden vielleicht zu Beginn der Karriere nicht verfolgt, aus Sorge um die Sicherheit des Arbeitsplatzes, eines zu geringen Gehalts oder wegen fehlender Aussichten auf Aufstiegschancen. „Auch nach einigen Jahren Berufserfahrung ist es durchaus legitim, sich noch einmal umzuorientieren. In Deutschland herrscht in vielen Köpfen aber leider noch die Ansicht, dass wir unseren einmal erlernten Beruf ein Leben lang ausüben müssen“, kritisiert Mike Warmeling. Daher ist es ratsam, nicht nahestehende Dritte in den Plan einzuweißen. Sie reagieren unter



Umständen weniger subjektiv als nahe Verwandte oder Freunde. Gleichzeitig sollte man sich so umfassend wie möglich über den Traumberuf informieren und aktuelle Stellenausschreibungen scannen, um sich ernsthaft zu fragen, ob dieser Job wirklich eine Option darstellen könnte

Selbstständig mit Plan

Auch wer bereits weiß, an welchen Stellenschrauben er eigentlich drehen müsste, um aus der Mid-Career-Crisis zu kommen, traut sich vielleicht nicht, dies auch durchzuziehen. Gerade wenn es um die Selbstständigkeit geht, scheuen viele den Schritt in eine selbstbestimmtere Zukunft. Warmeling erklärt: „Schon der Volksmund weiß: ‚Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.‘ Aber bei vielen ist die Angst zu scheitern einfach zu groß.“ Er selbst gab bereits vor einigen Jahren den sicheren Arbeitsplatz als Berufssoldat auf, um den Schritt in die Selbstständigkeit zu gehen, und stieß mit dieser Entscheidung nicht überall auf Verständnis. Schließlich bedeutet ein beruflicher Neustart im Zweifel auch einen finanziellen Rückschritt. „Wenn der Job dich nicht mehr ausfüllt oder glücklich macht, lassen sich aber auf dem Weg zum Traumberuf auch Rückschläge verkraften“, so Warmeling weiter. Um das Risiko des Scheiterns in Grenzen zu halten, gibt es aber beispielsweise die Option, in ein Franchise- oder Lizenzsystem einzusteigen. Sie erlauben Flexibilität und bieten gleichzeitig Sicherheit durch bereits erprobtes Know-how. Doch ob durch Fortbildung, Umorientierung oder Selbstständigkeit – jeder sollte den Mut haben, sich aus der Mid-Career-Crisis zu befreien. **BO**



Mit JungJin SEO stammt der Sieger des EY World Entrepreneur Of The Year erstmals aus Südkorea. Heinz und Birgit Reitbauer vom Restaurant Steirereck gingen für Österreich ins Rennen.

Best of Unternehmertum.

Der internationale Unternehmerwettbewerb „Entrepreneur Of The Year“ wurde im Jahr 1986 als Initiative der Ernst-&Young-Gruppe in den USA ins Leben gerufen. Mittlerweile wird der Preis in rund 50 Ländern verliehen, die im Finale um den Titel des Welt-Unternehmers des Jahres konkurrieren. Ziel des Wettbewerbs ist es, durch die Würdigung unternehmerischer Leistungen Impulse für andere Unternehmerinnen und Unternehmer zu geben. „Der EY World Entrepreneur Of The Year ist

einer der renommiertesten Unternehmerpreise der Welt und unsere jährliche Verleihung, in diesem Jahr virtuell, ein absoluter Fixpunkt für Entrepreneur aus allen Ländern. Dieser feierliche Anlass gibt den Unternehmerinnen und Unternehmern auch die Möglichkeit, sich mit einem hochkarätigen globalen Netzwerk zu verknüpfen und neue Wachstumschancen für das eigene Unternehmen zu schaffen“, so Erich Lehner, Managing Partner Markets und verantwortlicher Partner für den EY Entrepreneur Of The Year bei EY Österreich.

Ehrevorsitzender der Celltrion Group ist Welt-Unternehmer des Jahres 2021 2021 hat sich JungJin SEO den Titel „EY World Entrepreneur Of The Year“ gesichert. Bei der Wahl, die aufgrund der Coronapandemie virtuell stattfand, setzte sich der Ehrevorsitzende der in Südkorea ansässigen Celltrion Group gegen die Konkurrenz aus rund 50 Ländern durch. Damit ist er der erste Preisträger aus Südkorea. JungJin SEO (63) gründete Celltrion, ein biopharmazeutisches Unternehmen, im Jahr 2003 mit nur 45.000 US-Dollar. In

den fast 20 Jahren seit der Gründung ist Celltrion seinem Anspruch gerecht geworden, die Gesundheit und das Wohlergehen weltweit voranzutreiben, indem es Medikamente zur Behandlung von Autoimmunkrankheiten, verschiedenen Formen von Krebs und zuletzt Covid-19 entwickelt hat. Das Unternehmen, das JungJin mit fünf seiner Kollegen gegründet hat, ist inzwischen auf mehr als 2.100 Beschäftigte angewachsen.

Entrepreneur widmet sich Herausforderungen im Gesundheitswesen

„JungJin SEO hat sich über seine gesamte Karriere als vorbildlicher Unternehmer gezeigt. Er hat die weltweit größten Herausforderungen im Gesundheitswesen angenommen und konsequent langfristige Werte für sein Unternehmen geschaffen“, so Carmine Di Sibio, CEO von EY Global.

JungJin SEO selbst zeigte sich bescheiden und geehrt: „Unternehmertum bedeutete für mich immer, eine Gruppe von Menschen für eine gemeinsame Vision zusammenzubringen, Herausforderungen als Chancen zu begreifen und sich

Ehre, wem Ehre gebührt

»JungJin SEO hat sich über seine gesamte Karriere als vorbildlicher Unternehmer gezeigt. Er hat die weltweit größten Herausforderungen im Gesundheitswesen angenommen und konsequent langfristige Werte für sein Unternehmen geschaffen.«

Carmine Di Sibio, CEO EY Global



2

für das Gemeinwohl zu engagieren. Als ich anfing, war meine Vision, Patienten den Zugang zu sicheren, wirksamen und erschwinglichen Medikamenten zu ermöglichen und so die Lebensqualität der Menschen zu verbessern. Der Erfolg von Celltrion hat es mir ermöglicht, dies weiter auszubauen und gleichzeitig neue Wege zu finden, um meinen unternehmerischen Antrieb zu stärken. Ich fühle mich bescheiden und geehrt, dass ich mich in die prestigeträchtige Gruppe der EY-World-Entrepreneur-Of-The-Year-Gewinner einreihen darf, und möchte, diese wunderbare Plattform nutzen, um diese Welt auch für künftige Generationen zu verbessern.“

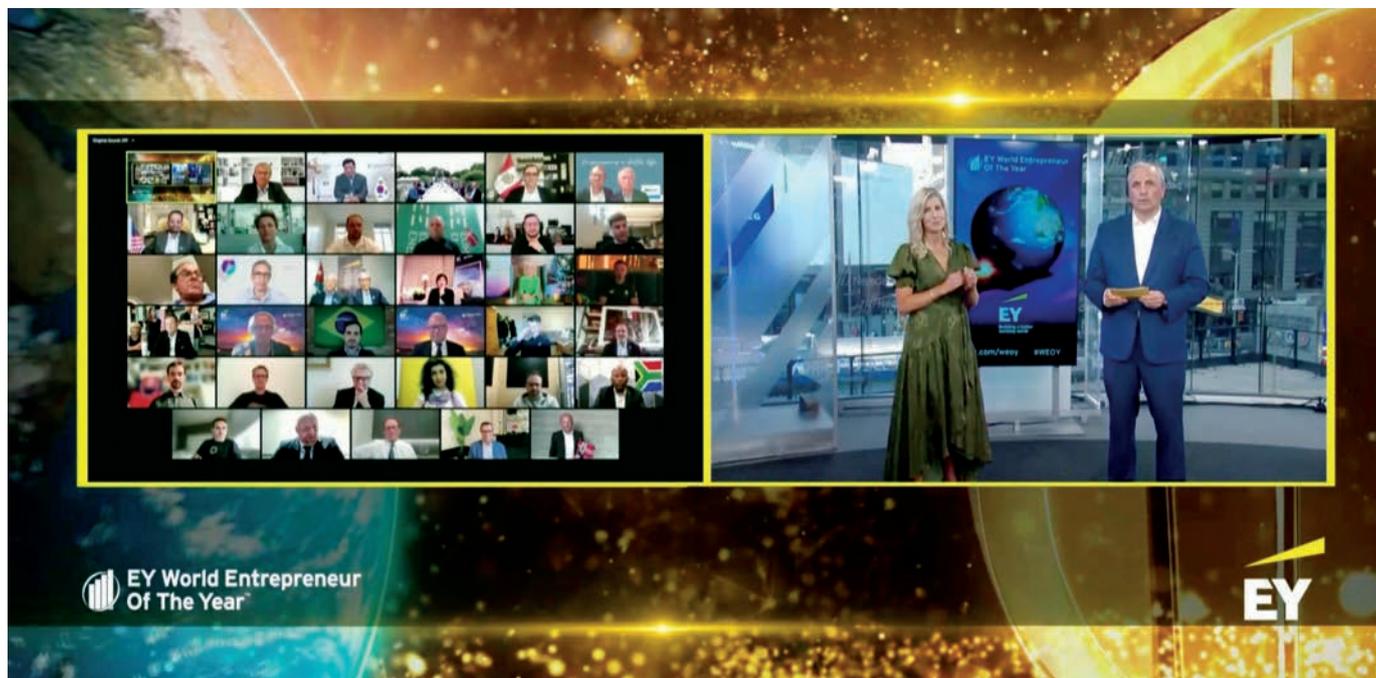
Österreich mit Heinz und Birgit Reitbauer würdig vertreten

Österreich wurde bei der virtuellen World-Entrepreneur-Of-The-Year-Verleihung durch Heinz und Birgit Reitbauer vom Restaurant Steirereck vertreten. Das erfolgreiche Unternehmerpaar wurde im vergangenen Jahr als „Entrepreneur Of The Year“ in der Kategorie „Handeln & Dienstleistungen“ ausgezeichnet und von der Fachjury ausgewählt, um für Österreich beim EY World Entrepreneur Of The Year Award ins Rennen zu gehen.

Heinz und Birgit Reitbauer übernahmen das Steirereck im Jahr 2001. Die Übersiedelung in den Stadtpark und die Eröffnung der Meierei 2005 fand zuerst nicht bei jedem Anklang. Daher begannen die beiden behutsam, dem Unternehmen ihren eigenen Stempel aufzudrücken, und positionierten das Steirereck neu. Die Neuausrichtung des Unternehmens war eng mit einem nachhaltigen Fokus auf regionale Produkte und Produzenten verknüpft. Dies war ein ungewöhnlicher und mutiger Schritt für ein Restaurant dieser Kategorie, durch den die Qualität und die Wertigkeit von heimischen Produkten maßgeblich gesteigert und neu positioniert wurden. Das Steirereck ist seit Anfang der 1990er-Jahre mit kurzer Unterbrechung (2005–2008) durchgehend das beste Restaurant Österreichs. Gemeinsam mit der Meierei im Stadtpark, dem 1996 als Ausflugsgasthaus gegründeten Steirereck am Pogusch und einer eigenen Landwirtschaft leiten Heinz und Birgit Reitbauer heute ein gastronomisches Ökosystem, das durch Qualitätsanspruch und das Bekenntnis zu Regionalität miteinander verknüpft ist.



Heinz und Birgit Reitbauer: Entrepreneur Of The Year 2020 in der Kategorie „Handeln und Dienstleistungen“ sowie Vertreter Österreichs beim World Entrepreneur Of The Year 2021



Vorbildwirkung aus Österreich

„Heinz und Birgit Reitbauer sind mit dem Steirereck seit 2009 durchgängig in der Liste der World's Best Restaurants geführt, haben fünf Hauben bei Gault-Millau, 99 Punkte bei à la Carte und Falstaff. Sie bleiben trotz dieser internationalen Bekanntheit ihren Wurzeln treu und haben während der Coronakrise Rettungskräfte und den Krisenstab der Bundesregierung kostenlos mit Essen versorgt. Das Unternehmerpaar ist angetrieben vom Mut, sich immer wieder neu zu erfinden und trotzdem einem hohen Qualitätsanspruch gerecht zu werden. Wir freuen uns sehr, dass Heinz und Birgit Reitbauer Österreich großartig vertreten haben und international große Anerkennung für ihre unternehmerischen Leistungen bekommen haben“, so Erich Lehner.



Durch die Teilnahme am weltweiten Wettbewerb werden Heinz und Birgit Reitbauer in die EY World Entrepreneur Of The Year Hall of Fame aufgenommen, die bereits über 600 „Entrepreneure des Jahres“ aus unterschiedlichen Ländern aus den Vorjahren umfasst. **BO**



Verdiente Anerkennung

»Heinz und Birgit Reitbauer bleiben trotz internationaler Bekanntheit ihren Wurzeln treu und haben während der Coronakrise Rettungskräfte und den Krisenstab der Bundesregierung kostenlos mit Essen versorgt.«

Erich Lehner, Managing Partner Markets EY Österreich

INFO-BOX

EY Entrepreneur Of The Year Award 2021 in Österreich

Auch dieses Jahr zeichnet EY wieder die besten Entrepreneure Österreichs aus, von denen dann wiederum eine Persönlichkeit am internationalen Bewerb EY World Entrepreneur Of The Year teilnehmen wird – gewählt durch eine unabhängige und hochkarätig besetzte Fachjury. Die feierliche Preisverleihung findet am 15. Oktober 2021 in der Wiener Hofburg statt. Der Award wird in den Kategorien „Nachhaltigkeit & Greentech“, „Innovation & Hightech“, „Start-ups“ und „Social Entrepreneur“ verliehen.

www.eoy.at

Handschlagqualität ?

Gibt es doch !

AKZEPTA

Wir halten, was wir versprechen!



Erfolgreich und empfehlenswert
– schon mehr als 30 Jahre!

Wertschätzendes Miteinander, absolute Verlässlichkeit und hundertprozentiger Professionalität

Das sind Werte, die man auch gut mit „Handschlagqualität“ beschreiben kann – und die seit dem Jahr 1988 die stabile Grundlage für das Handeln sowie den Erfolg der AKZEPTA Group bilden. Daraus resultiert auch die beeindruckende Zufriedenheit der Kunden des Unternehmens: Mehr als 96 Prozent von ihnen haben uns bereits als besonders vertrauenswürdig weiterempfohlen.

NEWS RUND UMS AUTO

Autopreise könnten europaweit drei bis sechs Prozent steigen

Die europäischen Autobauer könnten in den kommenden Monaten deutlich an der Preisschraube drehen. Grund dafür: die noch nie da gewesene und sich verschärfende Materialknappheit, insbesondere

bei Halbleitern. Dies führt zu einem Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage im europäischen Automobilssektor, das bis zum ersten Halbjahr 2022 anhalten könnte.



Damit bietet sich den Automobilherstellern eine einmalige Gelegenheit, die Preise nach fast 20 Jahren anzuheben und ihre Margen deutlich zu verbessern. Zu diesem Schluss kommt die aktuelle Studie von Österreichs führender Kreditversicherung Acredia und Euler Hermes. „Die europäischen und deutschen Autobauer sitzen durch die Chip-Knappheit aktuell am längeren Hebel“, sagt Acredia-Vorständin Gudrun Meierschitz. „Drei bis sechs Prozent Preissteigerung sind europaweit deshalb aktuell möglich, zumindest bis sich der Ausnahmezustand bei den Halbleitern wieder normalisiert. Dieser dürfte allerdings noch bis ins erste Halbjahr 2022 hinein andauern.“

Batteriekooperation

Neun Batteriefabriken auf drei Kontinenten bilden künftig den globalen Batterieproduktionsverbund von Mercedes-Benz und untermauern die Ambition des Unternehmens, noch vor Ende des Jahrzehnts voll-elektrisch zu werden. Hinsichtlich der industriellen



Fertigung künftiger Batteriegenerationen intensiviert Mercedes die Zusammenarbeit mit der GROB-WERKE GmbH & Co. KG, einem deutschen Weltmarktführer für hochinnovative Batterieproduktions- und -automatisierungssysteme. Gemeinsame Entwicklung, der Aufbau von Batterieproduktionsanlagen und die Montage von Batteriemodulen stehen im Fokus.

Auch im rauen Alltag legen Dacia-Modelle immer einen makellosen Auftritt hin.

Keine Chance für Schrammen.



Die einfachen Ideen sind oft die besten. Ein Beispiel dafür liefern die neuen Dacia-Modelle Sandero Stepway und Duster. Gegen die unvermeidlichen Schrammen und Kratzer aus dem automobilen Alltag verfügen beide Modelle über einen durchgefärbten Unterfahrschutz, wie das dekorative Kunststoffelement unter den Stoßfängern zum Schutz vor unschönen Gebrauchsspuren gemeinhin heißt. Die Platten in Kufenform verleihen der Ästhetik mit einem kernigen Offroad-Look den letzten Schliff. Getreu der Markendevise, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren, hat Dacia die Art und Weise, wie die Protektoren hergestellt werden, neu überdacht und sich für eine Ausführung aus durchgefärbtem Kunststoff entschied-

den. „Das Erscheinungsbild eines lackierten Unterfahrschutzes lässt mit der Zeit nach. Ein durchgefärbtes Bauteil bleibt auch langfristig optisch ansprechend“, erklärt Sanam, Designer Colour and Trim bei Dacia.

Bestes Preis-Leistungs-Verhältnis ohne Abstriche bei Ästhetik

Sanam ist Colour-and-Trim-Designer bei Dacia und Fachmann in Sachen Unterfahrschutz: „Das Design des Unterfahrschutzes für die neuen Dacia Sandero Stepway und Duster zeigt, wie sehr wir das Ziel verfolgen, den Kunden intelligente Lösungen zum besten Preis-Leistungs-Verhältnis zu bieten, ohne dass dabei die Ästhetik auf der Strecke bleibt. Wir erreichen dies durch die Entwicklung

Fotos: Acredia, Daimler AG, Renault Communications

effizienter Fertigungsprozesse, die auch den Umweltaspekt berücksichtigen.“ Der traditionelle Weg zur Herstellung von Unterfahrschutzplatten ist ein zweistufiger Prozess. Zunächst wird Polypropylen in eine Form gespritzt. Danach wird



die Platte lackiert oder mit einem passend in Form gestanzten Teil verkleidet, etwa in Chromoptik. Dacia hat sich für einen anderen Weg entschieden. Die neuen Sandero Stepway und Duster verfügen über einen Unterfahrschutz, der komplett durchgefärbt ist. Das bedeutet, dass der Kunststoff, aus dem er gefertigt wird, bereits eingefärbt ist. Die Vorteile: „Bei einem lackierten Außenteil beschädigen die üblichen Stöße und Kratzer die Lackschicht. Manchmal verschwindet sie sogar ganz, selbst wenn sie aus sehr widerstandsfähigem Lack besteht. Bei durchgefärbten Teilen bleibt die Optik viel länger bestehen.“ Die Gebrauchsspuren, die ein Unterfahrschutz mit der Zeit zwangsläufig aufweist, sind kaum sichtbar, da die Originalfarbe unverändert bleibt. Nicht zu vergessen das Sparpotenzial für die Fahrzeugbesitzer, die das Teil nach einem Kratzer nicht mehr wechseln lassen müssen, wenn sie das Gesamtbild ihres Sandero Stepway oder Duster erhalten wollen.

Effizientes Herstellungsverfahren

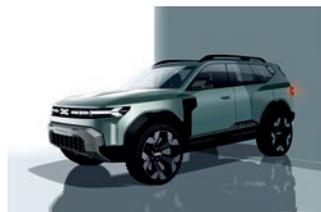
Weiterer Vorteil: Ein durchgefärbter Unterfahrschutz lässt sich in nur einem Fertigungsschritt produzieren, was die Herstellungskosten senkt und damit ebenfalls den Endkunden zugutekommt. Schließlich ist es umweltschonender als das klassische zweistufige Verfahren. Und noch in anderer Hinsicht profitiert die Umwelt davon, wie Sanam berichtet:

„Ein Teil aus einem einzigen Material – in diesem Fall Kunststoff – lässt sich leichter recyceln. Ein Unterfahrschutz, der zusätzlich Chrom oder andere Materialien umfasst, muss vor der Wiederverwertung aufwendig getrennt werden. Für die Dacia-Entwickler ist es heute unerlässlich, die Recyclingfähigkeit von Teilen zu berücksichtigen.“ Eine wichtige Rolle spielt dabei die Kreislaufwirtschaft. „Der durchgefärbte Unterfahrschutz ist ein Beispiel für den Ansatz der Marke, Fahrzeuge mit robusten, kosteneffizienten und intelligenten Herstellungsprozessen zu entwerfen, die den Gedanken der Kreislaufwirtschaft und des Recyclings einbeziehen. Beides ist heute von zentraler Bedeutung für Dacia und den Konzern.“ Insofern bietet die Anfang 2021 vorgestellte Studie Bigster Concept einen Blick in die Zukunft von Dacia. Sanam zeigt sich sichtlich begeistert: „Die Zukunft der Marke ist besonders spannend. Wir werden unserer Formensprache im Wesentlichen treu bleiben, aber mehr Outdoor-Spirit und Robustheit demonstrieren. Und wenn wir ‚robust‘ sagen, bedeutet dies, dass wir bei den Materialien besonders sorgfältig auswählen. Wir haben lange über Kunststoffe nachgedacht und sind der Meinung, dass wir durch die Verwendung von recyceltem und recycelbarem Material in der Lage sein werden, Modelle zu entwickeln, die noch attraktiver sind und ein unverändert gutes Preis-Leistungs-Verhältnis bieten.“ VM

DACIA-NEUERUNGEN IM DETAIL

Dacia geht neuen Weg

Die neuen Sandero Stepway und Duster verfügen über einen Unterfahrschutz, der komplett durchgefärbt ist.



Nachteil von Lack

Bei einem lackierten Außenteil beschädigen die üblichen Stöße und Kratzer die Lackschicht. Manchmal verschwindet sie sogar ganz.



Vorteil der Durchfärbung

Die gängigen Gebrauchsspuren am Unterfahrschutz sind kaum sichtbar, da die Originalfarbe unverändert bleibt.



Einfache Herstellung

Es ist nur ein Fertigungsschritt nötig, was die Herstellungskosten senkt und damit ebenfalls den Endkunden zugutekommt.





SUPERPEDESTRIAN & NAVMATIC

machen E-Scooter und Straßen sicherer

Die Anzahl an E-Scootern in den großen Städten Europas hat sich innerhalb von einigen Jahren vervielfacht. Nahezu an jeder Ecke kann man die Roller beobachten. Rücksichtslose Fahrer, missachtete Regeln und die teilweise hohe Unfallgefahr sorgen aber auch für Kritik an den E-Scootern. Das aus den USA stammende Transportrobotikunternehmen Superpedestrian hat sich dieser Problematik angenommen und gemeinsam mit dem Start-up Navmatic ein Sicherheitssystem für E-Scooter entwickelt. Dieses erkennt unsicheres Fahrverhalten nicht nur, sondern unterbindet es in Echtzeit. Dadurch sollen schwere Verletzungen und Unfälle verhindert werden. Seit April stehen die Scooter von Superpedestrian unter dem Namen LINK auch in Wien zur Verfügung. ■

PLAYBRUSH

erhält Google Black Founders Fund

Im Rahmen des Start-up-Fonds für Black Founders von Google wurde der Dental-Health-Pionier Tolulope Ogunsina mit einer Finanzspritze und einem Marketingbudget im sechsstelligen Bereich für seine herausragende Softwareentwicklung ausgezeichnet. Die von Google ins Leben gerufene Initiative unterstützt das Wachstum von



Technologieunternehmen, die von People of Color gegründet wurden – bis heute eine Minderheit in der Start-up-Szene sind. Der 31-Jährige, der es 2019 in die Gründer-Liste „30 under 30“ von Forbes schaffte und bereits für Amazon

codete, entwickelte die ausgeklügelte Software der Playbrush-Apps und ist Co-Founder des gleichnamigen Dental-Health-Start-ups mit Sitz in Wien und London. ■

ChargePoint kauft das E-Mobility-Start-up has-to-be für eine Viertelmilliarde Euro.

Größter Start-up-Exit Österreichs.



ChargePoint, ein führendes Unternehmen für Ladeinfrastrukturlösungen der Elektromobilität in Nordamerika und Europa, gab Ende Juli die Unterzeichnung einer Übernahmevereinbarung von has-to-be, einem führenden Elektromobilitätssoftwareanbieter in Europa, bekannt. Die Übernahme basiert auf der Tatsache, dass Europa zu den am schnellsten wachsenden E-Mobilitätsmärkten weltweit zählt. Aus der Vereinbarung geht hervor, dass ChargePoint has-to-be für einen Gesamtkaufpreis von etwa 250 Millionen Euro, vorbehaltlich einer Anpassung, übernimmt und der Kaufpreis sowohl in bar als auch in Aktien gezahlt wird. Die offizielle Übernahme wird voraussichtlich bis zum Ende des Kalenderjahres 2021, vorbehaltlich aller behördlichen Genehmigungen und anderer üblicher Abschlussbedingungen, stattfinden.

Pasquale Romano, Präsident und CEO von ChargePoint, kommentiert: „Als etablierter Marktführer in Nordamerika, ist unsere kontinuierliche Investition in den europäischen Markt entscheidend für unsere Wachstumsstrategie. Wir

freuen uns sehr, die Vereinbarung zur Übernahme von has-to-be bekannt zu geben. Damit gewinnen wir ein führendes Unternehmen der E-Mobilität mit einem talentierten Team, starker und innovativer Technologie und einer beeindruckenden Kundenbasis hinzu. Mit unseren gemeinsamen Möglichkeiten sollten wir unsere jeweils führenden Positionen weiter ausbauen können, während die Elektromobilität weltweit auf dem Vormarsch ist.“

Das Team, die Kunden und die Technologie von has-to-be werden Teil der weltweiten Aktivitäten von ChargePoint. Gegründet im Jahr 2013, hat has-to-be heute 125 Mitarbeiter in Österreich und Deutschland sowie rund 40.000 direkt angebundene Ladepunkte. Zudem kann has-to-be Zugang zu mehr als 250.000 Ladepunkten im Roaming-Netzwerk anbieten. ChargePoint wird insbesondere in Deutschland, Österreich und der Schweiz von has-to-be profitieren. Mehr als 1.000 branchenführende Unternehmen aus der Automobil-, Energie-, Elektro-, Immobilien- und Handelsbranche sowie spezialisierte E-Mobilitätsanbieter

und viele mehr vertrauen auf die Software von has-to-be – darunter Marken wie Aral, Audi, GP Joule, Ionity und Porsche. Die umfassende Softwareplattform von has-to-be ist in der Lage, alle komplexen Anwendungsfälle der E-Mo-

acht Jahren hat unser talentiertes Team die E-Mobilität in Europa entscheidend vorangetrieben und eine große Anzahl führender Marken als Kunden gewonnen. Diese verlassen sich tagtäglich auf unsere Softwareplattform, um ihre tech-



HELLOBELLO

greift nach deutschen Hundenäpfen

Das Konzept von HelloBello ist am deutschsprachigen Markt einzigartig. Ein eigens entwickelter Konfigurator errechnet den individuellen Bedarf jedes Hundes. Basierend darauf werden die Menüs aus hochwertigen, regionalen Zutaten in einem schonenden Kochprozess zubereitet. Um Qualität und Frische zu garantieren, wird das Futter alle 14 oder 28 Tage per Abosystem bis an die Haustür der Kunden geliefert. Ein Service, der sowohl Hund als auch Besitzer verwöhnt. Um auch den deutschen Markt nachhaltig zu beliefern und Lieferketten kurz zu halten, plant das österreichische Start-up, bald auch direkt in Deutschland zu produzieren und zu versenden. Der erste Schritt hierfür wurde bereits mit der Gründung einer Niederlassung in Bad Tölz, Bayern gesetzt. ■

CIRCLY

stoppt die Lebensmittelverschwendung

Den Circly-Gründern Eric Weisz, Armin Kirchknopf und Bernhard Lutzer kam die Idee für eine Absatzprognose-Software schon vor zwei Jahren. Nach der Marktanalyse wurde schnell klar, dass die bestehenden Lösungen für den breiten Markt zu teuer und zu starr sind oder einen zu hohen Programmieraufwand bedeuteten. Daher entwickelte Circly vorkonfigurierte KI-Modelle, die es ermöglichen, ohne Fachwissen das Potenzial von Big Data, maschinellem Lernen und Data-Science zu nutzen, um genaue und flexible Bedarfs-, Umsatz- und Budgetprognosen zu berechnen. Im Februar erfolgte die Gründung in St. Pölten. Die Zielgruppe sind herstellende und handelnde Betriebe im Lebensmittelbereich. ■



Potenzial für Elektromobilität

»Wir glauben, dass ChargePoint und has-to-be gemeinsam großes Potenzial besitzen, die Elektromobilität weiter voranzutreiben.«

Elke Temme, Geschäftsfeldleiterin „Charging & Energy“, Volkswagen

nischen Anforderungen zu erfüllen. Gemeinsam mit ChargePoint werden wir in Zukunft dieser Vision weiter folgen und – da der Markt weiter expandiert – eine noch höhere Skalierung erreichen. Volkswagen ist Investor und einer der wichtigsten Anteilseigner von has-to-be. Elke Temme, Leiterin von Volkswagen Charging & Energy, sieht in der Übernahme großes Potenzial: „Als Teil unseres langjährigen Engagements in der Elektromobilität haben wir schon früh in has-to-be investiert. Wir glauben, dass ChargePoint und has-to-be gemeinsam großes Potenzial besitzen, die Elektromobilität weiter voranzutreiben.“ BO

bilität abzudecken sowie Lösungen für die große Fragmentierung der Ladeinfrastrukturlandschaft anzubieten.

Synergien in expandierendem Marktumfeld

Martin Klässner, Mitbegründer und CEO von has-to-be, erklärt: „In den letzten

ABATON

kühlt Flächen mit „atmenden Bauteilen“

Die Gesetze der Physik für statt gegen sich arbeiten zu lassen und das Feuchtigkeitsproblem beim Flächenkühlen lösen? Dies ist dem österreichischen Start-up abaton mit der Entwicklung atmender Bauteile für ein optimales Raumklima gelungen. Die abaton-Gründer Benedikt Goehmann und Maximilian Gruber brachten im Juni 2021 ein neues System auf den Markt: Die patentierte Bauteilatmung reguliert mit einer speziellen Porenstruktur das beim Kühlen entstehende Tauwasser. Die von Wiener Ingenieuren entwickelten Bauteile überwinden damit das bisher existierende Leistungsproblem von Flächenkühlungen. So sorgen sie für Raumkomfort ohne Zugluft in Gebäuden jeden Baujahres und in jeder klimatischen Lage. ■





MUTAUSBRUCH

Zukunfts-Podcast von trainconsulting

Zukunft hat, wer mutig ist. Und Mut ist ansteckend. Das ist zentrale Idee des neuen Podcasts, den die systemische Unternehmensberatung trainconsulting seit Kurzem veröffentlicht. In „MUTAUSBRUCH“ lädt Geschäftsführer Lothar Wenzl mit Moderator Tom Rottenberg Unternehmer und Zeitgenossen, die Wandel gestalten, zum Gespräch. Sie erzählen, wie sie den Mut finden, in aufwühlenden Zeiten neue, teils auch radikale Wege einzuschlagen, und sich den Herausforderungen der Zukunft stellen. Zu Gast ist u. a. Marie Ringler, die Europa-Geschäftsführerin von „Ashoka“. Sie war zu Beginn des Jahrtausends die jüngste Gemeinderatsabgeordnete Wiens und davor federführend in Digitalisierungsinitiativen aktiv. ■

<https://trainconsulting.eu/>

MOBILITÄT

ÖBB bestellen weitere Nightjets

Die ÖBB bestellen 20 weitere siebenteilige Nachtzüge bei Siemens Mobility für den zukünftigen Ausbau der Nightjetflotte. Aktuell werden aus dem ersten Abruf 13 Nightjets der neuen Generation gebaut. Die ersten dieser Züge sollen im Frühjahr 2023 auf den Verbindungen von



Österreich und Deutschland nach Italien eingesetzt werden. Die 20 Züge des zweiten Abrufs sind

für den Verkehr von Wien und Innsbruck nach Hamburg und Amsterdam sowie für die Strecken von Wien nach Bregenz und Zürich vorgesehen. Bis zum Jahr 2025 werden im Nachtzugverkehr insgesamt 33 Nightjets der neuen Generation in Österreich, Deutschland, Italien, der Schweiz und den Niederlanden im Einsatz sein. ■

CFO und Interim-Manager Jürgen Kaiser über die Kehrseite der Fördermedaille.

Sanieren statt subventionieren.



Wären bisherige Steuerstundungen mit Ende Juni 2021 ausgelaufen, hätte das zahlreiche Unternehmen vor unlösbare Liquiditätsprobleme gestellt. Der befürchtete Insolvenztsunami ist durch die Verlängerung von Steuerstundungen bis ins Jahr 2024 ausgeblieben. Das könnte sich jedoch als Bumerang erweisen und das Sterben von Unternehmen prolongieren.

Insolvenzen und vor allem Sanierungen sind für eine funktionierende Marktwirtschaft notwendig – auch wenn sie im individuellen Fall mit viel persönlichem und wirtschaftlichem Leid verbunden sind. Die Grundregel lautet: Jene Marktteilnehmer, die am innovativsten, am günstigsten oder die besten Produkte und Dienstleistungen anbieten oder schlicht über das beste Marketing verfügen, überleben. Andere nicht. Das sichert Innovation, Weiterentwicklung und Wettbewerb. Was derzeit durch Subventionen und Steuerstundungen passiert, ist jedoch ein massiver Eingriff in diese Marktmechanismen. Marktwirtschaftliche Notwendigkeiten werden dadurch eliminiert. Auf Jahre hinaus.

Während der größten Krise seit 100 Jahren sind die Insolvenzen um mehr als die Hälfte gesunken. Somit ist die nötige laufende Marktbereinigung beinahe völlig ausgeblieben. Mit dem Effekt, dass sich wettbewerbsfähige Unternehmen den Markt mit subventionierten Mitbewerbern teilen. Den Schaden tragen vor allem gesunde Marktteilnehmer. Gibt es eine Lösung?

Proaktive Überprüfung der Überlebensfähigkeit

Die Gewährung von Steuerstundungen sollte verpflichtend mit einer operativen Sanierung des Unternehmens einhergehen. Es sollten Planrechnungen erstellt werden sowie eine fundierte Analyse des Geschäftsmodells: vergleichbar mit einer Fortbestehensprognose, welche die Überlebensfähigkeit des Unternehmens zeigt. Wenn mit überwiegender Wahrscheinlichkeit keine Überlebensfähigkeit nachgewiesen werden kann, warum dann mit Subventionen in den Markt eingreifen? Die Wiederwahl der Regierung zählt wohl nicht als valides Argument.

Die Krise als Anreiz für Innovation

Wir stehen vor enormen wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Umwälzungen. Die Digitalisierung, das Vorschreiten der künstlichen Intelligenz und immer innovativere Arbeits-

Sanierung geschaffen werden. Denn mit Subventionen ist noch niemand nachhaltig aus der Krise gekommen, mit Innovationen oder Reorganisation schon. Einen möglichen Anreiz bietet die neue Insolvenzordnung, welche die präven-



AUSZEICHNUNG

Living Standards Award 2022

Der Countdown für Einreichungen zum Living Standards Award läuft. Zum achten Mal lädt Austrian Standards Österreichs Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Start-ups und auch Einzelpersonen ein, ihre „Best Practices“ ins Rennen um die begehrten Auszeichnungen zu schicken. Gesucht werden Projekte, bei denen Standards oder die Entwicklung von Standards eine Schlüsselrolle einnehmen. Die Einreichfrist läuft bis zum 30. September 2021. Vier Kategorien stehen zur Auswahl: „Enabling Solutions“, „Reaching International Markets“, „Developing Future Technology“ und „IEEE Standard“. Gastgeberin der nächsten Award-Verleihung wird Valerie Höllinger sein, die mit 2022 die Funktion des Managing Director von Austrian Standards übernimmt. ■

BAUBRANCHE

Strabag und Porr unter Top 100

Ein aktueller Report von Deloitte zeigt: Trotz des Corona-Krisenjahres verzeichnete die internationale Baubranche im Geschäftsjahr 2020 ein Wachstum von insgesamt knapp 4 %. Unter den umsatzstärksten Baukonzernen der Welt sind auch im diesjährigen Ranking wieder zwei österreichische Unternehmen gelistet. Die Strabag belegt mit einem Jahresumsatz von 16,847 Milliarden US-Dollar Platz 20. Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 verbessert sie sich damit im Ranking um zwei Plätze. Auch die Porr AG konnte sich um vier Plätze verbessern: Während die heimische Baufirma im Geschäftsjahr 2019 noch den 55. Platz einnahm, belegt sie nun mit einem Umsatz von 5,664 Milliarden US-Dollar Rang 51. ■



Insolvenzen & Sanierungen sind wichtig

»Insolvenzen und vor allem Sanierungen sind für eine funktionierende Marktwirtschaft notwendig – auch wenn sie im individuellen Fall mit viel persönlichem und wirtschaftlichem Leid verbunden sind.«

Jürgen Kaiser, CFO und Interim-Manager

tive Restrukturierung erstmals formal regelt. Es wird jedoch weiteren Druck benötigen, denn etwa aus der Medizin wissen wir, dass präventive Maßnahmen in der Realität viel zu selten tatsächlich umgesetzt werden. Das ist bei Unternehmen meist nicht anders. Deshalb gilt es, Subventionen bzw. Stundungen verpflichtend an eine Weiterentwicklung des Unternehmens zu binden. Das hilft dem Unternehmen, das hilft den Kapitalgebern und letztlich auch dem ganzen Markt. JK

www.dieSaremas.com

modelle werden Unternehmer, Arbeitnehmer und die gesamte Gesellschaft vor gewaltige Herausforderungen stellen. Förderungen im Gießkannenprinzip sind dabei keine Lösung. Es sollten vielmehr Anreize für Innovationen, zur Geschäftsmodellentwicklung sowie zur operativen

STATEMENT LEITBETRIEB

KommR Waltraud Guschlbauer, GF Guschlbauer GmbH, über Tradition und Moderne

„Innovativ und äußerst zukunftsorientiert, aber zugleich traditionell und von jeher stark verwurzelt mit unserem Standort St. Willibald im Innviertel – mit viel Herzblut fertigen unsere fachlich sehr guten und hochmotivierten Mitarbeiter in unserem familiengeführten Unternehmen unsere süßen Köstlichkeiten! Als Leitbetrieb Österreich legen wir sehr viel Wert auf höchste Qualität und Regionalität unserer Rohstoffe. Mittlerweile hat unser Unternehmen einen hohen Stellenwert und wichtigen Platz im Handel erlangt und wir sind stolz darauf, dass der Bekanntheitswert unserer Marke stetig steigt. Im Spätsommer eröffnen wir unsere brandneue, innovative ‚Süße Welt‘ in St. Willibald, ganz nach dem Motto: ‚Genießen Sie die besten Verführungen aus Meisterhand und shoppen Sie, was das süße Herz begehrt!‘ Täglich geöffnet, lädt auch das liebevoll gestaltete Café zum gemütlichen Verweilen mit Familie und Freunden ein. Als Mitglied der ServiceInitiative Leitbetrieb Österreich freuen wir uns, auch hier wieder unseren Service zu verstärken und so nahe am Kunden zu sein!“ ■

www.leitbetrieb.com





KOMMUNIKATION

Krisenkommunikationsgipfel 2021

Die Ibiza-Affäre 2019, der Terroranschlag in Wien 2020, das Hochwasser in Hallein 2021 oder die noch immer nicht beendete Coronapandemie – immer wieder sorgen Krisen- und Katastrophenfälle für Schlagzeilen und bereiten Krisenmanagern und Kommunikationsverantwortlichen in Österreich viel Arbeit. Welche Lehren lassen sich aus diesen Ereignissen für die Bewältigung zukünftiger Krisenfälle ziehen? Wodurch zeichnen sich gute Krisenkommunikation und professionelles Katastrophenmanagement aus? Diese und andere Fragen stehen im Mittelpunkt des Österreichischen Krisenkommunikationsgipfels am 19. Oktober 2021. Begrüßt werden rund 100 Pressesprecher, Krisenbeauftragte, Wissenschaftler und Führungskräfte in der Sky Lounge der Universität Wien. ■

ÜBERNAHME

ALPLA übernimmt Wolf Plastics

Mit der Übernahme sämtlicher Anteile am Verpackungshersteller Wolf Plastics Group mit Hauptsitz im österreichischen Kammern will ALPLA die Expertise des Unternehmens, insbesondere in der Herstellung von Eimern und Kanistern aus Kunststoff, zur Erweiterung des Produktportfolios



nutzen. Mit drei Produktionsbetrieben in Österreich, Ungarn und Rumänien ist Wolf Plastics in seiner Sparte Marktführer in Zentral- und Südosteuropa. An den drei Standorten in Kammern, Fertőszentmiklós (Ungarn) und bei Bukarest

(Rumänien) sind derzeit rund 210 Mitarbeiter beschäftigt. Das Sortiment umfasst etwa 400 Produkte. Derzeit prüfen die österreichische und die rumänische Wettbewerbsbehörde das Vorhaben. ■

Das InsurTech nexible zeigt, warum neue Arbeitsmodelle langfristig sinnvoll sind.

Was wird aus dem Homeoffice?



Corona hat unseren Arbeitsalltag grundlegend verändert – so viel steht fest. Die Frage, die sich jedoch stellt, ist, ob die Umstellung nur temporär war oder ob die neuen Routinen – zumindest teilweise – beibehalten werden. Denn die letzten eineinhalb Jahre haben gezeigt, dass sich durch „remote working“ sowohl für Mitarbeiter als auch für Arbeitgeber etliche Vorteile ergeben können. Das InsurTech nexible macht es vor: „Da wir seit unserer Gründung vorrangig auf mobiles und ortsunabhängiges Arbeiten setzen, waren wir während der Pandemie vor keine Probleme hinsichtlich massiver Umstellungen gestellt“, erklärt Jonas Boltz, Geschäftsführer der digitalen Versicherung. Flexibilität stand von Anfang an ganz oben auf der Prioritätenliste von nexible – denn genau das spiegelt sich auch im Konzept der digitalen Versicherung wider. „Indem Mitarbeiter ihr Privat- und Familienleben besser mit der Arbeit vereinbaren können, wollen wir motivierende Rahmenbedingungen schaffen“, betont Boltz und fügt hinzu: „Mitarbeiter langfristig zu binden, ist uns ein be-

sonderes Anliegen. Durch das Ermöglichen von ortsunabhängigem Arbeiten können wir Fachkräfte auch dann leichter halten, wenn sich beispielsweise ihr Wohnort ändert.“ Um die bestmöglichen Ergebnisse erzielen zu können, komme es mehr auf Eigeninitiative und Eigenverantwortung der Mitarbeiter als auf Kontrolle vor Ort an, ist man bei nexible überzeugt.

Geteilter Arbeitsplatz

Viele Teams haben während der Pandemie bewiesen, dass Homeoffice keinen Qualitätsverlust bei der Arbeit bedeutet, wenn die technischen Voraussetzungen erfüllt sind. Das hat viele anfangs skeptische Führungskräfte zum Umdenken bewegt. Zudem hat sich anhand bisheriger Erfahrungen gezeigt, für welche Tätigkeiten sich das Homeoffice eignet und wann die Anwesenheit im Büro von Vorteil ist. Für den Aufenthalt im Office empfehlen sich praktische Lösungen für Coworking-Spaces. „Bei nexible nutzen wir die Technologie nicht nur zum Vorteil unserer Kunden, wenn es zum Beispiel um digitale Vertragsabschlüsse

oder Schadensmeldungen geht, sondern auch zur Organisation innerhalb unserer Arbeitsräume. Momentan verwenden wir ein Tool, bei dem unsere Schreibtische im Büro visualisiert werden. Das hilft enorm, uns untereinander zu ar-

der jeweiligen Situation die beste Lösung zu finden. Das Leben hat sich verändert und viele brauchen stufenweise Anpassungen des Arbeitsalltags, um beispielsweise die Betreuung von Kindern zu organisieren und sich mental wieder



TOURISMUS

26. HOGAST-Symposium in Salzburg

Nach monatelangem Corona-Lockdown war die Erleichterung über die Wiedereröffnung der Tourismusbetriebe groß. Doch der Sommer 2021 macht deutlich: Covid-19 hat in der Hotellerie und Gastronomie vieles verändert, manches wohl dauerhaft. Beim 26. HOGAST-Symposium am 19. und 20. Oktober in Salzburg beleuchteten vier Experten die Auswirkungen der Pandemie und die neue Tourismus-Normalität. „Wir haben beim heurigen Symposium einen bunten Mix an Vortragenden – vom Weltreisenden bis zum führenden europäischen Ökonomen. Dadurch wollen wir ein möglichst umfassendes Bild von der Ist-Situation nach Corona liefern, aber auch unterschiedliche Tipps für die Bewältigung der Krise“, sagt HOGAST-Vorständin Barbara Schenk. ■

ENERGIEWENDE

Fördertopf für Photovoltaik um weitere 20 Millionen Euro aufgestockt

Die Energiewende ist ein zentrales Element auf dem Weg zur Klimaneutralität bis 2040. Bis 2030 soll Strom zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien ganz Österreich versorgen. Um den Ausbau der mit Sonnenenergie betriebenen Photovoltaik (PV)-Anlagen voranzutreiben, hat das Klimaschutzministerium (BMK) im letzten Jahr insgesamt 77 Millionen Euro an Förderungen, in diesem Jahr bisher 72 Millionen Euro an PV-Förderung bereitgestellt. Dieser Fördertopf wurde bereits jetzt voll ausgeschöpft und wird nun mit 20 Millionen Euro aufgestockt. Für 2021 werden somit insgesamt 92 Millionen Euro an Förderungen für Photovoltaik bereitgestellt. ■



Fachkräfte halten

»Durch das Ermöglichen von ortsunabhängigem Arbeiten können wir Fachkräfte auch dann leichter halten, wenn sich beispielsweise ihr Wohnort ändert.«

Jonas Boltz, Geschäftsführer nexible

umzustellen. Bei aller neu gewonnenen und positiven Flexibilität darf man auch die Vorteile der Präsenz im Büro nicht außer Acht lassen, denn die Interaktion mit Kollegen vor Ort kann zum psychischen Wohl beitragen und das Teamwork stärken. Den Team-Spirit hoch zu halten, gerade wenn sich Teammitglieder nicht täglich sehen oder persönlich treffen, ist schließlich eine der größten Herausforderungen für Unternehmen. „Durch gute Kommunikation, neue Denkweisen und technologische Hilfe können alle Seiten in einem Unternehmen langfristig von neuen Arbeitsmodellen profitieren“, ist Boltz überzeugt. ■

rangieren“, führt Boltz aus. Auf diese Art sehen die Angestellten, an welchen Tagen welche Plätze verfügbar sind, und können sich quasi einen Schreibtisch reservieren. Selbstverständlich wird dabei auch der nötige Sicherheitsabstand beachtet.

Team-Spirit trotz räumlicher Distanz

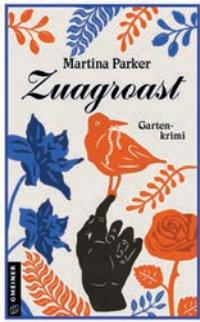
Solche Hybridformen eignen sich ideal, um flexibel zu bleiben und abhängig von

ARBEITSSICHERHEIT

HSEQ-Pro erfasst österreichischen Markt

Der deutsche Big Player für on- & offshore, HSEQ-Professional, weitet sein Geschäftsfeld mit erprobten Lösungen für Arbeits-, Gesundheits- und Brandschutz sowie Qualitätsmanagement samt branchenspezifischen Personaldienstleistungen unter dem Firmennamen HSEQ-Pro GmbH in Österreich aus. Für Geschäftsführer Guido Sanders stellt die Alpenregion eine völlig neue Herausforderung dar. „Arbeits- und Gesundheitsschutz ist auch in Österreich verpflichtend. Hier sehen wir großes Potenzial in der Aufklärung. Österreich ist wirtschaftlich sowohl in der Gastronomie und Hotellerie, aber ebenso im Bau- und Immobilienwesen nachweislich auf dem Vormarsch. Auf diese Branchen legen wir zum Start den Fokus.“ ■





Zuagroast

Die prämierte Journalistin und Kolumnistin Martina Parker mischt in ihrem ersten Gartenkrimi „Zuagroast“ das Südburgenland gehörig auf, denn es wird gegartelt, geliebt und gemordet. Im Fokus der Handlung stehen die frisch Zuagroasten Paul, ein untreuer und narzisstischer Ehemann, und Eva, seine rachsüchtige Ehefrau. Schnell geraten auch die Einheimischen in den Strudel dieser toxischen Ehe, denn Paul beginnt mehrere Affären. Als Eva ihre Leidenschaft zum Gärtnern entdeckt, setzt sie einen Rachefeldzug gegen Paul in Gang, der außer Kontrolle gerät. Immer wieder mischt sie ihm giftige Kräuter und Pflanzen ins Essen, bis er während eines Rauschzustands spurlos verschwindet. Mehrere Wochen später taucht seine Leiche bei Vera, einer weiteren Zuagroasten, im Gartenbeet auf. Eva und ihr Geliebter Finz geraten unter Mordverdacht. Vera glaubt aber an ihre Unschuld und nimmt selbst Ermittlungen auf. Dabei gelingt der Autorin ein herrlich amüsanter Krimi, der das Landleben auf die Spitze treibt und einen ganz neuen Blick auf die Gärtnerei wirft.

Über die Autorin:

Martina Parker lebt mit ihrer Familie, Pferden, Katzen und Fledermäusen in einem alten Bauernhof im Südburgenländischen. In ihrem Garten gibt es sehr viel Giersch und viel zu viele Nacktschnecken.

Martina Parker

Zuagroast

Gmeiner Verlag

480 Seiten, 17,00 Euro

ISBN 978-3-8392-0095-7

Wie wir mit Technik und Wissenschaft die Welt von Grund auf verändern können.

Innovation als Retter.



Ob Klimawandel, Digitalisierung oder bisher unvorstellbare Krisen wie die Corona-Pandemie – es wird grundlegender Wandel nötig sein, damit wir den Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft gewachsen sind. Wie schafft man solche Veränderungen? Rafael Laguna de la Vera, der Gründungsdirektor der Bundesagentur für Sprunginnovation (SPRIN-D), und der Journalist und Autor Thomas Ramge sagen: mit Innovationsprüngen. Sie sind überzeugt, dass Wissenschaft und Technik in den kommenden Jahrzehnten Lösungen für die großen Probleme unserer Zeit finden werden.

In ihrem Buch „Sprunginnovation“, das am 30. August bei Econ erschienen ist, erläutern sie, was diese besondere Form der Innovation ausmacht und warum es Sinn macht, sie anzustreben und zu fördern: Sprunginnovationen optimieren oder verbessern nicht. Sie schaffen neue,

bessere Lösungen und verändern die Welt grundlegend. Wirtschaftliche Macht verschiebt sich, die Welt sieht anders aus und wir nehmen sie anders wahr. Radikal neue Technologie hat manchmal sogar die Kraft, politische Systeme zu Fall zu bringen und neue zu ermöglichen. Vom sogenannten technologischen Fortschritt der letzten 50 Jahre – der zumeist Probleme gelöst hat, die wir bis dato gar nicht hatten – unterscheiden sie sich darin, dass sie das Leben möglichst vieler Menschen im Hinblick auf ihre Grundbedürfnisse wesentlich verbessern.

Zahlreiche Fragen schließen sich an: Welche menschlichen Bedürfnisse sollten wir in den Blick nehmen? Wer sind die Innovatoren, die grundlegend Neues schaffen können? Welchen Rahmen kann die Politik setzen, damit Sprunginnovationen wahrscheinlicher werden? Wie lassen sich Sprunginnovationen finanzieren? Wie kann man eine neue Form der Kooperation schaffen, die Innovation erleichtert? Rafael Laguna de la Vera und Thomas Ramge widmen sich diesen Fragen technisch. **VM**

Rafael Laguna de la Vera, Thomas Ramge

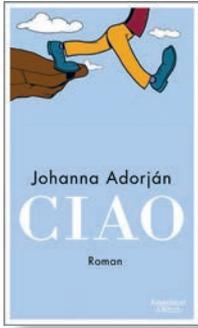
Sprunginnovation

Wie wir mit Wissenschaft und Technik die Welt wieder in Balance bekommen

Ullstein Buchverlage

224 Seiten, 26,00 Euro

ISBN 978-3-430-21063-8



Ciao

Johanna Adorján entwirft mit „Ciao“ eine Gesellschaftssatire, die extrem komisch ist und gleichzeitig schmerzhaft heutig. Ist der Untergang des alten weißen Mannes beschlossene Sache oder sollte man mit dieser Spezies doch gnädig sein?

Hans Benedek, einst ein gefragter Feuilletonist, hat seinen Bedeutungsverlust selbst noch gar nicht realisiert. Er wähnt sich weiterhin als Mann von beträchtlichem Einfluss, glaubt, dass alle Welt die Ohren spitzt, wenn er einen Gedanken formuliert. Aber die Zeichen mehren sich, dass sich etwas verändert hat. Seine ständigen Affären mit Praktikantinnen sind nicht mehr so unbeschwert wie noch vor einigen Jahren. Seine Tochter beschimpft ihn als Mörder, da er immer noch Bacon zum Frühstück isst. Als seine Frau ihn auf die Idee bringt, ein Portrait über die gefragteste junge Feministin des Landes zu schreiben, wittert Hans seine Chance. Doch die Begegnung mit ihr wird Hans in einen Abgrund von bisher ungekannter Tiefe stürzen.

Ein Roman über Menschen, über die die Zeit hinweggegangen ist. Über Leute von gestern im heutigen Leben. Übers Älterwerden. Und ein bisschen auch über die Liebe.

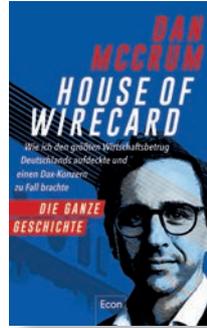
Johanna Adorján

Ciao

Kiepenheuer&Witsch

272 Seiten, 20,00 Euro

ISBN 978-3-462-00171-6



House of Wirecard

Der Financial-Times-Journalist Dan McCrum hat getan, wofür eigentlich Wirtschaftsprüfer und Finanzaufsicht zuständig sind: Er hat den größten Betrug der DAX-Geschichte aufgedeckt. Die Geschichte klingt filmreif: Wirecard, neben SAP das einzige deutsche Tech-Vorzeigeunternehmen, wird gehypt und übertrifft sogar den Börsenwert der Deutschen Bank. Der bargeldlose Zahlungsverkehr von Onlinegeschäften und Kreditkarten scheint ein überzeugendes Geschäftsmodell, eine Banklizenz eröffnet weitere Möglichkeiten. Aufgrund der kritischen Berichterstattung von Dan McCrum erstattet die deutsche BaFin wegen des Verdachts auf Aktienmanipulation Anzeige gegen ihn und eine Financial-Times-Kollegin. Als die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young feststellt, dass fast zwei Milliarden Euro auf philippinischen Treuhandkonten gar nicht existieren, stürzt die Aktie des Konzerns innerhalb von wenigen Tagen von 104 auf 1,28 Euro. In kürzester Zeit verbrennen im zweitgrößten Kursrutsch der DAX-Geschichte Milliarden Euro, Tausende von Anlegern verlieren ihr Geld. Wirecard-Chef Markus Braun muss in Untersuchungshaft, sein Vorstandskollege Jan Marsalek flüchtet, möglicherweise mithilfe des russischen Geheimdienstes. Dan McCrum erzählt die rasante und unglaubliche Geschichte von Mitwissern und Helfern, Geheimagenten und Kriminellen aus nicht zu überbietender Nähe.

Dan McCrum

House of Wirecard

Wie ich den größte Wirtschaftsbetrug

Deutschlands aufdeckte ...

Econ

320 Seiten, 25,70 Euro

ISBN 978-3-430-21064-5



Schäm Dich!

Judith Sevinç Basad stemmt sich in diesem provokanten Buch vehement gegen die sich aufgeklärt wählende Meinungsmache, gegen Denkverbote und Unschärfen in den Argumenten einer selbsternannten kulturellen Elite. Sie stellt unbequeme Fragen wie etwa:

- Ist es denn, genau betrachtet, wirklich so, dass die „Privilegierten“ den sozialen Aufstieg von Migrantenkindern verhindern?
- Kann nur eine Frau wissen, wie man Politik für Frauen macht?
- Ist es im Kampf gegen Rassismus mit der Entmachtung des „alten weißen Mannes“ getan?

Tatsächlich wird es laut der Autorin fast schon modisch, dass man Andersdenkenden ein „Schäm dich“ zuruft und ihnen damit den Mund verbietet.

Über die Autorin:

Judith Sevinç Basad studierte Germanistik und Philosophie und schloss ihren Master mit einer Arbeit über totalitäre Tendenzen in der queere feministischen Bewegung ab. Sie arbeitete für die Berliner Ibn-Rushd-Goethe-Moschee, die einen geschlechtergerechten und liberalen Islam praktiziert, und publiziert für WELT, FAZ, NZZ und den Autoren-Blog „Salonkolumnisten“. Im Jahr 2019 absolvierte Basad ein Zeitungsvolontariat im Feuilleton der NZZ.

Judith Sevinç Basad

Schäm Dich!

Wie Ideologinnen und Ideologen

bestimmen, was gut und böse ist

Westend Verlag

224 Seiten, 18,50 Euro

ISBN 978-3-86489-212-7



LIQUID MARKET

Drei Tage Genuss- und Cocktailkultur

Seit 2016 ist der LIQUID MARKET mittlerweile fixer Bestandteil im Jahreskalender der österreichischen Eventszene. Nach einer sehr verkleinerten Variante im Jahr 2020 kehrt das einzigartige Cocktail-Festival in diesem Jahr in einer neuen atemberaubenden Location und mit erweiterten Programmpunkten fulminant zurück. Von 2. bis 4. September steigt Österreichs größtes Cocktailevent, das LIQUID MARKET Festival, in den Wiener Werkshallen. Drei Tage Genuss- und Cocktailkultur live erleben, erstmals wetterfest auf mehr als 20.000 m² Fläche, indoor und open air. Ein sehr gut durchdachtes und umgesetztes Sicherheitskonzept macht das Festival in Covid-Zeiten möglich. Es gilt am gesamten Gelände die 2G-Regel, PCR-Test oder Impfung verpflichtend. ■

INK MUSIC

Abschied von der Live-Sparte

Im September feiert Ink Music seinen 20. Geburtstag – mit stolzem Blick auf die Geschichte und nicht, ohne dabei auch die Weichen für die Zukunft neu zu stellen. Dafür verabschiedet man sich schrittweise von der traditionsreichen Live-Sparte und bündelt die Kräfte im Label- und Verlagswesen. „Ink Music wurde 2001 als Label



2

gegründet und schon vor der Stunde Null gehörte es wie selbstverständlich dazu, den betreuten Acts auch Konzerte im zu vermitteln. Mit September 2021 endet diese Ära – mit einem lachenden und einem weinenden Auge. So traurig mich

das Ende dieses langen Kapitels macht, so zuversichtlich sehe ich der Entwicklung auf Label- und Verlagebene entgegen“, so Geschäftsführer Hannes Tschürtz. ■

TV-Experte Peter Kail weiß: „US-Anbieter dominieren das Fernsehen – noch.“

HD Austria will Marktlücke schließen.



3

On-Demand auf dem Vormarsch

»Nach unserer Schätzung wurden in Österreich 2020 mit zahlungspflichtigen Video-on-Demand-Diensten rund 200 Millionen Euro umgesetzt. Aber diese Wertschöpfung ist praktisch zur Gänze nach Amerika geflossen.«

Peter Kail, verantwortlich für die Vermarktung von HD Austria

„Der Trend ist eindeutig: Immer mehr junge Menschen ziehen zeitversetztes TV, Livestreams oder On-Demand-Produkte dem linearen Fernsehen vor“, erklärt Peter Kail, verantwortlich für die Vermarktung von HD Austria, der für Österreich ein großes Potenzial für dieses Segment sieht. Tatsächlich ist es laut der von der Rundfunk- und Telekom-Regulierungs-GmbH (RTR) in Auftrag gegebenen Bewegtbildstudie 2021 so, dass Personen zwischen 14 und 29 Jahren im Vorjahr nur noch 48 Prozent lineares – also „laufendes Fernsehpro-

gramm“ – nutzten, während es bei Personen im Alter von 50 plus rund 94 Prozent waren.

Das ist natürlich ein Feld, das die US-Streaming-Anbieter Netflix, Disney, Amazon Prime & Co voll ausnützen wollen, was Peter Kail bestätigt: „Nach unserer Schätzung wurden in Österreich

2020 mit zahlungspflichtigen Video-on-Demand-Diensten rund 200 Millionen Euro umgesetzt. Aber diese Wertschöpfung ist praktisch zur Gänze nach Amerika geflossen.“ Das heißt, es hat sich hier in Europa eine große Marktlücke aufgetan, die von europäischen Anbietern noch kaum besetzt wird – mit wenigen Ausnahmen wie Frankreich und Polen: „Vor allem in Frankreich ist das Angebot an lokalen und europäischen Inhalten traditionell groß: Der Platzhirsch Canal+ hat bereits rund 9 Millionen Kundinnen und Kunden, von de-

nen 70 Prozent die On-Demand-Dienste nutzen“, meint Kail.

Canal+ auf dem Vormarsch

In Polen hat Canal+ laut dem Vivendi-Jahresbericht 2020 ebenfalls bereits Fuß gefasst – fast drei Millionen Kunden zählt man dort bereits und setzt neben Sport und klassischem Pay-TV verstärkt auf on demand. Und der Grund für die große Nachfrage sind neben dem klassischen Mainstream-Angebot vor allem lokale Inhalte und der „regionalere“ Umgang mit den Kunden, weil die Europäer mitunter andere Ansprüche haben als das amerikanische Publikum.

Und die Franzosen nutzen ihre Chance: Alleine für europäische Filme hat die Canal+-Gruppe – zu der auch HD Austria gehört – im Vorjahr mehr als 200 Millionen Euro investiert. Das Tochterunternehmen Studiocanal ist dabei sowohl führender Produzent und Distributor von Serien in Europa als auch Verwalter einer Filmbibliothek mit fast 6.000 Titeln, die hundert Jahre Filmgeschichte umfasst. In Polen wiederum steuert das von Canal+ im Jahr 2019 übernommene polnische Produktionsunternehmen Kino Swiat lokale Inhalte bei. „Und Kino Swiat verfügt über das größte Archiv an polnischen Filmen“, sagt Kail.

Vielfältige, starke und regionale Inhalte für Österreich

Dasselbe wäre auch in Österreich möglich, ist der Fernsehexperte überzeugt. Bereits jetzt bietet HD Austria mehr als 80 HD-Sender inklusive UHD an sowie über 40 neue Premiumsender, eine TV-App für Smart-TV, Handy oder Tablet und eine Online-Videothek mit mehr als 6.000 Filmen an. Tendenz stark steigend. Lokale Inhalte sollen auch stärker forciert werden, wie Kail betont. „Mit dem Content von Canal+ werden wir in Österreich dasselbe schaffen wie Frankreich und Polen“, ist Kail überzeugt. Die Zahlen sprechen dafür. Für diesen Herbst stehen bereits starke Serienstarts in Österreich wie „Les Sauvages“, „Vernon Subutex“ oder „Trust Me“ an. Allesamt europäische Erfolgsproduktionen. **BO**

www.hdaustria.at

PANORAMA MUSEUM

„Traumstadt. Blick auf Salzburg um 1920“ 23. Juli 2021 bis 17. April 2022

Einmal mehr eröffnet das Panorama Museum besondere Blicke auf die Salzburger Kulturgeschichte und lädt zu einer Zeitreise in ein ereignisreiches Jahrzehnt. Mit seiner einzigartigen topografischen Lage ist Salzburg nicht nur heute Tourismusmagnet, sondern war schon vor und in den 1920er-Jahren anziehend für Gäste aus Österreich und der Welt. Beschleunigt durch den Erfolg der Salzburger Festspiele, nahm der Tourismus stetig zu und Salzburg wurde als Marke international bekannt. Die Ausstellung „Traumstadt. Blick auf Salzburg um 1920“ zeigt in malerischen Ansichten, gezeichneten Visionen und historischen Fotografien eine Zeit, in der sich viel bewegt hat. ■



„KEBABIO“

Erster Kebab-Stand Wiens mit dem „Natürlich gut essen“-Siegel in Gold ausgezeichnet

Nachhaltige, biologische, klima- und tierfreundliche Ernährung: Am Naschmarkt wurde „kebabio“ als erster Kebab-Imbissstand in Wien mit dem „Natürlich gut essen“-Logo ausgezeichnet – und das gleich in Gold. Diese Auszeichnung der Stadt Wien bedeutet unter anderem, dass alle Zutaten aus Bioproduktion kommen. Tatsächlich weiß Murat Oguz, der den „kebabio“-Stand betreibt, ganz genau, wo seine Produkte herkommen: „Wir beziehen wirklich alles – wenn saisonal möglich – aus der Region und direkt von Klein- und Kleinstbauern und nicht von großen namenlosen Konzernen, die „bio“ produzieren.“ ■



TALKING BIOGRAPHIES

Profilerin und Sprachexpertin Tatjana Lackner macht Lebensläufe und Biografien hörbar

Im Laufe eines Lebens drehen wir uns immer wieder um und blicken auf das Vergangene zurück. „Die Schule des Sprechens“-Gründerin Tatjana Lackner hat sich hierfür ein neues Format überlegt, das den Zeitgeist des neuen Audio-Booms trifft und Biografien erstmals hörbar macht. „Talking Biographies“ sind ein professionell begleiteter Rückblick und helfen dabei, das eigene Leben psychisch zu sortieren und akustisch für die digitale Ewigkeit zu konservieren. Das Memoiren-Profilingsammelt persönliche Anekdoten, wichtige Momente und nennenswerte Begegnungen. Der Interviewte wird zum Zeitzeugen der eigenen biografischen Dokumentationsreise, die als professioneller Podcast aufgenommen wird. Ein schönes Geschenk zu jedem Anlass. ■





1

BURBERRY HERO

Spritzig & belebend

Für seinen neue Herrenduft Hero hat sich Burberry den Schauspieler Adam Driver als Testimonial geholt. Spritzige Bergamotte, Wacholder und Schwarzer Pfeffer geben dem Duft eine belebende Energie. Dieses pulsierende Element wird mit einer Herznote von warmem Zedernholz aus Virginia, dem Atlasgebirge und dem Himalaja ergänzt. „Burberry Hero steht für den Dualismus von Stärke und Empfindsamkeit. Ein Duft, der die Zeitlosigkeit von Burberry einfängt und sich dennoch durch einen modernen Charakter auszeichnet. Eine Mischung von Universalität und Einzigartigkeit. Der Duft bringt die animalische Seite eines Mannes zum Ausdruck und gleichzeitig seine wahre Menschlichkeit“, so Parfumeur Aurélien Guichard. Ab 69 Euro für 50 ml erhältlich. ■

MEPAL

Gesund zurück ins Büro

Gesundes und schmackhaftes Essen sorgt für einen dynamischen Schub, mit dem sich Termine locker absolvieren lassen. Ab sofort bietet Mepal den Thermobecher, die Thermoflasche und den Thermo-Lunchpot in zwei neuen Farben an. Bei Titanium und Roségold aus der Ellipse-Elite-Kollektion handelt es sich um natürliche Farbtöne, die perfekt zur wichtigsten Funktion dieser Produkte passen, nämlich den Inhalt möglichst lange kalt- oder warmzuhalten. Der Farbton Titanium ist stilvoll, chic und überzeugt durch sein schönes, mattes Finish. Roségold hat einen Hauch von



2

Kupfer, ist weiblich, warm und zeichnet sich durch einen subtilen Glanz aus. Thermobecher und -flasche ab 24,99 Euro, Thermo-Lunchpot 32,99 Euro. ■

Das britische Erfolgsunternehmen eröffnet ersten Demo-Store in Österreich.

Dyson goes SCS.



3

Die Shopping City Süd vor den Toren Wiens konnte mit dem Technologieunternehmen Dyson einen neuen attraktiven Partner gewinnen. Dyson zieht nun mit einem Demo-Store im Erdgeschoss der Garden Mall ein und will so neue Impulse setzen sowie Technikbegeisterte anlocken. Am Samstag, dem 7. August, öffnete der Dyson Demo-Store Wien SCS seine Türen.

Dyson ist bekannt für innovative Technologien

Nebenbeutellosen und inzwischen vor allem kabellosen Staubsaugern gehören Luftreiniger, Händetrockner sowie Haartrockner und Stylingtools zum Hauptprodukt-Portfolio. Nun will sich das Unternehmen in Österreich auch als Retailer einen Namen machen. Der neue Dyson-Demo-Store in der SCS Vösendorf lädt Technikbegeisterte dazu ein, auf

einer Fläche von 168 Quadratmetern die neuesten Dyson-Produkte auf Herz und Nieren zu testen. Dreck zu machen, ist hier explizit erwünscht – denn er wird garantiert wieder freiwillig aufgeräumt. Verschiedenste Streumaterialien, von Konfetti bis Katzenhaare, die den Schmutz zu Hause widerspiegeln, stehen zur Verfügung, um die Staubsauger auszuprobieren. Eines ist sicher: Noch nie hat Staubsauger so viel Spaß gemacht! Als weiteres Highlight wird die Möglichkeit persönlicher Hairstyling-Sessions mit professionellen Stylisten angeboten. Diese versorgen Interessierte mit diversen Tipps und Tricks für die perfekte Frisur mit den Dyson-Hair-Care-Produkten – Termine hierfür kann man online buchen.

„Uns ist es wichtig, dass Konsumenten unsere Produkte erleben können und die Technologie im Inneren verstehen“,

erklärt Guillaume Lejarre, Managing Director der Dyson GmbH. So einfach Dyson-Geräte in der Handhabung sind, so erklärungsbedürftig ist die innovative Technologie dahinter, die häufig neue Maßstäbe in der Branche setzt. Bei Dyson kommen hier geschulte Experten zum Einsatz, die den Konsumenten die Technologie näherbringen sollen. Daher nennt Dyson die Fläche auch bewusst „Dyson Demo“, da es vor allem darum geht, Menschen von Technologie zu begeistern, die unseren Alltag vereinfachen soll. „Wir haben uns bewusst dazu entschieden, eigene Retailflächen zu schaffen und so neue Impulse für den Handel, Einkaufszentren und die Innenstädte zu setzen“, so Lejarre. „Wir hoffen, den großartigen Erfolg unserer Demo-Stores nun auch in Österreich fortsetzen zu können, und so immer mehr Menschen von unseren Technologien zu überzeugen.“

Informationen rund um den Store

Ab sofort ist die Dyson Demo Wien in der SCS täglich Montag, Dienstag und Mittwoch von 9:00 bis 19:00 Uhr, am Donnerstag und Freitag von 9:00 bis 20:00 Uhr sowie am Samstag von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Unter <https://austria.dyson-demo.com/appointment> kann man sich einen persönlichen Stylingtermin in der Dyson Styling Lounge vereinbaren. **VM**



4

Fotos: AUTHENTIC BEAUTY CONCEPT (5), De'Longhi (6), LG (7)

AUTHENTIC BEAUTY CONCEPT

Praktische Reisegrößen für unterwegs

AUTHENTIC BEAUTY CONCEPT lanciert die ideale Reisebegleitung für den Businessstrip, Wochenendausflug oder Städteurlaub und bietet die Pflege- und Stylingprodukte in der praktischen Reisegröße an. Die Pflegeserien Replenish für strapaziertes Haar, Glow für coloriertes Haar, Hydrate für trockenes Haar und Amplify für feines Haar, sind die perfekten Begleiter für jedes Abenteuer! Die Reisegrößen sind als Cleanser 50 ml und Mask 30 ml verfügbar und finden immer einen Platz im Gepäck. Neben den Pflegeprodukten gibt es auch die passenden Stylingprodukte, die in jedes Reisegepäck passen: das Dry Shampoo, das Strong Hold Hairspray, die Shaping Cream und die Gritty Wax Paste. **■**



5

DE'LONGHI

Die La Specialista Prestigio zaubert höchste Baristaqualität in die Kaffeetasse

Kaffee ist kein Getränk. Kaffee ist eine Lebenseinstellung. Denn der wahre Kaffeegenuss beginnt schon beim Gedanken an die Zubereitung: Mit der Vorfreude auf den würzigen

Geruch der frisch gemahlene Kaffeebohnen und auf das Aroma, das sich verbreitet, wenn sich heißes Wasser und Kaffee vermengen. Die neue halbautomatische Siebträgermaschine La Specialista Prestigio von De'Longhi bringt dieses exklusive Kaffeeerlebnis in die eigenen vier Wände. Dank des feinregulierbaren Bediensystems kann man die vielfältigen Geschmackserlebnisse der unterschiedlichen Kaffeesorten auf professionelle Weise enthüllen. Ab 899 Euro. **■**



6

LG ULTRAFINE OLED PRO

Neuer Maßstab: 32"-Monitor mit OLED-Technologie ab September in Österreich erhältlich

Foto- und Videoprofis, aufgepasst! Der LG-UltraFine™-OLED-Pro-Monitor bietet durch organische Leuchtdioden (OLEDs) eine beeindruckende, konkurrenzlose Bildqualität bei Computermonitoren. LG konnte die eigene OLED-Technologie in den vergangenen Jahren bereits als erste Wahl im Premium-TV-Bereich etablieren. Die neuen Monitore sind in ihren Größenklassen – 32 und 27 Zoll – die ersten LG-Computermonitore mit OLED-Technologie. Besonders wichtig für das perfekte Bild: Jeder einzelne der mehr als acht Millionen Bildpunkte (4K-UHD-Auflösung, 3.840 x 2.160 px) kann individuell gedimmt werden, dadurch werden auch feinste Details nicht durch die Hintergrundbeleuchtung überstrahlt. **■**



7



Zeitloses Design, puristische Ästhetik, herzliche Gastgeber, atemberaubende Landschaft – wer eine Postkarte aus dem Schgaguler Hotel schreibt, wird auf diese Worte nicht verzichten können.

Hin und weg.

Ursprünglich 1986 gegründet, wurde nach einer umfassenden Umbauphase von nur vier Monaten das Schgaguler Hotel im Juli 2018 mit einem grundlegend neuen Gestaltungskonzept wiedereröffnet. Nun setzt es einzigartige Akzente für die Hotellerie in Kastelruth, Südtirol. Schlichte, puristische Architektur und reduziertes Design auf fünf Stockwerken bringen die Sinne zur Ruhe. Als Ort der Zeitlosigkeit bildet das Schgaguler Hotel mit seinen 42 Zimmern für seine Gästen einen Rückzugsort aus dem hektischen Alltag. Familie Schgaguler füllt das Haus mit herzlicher Gast-

freundschaft und kümmert sich ganz individuell um das Wohl der Gäste. Im großzügigen Wellnessbereich lässt es sich nach einem Tag in der umliegenden Bergwelt entspannen. Das Hotel bildet den idealen Ausgangspunkt für Ausflüge in die Natur und befindet sich im Herzen des kleinen Bergdorfs Kastelruth. Das Ortsbild ist geprägt von dem dritthöchsten Kirchturm Südtirols und traditionellen Häusern mit kleinen Läden und Gassen, die zum Schlendern einladen. Der höchste Punkt der Gemeinde, die Seiser Alm, befindet sich auf 2.350 Metern und gilt als größte Hochalm Europas. Kastelruth liegt inmitten des

Südtiroler Schlerngebiets, das mit seinen imposanten Berggipfeln zu den Dolomiten, dem UNESCO-Welterbe, gehört.

We are family

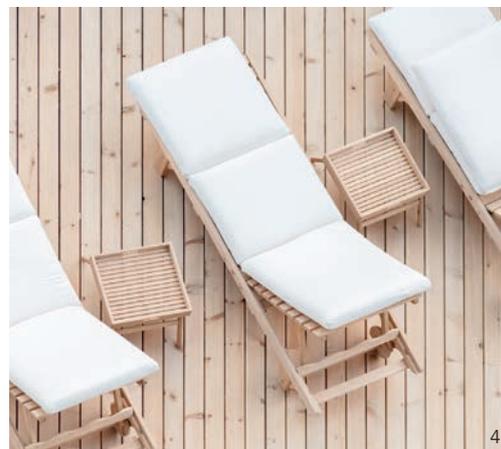
Als Wanderführer nimmt Gottfried Schgaguler die Gäste sommers wie winters mit in die Berglandschaft der Dolomiten. Ursprünglich in Kastelruth geboren, kennt er sich in der Umgebung bestens aus und weiß um die Geheimtipps der Seiser Alm. Für die gemütliche Einkehr kennt Gottfried Schgaguler die besten Bauernstuben mit köstlichen und herzhaften Gerichten. Seine Frau Elisabeth heißt, wenn immer



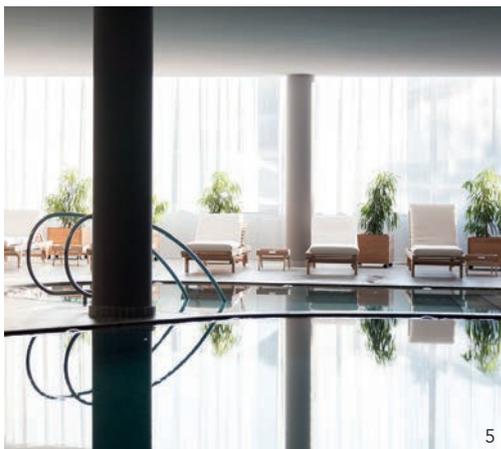
2



3



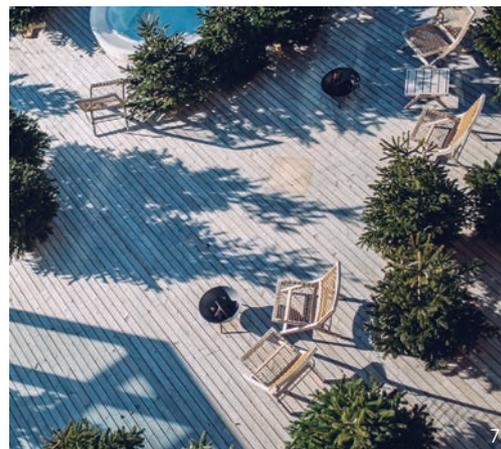
4



5



6



7

möglich, die ankommenden Besucher persönlich an der Rezeption willkommen. Auch sie ist mit Empfehlungen in der Region gerne behilflich. Martin Schgaguler hat maßgeblich am Design des Schgaguler Hotels mitgewirkt. Tochter Sandra leitet mit großer Leidenschaft das Restaurant, und als gelernte Sommelière steht sie mit vielen Winzern und Produzenten aus der Region persönlich in Kontakt. Tobias und Peter Schgaguler kümmern sich um das harmonische Zusammenspiel aller Bereiche und leiten das Hotel. Sie legen großen Wert auf die individuelle Betreuung jedes Gastes und haben stets ein offenes Ohr für ihre Gäste und Mitarbeiter.

Minimalistische Ästhetik

Der Mailänder Architekt Peter Pichler setzte in Zusammenarbeit mit Martin Schgaguler die für die Region avantgardistische Architektur um. Mit dem Umbau wurden Authentizität, schlichtes Design und zeitgenössischer Baustil in die Berglandschaft gebracht. Schon von Weitem erkennt man die prägnanten

Giebelbauten im Ortskern, die an die berühmte Südtiroler Bergkette der drei Zinnen erinnern. Dezent und geschmackvoll fügt sich die fast weiß wirkende Fassade des Hauses in die umliegende Häuserreihe ein.

Die Inneneinrichtung auf den insgesamt sechs Etagen besticht durch minimalistische Ästhetik. Zeitloses, hochwertiges Mobiliar, klare Linien und dezente Farben schaffen eine stilvolle Wohnkultur. Große Glasfronten entlang der länglichen Häuserfassade sorgen für einen natürlichen Lichteinfall in allen Räumlichkeiten und geben einen Blick auf das Bergpanorama frei. Das zurückhaltende Interieur soll als Gegengewicht fungieren, um der Reizüberflutung des heutigen Alltags entgegenzuwirken.

Ausspannen und Kraft tanken

Für Entspannung und Wohlbefinden steht der Spa-Bereich des Hotels zur Verfügung. Das 14 Meter lange Schwimmbad bietet Platz, um Bahnen im Wasser zu ziehen, während die Massageliegen des wärmeren Pools zur Ent-

spannung mit Blick auf das Bergpanorama einladen. Unter freiem Himmel thront der Whirlpool auf einer Holzterrasse mit Sonnenliegen, die über eine Treppe vom Wellnessbereich aus zugänglich ist. In der Bio-Sauna sorgen unbehandelte Bergkräuter vom heimischen Kräuterhof Pfleger für ein angenehmes Aroma, während in der Kelo-Sauna das natürlich getrocknete Holz der finnischen Wälder einen angenehmen Duft verbreitet. Darüber hinaus stehen den Gästen ein Ruheraum, ein Dampfbad, ein Eisraum sowie ein Melmarium, ein Schlammbad mit einem Wechselspiel aus Wärme, Infrarot und Wasserdampf, zur Verfügung. **BO**

KONTAKT

Schgaguler Hotel

Dolomitenstraße 2
39040 Kastelruth/Südtirol
Tel.: +39/471/71 21 00
E-Mail: info@schgaguler.com
www.schgaguler.com

Du-Botschaften richten Schaden in Beziehungen an. Beruflich und privat. Das „Gegengift“, die Ich-Botschaft, kann man lernen. Und muss man üben.

Du-Botschaften sind Droh-Botschaften.

Nach ein paar Tausend Kontakten mit Menschen, die sich bemühen, verletzungsfrei zu kommunizieren, hat sich eine sehr vehemente Erkenntnis bei mir gefestigt: Es gibt kaum eine giftigere Nachricht als die Du-Botschaft. „Du verstehst mich nicht!“ ist zum Beispiel eine klassische Du-Botschaft. Damit beschreiben wir, was wir GLAUBEN, was auf der anderen Seite der Kommunikation passiert. Wir unterstellen unserem Gegenüber ein gewisses, ganz konkretes Defizit.

Dabei ist seit dem berühmten Österreicher Paul Watzlawick und seinen großartigen Erkenntnissen klar, dass die sogenannte Wahrheit im Kopf des Empfängers entsteht und es somit an uns liegt, zweifelsfrei und eindeutig zu kommunizieren. Wenn wir aber behaupten, „Du verstehst mich nicht“, ignorieren wir nicht nur unser eigenes Unvermögen, sondern wir schicken eine inhärente Botschaft mit: Du bist zu doof, um zu kapiieren, was ich sagen will. So konstruiert man mit banalen Mitteln einen Super-GAU in der Kommunikation.

Die Alternative: Die sogenannte Ich-Botschaft.

Mit ihr beschreibe ich nicht, was der andere Mensch tut, sondern wie sein Tun auf mich wirkt. Und hier darf ich auch richtig Gas geben. Das heißt: Ich mache eine

Direktübertragung aus den Gefühlen und Empfindungen im eigenen Bauch und bleibe konsequent bei mir. Ich schlage den Ball nicht über das Netz auf das Feld des Anderen, sondern behalte ihn bei mir. Mit dieser Formel: „Ich BIN plus Adjektiv.“ Ich bin zornig. Ich bin unzufrieden. Ich bin ratlos. Aber auch: Ich bin glücklich. Ich bin zufrieden. Ich bin verliebt. (Auf speziell diese Ich-Botschaft folgt oft: „Aber du kennst mich doch gar

nicht!“ Na und? Wenn ich verliebt bin, bin ich verliebt. Niemand kann das in Abrede stellen.)

Niemand kann sagen: Nein, du bist jetzt nicht zornig. Oder unglücklich. Oder gar verliebt. Mit Ich-Botschaften bleibe ich auf meinem eigenen Feld und werfe keine verbalen Granaten auf das Feld der anderen Person. Und statt „Du verstehst mich nicht“ könnte man dann sagen: „Ich bin gerade ratlos, weil ich mich nicht verständlich machen kann.“ Feinspitze bemühen sich dann, die intendierte Botschaft mit

anderen Worten neu zu formulieren. Weil der Grund für das eingeschränkte Verständnis der Empfänger in den seltensten Fällen die schlechte Akustik ist, sondern der Inhalt, den der andere Mensch nicht im gewünschten Sinn nachvollziehen kann. Aber das ist eine andere Geschichte ...

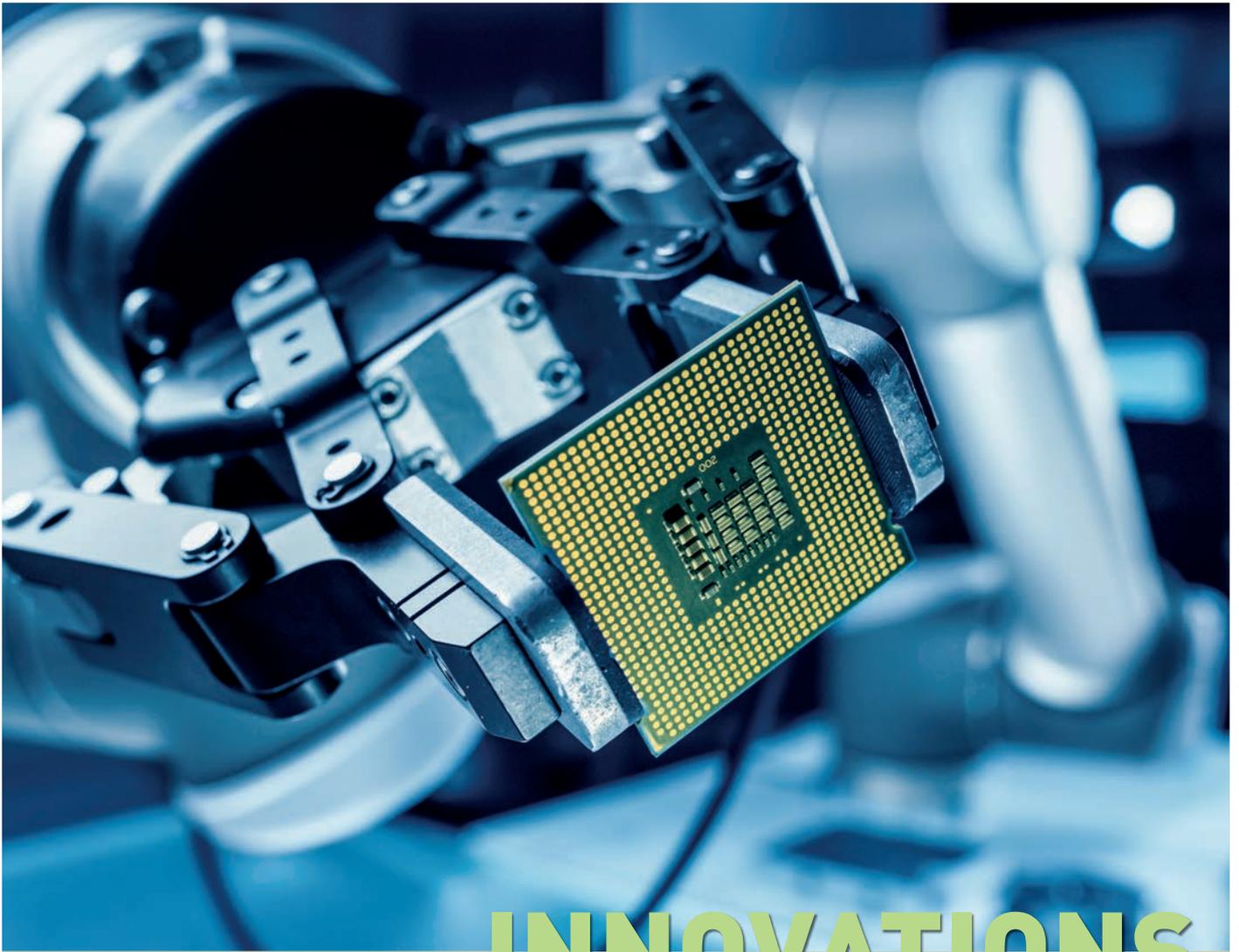
www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Aktuell erschienen: „Tool Box – das beinahe ultimative Universal-Handbuch für Führungskräfte“.

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



© Myrelektronik



- **Neue Tricks, Aufgaben und Märkte:** Die Top-5-Roboterrends des Jahres
- **Ein lang ersehntes Wiedersehen:** Die Smart Automation Linz öffnet Tür und Tor
- **Engineering am Puls der Zeit:** Theorie und Praxis im Rahmen des EFJA 2021



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

„Die Roboter könnten die Kontrolle übernehmen und einen Punkt erreichen, an dem sie selbst produzieren können.“ Was der theoretische Physiker und Astrophysiker Stephen Hawking, eines der größten Genies unserer Zeit, mit diesen Worten prophezeite, nimmt immer konkretere Formen an. Die Kontrolle hat zwar immer noch der Mensch, doch die steigenden Anforderungen an die

moderne Fertigung wären ohne Unterstützung von Robotern nicht mehr zu erfüllen. Und die automatisierten Maschinen werden dabei immer geschickter. Sie lernen neue Tricks, übernehmen neue Aufgaben und erobern neue Märkte. Diese und andere Top-Trends aus der Welt der Robotik hat unsere Redakteurin Barbara Sawka ab Seite 54 für Sie zu Papier gebracht.

Nach einer gefühlten Ewigkeit ohne Veranstaltungen blickt die Industrie auf einen Herbst mit allerlei spannenden Events. Am 22. und 23. September bietet Stäubli Robotics seinen Kunden und Partnern endlich wieder die Möglichkeit, sich live und vor Ort über die jüngsten Entwicklungen im Bereich der industriellen Automation zu informieren. Im Rahmen des EFJA 2021 am 29. und 30. September widmet sich EPLAN dem Automated Engineering. Welches Programm interessierte Besucher erwartet, verrät Ihnen Oliver Bitter, Business Sales Manager Automated Engineering bei EPLAN Österreich, im Interview ab Seite 82. Das absolute Branchenhighlight findet von 19. bis 21. Oktober im Linzer Designcenter statt. Das Who is who der Automatisierer scharrt bereits in den Startlöchern, um zahlreiche Neuheiten und erfolgreich umgesetzte Projekte auf der Smart Automation zu präsentieren – ein kleiner Vorgeschmack ab Seite 76. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

SHELBY UND MILES

Zwei Roboter absolvieren anspruchsvolle Fahrzeugtests in großen Höhen sowie bei extremer Hitze und Kälte.

Das hochmoderne Klima-Windkanal-Testzentrum von Ford in Köln-Merkenich war selten so ausgelastet wie in diesen Tagen. In der Kölner „Wetterfabrik“ werden extreme Fahrbedingungen simuliert, die in der realen Welt aufgrund von Reisebeschränkungen nicht oder nur schwer umsetzbar wären. Die Tests sind so realistisch, dass selbst erfahrene Ingenieure an ihre körperlichen Grenzen geraten und früher oder später ermüden oder sich unwohl fühlen könnten, wenn sie zum Beispiel Höhentests realisieren. Aus diesem Grund hat Ford nun zwei Roboter rekrutiert, die vom Team auf die Namen Shelby und Miles getauft wurden. Die Namen gehen zurück auf Carroll Shelby und Ken Miles, ihres Zeichens Schlüsselfiguren bei der Entwicklung des legendären Ford-GT40-Rennfahrzeugs, das 1966 das 24-Stunden-Rennen von Le Mans gewann. Die beiden

neuen Kollegen sind zwar eher schweigsam, funktionieren aber – ohne zu ermatten – auch unter extremen Klimabedingungen. So können Shelby und Miles klaglos im Temperaturbereich von -40°C bis $+80^{\circ}\text{C}$ sowie in extremen Höhenlagen arbeiten. Außerdem lassen sie sich flexibel auf unterschiedliche Fahrstile programmieren. Die „Beine“ der gelb lackierten Roboter betätigen Kupplung, Gas und Bremse, bewegliche Greifarme dienen zum Gangwechsel sowie zum Starten und Stoppen des Motors. Shelby und Miles sollen die menschlichen Testfahrer insbesondere in Höhensimulationen entlasten, bei denen es darauf ankommt, dass der Test mehrmals perfekt reproduziert werden kann.

Ford setzt aber auch weiterhin auf reale Fahrzeugtests an europäischen Standorten, darunter am Großglockner in Österreich und in der schneereichen Region Arjeplog in Schweden. **BO**

Im Klima-Windkanal-Testzentrum von Ford kommen zwei Roboter zum Einsatz.



IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser, Barbara Sawka • Artdirektion: Gabriele Sonnberger • Coverfoto: Adobe Stock/Gorodenkoff • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Hofeneder & Partner GmbH

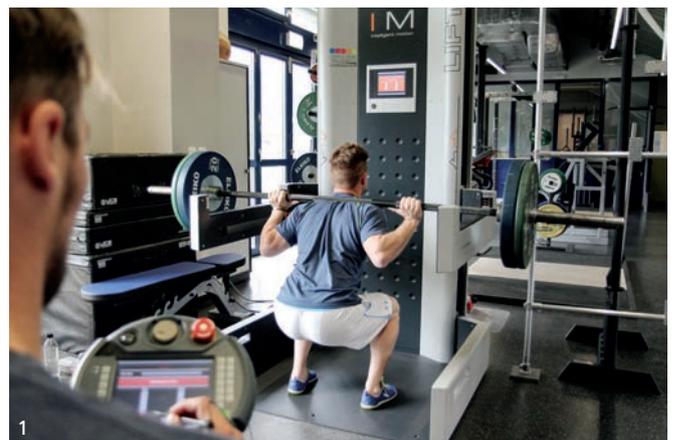
STARKE LEISTUNG

Gleich mehrere Antriebstechnik-Komponenten (Kugelgewindetriebe, Linearführung und Klauenkupplung) des Gesamtlösungsanbieters TAT-Technom-Antriebstechnik GmbH aus Leonding bilden das mechanische Beiwerk beim Trainingsgerät lifter.

Linearsysteme kommen in den unterschiedlichsten technischen Systemen vor: als Schiebetür oder -fenster in der Gebäudetechnik, bei Zustell- und Vorschubbewegungen im Maschinenbau, in Handling-Systemen der Lagerdisposition sowie in der Bestückung. Im Alltagsleben begegnet man der Lineartechnik meist unsichtbar, wie zum Beispiel im lifter des Unternehmens intelligent motion GmbH.

INNOVATIVES TRAININGSGERÄT

Der lifter ist ein Trainingsgerät für Spitzensportler und ermöglicht ein sicheres Trainieren mit Hantelgewichten. Zwei starke horizontale Holme befinden sich hier unmittelbar unter der Hantel, folgen ihrer Bewegung und verhindern ein Abstürzen



Das Trainingsgerät lifter des Unternehmens intelligent motion.



Die horizontalen Holme des lifters werden mittels Kugelspindel-antrieb von TAT bewegt.



3

Profilschiene, Führungswagen in Flanschausführung sowie Kugelgewindetrieb des Herstellers HIWIN

derselben. „An frei definierbaren Bewegungslimits oder in Notsituationen ‚fängt‘ der lifter die Hantel sicher und zuverlässig und schützt den Athleten optimal vor Verletzungen, sowohl bei der Anwendung hoher Lasten (bis zu 400 kg) als auch beim Erlernen der Bewegungen“, erklärt der gewerbe-rechtliche Geschäftsführer von intelligent motion Manfred Spandl den Unterschied und Mehrwert des lifters gegenüber vergleichbaren Sportgeräten.

SPANNENDE ENTWICKLUNG

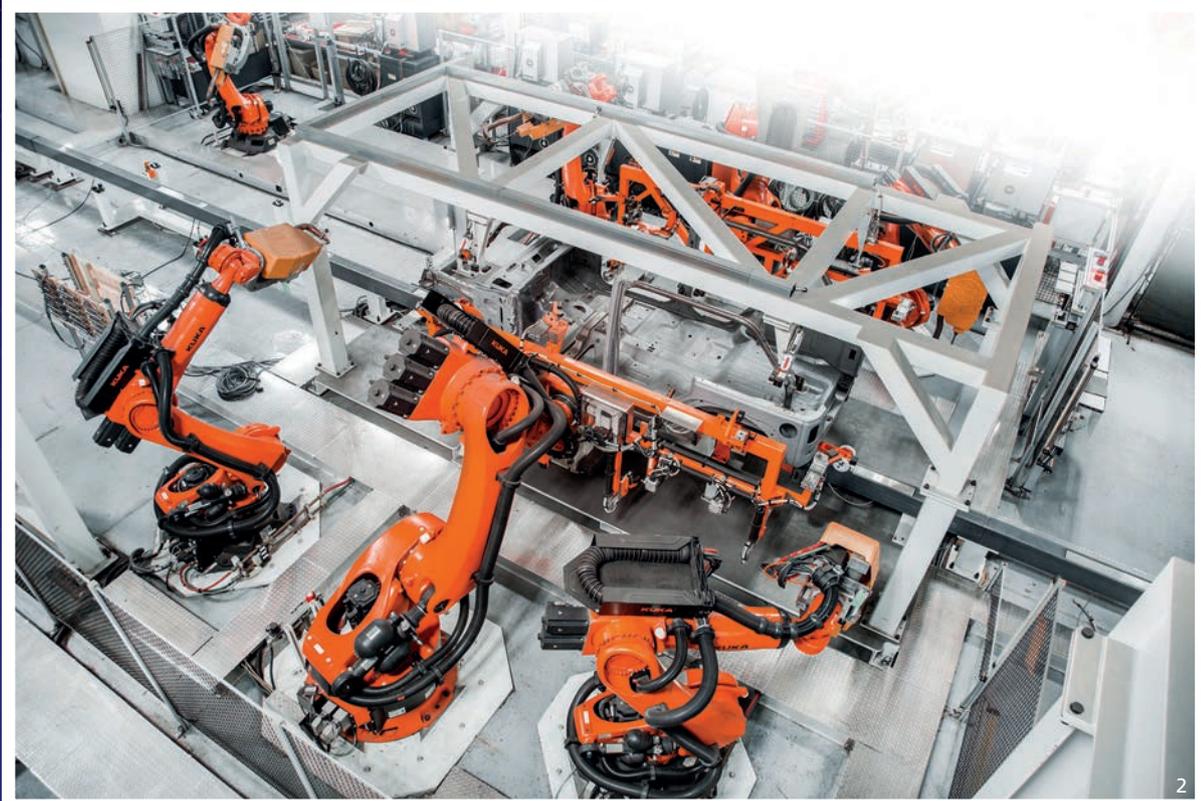
Die Holme des lifters verfahren unter Einsatz von Kugelspindel-antrieben per Positionserfassung durch Drehgeber-Sensoren unabhängig voneinander. Die passenden Kugelgewindetriebe für die Linearbewegung, die Linearführung für die radiale Kraftaufnahme sowie die Klauenkupplung zur Verbindung der Spindel zum Antriebsmotor des Kunden steuerte TAT bereits beim Prototyp des Gerätes bei. Die Experten für Antriebs-, Förder- und Systemtechnik sowie Robotiklösungen greifen dafür auf ihr breites Sortiment an Qualitätsprodukten zurück, in diesem Fall der Hersteller HIWIN (Lineartechnik) und ComInTec (Kupplungen). „Neue Entwicklungen sind immer sehr spannend. Ich freue mich, dass wir intelligent motion im mechanischen Bereich mit unseren Komponenten unterstützen konnten“, zeigt sich der TAT-Lineartechnikexperte Martin Reisinger vom Projekt begeistert.

www.tat.at



TOP-5-ROBOTERTRENDS 2021

Die Zahl der weltweit installierten Industrieroboter hat sich innerhalb von zehn Jahren bis 2019 mehr als verdreifacht und erreichte zuletzt 381.000 Einheiten pro Jahr. Die IFR berichtet von den Top-5-Trends, die die industrielle Fertigung rund um den Globus prägen.



Die Roboterdichte in der deutschen Automobilindustrie zählt zu den größten weltweit.

(IFR) beobachtet diese Entwicklung und hat die fünf wichtigsten Trends des Jahres zusammengefasst.

ROBOTER LERNEN NEUE TRICKS

Industrieroboter werden zunehmend mit KI-Software, Bildverarbeitung und anderen Sensorsystemen ausgestattet, um neue, anspruchsvolle Aufgaben zu meistern. Ein Beispiel dafür ist das Sortieren von Abfällen auf einem Förderband, das bisher nur von menschlichen Händen erledigt werden konnte. Die neuen Robotergenerationen sind einfacher zu installieren und programmieren, und sie sind vernetzbar. Fortschritte bei den Kommunikationsprotokollen ermöglichen inzwischen die nahtlose Integration von Robotern in Automatisierungs- und Industrie-4.0-Strategien.

ROBOTER ARBEITEN IN INTELLIGENTEN FABRIKEN

Die Automobilindustrie ist Vorreiter für Smart-Factory-Lösungen und nutzt Industrieroboter anstelle von Fließbändern, die die traditionelle Automobilproduktion seit mehr als 100 Jahren dominierten. Die Zukunft gehört dem vernetzten Zusammenspiel von Robotern und autonom fahrenden Fahrzeugen – oder besser gesagt autonomen mobilen Robotern (AMRs). Ausgestattet mit modernster Navigationstechnik sind diese mobilen Roboter wesentlich flexibler als herkömmliche Fertigungsstraßen. Karosserien werden mittels fahrerloser Transportsysteme

Deutschland ist der mit Abstand größte Industrierobotermarkt in Europa. 38 Prozent des gesamten europäischen Bestands werden in den Fabriken zwischen der Nordsee und den Alpen eingesetzt. Die Roboterdichte in der deutschen Automobilindustrie zählt zu den größten weltweit. Weltweit ist Singapur Spitzenreiter mit 918 Industrierobotern pro 10.000 Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe im Jahr 2019. Die Elektronikindustrie ist der wichtigste Akteur mit einem Anteil von 75 Prozent des operativen Bestands. Die International Federation of Robotics



LARA, der Lightweight Agile Robotic Assistant von Neuro Robotics, wurde auf einem Multi-Sensing Autonomous Vehicle, kurz MAV, montiert.

befördert. Sie können von der Fließbandfertigung abgekoppelt und zu Montagestationen umgeleitet werden, an denen sich individuell ausgestattete Varianten montieren lassen. Bei vollständigen Modellwechseln müssen nur die Roboter und AMRs neu programmiert werden, statt die gesamte Produktionslinie ab- und umzubauen. Gleichzeitig nimmt die Integration von Arbeitsplätzen mit Mensch-Roboter-Kollaboration an Fahrt auf, und Roboter arbeiten zunehmend Hand in Hand mit Menschen zusammen, ganz ohne Schutzzaun.

ROBOTER FÜR NEUE MÄRKTE

Die Durchbrüche bei der Vernetzung tragen dazu bei, dass Roboter vermehrt in Fertigungssektoren eingesetzt werden, die die Automation erst kürzlich für sich entdeckt haben. Dazu zählen beispielsweise die Lebensmittel- und Getränkeindustrie, Textilindustrie sowie Holzverarbeitungs- und Kunststoffwirtschaft. Die fortschreitende digitale Transformation wird zu völlig neuen Geschäftsmodellen führen, da die Produzenten leichter denn je diversifizieren können. In der smarten Fabrik lassen sich verschiedene Produkte im schnellen Wechsel nacheinander auf derselben Anlage montieren – die starre traditionelle Fertigungsstraße hat bald ausgedient.

ROBOTER HELFEN BEIM KLIMASCHUTZ

Die Anforderungen an die Industrie, künftig möglichst CO₂-neutral zu produzieren, fördert Investitionen in moderne Robotertechnologie. Moderne Roboter arbeiten energieeffizient

und reduzieren mit ihrem Einsatz unmittelbar den Energieverbrauch der Produktion. Aufgrund ihrer Präzisionsarbeit wird zudem weniger Ausschuss und fehlerhafte Ware produziert, was sich positiv auf den Ressourceneinsatz und den Output auswirkt. Darüber hinaus sind Roboter auch bei der kosteneffizienten Produktion von Anlagen für erneuerbare Energien im Einsatz. Dazu zählt beispielsweise die Herstellung von Photovoltaikmodulen oder Wasserstoffbrennstoffzellen.

ROBOTER SICHERN LIEFERKETTEN

Die Pandemie hat Schwächen in den globalisierten Lieferketten sichtbar gemacht. Für Hersteller besteht jetzt die Möglichkeit, Versorgungswege aus einer völlig neuen Perspektive zu denken. Wenn Automatisierung die Produktionsbedingungen angleicht, gewinnen Hersteller eine neue Flexibilität, die in Hochlohnregionen wie den meisten Ländern der Europäischen Union, Nordamerika, Japan oder Südkorea bisher vielleicht nicht zur Verfügung stand. Die Automation mit Robotern bietet Produktivität, Flexibilität und Sicherheit.

„Die Fortschritte bei den Robotertechnologien tragen zu einem steigenden Robotereinsatz bei“, sagt Dr. Susanne Bieller, Generalsekretärin der IFR. „Die Covid-19-Pandemie hat selber keine neuen Trends ausgelöst, aber sie hat den Einsatz von Robotik über die etablierte Praxis hinaus beschleunigt. In dieser Hinsicht erweist sich die Pandemie als die größte Triebkraft für Veränderungen in der Industrie.“

BS

<https://ifr.org>



Linz, 18. - 21.10.2021
Stand 209

NEU



M 1:1

 16mm

FAULHABER Motion Control

Feel the Power

Die neuen Motion Controller der Serie MC 3001 B/P sind extrem miniaturisiert und bieten dennoch die volle Funktionalität der MC3 Controller-Familie.

Mehr unter: faulhaber.com/mc3-mini/de
FAULHABER Austria GmbH
info@faulhaber-austria.at

WE CREATE MOTION



DAS LABOR DER ZUKUNFT

Das Hamburger Start-up bAhead entwickelt ein hocheffizientes Labor mit Cobotta von Denso Robotics im Mittelpunkt. Der Cobot ist Teil des Futurelab und ermöglicht im Zusammenspiel mit Drohnen und künstlicher Intelligenz eine neue Dynamik.

Moderne Test- und Produktlabore stehen derzeit vor enormen Herausforderungen: Angesichts der Covid-19-Pandemie, des zunehmenden globalen Wettbewerbs und Kostendrucks sowie des hiesigen Fachkräftemangels müssen die an ihren Kapazitätsgrenzen arbeitenden Labore Kosten sparen und ihre Effizienz steigern. Eine neue Lösung ist die robotergestützte Au-

tomatisierung mit Cobots, wie dem Cobotta von Denso Robotics, die speziell für die sichere Mensch-Roboter-Kollaboration (MRK) ausgelegt sind. Cobotta steht im Zentrum des Futurelab, eines innovativen Laborkonzepts des Hamburger Start-ups bAhead GmbH. „Das Labor von morgen wird auf einfachste Weise und flexibel digitalisiert. Roboter wie der Cobotta und sein Ökosystem dürften dank der vielen Vorteile und der schnel-



Der Cobot namens Cobotta von Denso Robotic steht im Zentrum des Futurelab der bAhead GmbH und wurde mit dem German Design Award 2020 ausgezeichnet.

len Weiterentwicklung wie der KI zum neuen Standard für Laborautomation werden“, sagt Rainer Treptow, Gründer und CEO der bAhead GmbH, die mit der IAV Automotive Engineering und Denso Robotics zwei starke Industriepartner überzeugen konnte. „Wir kombinieren erstmals im Laborbereich drei disruptive Technologien miteinander – kollaborative Roboter, Drohnen sowie künstliche Intelligenz.“ So entstehe eine andere Dynamik als bei einer herkömmlichen Laborautomatisierung, vor allem für Labore, die trotz kleiner Probenzahlen automatisieren müssten, so der Unternehmer.

SICHER OHNE SCHUTZZELLE

„Der entscheidende Vorteil des Cobotta ist seine zentrale Funktion für die unkomplizierte Vernetzung der Geräte im Labor. Unser Roboter macht die aufwendige Schnittstellenprogrammierung überflüssig, sodass bereits im Labor vorhandenes, bewährtes Equipment weiterverwendet werden kann – das spart Kosten und Zeit“, erklärt Carsten Busch, Produktmanager Cobots, Denso Robotics. Cobotta ermöglicht so für Life-Science-, Biotech- und Medtech-Labore eine effektive, >>

EtherCAT P: reduziert Verkabelung und Aufwand

Ultraschnelle Kommunikation und
Power auf einem Kabel



EtherCAT P integriert in einem 4-adrigen Standard-Ethernet-Kabel die EtherCAT-Kommunikation sowie die System- und Peripheriespannung. Das I/O-System für EtherCAT P in Schutzart IP 67 nutzt die Vorteile von EtherCAT P voll aus: Material- und Montagekosten sowie der benötigte Bauraum in Schleppketten, Kabeltrassen und Schaltschränken werden deutlich reduziert. Die kompakten und robusten I/O-Module decken ein breites Signalspektrum ab: von Standard-Digital-I/Os bis zur komplexen Analog- und Messtechnik. Hinzu kommen über 100 weitere Komponenten für EtherCAT P. Jetzt informieren!





„Das Labor von morgen wird auf einfachste Weise und flexibel digitalisiert“, sagt Rainer Treptow, Gründer und CEO der baHead GmbH.

» flexible und kosteneffiziente Laborautomatisierung, die sich auch für Umwelt-, Lebensmittel- und Industrielabore eignet. Da Cobotta ohne Schutzzelle und aufwendige Programmierung auskommt, rechnet sich der Einsatz wirtschaftlich auch für mittelständische Unternehmen, die Anschaffung amortisiert sich meist in wenigen Monaten. Der modulare, multifunktionale Aufbau des Futurelab soll die Wettbewerbsfähigkeit und Flexibilität eines Labors optimieren, sodass sich beispielsweise ein Vielfaches des Probenaufkommens zu einem Bruchteil der Kosten bewältigen lässt.

SCHNELLES MULTITALENT

Die verbindende Schlüsseltechnologie im Futurelab ist Cobotta, dessen zentrale Funktion darin besteht, alle Geräte im Labor miteinander zu vernetzen. Darüber hinaus nimmt der Roboter unterschiedlichste Laboraufgaben wahr. Eine am Arm montierte Autofokuskamera erkennt Positionen und Veränderungen, z. B. von Mischern oder Rotoren, die sich so über KI nachsteuern lassen. Das macht den Roboter zum Multitalent – vom intelligenten Pick & Place und Öffnen bzw. Schließen von Gefäßen über die Gerätebedienung bis hin zur Ablesung von z. B. Displays, Barcodes und Datendigitalisierung bzw. -übertragung. Der Roboter kann z. B. eine Mikrotiterplatte – ein Standardprobenformat zur Untersuchung biologischer Eigenschaften von Proben – mit 96 Wells (kleine Gefäße für die Proben) mit einer Geschwindigkeit von nur 50 Sekunden je Well auf

5/100 mm genau anfahren und jeweils in ein Well eintauchen – ein ausgezeichneter Wert, so Rainer Treptow.

HOHER NUTZEN, WENIGER KOSTEN

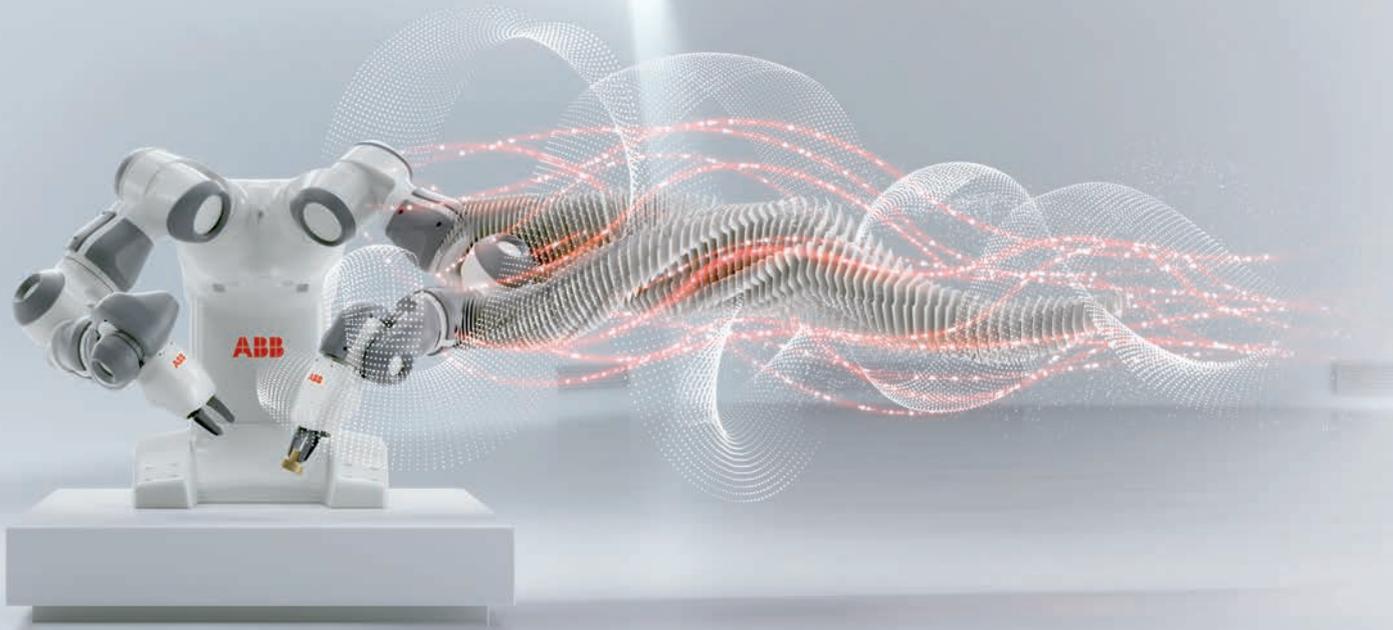
Im „Futurelab“ von baHead macht ein Schienensystem den Cobotta mobil und damit an verschiedenen Arbeitsplätzen einsetzbar und erweitert den Aktionsradius des Roboters. Das Rail System erweitert so das Leistungsspektrum des Labors und erhöht die Effizienz: Der Roboter kann in wenigen Minuten an verschiedenen Arbeitsplätzen eine jeweils andere Aufgabe übernehmen und bringt so gerade in der Startphase einer Laborautomation einen hohen Mehrfachnutzen und eine deutliche Kostenersparnis.

Die Arbeitsabläufe im Futurelab werden über ein Endgerät wie etwa Tablet oder Laptop geplant, gestartet und überwacht. Die Systemsteuerung dokumentiert jeden Schritt und ermöglicht so ein datenbasiertes Qualitätsmanagement. Hinzu kommt eine Anbindung an eine Cloud, u. a. ausgestattet mit einer Open-Source-Datenbank für Cobotta-Programmmodule, Geräte und Consumables, auf die Nutzer Zugriff haben: Langfristig entsteht so ein sich selbst optimierendes System mit wertvoller Datenbank. Gegenwärtig werden Prototypen und teilweise existierende Konstruktionsmuster für das Laborsystem weiter optimiert.

BS

www.bahead.de

www.densorobotics-europe.com



Let's write the future.

Mit intelligenten, kollaborativen Robotern.

YuMi®, der weltweit erste wirklich kollaborative Zweiarm-Roboter von ABB, kann Seite an Seite mit Menschen zusammenarbeiten und wurde unter anderem für die präzise Montage von Kleinteilen konzipiert. YuMi steht in einer langen Tradition von Innovationen in den Bereichen Energieversorgung, Industrie, Transport und Infrastruktur – seit 130 Jahren in der Schweiz und seit mehr als 110 Jahren in Österreich. Die Welt diskutiert die Zukunft – wir gestalten sie. www.abb.at





SCHNELLER, HÖHER, WEITER...

... ist das Motto in der Kunststoffproduktion. Einer, der weiß, welche Anforderungen die Branche an die Geschwindigkeit, Sicherheit und künstliche Intelligenz von Spritzgießmaschinen stellt, ist Martin Stammhammer, International Sales Manager Robot bei WITTMANN Technology.



1

Cobots sind in aller Munde. Wie sehen die Roboterlösungen von WITTMANN aus?

Unsere Systeme kommen vor allem in der Kunststoffindustrie zum Einsatz. In diesem Anwendungsfeld wird besonderer Wert darauf gelegt, schnelle und dynamische Bewegungsabläufe zu realisieren. Jede Zehntelsekunde, die die Spritzgießmaschine früher produzieren kann, bedeutet mehr Produktionsvolumen und Effizienz. Wir setzen daher mit unseren Automatisierungslösungen auf maximale Dynamik und Beschleunigung. Hierzu gehören Beschleuni-



2

Die WX-Serie ist die flexibelste Roboterbaureihe mit sowohl starren als auch bewegten Entformmaschinen.

gungswerte, die auch im Bereich der sechsfachen Erdbeschleunigung liegen können. Bei solch hochdynamischen Anwendungen ist ein Betrieb der Anlage ohne mechanische Schutzeinhausung nicht möglich. Deshalb sind die angesprochenen Cobots im direkten Produktionsumfeld der Spritzgießmaschine kein Thema. Die Schnittstelle zwischen Fertigteil und Maschinenbediener befindet sich bei diesen Produktionszellen außerhalb der Schutzeinhausung. Zum Beispiel am Ende eines Förderbands, wo die Fertigteile vom Bediener übernommen werden. Hier könnte natürlich auch ein Cobot eingesetzt werden, um beispielsweise Verpackungsaufgaben zu übernehmen.

Glauben Sie, dass noch weiteres Einsparpotenzial oder weitere Beschleunigung vom jetzigen Stand aus möglich ist?

Potenzial gibt es sicher in einigen Bereichen. Einerseits im Bereich der Eingriffszeit im Spritzgießmaschinenarbeitsraum als auch beim Zu- und Wegfördern von Fertig- und Einlegeteilen. Wir analysieren mit dem Anwender die Applikation und definieren gemeinsam, wo noch Potenzial schlummert. Der Anwender kennt die Applikation am besten, und nur gemeinsam kann die höchste Effizienz erreicht werden. Typische Ansätze sind hier die Minimierung der Betriebsmittelkosten (z. B. Druckluft), die Reduktion der Bedienerzeit an der Maschine (autarke Produktion) oder die Verkettung von Produktionsschritten.

Das klingt ein wenig nach Industrie 4.0, einem Schlagwort, das seit Jahren in aller Munde ist. Wohin geht es Ihrer Meinung nach?

Prinzipiell kann ein Roboter nur das, was man ihm beigebracht hat. Das machen wir auch so und arbeiten nach dem Teach-in-Verfahren. Aber natürlich hinterfragen wir, was die aktuellen Anforderungen unserer Kunden sind. Die Rückmeldung vom Markt ist extrem wichtig, um die Entwicklung in die richtige Richtung voranzutreiben. Aktuell ist zum Beispiel die zentrale Datenverwaltung ein großes Thema. Ich denke hier an einen zentralen Speicherort für die Programme. Das heißt: Die Roboter werden über eine OPC-UA-Schnittstelle mit einem Leitrechner im Unternehmen verbunden. Von dort besteht die Möglichkeit, Programme zu editieren, vorzubereiten und an das System zurückzuspielen. Der Vorteil: Der Bediener kann sich in einem ruhigen Arbeitsumfeld auf die Programmerstellung konzentrieren und in ungestörtem Arbeitsumfeld die Programme erstellen und bearbeiten. Dadurch sinkt die Aufenthaltsdauer in der Produktionshalle. Die Verweilzeit an der Maschine wird minimiert, und die Umrüstzeiten werden verkürzt. Unser Ziel ist es, die Aufgaben, die der Maschinenbediener zu bewältigen hat, möglichst einfach zu gestalten.

Da sind wir beim Thema künstliche Intelligenz. Was kann ein Roboter schon bzw. welche Möglichkeiten gibt es noch?

Ein Punkt, der in den nächsten Jahren besonders wichtig sein wird, ist der, wie man die Schnittstelle Maschinenbediener/Produktionszelle durch Hilfestellung und Entlastung sicherstellen und vereinfachen kann. Hier prüft etwa eine künstliche Intelligenz, ob die Maschine tatsächlich mit allen nötigen und richtigen Werkzeugen etc. ausgerüstet ist, um ein spezifisches Produkt herzustellen. Das heißt, es kann hier der Maschinenbediener schon von einiger Verantwortung entlastet werden und er erhält die entsprechende Sicherheit, Fehlzeiten und falsche Produktionen – im schlimmsten Fall vielleicht Kollision oder Crash – zu vermeiden; einfach, weil alles vorab geprüft wird.

Haben Sie Zugriff auf die Daten der Maschinen Ihrer Kunden, etwa für Serviceeinsätze?

In den meisten Fällen senden wir einen Servicetechniker zum



Das Leistungsspektrum der WITTMANN Gruppe umfasst die Lieferung und Inbetriebnahme von Anlagen sowie die Versorgung mit Ersatzteilen bis hin zur Modernisierung von Gebrauchtmachines.

Kunden. Gerade im letzten Jahr hat sich jedoch auch die Remote-Verbindung mit dem Kunden als hilfreich erwiesen. WITTMANN hat hier den Ansatz gewählt, sich von außen nur auf einen PC des Kunden zu verbinden. Wir sind der Meinung, dass bei Online-Unterstützung durch unseren Techniker keine Daten der Produktionszelle außerhalb des Kundennetzwerks vorhanden sein sollten. Aus diesem Grund verwenden wir eine Live-Visualisierung der Robotersteuerung am PC des Kunden. Die Onlineverbindung der WITTMANN-Niederlassung wird mit dem Kunden-PC aufgebaut. Durch diesen kann anschließend mittels Nutzung der Steuerungsvisualisierung der Status eines Geräts analysiert werden. Der WITTMANN-Techniker ist darüber hinaus in der Lage, dem Bediener live Ratschläge und Tipps zur Fehlerbehebung zu geben.

Das klingt jetzt sehr überlegt. Sind sich alle Ihre Kunden der Gefahren durch ein offenes Netzwerk bewusst?

Unsere Kunden im Kunststoffbereich sind sich der Problematik sehr wohl bewusst. Sie stehen immer wieder vor der Herausforderung, sowohl Datensätze und Produktionsdaten protokollieren zu müssen als auch gleichzeitig die Produktionszellen vor unerwünschtem Zugriff zu sichern.

WITTMANN bietet deshalb für seine Spritzgießzellen ausschließlich den dafür eigens entwickelten Router mit integrierter Firewall an. Durch diesen wird die Produktionszelle effizient vor ungewollten Zugriffen durch nichtautorisierte Quellen geschützt.

BS

www.wittmann-group.com



MAXIMALE DYNAMIK UND BESCHLEUNIGUNG

»Jede Zehntelsekunde, die die Spritzgießmaschine früher produzieren kann, bedeutet mehr Produktionsvolumen und Effizienz. Wir setzen daher mit unseren Automatisierungslösungen auf maximale Dynamik und Beschleunigung.«

Martin Stammhammer, International Sales Manager Robot
WITTMANN Technology

UNIVERSAL ROBOTS (GERMANY) GMBH

Offene Stellen, so weit das Auge reicht, geeignete Kandidaten sind Mangelware. Die Personalnot stellt Unternehmen vor große Herausforderungen. Dabei läge die Lösung bereits in greifbarer Nähe.

Mit Cobots gegen den Fachkräftemangel



■ Kleine und mittelständische Unternehmer in Österreich können aufatmen. Das Krisenjahr 2020 ist vorbei, die Pandemie so gut wie überstanden. Die Wirtschaft wächst jetzt merklich. Betriebe schmieden Investitionspläne und verzeichnen einen höheren Eingang an Bestellungen. Doch nach Kurzarbeit oder sogar Stellenabbau sind viele Produktionen nicht ausreichend darauf vorbereitet: Statt laufenden Maschinen droht Stillstand trotz hoher Nachfrage. Denn der Mangel an Fachkräften stellt viele vor ernstzunehmende Herausforderungen. Bereits 2018 hatten 83 Prozent aller Mittelständler Probleme, geeignetes Personal zu rekrutieren. Ein Wachstumsdämpfer, der in vier von zehn österreichischen Betrieben zu Umsatzeinbußen führte.

Darüber hinaus gelten Jobs in der Fertigung aufgrund der Schichtarbeit sowie der oft monotonen und anstrengenden Tätigkeiten als wenig attraktiv. Auf dem ohnehin

schon angespannten Arbeitsmarkt haben produzierende Unternehmen also schlechte Karten.

Das Rezept gegen Fachkräftemangel: Sicher und zuverlässig

Die gute Nachricht: Es gibt ein Rezept gegen den Fachkräftemangel, ausgestellt von Robotik-Herstellern wie Universal Robots. Mit ihren kollaborierenden Robotern – sogenannten Cobots – können fehlende Mitarbeiter kompensiert und unbeliebte Aufgaben abgeben werden. Den vorhandenen Fachkräften bleibt dann Zeit, sich anspruchsvolleren Arbeiten zu widmen. Davon profitieren am Ende alle: Die Aufgaben werden interessanter und die Unternehmen sind in der Lage, effizienter und zuverlässiger zu fertigen.

Jeder Herausforderung gewachsen

Egal, ob bei Zulieferindustrien, Maschinenbauern oder selbst in Druckereien: Cobots sind nicht wählerisch und übernehmen jeden Job. Dabei passen sie sich schnell und variabel den Anforderungen der jeweiligen Branche mit ihren ganz unterschiedlichen Produktionslayouts an.

Denn kollaborierende Roboter erfüllen alle Voraussetzungen für KMU, den Schritt in die Automatisierung zu gehen. Cobots sind flexibel einsetzbar und führen die verschiedensten Tätigkeiten aus, wie etwa Pick and Place, Palettieren oder die Beschickung

von Maschinen. Dazu werden sie – je nach Anwendung – mit entsprechenden Greifwerkzeugen, Kameras oder weiteren Peripheriegeräten ausgestattet. Der Vielfalt sind dabei keine Grenzen gesetzt – von der einfachen Beladung einer CNC-Fräse bis zum berühmten, aber hochkomplexen „Griff in die Kiste“ ist alles möglich. Und nach einer erfolgreich absolvierten Risikobeurteilung arbeiten die Roboter sogar sicher in nächster Nähe zum Menschen.

Mit Cobots in die Zukunft

Cobots haben das Potenzial, die Symptome des Fachkräftemangels deutlich zu lindern. Viele große und kleine Betriebe fahren bereits gut damit und erhalten so die Chance, mit Optimismus in die Zukunft zu starten.

INFO-BOX

Besuchen Sie Universal Robots auf der SMART Automation 2021

Sie wollen mehr über Cobots und ihren vielfältigen Einsatz wissen? Dann besuchen Sie den Marktführer für kollaborierende Roboter von 19. bis 21. Oktober 2021 auf der Smart Automation in Linz. Am Stand 326 haben Sie die Möglichkeit, sich direkt mit den Robotikexperten auszutauschen und Applikationen aus der Praxis live unter die Lupe zu nehmen.

<https://www.universal-robots.com/de>





HIGH MIX, LOW VOLUME

Die Reduzierung der Losgröße bis auf 1 hat den Aufstieg der „High-Mix-Low-Volume“-Produktion mit sich gebracht. Hier kommen Cobots ins Spiel. Sie ermöglichen es den Herstellern, individuelle Anforderungen mit einer größeren Produktvielfalt in kleineren Chargen zu erfüllen.

Die Großserienproduktion mit ihren sich wiederholenden Aufgaben setzt nach wie vor auf traditionelle Industrieroboter. Aber in einer High-Mix-Produktionsumgebung sollte umgedacht werden, denn die beim Produktwechseln benötigte Zeit für Programmierung und Rekonfiguration beeinflusst maßgeblich die Produktivität. Das kann bei einer High-Mix-Produktion, in der in einer Schicht mehrere Linienwechsel erforderlich sind, erheblich sein. Für viele Hersteller bedeutete dies eine erhöhte Abhängigkeit von manueller Arbeit. Aber das wiederum erhöht die Betriebskosten im Vergleich zur Großserienproduktion – und je größer der Mix, desto höher der Anteil an Handarbeit und desto höher die Produktionskosten für eine bestimmte Auflage.

Die High-Mix-Low-Volume-Produktion (HMLV) erfordert strengere Qualitätskontrollprozesse, da die Gefahr von Produktionsfehlern mit sinkenden Losgrößen zunimmt. Gleichzeitig kann die Anzahl der Umstellungen zwischen verschiedenen Produkten oft zu einem Engpass werden. Die neue Generation von kollaborativen Robotern (oder Cobots) reagiert auf den Trend der HMLV-Produktion und bietet die erforderliche Flexibilität und die Möglichkeit, Prozesse schnell und einfach neu zu konfigurieren.

VERBESSERTE FLEXIBILITÄT, PRÄZISION UND ZUVERLÄSSIGKEIT

Cobots wurden entwickelt, um menschliche Bediener in der Fertigung zu unterstützen, indem sie einfache, sich wie- >>

BLUHM SYSTEME GMBH

Auf der lang ersehnten Smart Automation 2021 im Oktober demonstriert Bluhm Systeme eindrucksvoll, wie intelligente Kennzeichnungssysteme moderne Automatisierungslösungen unterstützen.

Smarte Kennzeichnung im Fokus

■ Smarte Kennzeichnungssysteme ermöglichen die smarte Automatisierung von Produktionsprozessen. Daher zeigt der Kennzeichnungsanbieter Bluhm Systeme GmbH aus Schwandenstadt auf der diesjährigen Smart Automation zahlreiche intelligente Anlagen zur Produkt- und Verpackungskennzeichnung. Die Fachmesse für industrielle Automatisierung wird von 19. bis 21. Oktober 2021 in Linz stattfinden. Bluhm ist am Stand 203 unter anderem mit folgenden Systemen vertreten:

Unschlagbarer Großschriftdruck

Verstopfte Düsen, unsauberes Druckbild, geringe Auflösung: Der Großschriftdruck ist oftmals das „Sorgenkind“ der industriellen Kennzeichnung. Daher hat Bluhm Systeme den Markoprint integra PP 108 entwickelt. Das Performance-Piezo-Inkjetdrucksystem kennzeichnet groß, schnell und hochauflösend. Und ist dabei unschlagbar: Selbst bei



Das Performance-Piezo-Inkjetdrucksystem des Markoprint integra PP 108 kennzeichnet groß, schnell und hochauflösend.



Mit den Linx TT-Druckern können Verpackungsfolien und Hochglanzkartons direkt bedruckt werden – ohne zusätzliches Etikett.

Erschütterungen sorgt das rezirkulierende Tintensystem dafür, dass keine Düsen ausfallen und das Druckbild jederzeit brillant bleibt. Mehr noch: Einzigartig ist die Bicolor-Variante, die zwei Tintenfarben in einem Druckkopf verarbeiten kann! Das spart teure Logistik- oder GHS-Etiketten.

Flexibler Thermotransferdrucker für flexible Oberflächen

Der Linx TT 1000 ist ein neuer Thermotransfer-Direktdrucker zur direkten Beschriftung von Folienverpackungen. Maximal flexibel druckt das Gerät mit einer Auflösung von 300 dpi bei einer Geschwindigkeit von bis zu 1.000 mm/s. Druckbreiten von bis zu 107 mm und Farbbandlängen von bis zu 1.200 m sind genauso möglich wie ein getakteter oder kontinuierlicher Druck. Der Linx TT 1000 verfügt über ein bedienerfreundliches HMI, verkürzt Rüstzeiten dank seines Farbbandkassettensystems und spart Farb-bänder durch minimale Drucklücken.

Laserbeschriftet mit Durchblick

Die Laserstation mit Kamera erkennt Produkte in chaotischer Anordnung und versieht sie zuverlässig mit einer Laserkennzeichnung. Möglich wird dies durch eine Kamera, die die Lage von Werkstücken erkennt und dem Laser exakte Positionsangaben übermittelt. Der Laserbeschriftet weiß demzufolge genau, wo und in welchem Winkel die Kennzeichnung zu erfolgen hat.

BLUHM
systeme

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Bluhm Systeme GmbH Österreich

4690 Schwandenstadt, Rüstorf 82

Tel.: +43/7673/4972

info@bluhmsysteme.at

www.bluhmsysteme.at



Cobots erweisen sich als Schlüssel für eine High-Mix-Automatisierung und bieten gleichzeitig einen maximalen Return on Investment.

» derholende und körperlich anstrengende Aufgaben übernehmen. Dies bietet eine verbesserte Konsistenz und Zuverlässigkeit in der Fertigung, während sich der Mensch auf komplexere Aufgaben konzentrieren kann. Ein Cobot ist außerdem flexibel und kann schnell lernen, sich an eine Vielzahl von Aufgaben anzupassen, von Pick-and-Place bis hin zur Maschinenbedienung.



FLEXIBILITÄT IST TRUMPF

»Die neue Generation von kollaborativen Robotern (oder Cobots) reagiert auf den Trend der HMLV-Produktion und bietet die erforderliche Flexibilität und die Möglichkeit, Prozesse schnell und einfach neu zu konfigurieren.«

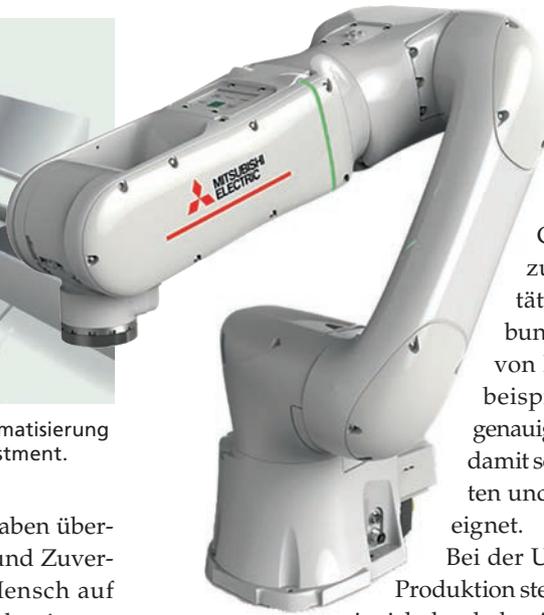
Oliver Giertz, Product Manager Servo/Motion und Robotik EMEA, Mitsubishi Electric, Factory Automation

Ein wesentlicher Vorteil von Cobots ist ihre einfache Programmierung, die einen häufigen Neueinsatz und ein schnelles Einrichten ohne Fachwissen der Roboterprogrammierung ermöglicht. Eine neuere Entwicklung, die die Einfachheit und Schnelligkeit der Konfiguration verbessern kann, ist das handgeführte Teachen. Hier wird der Cobot-Arm einfach per Knopfdruck in die gewünschte Position bewegt und dem Arbeitsablauf hinzugefügt. So ist keine komplexe Programmierung mehr erforderlich. Sie kann auch mit grafischen Touchscreen-Oberflächen kombiniert werden, um anspruchsvollere Operationen zu implementieren.

Ein digitaler Zwilling eignet sich zum schnelleren Umrüsten und Neuinbetriebnahme. Dabei wird ein digitales Abbild des physischen Roboters erstellt, so dass seine Leistung virtuell bewertet werden kann. Der digitale Zwilling simuliert auch die Interaktion des Roboters und stellt sicher, dass er die gewünschte Aufgabe vor dem Einsatz sicher und zuverlässig erfüllen kann.

DER SCHLÜSSEL ZUR SENKUNG DER BETRIEBSKOSTEN

Diese einfache Programmierung und Umstellung ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die HMLV-Produktion und



der Schlüssel zur Senkung der Betriebskosten. Gleichzeitig ist die erhöhte Genauigkeit der neuesten Cobots ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der Qualität in einer High-Mix-Umgebung. Die Melfa-Assista-Cobots von Mitsubishi Electric bieten beispielsweise eine Wiederholgenauigkeit von $\pm 0,03$ mm und sind damit selbst für die anspruchsvollsten und präzisesten Aufgaben geeignet.

Bei der Umstellung auf die HMLV-Produktion stellen die Hersteller fest, dass sie sich durch das Angebot von Produkten, die auf spezifische Kundenanforderungen zugeschnitten sind, selbst bei kleinsten Chargen von der Konkurrenz abheben können. Mit der Möglichkeit, die Produktion schnell auf ein anderes Produkt umzustellen, können Hersteller besser auf Veränderungen im Markt reagieren, was einen zusätzlichen Wettbewerbsvorteil darstellt.

Cobots erweisen sich als wichtiger Enabler für die High-Mix-Automatisierung und bieten gleichzeitig einen maximalen ROI. In einer HMLV-Produktionsumgebung erhöhen Cobots die Flexibilität und senken die Betriebskosten. **OG**

INFO-BOX

Über Mitsubishi Electric

Mit 100 Jahren Erfahrung in der Bereitstellung zuverlässiger und qualitativ hochwertiger Produkte ist Mitsubishi Electric ein weltweit anerkannter Marktführer in der Herstellung, dem Marketing und dem Vertrieb von elektrischen und elektronischen Geräten für die Informationsverarbeitung und Kommunikation, Weltraumentwicklung und Satellitenkommunikation, Unterhaltungselektronik, Industrietechnologie, Energie, Mobilitäts- und Gebäudetechnologie sowie Heiz-, Kälte- und Klimatechnologie. In Anlehnung an „Changes for the Better“ ist Mitsubishi Electric bestrebt, ein weltweit führendes, grünes Unternehmen zu sein, das die Gesellschaft mit Technologie bereichert. Mit rund 146.500 Mitarbeitern erzielte das Unternehmen zum Ende des Geschäftsjahres am 31.3.2021 einen konsolidierten Umsatz von 37,8 Milliarden US-Dollar. In über 30 Ländern sind Vertriebsbüros, Forschungsunternehmen und Entwicklungszentren sowie Fertigungsstätten zu finden. Seit 1978 ist Mitsubishi Electric in Deutschland als Niederlassung der Mitsubishi Electric Europe vertreten. Mitsubishi Electric Europe ist eine hundertprozentige Tochter der Mitsubishi Electric Corporation in Tokio.

www.mitsubishielectric.com

AUTOMATISIERUNGSPOTENZIALE ENTDECKEN

Die Experten für Antriebs-, Förder- und Systemtechnik sowie Robotiklösungen der TAT-Technom-Antriebstechnik aus Leonding unterstützen ihre Kunden mit Automationsideen und -lösungen auf dem Weg in Richtung Industrie 4.0.



Einfache und effiziente Automatisierung mit dem smarten „Kollegen“ – der TM-Roboter von TAT.

Die Wettbewerbsfähigkeit vieler Unternehmen erhöht sich mit ihrem Automatisierungsgrad. Diese Entwicklung wurde durch die Coronapandemie nochmals verstärkt und lässt viele KMU an ihre Grenzen stoßen. Der Gesamtlösungsanbieter TAT setzt hier an und begleitet mit Ideen und Lösungen zur individuellen Step-by-Step-Prozessautomatisierung. Dazu werden bestehende manuelle Abläufe in ihre Einzelteile zerlegt und – die Peripherie berücksichtigend – in einen automatischen Prozess umgewandelt. Das umfangreiche Produktportfolio in der Antriebs-, Förder- und Systemtechnik sowie Robotik liefert die passenden Komponenten dazu.

Automatisieren mit Robotern

Eine zentrale Rolle nehmen die kollaborierenden Leichtbauroboter von Techman Robot ein. Ob als integrierter Bestandteil eines Automatisierungsprozesses, All-in-one-System für Palettieraufgaben, als mobile Roboterzelle oder als Aufbau auf dem fahrerlosen Transportsystem RAMVoS – den Einsatzgebieten von TM-Robotern sind kaum Grenzen gesetzt. Besonders in der Produktion bei gefährlichen, schweren, monotonen oder schmutzbelasteten Tätigkeiten bilden die Cobots eine Alternative, um Mitarbeiter:innen für intelligentere Aufgaben freizuspielen. TAT begleitet Unternehmen am Weg vom manuellen zum automatisierten Prozess. Dafür werden die Synergieeffekte der Bereiche Systemtechnik und Robotic optimal genutzt. TAT-Kunden profitieren so von reibungslosen Materialflüssen, verbesserter Prozesssicherheit und raschem Return on Investment. „Wir unterstützen Unternehmen dabei, ihre Automatisierungspotenziale zu entdecken und erfolgreich umzusetzen“, ist TAT-Robotic-Leiter DI (FH) Raimund Temmel überzeugt.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

TAT-TECHNOM-ANTRIEBSTECHNIK GMBH

4060 Leonding, Technologiering 13–17

Tel.: +43/7229/648 40-0

tat@tat.at, www.tat.at

ROBOTIC Driven by Engineers

Als **ANWENDUNGSINNOVATOREN** wissen wir um die Bedeutung der Roboter im weltweiten Wandel hin zur Industrie 4.0 und entwickeln unser Angebot daher kontinuierlich weiter. **UMFANGREICHES KNOW-HOW** und **PERSÖNLICHE BERATUNG** sind unser Mehrwert für Sie – sowohl bei der Zusammenarbeit zwischen Mensch und Roboter als auch in puncto **SICHERHEIT UND FLEXIBILITÄT**. Wir integrieren **GANZHEITLICHE SYSTEME** in bestehende **PROZESSE** und ermöglichen Ihnen so eine einfache und kosteneffiziente **AUTOMATISIERUNG**. Überzeugen Sie sich selbst von unseren **KOLLABORIERENDEN ROBOTERN!**



SMART[®]
AUTOMATION
AUSTRIA

Besuchen Sie uns!

19. - 21. Oktober 2021 in Linz
Halle DC, Stand 121/122

RELISTE GMBH

Usability ist Trumpf. Davon ist die RELISTE Vision Group überzeugt! Denn in einer Zeit, wo alles immer komplexer wird, soll der Kunde entlastet werden, um sich auf sein Kerngeschäft konzentrieren zu können.

Hochkomplex? Kein Problem!



Fertigung der Controller im Haus (im Bild RELISTE-VisionController-19“-Variante)

■ Der Anspruch, den das eigentümergeführte Traditionsunternehmen RELISTE aus Brunn am Gebirge an sich selbst stellt, ist durchaus hoch: Kunden mit technisch sehr komplexen Problemstellungen bekommen von RELISTE Lösungen, die für ihre Mitarbeiter einfach zu handhaben sind und für die kein Expertenwissen mehr nötig ist. Vor allem die RELISTE Vision Group – jene Unternehmenssparte, die für den Bereich der industriellen Bildverarbeitung, Identifikationssysteme, flexible Zuführsysteme und Industrie-PCs zuständig ist – hat sich die Reduktion von Komplexität im Dienste der Kunden auf die Fahne geschrieben. Um das zu gewährleisten, bedarf es eines hohen Ausmaßes an Kompetenz, Know-how und Leidenschaft. Auf den Stäubli Innovation Days Austria, die von 22. bis 23. September 2021 in der Messe Wels stattfinden, präsentiert das niederösterreichische Industrieunternehmen seine Neuigkeiten.

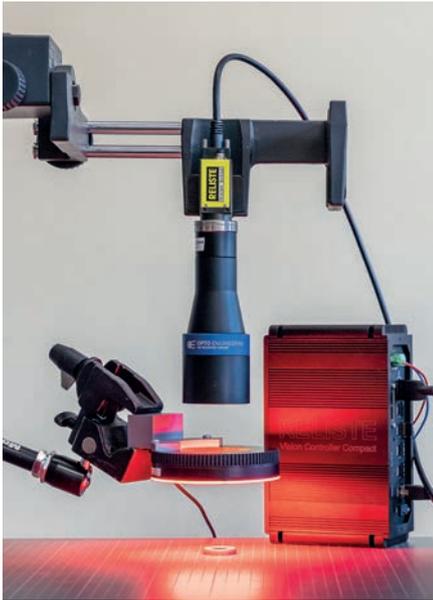
Einfache Integration von flexiblen Zuführsystemen

Nach zwei Innovation Days im eigenen Haus, nimmt RELISTE heuer erstmals an den Stäubli Innovation Days teil, wo vor allem flexible Zuführsysteme im Mittelpunkt stehen werden. Seit mehr als einem Jahr ist RELISTE Systempartner der Firma Asyryl – ein Schweizer Hersteller für besonders innovative flexible Zuführsysteme. Die innovative 3-Achsen-Vibrationstechnologie der Asyryl-Systeme eignet sich besonders für lose Teile aller Geometrien und ermöglicht eine sehr teilschonende Zuführung. Eingesetzt wird das Feeding-System etwa bei unsortierten Teilen, sogenanntem „Schüttgut“, das am Ende vereinzelt und ausgerichtet zugeführt werden soll, als auch zur „Portionierung“ von Teilen bzw. Zuführung von „Streugut“ – dies ist sogar ohne Kameraeinsatz möglich. Herzstück der Asycube-Serie sind die flexiblen Vibrationsplattformen zur Teile-

vereinzelung und Orientierung. Mit EYE+, dem Smart-Kontroll-System, mit dem sich Asycube, Bunker, Vision und Roboter steuern lassen, hat Asyryl ein System auf den Markt gebracht, das sich viel einfacher integrieren lässt als alle bisherigen Systeme. EYE+ besteht aus einem kompakten Controller, einer hochauflösenden Kamera und einer Kalibrierplatte und läuft auf dem einfach zu bedienenden, webbasierten Interface von EYE+ Studio, das keine vertieften Kenntnisse in der industriellen Bildverarbeitung erfordert.

Die Vorteile von EYE+

- Keine Vorkenntnisse im Bereich der industriellen Bildverarbeitung erforderlich, wodurch die Installation schneller ist und die Integrationskosten auf dem Minimum gehalten werden
- Benutzerfreundliche Schnittstelle mit Schritt-für-Schritt-Anweisungen und Erklä-



Umfangreiches Hardware-Portfolio für alle Anwendungsbereiche (im Bild 2D- und 3D-Komponenten)

rungen macht die Software leicht verständlich. In kürzester Zeit haben Sie ein komplett neues Produkt mit Vision-Konfiguration und Roboterinteraktion eingelernt und betriebsbereit.

- **Plug-and-Play:** entwickelt für die einfache Integration mit allen Asycubes und allen Roboter-Fabrikaten für eine problemlose Installation.
- **Alles inklusive:** leicht zugänglich mit einem Webbrowser, kein Softwaredownload oder zusätzliche Lizenzierung erforderlich. Keine weitere Software oder Hardware von Drittanbietern erforderlich.
- **Kompatibel mit allen SPS- und Roboter-Steuerungen:** Befehle werden über TCP/IP gesendet, dadurch ist das EYE+ mit jeder Robotermarken kompatibel und übermittelt die Teillekoordinaten inklusive Griffpunkt an die Robotersteuerung.

Hoch motivierte Mitarbeiter und Zukunftstrends

Neben den internationalen Partnern wie Asyril sind es vor allem auch die topausgebildeten und hoch motivierten Mitarbeiter, die den Erfolg von RELISTE ausmachen. Ronald Fasching, der kaufmännische Leiter der RELISTE Vision Group, und sein Kollege Thomas Koglbauer, der technische Leiter, sind etwa schon seit über zehn Jahren Teil des Teams und schätzen die Abwechslung im Job: „Man ist Tag für Tag mit anderen Produkten und

anderen Aufgabenstellungen konfrontiert. Das ist hochinteressant, macht Spaß, ist aber auch gleichzeitig technisch sehr anspruchsvoll“, erklärt Fasching. Vor allem, weil sich das Unternehmen immer mehr von Standardlösungen in Richtung komplexe Sonderlösungen bewegt, werden Sachverhalte immer anspruchsvoller – dank neuer Technologien aber auch für Kunden immer einfacher zu bedienen. Ein Beispiel sei die Qualitätskontrolle, die etwa in der Automobilindustrie und Medizintechnik eine immer größere Rolle spielt.

Die Trends der Zukunft sieht Fasching in der künstlichen Intelligenz und im Deep Learning: „In den letzten drei bis vier Jahren ist der Prozentsatz an Lösungen, die Deep Learning beinhalten, sehr stark gestiegen.“ Den Grund sieht er vor allem darin, dass die Prüfanforderungen stetig steigen und mit konventioneller Bildverarbeitung und konventionellen Algorithmen nicht mehr ausreichend gelöst werden können. „Auch klassische Oberflächenkontrollen auf Kratzer oder Minimalfehler sind ganz schwierig zu erkennen. Hier hilft uns Deep Learning enorm. Denn es geht auch darum, eine konstant gute Qualität zu gewährleisten – etwas, das ein Mensch durch Verfälschungen wie Müdigkeit oder Konzentrationschwäche niemals sicherstellen könnte.“

Rundumservice für Kunden

Als Komplettlieferant kümmert sich RELISTE von der Anfrage über die Testung, den Ein-

und Aufbau, die Inbetriebnahme bis zu Support, Schulungen, Services und Nachbetreuung um das ganze System. „Natürlich kann man bei uns auch nur Hardwarekomponenten kaufen und alles selbst installieren“, sagt Fasching. Aber so ehrlich ist er: „Für die einfachen Dinge gibt es billigere Anbieter da draußen! Zu uns kommen in der Regel Kunden, die vor einem komplexeren Problem stehen und technisch sehr gute Systeme brauchen!“ Und hier ist keine Herausforderung zu groß: „Ansehen tun wir uns jede Anfrage und stecken unsere Köpfe zusammen, um eine Lösung zu finden“, erklärt Thomas Koglbauer das Prozedere. Aber nicht jedes Problem kann gelöst werden. Das liegt aber selten an RELISTE: „Scheitern tut es am ehesten an den Rahmenbedingungen des Kunden – sei es an Geld, Platz, Produktvarianten oder wenn etwas bildgebend einfach nicht dargestellt werden kann“, ergänzt Fasching. Also immer her mit den komplexen Anfragen!

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

RELISTE GmbH

2345 Brunn am Gebirge,
Enzersdorfer Straße 8–10
Tel.: +43/2236/315 25-0, Fax: -60
office@reliste.at
www.reliste.at



ROBOTIK ZUM ANFASSEN

Im September können sich Interessierte wieder persönlich über die aktuellen Entwicklungen in Sachen Robotik und Automatisierung informieren. Veranstalter Stäubli sorgt für einen praxisnahen Themenmix und spannende Vorträge.

Unter dem Motto „Die ganze Welt der Robotik – jetzt wieder zum Anfassen“ gehen die Innovation Days Austria am 22. und 23. September 2021 in Wels an den Start. Mit diesem Event bietet Stäubli Robotics seinen Kunden und Partnern nach langer Zeit endlich wieder die Möglichkeit, sich live und vor Ort über die jüngsten Entwicklungen im Bereich der industriellen Automation zu informieren.

LÖSUNGEN RUND UM DIE AUTOMATISIERTE PRODUKTION

Zu sehen sind die leistungsstarken Vier- und Sechssachs-Bau-reihen, die weltweit schnellsten POWER Cobots, die Mobilro-boter sowie die einzigartigen FTS von Stäubli WFT und die neuen automatischen Werkzeugwechselsysteme für Robo-ter von Stäubli Fluid Connectors. Auf den Innovation Days Austria 2021 werden Lösungen rund um die automatisierte



Fahrerloses Transportsystem WFTPF100 von Stäubli WFT navigiert Fahrradrahmen zu neuem TX2-140-Sechssacher zur weiteren Bearbeitung.

Produktion vorgestellt. Hierzu ist eine Reihe führender Unternehmen aus der Automatisierungsbranche mit von der Partie. Im Einzelnen sind dies folgende Firmen: Bahr Modultech GmbH, Beckhoff Automation GmbH, Blue Danube, FAIS GmbH, Kapsch BusinessCom Wien, Lenze GmbH, Mechatronik Austria GmbH, Reliste GmbH, Robotunits GmbH, Schunk Intec GmbH, J. Schmalz GmbH, Sick GmbH, SimKon

by Vansichen GmbH, Weidmüller GmbH, Weiss Robotics GmbH sowie ZIMMER GROUP AUSTRIA GmbH. Somit ist ein praxisnaher Themenmix garantiert, der auch Aspekte wie Konnektivität, Industrie 4.0, hochflexible Intralogistik und einfache Integration beleuchtet. Des Weiteren runden spannende Anwendervorträge das Programm an den beiden Messetagen ab.

DETAILS ZUR VERANSTALTUNG

Die kostenfreie Veranstaltung öffnet am Mittwoch, den 22. September 2021, von 9:00 bis 17:00 Uhr mit anschließendem Get-together und am Donnerstag, den 23. September 2021, von 09:00 bis 16:00 Uhr. Veranstaltungsort ist die BRP Rotax Halle (Halle 19) der Messe Wels. Das Unternehmen bittet um vorherige Anmeldung unter folgendem Link: https://solutions.staubli.com/joinInnovationDaysAustria2021?utm_source=press&utm_medium=pressrelease&utm_campaign=InnoDaysAustria. Der QR-Code führt direkt zur Anmeldung! ■



Neue Baureihe kompakter Roboter-Werkzeugwechselsysteme bis 80 kg Robotertraglast für mehr Produktivität.

INFO-BOX

Innovation Days Austria – Wels 2021

„Die ganze Welt der Robotik – jetzt wieder zum Anfassen“

Wann: 22. September, 09:00-17:00 Uhr mit anschließendem Get-together, 23. September 09:00-16:00 Uhr
Wo: Messe Wels, BRP Rotax Halle (Halle 19), Messeplatz 1, 4600 Wels

Melden Sie sich einfach und schnell via QR-Code für die Innovation Days Austria an!



KUKA CEE GMBH

iiQKA, das neue Roboter-Betriebssystem und digitale Ecosystem von KUKA, wurde entwickelt, um das Benutzererlebnis so intuitiv wie möglich zu gestalten. Dadurch sind mehr Menschen, Unternehmen und Märkte als je zuvor in der Lage, von den enormen Vorteilen der Roboterautomatisierung zu profitieren.

KUKA leitet Paradigmenwechsel ein



iiQKA – der neue Weg, mit KUKA-Robotern zu arbeiten. iiQKA sorgt für einen leichten und schnellen Einstieg in die Automatisierung.

■ Die Mission des neuen iiQKA.OS-Betriebssystems ist, Robotik mit einem zukunftssicheren Betriebssystem und einer vereinfachten Nutzererfahrung auf die nächste Stufe der Automatisierung zu heben. Mit dem neuen Betriebssystem iiQKA.OS stellt KUKA sicher, dass sowohl Experten als auch Einsteiger ihre Ziele in der Automatisierung schneller erreichen. Es bietet Einsteigern eine intuitive und schnelle Einarbeitung in die Robotik und erfahrenen Anwendern eine entscheidende Verbesserung ihrer Automatisierungsprozesse. Die moderne und modulare Softwarearchitektur des neuen Betriebssystems verbessert mit hoher Benutzerfreundlichkeit die Performance und Flexibilität und reduziert damit die Dauer und die Kosten von Automatisierungsprojekten.

Das Betriebssystem zeichnet sich durch eine schnelle Implementierung und Instal-

lation von Hardware, Sensoren und Software durch Plug-&-Play-Funktionalität aus, die weniger erfahrenen Anwendern den Einstieg in die Robotik erleichtert. Zum Start wird das neue Betriebssystem iiQKA.OS mit dem Cobot LBRiisy verfügbar sein. Es ist innerhalb weniger Minuten programmier- und betriebsbereit – vom Auspacken über die Installation bis zur ersten Roboterbewegung. Softwaremodule ermöglichen ein einfaches Hinzufügen von Funktionalitäten und durch die Handführung mit dem LBRiisy ist auch ein schnelles Teachen von Roboteraufgaben möglich. Die intuitive Bedienung sowie integrierte Selbsthilfefunktionen ermöglichen es, den Umgang mit Robotern selbst zu erlernen. Unterstützt wird diese vereinfachte Bedienung und Programmierung durch eine 3D-Visualisierung auf dem Bediengerät.

Das iiQKA Ecosystem:

Einfach, intuitiv und zuverlässig

iiQKA bündelt die Erfahrung aus fast 50 Jahren Automation, Robotik und weltweiten Kundenfeedbacks. iiQKA.OS und das unterstützende iiQKA Ecosystem wurden speziell entwickelt, um die gesamte Customer Journey so unkompliziert, intuitiv und effizient wie möglich zu gestalten – von Kauf und Installation über Inbetriebnahme und Programmierung bis hin zum Betrieb und der schnellen Wiederverwendung von Programmbausteinen für weitere Einsatzzwecke. Die Stärke des iiQKA Ecosystems liegt in der Vielfaltigkeit. Komponenten wie Greifer, Sicherheitssensoren oder optische Visionssysteme, die alle besonders leicht zu bedienen und zu implementieren sind, bis hin zur Software für Automatisierungslösungen. Zusammen mit den Möglichkeiten eines

Ökosystems aus Apps, externen App-Entwicklern, Hardwareerweiterungen und der Fähigkeit der Geräte, sich mit anderen Endgeräten zu vernetzen, entstehen unendliche, individualisierbare Anwendungsmöglichkeiten. Durch offene Schnittstellen, einfach zu bedienende Zusatzkomponenten und Softwarepakete ermöglicht das iiQKA Ecosystem seinen Anwendern einen bequemen Zugang zu sowohl KUKA-Produkten als auch Partnerlösungen – wie es bereits aus der Welt von Computern oder Smartphones bekannt ist (mit Komponenten, Apps, Services, Zubehör, Wartungspaketen etc.).

Cobot LBR iisy und iiQKA.OS:

Ein starkes Team

Der Cobot LBR iisy wird der erste Roboter sein, der ausschließlich mit dem neuen Betriebssystem laufen wird – in Kombination mit der Robotersteuerung KR C5 micro und dem smartPAD pro als Bedieneinheit. Die Produktion der Zukunft ist smart und bewegt sich mit der KR C5 auf einem völlig neuen Level. Die neueste Plattform für Robotersteuerungen liefert höchste Performance, spart Platz und schont gleichzeitig die Ressourcen. So fügt sie sich nahtlos auch in heterogene Automatisierungslandschaften ein, nahezu alle KR-C4-Applikationen werden wieder unterstützt. Durch die optimierte Hardware und den reduzierten Energiebedarf bieten sich mehr Einsatzmöglichkeiten bei maximaler Wirtschaftlichkeit.

Die perfekte Umgebung für zukunfts-sichere industrielle Automatisierung

Mit seinem digitalen Ecosystem wird KUKA ein leistungsfähiges Netzwerk intelligenter Automatisierungs- und Robotiklösungen bieten, mit denen produzierende Unternehmen die Herausforderungen der Zukunft leichter bewältigen.

KUKA

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

KUKA CEE GmbH

4221 Steyregg, Gewerbeallee 12

Tel: +43/732/784 752-0

office.at@kuka.com, www.kuka.com



Die neue KR C5 Robotersteuerung für maximale Performance, Konnektivität und Flexibilität



Die neue KR C5 micro Kleinrobotersteuerung

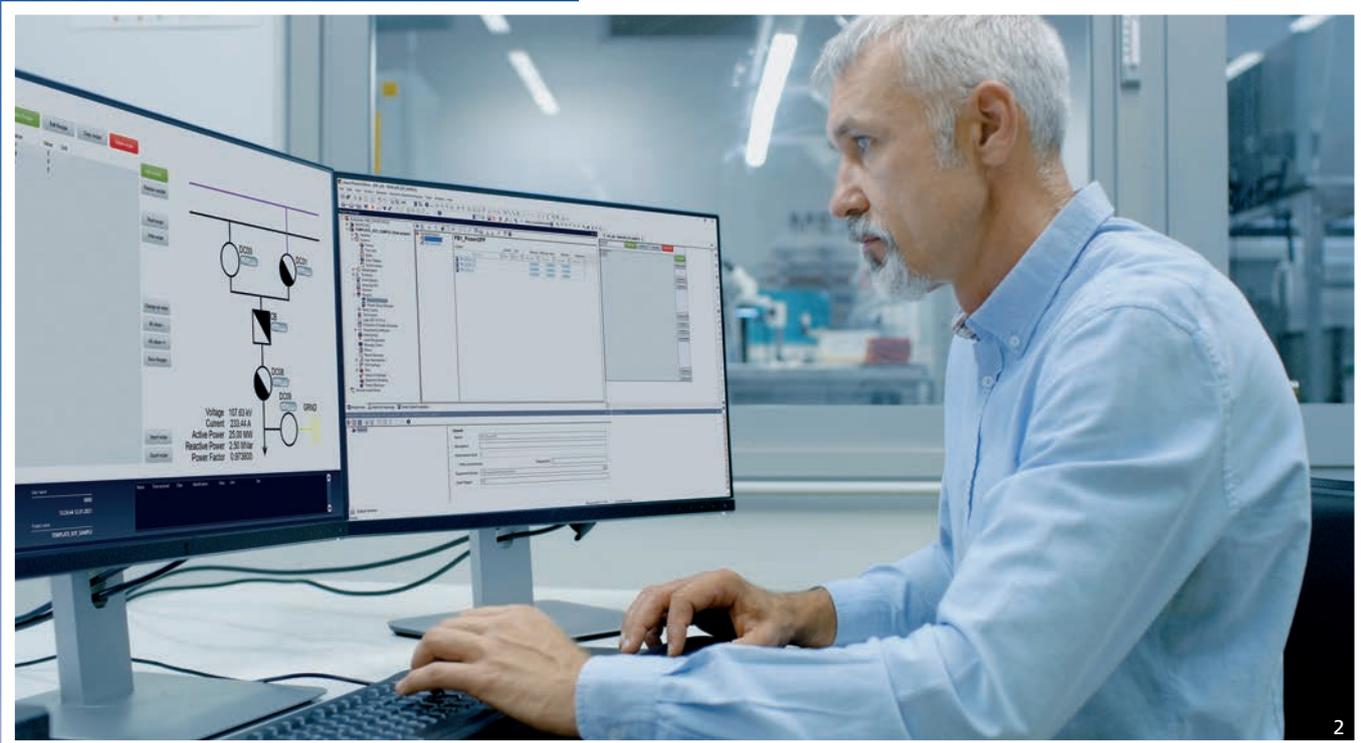


iiQKA: Das neue Betriebssystem und Ecosystem von KUKA

IN LINZ BEGINNT'S

Lange mussten die Automatisierer auf die Möglichkeit zum Sehen und Gesehenwerden verzichten. Jetzt öffnet die Smart Automation Linz ihre Türen für die Branche. Dass im letzten Jahr niemand untätig war, zeigen zahlreiche Neuheiten und erfolgreich umgesetzte Projekte.





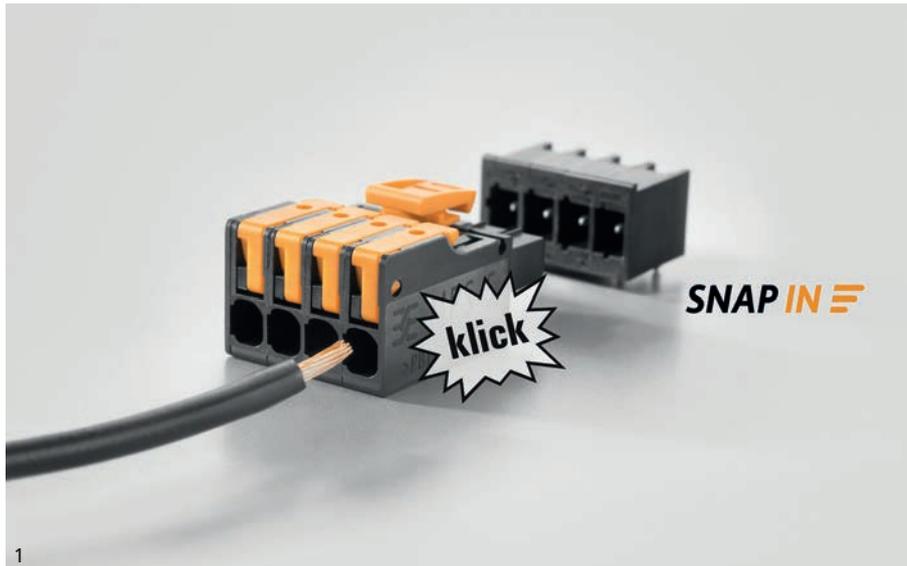
Mit dem Major-Release zenon 10 veröffentlicht der Software-Spezialist Copa-Data eine integrierte Gesamtlösung seiner Softwareplattform für die Umsetzung des Industrial IoT in Fertigung und Energiewirtschaft.



Darf man oder darf man nicht? – Diese Frage stellen sich derzeit Besucher und Aussteller von Messen. Das galt auch lange für die in den Herbst verschobene Smart Automation, die vom 19. bis 21. Oktober im Linzer Designcenter ihre Türen öffnet. Von Seiten der Veranstalter ist man ebenso optimistisch wie die Aussteller. „Dass sich die ganze Branche auf ein Wiedersehen im Oktober freut, ist ein Fakt. Es geht nicht nur darum, neue Produkte und Lösungen zu zeigen, sondern einfach auch um den persönlichen Kontakt nach dieser Pandemie“, erklärt Christine Kosar, Head of Operations Portfolio Industry & Automotive bei der Reed Messe, die sich seit Juni RX nennt. Sicherheitsbedenken brauche man nicht haben, denn: „Dass diesem Wiedersehen auch nichts im Wege steht, dafür sorgen wir mit einem umfangreichen Sicherheits- und Hygienekonzept, welches sich an den aktuellen Vorgaben der Regierung orientiert. Wir freuen uns sehr, dass wir Linz wieder zum Hotspot von Österreichs Automatisierern machen dürfen.“

GUTE STIMMUNG

Auch die Branche bereitet sich vor und steht in den Startlöchern. 142 Aussteller finden sich im Moment im digitalen Ausstellerverzeichnis. Von A wie Antriebstechnik über I wie Industrie-Elektronik bis zu S wie Steuerungstechnik werden die Neuheiten und Innovationen zu sehen sein.



„Wir freuen uns sehr, dass wir nach der langen Zeit des Lock-downs endlich wieder eine Messe bespielen und uns dort mit Kunden und Partnern treffen dürfen“, sagt Thomas Lutzky, Geschäftsführer Phoenix Contact Österreich. Für ihn bieten Messen die Möglichkeit, das große Produktspektrum in seiner Breite zu zeigen und im persönlichen Austausch neue Ideen und Projekte anzustoßen. „Die Zeit ist seit der letzten Smart Automation nicht stehengeblieben, in einem hochinnovativen Umfeld wie der Automatisierungstechnik wurden wieder zahlreiche Technologien weiterentwickelt oder überhaupt neu erfunden. Die ausgezeichnete Konjunktursituation und die Wiedersehensfreude werden zu einer tollen Stimmung beitragen“, ist Lutzky sicher. Bei Tele Haase freut man sich ebenfalls auf die Messe. „Wir haben uns gemäß unserer Leitformel den Themen Innovation und Nachhaltigkeit verschrieben und freuen uns auf die Gelegenheit, endlich wieder live unser Portfolio und unsere Ideen und Entwicklungen mit den Besuchern der Smart zu teilen“, sagt Gabrijela Ponier, Marketing Tele Haase.

SMARTE ART DER SCHALTSCHRANKLOSEN AUTOMATISIERUNG

Murrelektronik präsentiert auf der Messe smarte Trends in der Automatisierungstechnik rund um die Themen dezentrale

Installationstechnik, Stromversorgung, Netzwerktechnologie und IO-Link. In den letzten Jahren hat die Komplexität der Produktionsprozesse laufend zugenommen, da in modernen Maschinen und Anlagen immer mehr Daten erfasst und vernetzt werden. Oberstes Credo ist daher ein gemeinsamer Kommunikationsstandard, um den Umgang mit der Vielzahl an Daten zu vereinfachen. Mit IO-Link schafft man Transparenz von der Sensor-Aktor-Ebene bis in die Cloud. Dies reduziert die Kosten, erhöht die Produktivität, eröffnet neue Möglichkeiten im Service sowie in der Wartung und reduziert die Inbetriebnahmezeiten. Die kompakten, mit acht IO-Link-Master-Ports ausgestatteten IP67-I/O-Systeme MVK Pro und IMPACT67 Pro sind die neuesten Erweiterungen des bekannten I/O-Portfolios von Murrelektronik. Mit L-kodierten M12-Steckverbindern für die Feldinstallation können auch hohe Ströme realisiert werden. Als Industrial-Ethernet-Protokolle stehen PROFINET, EtherNet/IP und EtherCAT zur Wahl. In Kombination mit IO-Link ermöglicht das System eine hochflexible Erfassung von Ein- und Ausgangsdaten direkt in die Maschinen und Anlagen. Mit den IO-Link-Hubs und den IO-Link-Analog-Konvertern kann man digitale und analoge Signale unkompliziert mit einer Standard-Sensorleitung am IO-Link-Master-Port anschließen. Das reduziert nicht nur den Verkabelungsaufwand, sondern vereinfacht auch Inbetriebnahme, Service und Diagnose.



DIE ZEIT IST NICHT STEHENGEBLIEBEN

»Die Zeit ist seit der letzten Smart Automation nicht stehengeblieben, in einem hochinnovativen Umfeld wie der Automatisierungstechnik wurden wieder zahlreiche Technologien weiterentwickelt oder überhaupt neu erfunden.«

Thomas Lutzky, Geschäftsführer Phoenix Contact Österreich

NATÜRLICHE WEITERENTWICKLUNG

Tele Haase legt auf der Smart einen Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit und zeigt Produkte und Entwicklungen, die besonders bei der Erzeugung erneuerbarer Energie zum Einsatz kommen. Ein Beispiel ist etwa der Netz- und Anlagen-

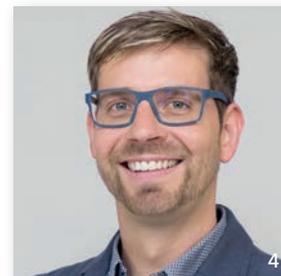
Fotos: Weidmüller (1), Murrelektronik (2), www.stefanjohnham.com (3), Copa-Data (4)



FUSION VON OT UND IT

»Die Softwareplattform zenon 10 präsentiert sich nun als eine integrierte Gesamtlösung, ganz nach dem Motto ‚Fusion OT und IT – das muss doch einfacher gehen!«

Gerald Lochner, Head of Product Management, Copa-Data



Mit dem neuen, modularen Produkt-konzept Omnimate 4.0 geht Weidmüller auch bei der Geräteanschlusstechnologie den Weg ins Industrial Internet of Things (IIoT). (1)

Durch den richtigen Einsatz von Switches werden industrielle Netzwerke optimiert. Dabei gelten Faktoren wie Dezentralisierung und ein Systemansatz als Schlüssel für mehr Effizienz. (2)

schutz mit Konfigurationsservice. Darüber hinaus entwickelt das Unternehmen gerade eine neue Produktkategorie, die eine natürliche Weiterentwicklung des Überwachungs- und Messsortiments darstellt.

Diese Kategorie soll noch flexibler und vielseitiger einsetzbar sein, da sie kommunikationsfähig sein wird. Dafür wird weiterhin in Wien entwickelt und produziert. „Wir wollen bei der Smart aber nicht nur präsentieren, sondern freuen uns auch auf spannende Gespräche zum Thema IoT. Wir arbeiten schon an unterschiedlichen Projekten, sind aber auf der Suche nach weiteren Anwendungen und Herausforderungen auf diesem Gebiet“, verspricht Gabrijela Ponier.

DIGITAL FACTORY NOW

Die Digitalisierung schafft in der Produktion zahlreiche große Möglichkeiten zur Produktivitätssteigerung und zur Erhöhung der Anlagenverfügbarkeit. Unter dem Schlagwort „Digital Factory Now“ zeigt Phoenix Contact seine Konzepte, Komponenten und Lösungen für die digitale Fabrik, die sich bereits in der Praxis an vielen Stellen bewähren. Dazu zählt die Nutzung bereits existierender Maschinen- und Prozessdaten, um die Produktion flexibler und effizienter zu gestalten oder als Basis für neue, datenzentrierte Geschäftsmodelle. Und das sowohl für neue Anlagen als auch für Retrofit – inklusive Abdeckung der sich daraus ergebenden neuen Safety- und Security-Themen.

„Erstmalig in Österreich präsentieren wir unsere Werkerassistenzsysteme. Sie sind komfortabel in der Anwendung durch intuitive Benutzeroberflächen und einfache Datenübernahme aus CAE-Programmen, sie bieten hohe Prozesssicherheit durch softwaregestützte Leitervorbereitung mit direkter Geräteansteuerung und sie ermöglichen eine starke Effizienzsteigerung und große Flexibilität durch mobile Einsatzmöglichkeit und optimale Positionierung von Handwerkzeug, Werkzeugautomaten und Drucksystemen“, lädt Thomas Lutzky zum Besuch des Messestandes ein. Unter den vielen neuen Produkten >>

DIE ZUKUNFT LÄSST SICH STEUERN

19.–21.10.2021



Fachmesse für die industrielle Automatisierung
Design Center Linz
smart-linz.at





Tele Haase legt auf der Messe einen Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit und zeigt Produkte und Entwicklungen, die besonders bei der Erzeugung erneuerbarer Energie zum Einsatz kommen.

» sind Innovationen, wie die neuen NearFi-Koppler, als Alternative zu verschleißanfälligen und wartungsintensiven Steckverbindern. Weiters CAPAROC, ein individuelles Baukastensystem für den Überstromschutz. Mit vielen Kombinationsmöglichkeiten, intuitiver Bedienung und auffallend einfachem Design-in kreiert man damit den persönlichen Standard-Geräteschutz.

INTEGRIERTE GESAMTLÖSUNG

Bei Copa-Data geht es ebenfalls um Nachhaltigkeit und die digitale Transformation – und das Major-Release von zenon 10 Mitte dieses Jahres. „Wesentliche Highlights für mich sind sicherlich zum einen der Smart Data Storage in zenon, der nun eine integrierte Datenbank für historische, kontextualisierte Daten auf SQL-Servern anbietet. Zum anderen stechen unsere weiterentwickelten Smart Objects für effizientes und intelligentes Engineering heraus“, sagt Gerald Lochner, Head of Product Management. Erweiterungen und Performance-Verbesserungen gibt es auch für auf HTML5-basierende Web-Applikationen dank der überarbeiteten zenon Web Engine. Außerdem wird die Container-Technologie Docker nun auch für die gängigsten Vorgängerversionen von zenon 10 unterstützt. Der neue zenon Service Grid Identity Service sorgt für ein sicheres Management von Autorisierung und Authentifizierung sowie die verlässliche Anbindung an vorhandene Administrationssysteme wie Microsoft Active Directory. Um den Ansprüchen zunehmender Internationalisierung gerecht zu wer-

den, können Alarm und Event Reports aus zenon nun schnell in andere Sprachen umgestellt werden.

PRAXISORIENTIERT

Weidmüller stellt heuer die Anwenderseite in den Vordergrund. Anhand von erfolgreich durchgeführten Applikationen werden die Besucher an die Lösungen und Produkte in den Bereichen Digitalisierungslösungen, Anschlusstechnik für Pioniere und optimierter Schaltanlagenbau herangeführt. So wurde etwa in einem Korneuburger Boxclub ein Trainingsgerät mit einer u-control ausgestattet. Die zählt zu den modernsten und kompaktesten Steuerungen am Markt und ist das Herzstück des Hardwareangebots. u-control 2000 bildet die Grundlage für die Nutzung der Engineering-Lösungen u-create web, studio und IoT. Das modulare Design der Steuerung basiert auf dem Remote I/O-System u-remote und ermöglicht die bedarfsgerechte Erweiterung mit anderen Komponenten aus der u-mation-Familie von Weidmüller. Bei einem innovativen Rollstuhlkonzept, basierend auf einer selbstbalancierenden Antriebstechnologie, kommt der neue Omnimate 4.0 zum Einsatz. Mit dem Weidmüller-Configurator können die individuellen Steckverbinder mit wenigen Klicks selbst zusammengestellt und bestellt werden. Dank der SNAP-IN-Anschlusstechnik wird der Montageprozess beschleunigt. Unter dem Motto „Wenn das Eckige ins Runde muss“ geht es um das Thema Connectivity Consulting, eine Leistung von Weidmüller, bei der es um das Hinterfragen von Abläufen und das Finden von Einsparungspotenzial geht. Etwa bei einem Spezialisten für Notstromaggregate, bei dem es gelang, 60 Prozent Platz im Schaltschrank einzusparen.



AUF EIN SICHERES WIEDERSEHEN

»Dass diesem Wiedersehen auch nichts im Wege steht, dafür sorgen wir mit einem umfangreichen Sicherheits- und Hygienekonzept, welches sich an den aktuellen Vorgaben der Regierung orientiert.«

Christine Kosar, Head of Operations
Portfolio Industry & Automotive, RX (Reed Messe)

- www.copadata.com
- www.murrelektronik.at
- www.phoenixcontact.com
- www.smart-linz.at
- www.tele-online.com
- www.weidmueller.at

Fotos: Tele Haase (1), Reed Exhibitions Austria/Sebastian Datzreiter (2)

ABB AG

Der Industrieroboter IRB 1300 von ABB ist ab sofort in den Ausführungen IP67, Foundry Plus 2 und mit Reinraumzertifizierung nach ISO-Klasse 4 erhältlich. Für Anwender erschließen sich so neue Einsatzmöglichkeiten in anspruchsvollen und kontaminationsfreien Fertigungsumgebungen.

Höchsten Ansprüchen gewachsen



In der Metallverarbeitung sorgt die Ausführung Foundry Plus 2 des IRB 1300 für zusätzlichen Schutz. Denn am Endeffektor kommt hier ausschließlich rostfreier Stahl zum Einsatz. Dies beugt Korrosion vor.



Die nach ISO-Klasse 4 zertifizierte Reinraumvariante des IRB 1300 von ABB hilft dabei, das Risiko einer Kontamination auszuschließen – insbesondere dank chemikalienbeständiger Außenlackierung.

■ Mit der Schutzart IP67, als Foundry Plus 2 sowie mit Reinraumzertifizierung nach ISO-Klasse 4 ist der ursprünglich im Jahr 2020 eingeführte IRB 1300 nun in weiteren Ausführungen verfügbar. Dank Versiegelung sämtlicher elektrischer Komponenten können weder Flüssigkeiten noch Staub in den Kleinroboter eindringen. Für Unternehmen in Branchen wie Elektronikfertigung, Automobilindustrie und Metallverarbeitung bieten sich dadurch zusätzliche Einsatzmöglichkeiten – insbesondere in anspruchsvollen Umgebungen.

Schutz vor Korrosion und vorzeitigem Verschleiß

In der Metallverarbeitung – darunter in Anwendungen wie Metalldruckguss, Sandguss, Schmieden und Zerspanen – sorgt die Ausführung Foundry Plus 2 für zusätzlichen Schutz. Denn am Endeffektor kommt hier ausschließlich rostfreier Stahl zum Einsatz. Dies beugt Korrosion vor, welche entstehen kann, wenn etwa Flüssigkeiten aufgetragen werden, um Staubpartikel und metallische Ablagerungen wegzuspülen. So wird vorzeitiger Verschleiß verhindert, was wiederum die Lebensdauer des Roboters verlängert und gleichzeitig Ausfallzeiten sowie ungeplante Reparaturen reduziert.

Kontamination ausgeschlossen

In Branchen wie der Pharmaindustrie und

der Halbleiterfertigung, die saubere Produktionsumgebungen erfordern, hilft die nach ISO-Klasse 4 zertifizierte Reinraumvariante des IRB 1300 dabei, das Risiko einer Kontamination auszuschließen. Eines der wichtigsten Merkmale ist eine chemikalienbeständige Außenlackierung. Auf diese Weise wird der Lack selbst dann nicht angegriffen, wenn z. B. bakterientötende Reinigungsmittel verwendet werden. Das Design des Roboters weist zudem sehr geringe Zwischenräume auf, so dass es Bakterien schwer haben, sich überhaupt festzusetzen. Indes stellen ein Partikelfilter und das vollständig abgedichtete Gehäuse sicher, dass keine Fette, Öle und Schmutzpartikel mit den Produkten in Kontakt kommen. „Mit zusätzlichen Ausführungen für Reinnräume und raue Umgebungen können wir unseren IRB 1300 nun auch Branchen anbieten, deren Fertigungsprozesse unter anspruchsvollen Bedingungen stattfinden oder frei von Kontaminationen sein müssen“, betont Darren Hung, Global Product Manager Small Robots bei ABB.

Starke Leistung auf kleinstem Raum

Mit einer Grundfläche von nur 220 x 220 mm eignet sich der IRB 1300 ideal für den Einsatz in engen Räumen, so dass bei Bedarf auch mehrere Roboter in einem bestimmten Bereich installiert werden können. Er ist in drei Versionen erhältlich: 11 kg Traglast und

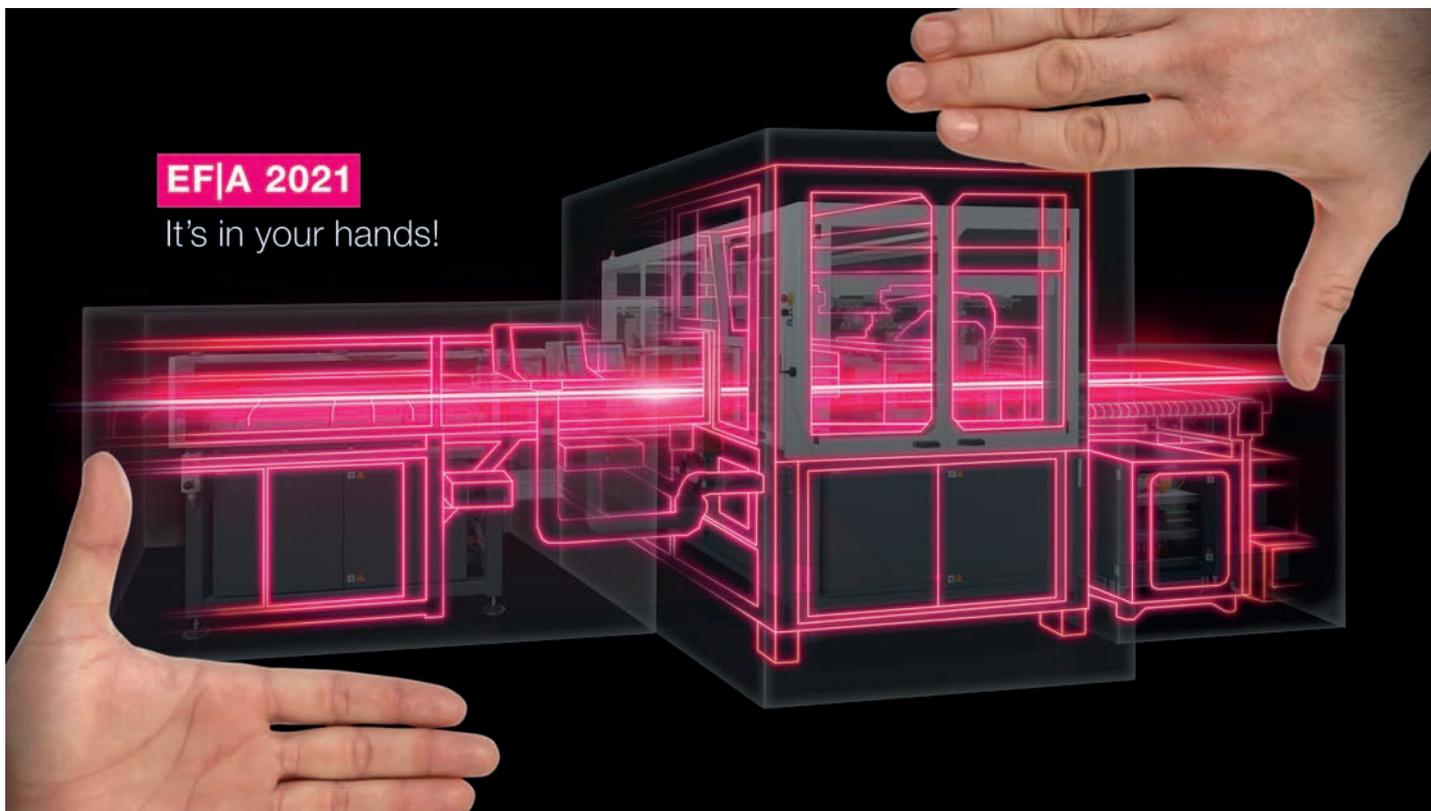
900 mm Reichweite, 10 kg Traglast und 1.150 mm Reichweite sowie 7 kg Traglast und 1.400 mm Reichweite. In der 11-kg-Traglast-Klasse weist er mit 900 mm die branchenweit größte Reichweite auf.

Steuerung, Programmierung und Bedienung leicht gemacht

Ausgestattet mit dem OmniCore™-Controller von ABB verfügt der IRB 1300 über eine fortschrittliche Bewegungssteuerung und die beste Pfadgenauigkeit seiner Klasse. Dies ermöglicht den Einsatz in zusätzlichen Anwendungen wie dem Polieren oder der Maschinenbeschickung. Zudem lässt sich die Steuerung mit einer Reihe von zusätzlichem Equipment erweitern, einschließlich Feldbusprotokollen, Bildverarbeitungslösungen und Kraftregelung. Mit dem FlexPendant besitzt OmniCore zudem ein Bediengerät mit intuitiver, grafischer Benutzeroberfläche. Dank großem Multi-Touch-Display mit Drück-, Wisch- und Tipp-Funktion können Anwender ihren Roboter leicht programmieren und bedienen.

new.abb.com/at





Am 29. und 30. September behandelt EPLAN im Rahmen des zweitägigen internationalen EPLAN Forum for Automated Engineering die Fragen nach den nächsten Schritten zur Automatisierung.

ENGINEERING AM PULS DER ZEIT

Beim Automated Engineering geht es um Wiederverwendung und Modularität, erklärt Oliver Bitter, Business Sales Manager Automated Engineering bei EPLAN Österreich, im Gespräch. Wie das genau funktioniert, erfahren Interessierte auch im Rahmen des EF | A 2021 Ende September.

Am 29. und 30. September behandelt EPLAN im Rahmen des EPLAN Forum for Automated Engineering die Fragen nach den nächsten Schritten zur Automatisierung? Was werden die Antworten sein?

Maschinen- und Anlagenbauer stehen vor vielen Herausforderungen. Die Digitalisierung fordert eine Modularisierung im Engineering. Doch wie gut ist ein solches Engineering, wenn die Modularisierung einer Maschine nicht zu Ende gedacht ist? Wir nehmen auf der EF|A 2021 diesen gesamten Prozess unter die Lupe und führen die Teilnehmer an das Automated Engineering heran.

Was erwartet die Besucher des EF|A 2021 konkret?

Wir wollen den Anwendern in einer praxisorientierten Veran-

staltung die Gelegenheit zum Austausch von Erfahrungen, zum Netzwerken und zum Kennenlernen unserer Lösungen bieten. Jedes Thema besteht aus einem Best-Practice-Vortrag unserer Kunden, darunter Aggreko, BST, Danfoss, KHS, Oskar Frech, Scheuch und Spiromati, und einer anschließenden How-to-Session in der Dive-in-Area. Zum ersten Mal bieten wir für Einsteiger auch Hands-on-Sessions, in denen man auf einem virtuellen Citrix-Rechner live seine ersten Schritte im System machen und beispielsweise in EPLAN eBUILD oder EEC selbst Schaltpläne erzeugen kann.

An wen richtet sich die Veranstaltung?

Die Veranstaltung dient dem Austausch von Anwendern von automatisiertem Engineering untereinander wie auch Interessenten, welche mehr über das Thema erfahren >>

HL-TRADING GMBH

Die Größe als Kostenfaktor: Warum es bei den Coriolis-Durchflussmessern und -reglern von Bronkhorst® eben doch auf die Größe ankommt und wie man damit Prozesskosten einsparen kann.

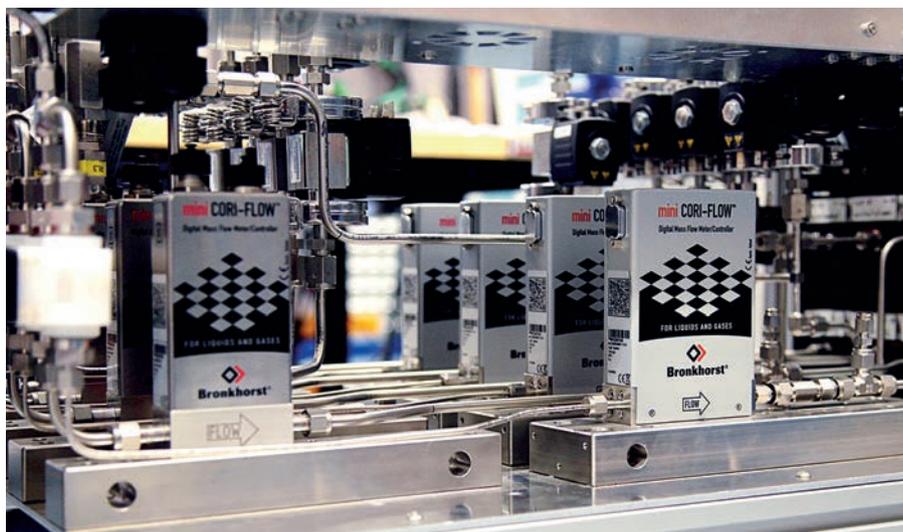
Durchflussmesser: Die Größe zählt!

■ Bronkhorst® hat die beliebte Coriolis-Durchflussmesser-Serie im Jahr 2007 eingeführt. Seitdem ist sie das Star-Produkt und ein großer Erfolg für Gas- und Flüssigkeits-Durchflussmessungen in der Industrie und in Laboranwendungen. Bei ihrer Einführung erhielten die Coriolis-Geräte den Namen „mini CORI-FLOW“. Dieser Name wurde aus zwei Gründen gewählt: Erstens ist das Gerät in seiner Bauform klein und zweitens misst und regelt es kleine Durchflüsse mit dem Coriolis-Messprinzip.

Die mini-CORI-FLOW-Modelle M12, M13 und M14 sind nur 144 mm hoch, 32 mm tief und der Regler mit integriertem Ventil nur 146 mm breit. Zum Vergleich: Das Smartphone eines führenden Herstellers ist 151,7 mm groß. Ein voll funktionstüchtiger mini-CORI-FLOW-Durchflussregler mit komplettem Regelkreis, bestehend aus Messsensor, PID-Regler und Regelventil, passt also genauso in die Hand wie die neuesten Handys. Es gibt keine andere auf Coriolis basierende Regelung auf der Welt, die so kompakt ist wie der mini CORI-FLOW. Warum ist das wichtig? Weil Platz in der Anlage Kosten verursacht; je weniger Platz benötigt wird, desto geringer die Kosten. Für eine sehr präzise Messung ist es teilweise entscheidend, dass die Messeinheit und das Regelventil möglichst dicht zusammen verbaut sind. Wenn es nicht möglich ist, die



Die mini-CORI-FLOW-Modelle M12, M13 und M14 sind nur 144 mm hoch, 32 mm tief und der Regler mit integriertem Ventil nur 146 mm breit.



Die mini CORI-FLOW-Baureihe ist für sehr niedrige Durchflussraten geeignet.

Mess- und Regeleinheit auf engem Raum zu positionieren, wird ihr System möglicherweise nicht so arbeiten wie erforderlich.

Wenn Ihnen die Genauigkeit, Geschwindigkeit und Stabilität von Coriolis-Messern und -Reglern bei niedrigen Durchflüssen wichtig ist, sollte Bronkhorst® auf der Liste ganz oben stehen. Je nach Anforderung wird Bronkhorst® der einzige Name sein, den man auf die Liste setzen kann.

Was bedeutet eigentlich „niedriger Durchfluss“?

Der mini-CORI-FLOW-Massendurchflussmesser (Modell ML120) hat einen minimalen Bereich von 0,05–50 g/h. Zum Vergleich: Wenn Ihr Lieblingskaffee mit 50 g/h fließen würde, würde es 6,82 Stunden dauern, um Ihre Tasse (350 ml) zu füllen. Hoffen Sie lieber, dass nicht der unterste Messpunkt von 50 Milligramm pro Stunde verwendet wird, da würde das Füllen der kleinen Tasse 6.818 Stunden (284 Tage) dauern.

Coriolis-basierte Instrumente in den Applikationen unserer Anwender:

Unsere Coriolis-Durchflussmesser und -regler werden in vielen verschiedenen Anwen-

dungen rund um die Welt eingesetzt: in Pilotanlagen der chemischen Industrie, bei der Dosierung von Inhaltsstoffen in der Lebensmittelindustrie und sogar in medizinischen Anwendungen.

Einige Beispiele:

- Zur Verbesserung der Genauigkeit und Qualität in einem Prozess mit überkritischem CO₂ für die Extraktion von Duftstoffen und Ölen.
- In Verbindung mit Druckreglern für eine Simulation zum Testen bioresorbierbarer Dichtungspflaster.
- Kombiniert mit einer Hochdruckpumpe zur genauen Dosierung von Flüssiggasen bei hohen Drücken.

 — hl-trading gmbh —

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

hl-trading GmbH

5020 Salzburg, Rochusgasse 4

Tel.: +43/662/43 94 84

sales@hl-trading.at

www.hl-trading.at



» wollen. In den Kundenvorträgen können Manager und Anwender aus den Erfahrungen von Unternehmen lernen, die Automated Engineering bereits betreiben, und in den How-to-Sessions und Hands-on-Sessions werden konkrete Schritte gezeigt. Es ist also für Einsteiger ebenso etwas dabei wie für unsere Kunden, die schon länger mit unserer Plattform arbeiten und die Möglichkeiten kennen.

Die EPLAN-Plattform bietet sehr umfassende Möglichkeiten zur Automatisierung. Können dies alle Kunden nutzen?

Grundsätzlich ja. Da aber viele Kunden die Möglichkeiten nur eingeschränkt kennen, liegt noch sehr viel Potenzial für die Unternehmen bereit. Auch wenn es sehr sinnvoll ist, seine Arbeitsweise immer wieder zu überdenken, bedeutet automatisiertes Engineering heute nicht, dass man seine gesamte Arbeitsweise zwingend umstellen muss. Es ist möglich, sich durch automatisierte Erstellung von Teilbereichen entscheidende Vorteile zu holen, und man kann selbst entscheiden, wie weit man dies treiben möchte. Deshalb raten wir unseren Kunden, erst einmal mit einem Teilbereich zu beginnen und diesen umzustellen. Dafür eignen sich Bereiche, die etwa besonders aufwendig sind. Ich lasse mich sozusagen von einem Automatismus in meiner normalen täglichen manuellen Arbeit unterstützen. Im Rahmen der EF|A bekommt man genau diese Impulse, um zu starten.

Man hört häufig, dass Engineering mittlerweile fast wichtiger als die Montage geworden ist. Das kann EPLAN doch nur begrüßen?

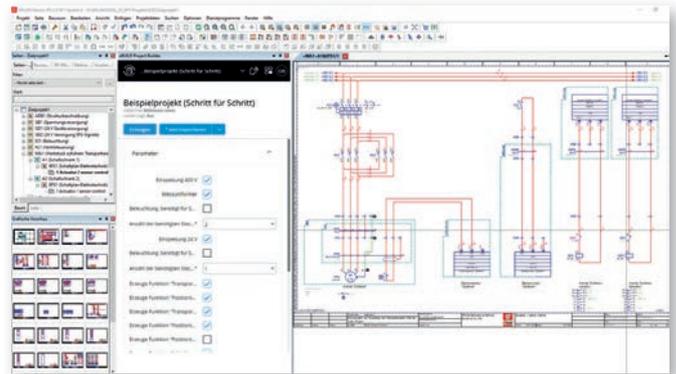
Der digitale Zwilling steht überall im Raum, und Fehler bereits im Engineering zu vermeiden, ist wesentlich günstiger, als diese erst in der Fertigung zu bemerken. Dazu bedarf es natürlich guter Systeme, aber auch erfahrener Mitarbeiter. Mit dem automatisierten Engineering ergibt sich durch das regelbasierte Verfahren ein großer Vorteil. Wenn ich einen Fehler entdeckt habe, dann kann ich ihn nachhaltig beheben. Es ist sinnvoll, Automatismen bei Wiederholertätigkeiten einzusetzen und Menschen damit zu entlasten. Die Mitarbeiter können sich somit auf die wesentlich interessanteren Aufgaben konzentrieren in denen Kreativität gefragt ist.



ENGINEERING IN THEORIE UND PRAXIS

»In den Kundenvorträgen können Manager und Anwender aus den Erfahrungen von Unternehmen lernen, die Automated Engineering bereits betreiben, und in den How-to-Sessions und Hands-on-Sessions werden konkrete Schritte gezeigt.«

Oliver Bitter, Business Sales Manager Automated Engineering EPLAN Österreich



Einsteiger können im Rahmen von Hands-on-Sessions live ihre ersten Schritte im System machen und beispielsweise in EPLAN eBUILD oder EEC selbst Schaltpläne erzeugen.

Wiederverwendbarkeit, Standardisierung und Modularität sind beliebte Begriffe. Was bedeuten sie konkret in Bezug auf das Engineering?

Auftragspezifische Planungen werden in der Regel nicht völlig neu gemacht, sehr oft werden Teile aus ähnlichen Projekten übernommen und an die aktuellen Anforderungen angepasst. Das ist allerdings fehleranfällig. Daher werden gerne sogenannte „Maximalprojekte“ entwickelt, die möglichst alle Anforderungen und Möglichkeiten enthalten. Allerdings lassen sich oft nicht alle Varianten in einem einzigen Maximalprojekt abbilden. Mit jedem weiteren Projekt wird die Pflege und Einarbeitung von Neuerungen aufwendiger und anspruchsvoller. Unser Weg geht Richtung Makroprojekt. Dazu werden häufig genutzte Schaltungen mit ihren unterschiedlichen Ausprägungen als Makros in Bibliotheken abgespeichert und wiederverwendet. Das Engineering ist nach wie vor eine manuelle Tätigkeit. Um jetzt die Effizienz signifikant zu erhöhen, bieten wir mehrere Lösungen an, um das Wiederverwenden der Makros zu automatisieren. Makros werden mit Regeln verknüpft und automatisiert auf den einzelnen Stromlaufplanseiten platziert. Damit können ebenso einzelne Makros platziert wie eine gesamte Anlagendokumentation generiert werden.

Wie sehen derzeit die größten Herausforderungen in den Unternehmen aus?

Unternehmen müssen sich weiterentwickeln, um im steigenden Wettbewerb bestehen zu können. Dabei gibt es unterschiedliche Herausforderungen. Für die Unternehmen wird es immer wichtiger, qualifizierte Mitarbeiter zu finden und zu halten, dabei das Know-how nicht zu verlieren und gleichzeitig den Output zu erhöhen. Auf der Konstruktionsebene bietet die Wiederverwendung von Vorlagen und die Reduzierung von Wiederholertätigkeiten durch regelbasiertes Engineering aus meiner Sicht dazu die besten Möglichkeiten. EPLAN kann mit dem Automated Engineering genau diese Anforderungen optimal erfüllen. **BS**
www.eplan.at/efa

Fotos: EPLAN

MEHR SICHERHEIT FÜR IHRE OT SYSTEME

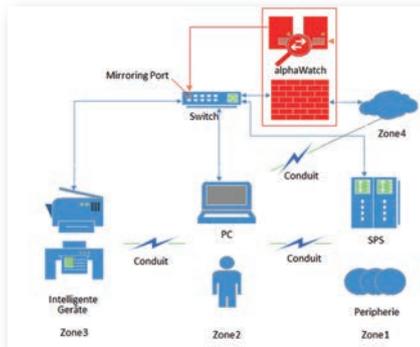
Bei der Absicherung von IT und OT gibt es wesentliche Unterschiede, dennoch darf die Absicherung der OT nicht vergessen werden.

Fokus vieler Unternehmen liegt auf der IT (Information Technology), um sich vor unbefugten Zugriffen zu schützen. Leider bleibt die OT (Operational Technology) dabei meist ungeschützt und bietet so Hackern die beste Möglichkeit in die Produktionsnetzwerke ein-

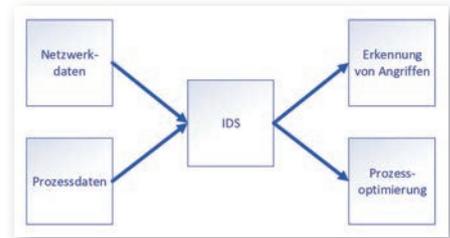
zudringen und von dort aus in weitere Teile des Unternehmensnetzwerks vorzustoßen.

alphaWatch als Security Wächter

Ein passendes IDS (Intrusion Detection System bzw. Angriffserkennungssystem) kann Abhilfe schaffen. alphaWatch ist ein skalierbares IDS, welches KI verwendet und über die gesamte Netzwerkkommunikation wacht. Außerdem ist es in der Lage mittels KI neue Regeln zu lernen und kann somit passend auf Veränderungen im Verhalten reagieren.



alphaWatch als Wächter innerhalb einer Maschine/Produktionsanlage



Dual Use eines IDS

Prozessoptimierung verwendet werden. Ebenfalls zu bedenken ist, dass man durch die Investition in OT Cyber Security auch in die Digitalisierung der OT investiert. Dadurch entstehen Synergien, die man im Zuge der Digitalisierung nutzen kann.



Dual Use

Durch die Mehrfachverwendung eines IDS, dient dieses nicht nur zur Verteidigung, sondern trägt auch über die Prozessoptimierung zur Wertschöpfung bei. Durch die Erfassung von Netzwerk- und Prozessdaten kann das IDS zur Erkennung von Angriffen und zur

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

T&G AUTOMATION GMBH

7503 Großpetersdorf, Pallstraße 2,
Tel.: +43/3362/21012
Fax: +43/3362/21012 90
office@tug.at, www.tug.at

Cyber Security nichts zu riskieren.

alphaWatch - Security-Wächter
Ein IDS das mitdenkt!

alphaWatch

- wacht über alle Kommunikationsvorgänge
- kann optional auch eine Firewall-Funktion übernehmen
- lernt neue Regeln mittels KI
- ist Teil einer ganzheitlichen Security-System-Architektur
- kann On Premise betrieben werden



COMPETENCE IN AUTOMATION

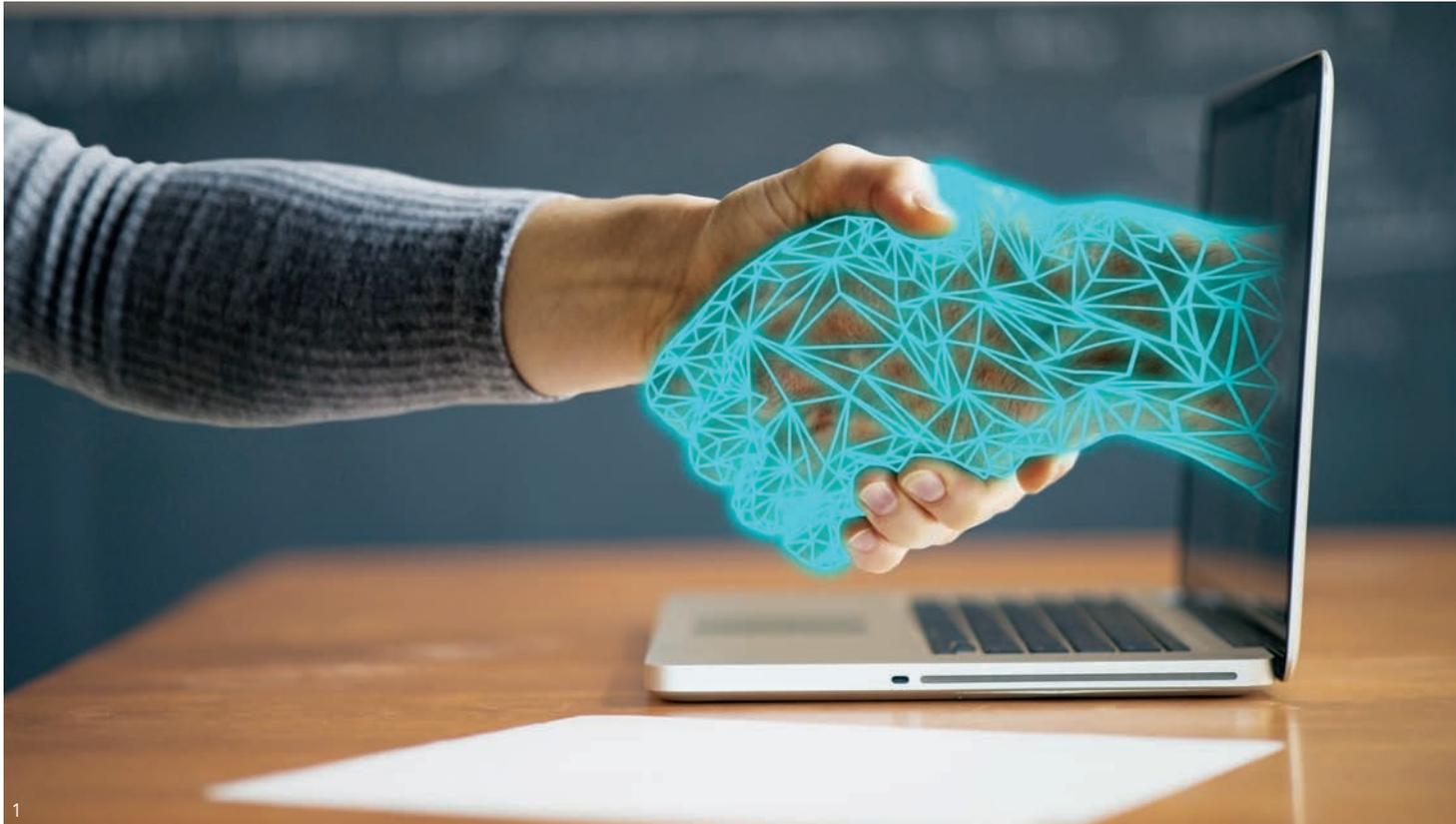
Pallstr. 2, 7503 Großpetersdorf, T +43 3362 21012, E-Mail: office@tug.at www.tug.at

Ulrichsberger Str. 17, 94469 Deggendorf, T +49 (0) 991 40 22 71 - 0, E-Mail: office@tgalpha.de www.tgalpha.de



Fachmesse für industrielle Automatisierung
19. - 21. Okt. 2021, Design Center Linz
Stand 124





Menschliche Expertise und digitale Innovationen gehen bei der Zusammenarbeit von CAE Expert Group und BN Automation AG Hand in Hand.

Wenn es um die Digitalisierung und Automation von Elektro-Engineering-Prozessen in der Praxis geht, sprechen die Experten der BN Automation AG und der CAE Expert Group die gleiche Sprache.

Ein starkes Team

■ Obwohl der allererste Kontakt zwischen BN Automation AG und CAE Expert Group etwas abwartend war, hat sich im Laufe der Zeit eine tolle gemeinsame Erfolgsgeschichte entwickelt.

Die BN Automation AG ist schon seit jeher ein Unternehmen, das sich inhaltlich stetig entwickelt, fachlich laufend weiterbildet und den technologischen Fortschritt in den Unternehmensprozessen sicherstellt. Das gilt auch für die Elektroprojektierung, in der die Mitarbeiter stets auf der Suche nach Innovationen und Optimierungen sind. Dadurch wurden sie auf Effizienztools der CAE Expert Group aufmerksam und es formte sich allmählich eine enge Zusammenarbeit.

Schnell wurde klar, dass man im Bereich Digitalisierung und Automation im Enginee-

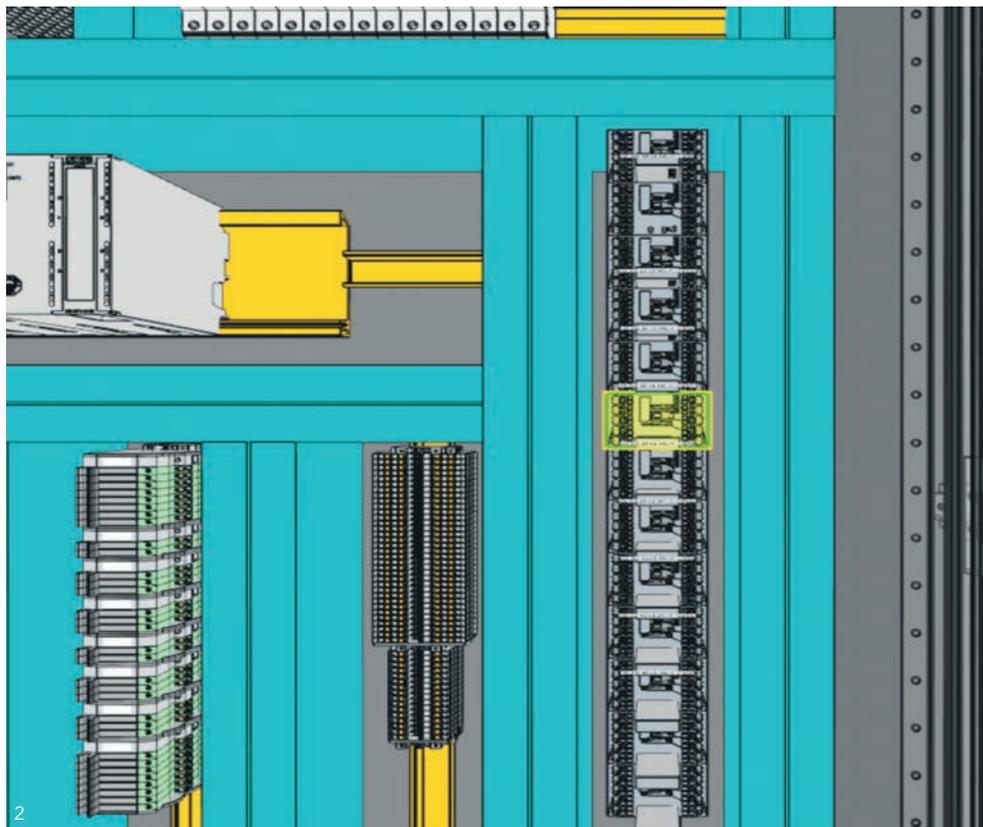
ring-Prozess die gleiche Sprache spricht. BN Automation AG als innovativer Anlagenbauer, stets auf der Suche nach Optimierung. CAE als innovativer und erfahrener Komplettlösungsanbieter für Engineering- und ECAD-Prozesse.

Der Beginn einer intensiven Zusammenarbeit

Erstes Highlight und gemeinsames Projekt war die Implementierung und Verwendung des G8-Schaltplangenerators für einen großen Kundenauftrag bei BN Automation AG. Durch zielgerichtetes Vorgehen und die Begeisterung der Mitarbeiter beider Unternehmen an der Sache, allen voran Kristin Jacob (Gruppenleiterin Konstruktion BN Automation AG) und Andreas Gundacker (CAE),

konnten bereits nach wenigen Wochen große Teile des Schaltplans automatisch konfiguriert werden. Dabei stellte sich die direkte Verwendung der Daten aus den im Projekt verwendeten Engineering-Listen als „Matchwinner“ dar. So konnten Änderungen und Anpassungen, die in den Engineering-Listen ohnehin durchgeführt werden mussten, direkt und automatisch in den Schaltplan umgesetzt werden. Man war also nicht mehr weit vom viel zitierten Schaltplan per Knopfdruck entfernt!

Mittlerweile wird die automatisierte Schaltplanerstellung mit dem G8-Schaltplangenerator bei BN Automation AG sehr breit eingesetzt und erhöht nachhaltig sowohl die Qualität als auch die Durchlaufgeschwindigkeit in der Elektroprojektierung.



Das Smart Assembly Center (SAC) digitalisiert den Schaltschrankfertigungsprozess.

Auf dem Weg zum digitalen Zwilling

Bei BN Automation AG ließ die nächste Weiterentwicklung nicht lange auf sich warten und man entschied sich, gemeinsam mit der CAE Expert Group, die Projektierung des Elektroschaltwerks zu optimieren. Die gemeinsame und erfolgreiche EPLAN-Pro Panel-Einführung und die Optimierung für das 3D-Detail-Engineering des Schaltschranks war daher der nächste Optimierungsschritt und bereits der erste Schritt in Richtung „digitaler Zwilling“. Besonders hilfreich war dabei die umfangreiche Projekt- und

Systemerfahrung der CAE Expert Group und die sehr hohe Qualität der notwendigen Stammdaten bei BN Automation AG. So konnten Kristin Jacob und Thomas Ebner (Schaltplankonfiguration und Consulting CAE) durch die enge und effiziente Zusammenarbeit in kürzester Zeit Prozesse und Workflows für das Engineering mit Eplan Pro Panel festlegen und laufend optimieren. Die Durchlaufzeit erhöhte sich dabei nur geringfügig, die Qualität im Bereich Fertigungsunterlagen stieg jedoch deutlich, wovon man in der Schaltschrankfertigung nachweislich sehr stark profitiert hat.



OPTIMIERTE PROZESSE IM ELEKTRO-ENGINEERING

„Mithilfe des Smart Assembly Centers haben wir einen Großteil der Schaltschrankfertigung komplett digitalisiert und konnten sowohl Qualität als auch Durchlaufzeit optimieren.“

André Rose, Leiter Schaltanlagenbau bei BNA



Ing. Andreas Gundacker, uPM, geschäftsführender Gesellschafter CAE Expert Group.

BN Automation AG

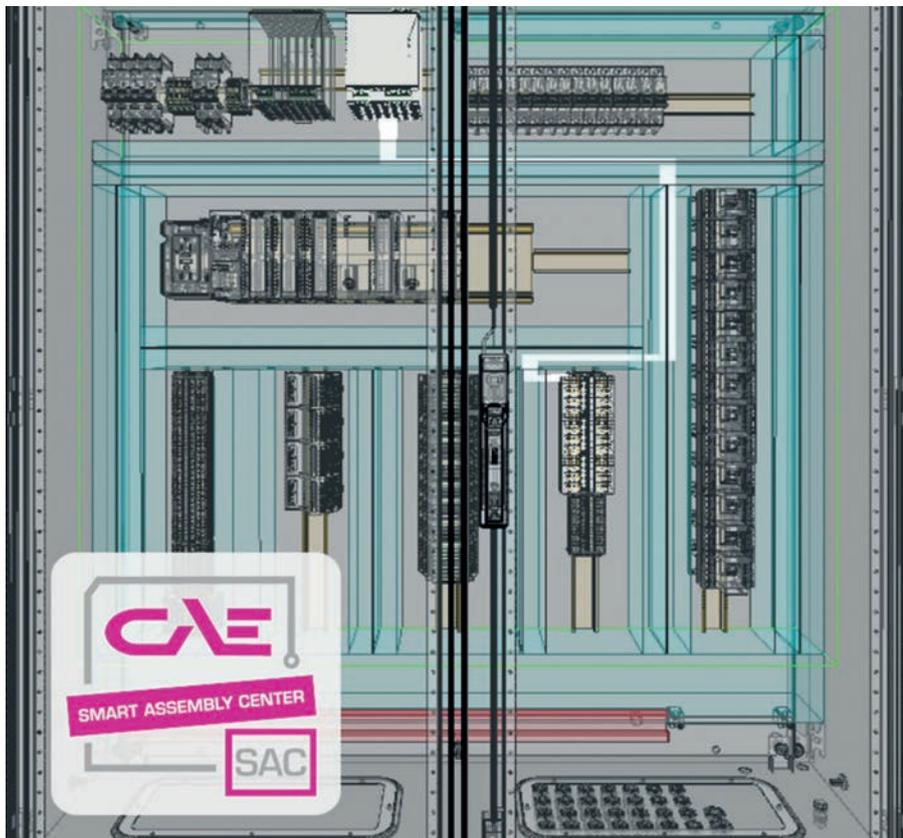
INFO-BOX

Über BN Automation AG

BN Automation AG ist ein führender Lösungsanbieter für Automatisierung, Daten und Informationstechnik. Mit der fachübergreifenden Beherrschung dieser Technologien und einer großen Wertschöpfungstiefe werden Kunden passgenaue Lösungen für anspruchsvolle Herausforderungen in den Geschäftsfeldern Wasser, Energie und Industrie geboten. Ob bei der Versorgung mit reinem Trinkwasser, der Gewinnung von Energie aus nachwachsenden Rohstoffen oder in der Herstellung hochwertiger Lebensmittel – die Automatisierungslösungen stehen für die wirtschaftliche, sichere und umweltschonende Produktion vieler lebenswichtiger Güter.

Rückfragen & Kontakt

BN Automation AG
98693 Ilmenau
Gewerbepark „Am Wald“ 5a
Tel.: +49/3677/855-0
info@bn-automation.de
www.bn-automation.de



Anwender werden sowohl visuell via 3D-Darstellung als auch in Listenform unterstützt.

Gemeinsames Ziel: Durchgängige Digitalisierung und übergreifender Datenfluss

Von Beginn an und über alle Einzelmaßnahmen hinweg war die Strategie für beide Unternehmen klar: Eine im Prozess durchgängige Digitalisierung und einen übergreifenden und durchgängigen Datenfluss zu erreichen. Somit war die Einführung und Verwendung des SAC SMART ASSEMBLY CENTER von CAE in der Schaltschrankfertigung eine logische Folgerung. Auch hier waren die gemeinsame Sprache der beiden Unternehmen sowie die Betrachtung und Optimierung des Gesamtprozesses Schlüssel zum Erfolg. Die Qualität der für das SAC erforderlichen Eplan-Pro-Panel-Daten war durch die erfolgreiche Einführung von Eplan Pro Panel von Beginn an sehr hoch, sodass nur wenige Anpassungen notwendig waren. Mit dem SAC werden Daten aus der Konstruktion direkt in der Schaltschrankfertigung verwendet, d.h., der 3D-Schaltschrankaufbau inkl. Drahtrouting wird direkt und digital an das SAC übergeben.

Schritt für Schritt geführter Montageplatenaufbau im SAC, perfekt abgestimmte

Drahtreihenfolge inklusive grafischer Anzeige im 3D-Modell des Schaltschranks erleichtern die Schaltschrankverdrahtung in großem Maße und steigern nachhaltig die Effizienz. „Wir haben damit einen Großteil der Schaltschrankfertigung komplett digitalisiert und konnten sowohl Qualität als auch Durchlaufzeit optimieren. Fertigungsunterlagen aus Papier oder in PDF-Form sind Schnee von gestern“, berichtet André Rose, Leiter Schaltschrankanlagenbau bei BN Automation AG.

Das letzte Kapitel der Erfolgsgeschichte ist noch nicht geschrieben

Von der (teil-)automatisierten Stromlaufplanerstellung bis zur digitalen und smarten Fertigung in weniger als zwölf Monaten kann sich sehen lassen! Mittlerweile sind die genannten Systeme und Prozesse bereits mehrere Monate bei der BN Automation AG im Einsatz und haben sich in jeglicher Form bewährt. Neben Qualitätssteigerungen und Reduktion der Durchlaufzeiten ist noch eines gestiegen: Der Spaß an der Arbeit! Die CAE Expert Group hat einen weiteren Partner gefunden, mit dem der Innovationsdrang geteilt und in die Praxis umgesetzt werden kann.



Thomas Ebner, Schaltschrankkonfiguration und Consulting bei CAE Expert Group.



INFO-BOX

Über CAE Expert Group GmbH

Die CAE Expert Group ist langjähriger und erfolgreicher Lösungsanbieter und Dienstleister im Bereich ECAD-Engineering für den gesamten DACH-Raum. Das Portfolio erstreckt sich von der Systemevaluierung über System- und Prozessoptimierungen sowie ausgeklügelte Praxisschulungen bis hin zu Schaltplänen per Knopfdruck und diversen Effizienzprogrammen und -lösungen für das Engineering und die Schaltschrankfertigung. Die CAE Expert Group ist erfolgreicher Partner und Garant für erfolgreiches und effizientes Elektro-Engineering und digitale Schaltschrankfertigung.

Rückfragen & Kontakt

CAE Expert Group GmbH (Österreich)
4452 Ternberg
Schulstraße 3/Top 1
Tel.: +43/7256/211 11
Fax: +43/(1) 589 90-99
office@CAEexpert.group
www.CAEexpert.group

Anzeige • Fotos: CAE



Make manufacturing smarter

Vernetzte Lösungen für Ihre Fertigungsprozesse

Als führender Anbieter mess- und fertigungstechnischer Lösungen verfügen wir über umfassendes Know-how und jahrzehntelange Expertise in der Erfassung, dem Analysieren und effektivem Nutzen von Messdaten. Unsere Kunden profitieren von schnelleren Fertigungsprozessen, höherer Produktivität sowie gleichzeitig optimierter Produktqualität.

| Weitere Informationen unter hexagonmi.com





Topsoe bietet von Ingenieurdienstleistungen in der frühen Projektphase bis zum technischen Support Unterstützung über die gesamte Lebensdauer der Anlage.

MEHR PROJEKTE, WENIGER KOSTEN

Das dänische Unternehmen Haldor Topsoe, das als Anlagenbauer sowie Elektrolyse- und Katalysatorexperte maßgeblich an der grünen Energiewende beteiligt ist, hat mit Aucotecs Plattform Engineering Base (EB) jetzt eine neue Ära des digitalen, kooperativen Engineerings eingeläutet.

Symbolisch markierte der Technologieanbieter für die chemische und petrochemische Industrie, der zu den global führenden Unternehmen gehört, Ende Mai den Start des unternehmensweiten Einsatzes von EB mit einer lautstarken Sirene. „Die Einführung dieses Systems ist ein entscheidender Meilenstein unserer digitalen Transformation“, erklärt Topsoes CIO Niels Keller-Larsen beim Go-live,

an dem über 100 Ingenieur:innen, Manager:innen und Projektverantwortliche teilnahmen.

MONDLANDUNG FÜRS ENGINEERING

„Mit EB arbeiten wir endlich wirklich datengetrieben, über alle Engineering-Phasen und -Disziplinen hinweg auf einem Datenmodell!“, betont Keller-Larsen. Der Umstieg auf die Plattform sei Topsoes bisher größtes Transformationsprojekt. „Quasi unsere Mondlandung“, so der oberste IT-Manager. EB als

Knowledge Base für alle Beteiligten unterstütze Projekte von ihrer „Geburt“ bis ganz zum Schluss und biete Kunden eine durchgehende Customer Journey. Zudem vereinheitlicht EB Topsoes Systemlandschaft und standardisiert das Engineering; zahlreiche disziplinspezifische Tools wurden abgelöst. „Mit ihnen wäre diese Trans-

WIRKLICH DATENGESTEUERT ARBEITEN

»Mit EB arbeiten wir endlich wirklich datengesteuert über alle Engineering-Phasen und -Disziplinen hinweg an einem Datenmodell – unsere Mondlandung sozusagen.«

Niels Keller-Larsen, CIO Haldor Topsoe



2

Fotos: Haldor Topsoe (1–3), AUCOTEC AG (4)



Die SOEC-Elektrolysetechnologie von Topsoe ist bis zu 30-mal effizienter als herkömmliche Technologien.

3

formation gar nicht möglich. EB legt als Single Source of Truth auch die Basis für die Nutzung von KI.

PARTNER STATT ZULIEFERER

Dabei legten die (Petro-)Chemieprofis Wert darauf, für ihr Engineering-Ideal so wenig Sonderlösungen wie möglich beauftragen zu müssen. So fiel die Entscheidung auf EB. „Allerdings ist die Plattform heute eine andere als zu Beginn der Partner-

schaft mit Haldor Topsoe“, meint Aucotec-Vorstand Uwe Vogt. Gemeinsam wurden einige Neuentwicklungen erarbeitet, die für EPCs, Anlagenbauer und -betreiber wichtige Effizienztreiber sind, etwa EBML für schnelleren Datenaustausch oder die automatischen Data Sheets von Asset 360. „Beides gehört heute zum Standard in EBs Plant-Lizenz, kommt also allen Kunden zugute“, berichtet Vogt nicht ohne Stolz. Und Keller-Larsen ergänzt: „Wir wollten einen Partner, keinen Zulieferer. Implementierung und Pilotprojekt haben gezeigt, dass das gelungen ist.“

SECHS WOCHEN STATT SECHS MONATE

„Der Transformationsprozess war aufwendig und sehr demokratisch. Noch nie haben wir so viel Kompetenz und Wissen zusammengebracht“, erzählt Keller-Larsen. Dabei mussten alle umdenken, aber man habe jetzt eine einheitliche „Datenheimat“ fürs gesamte Engineering und die Maintenance-Aufgaben. Das erhöht die Flexibilität und spart rund 10 Prozent der Kosten. Durch erhebliche Beschleunigung – manche Arbeit braucht jetzt statt sechs Monaten sechs Wochen – ließen sich künftig deutlich mehr Projekte in derselben Zeit schaffen, freut sich Niels Keller-Larsen.

BO

WICHTIGE EFFIZIENZTREIBER

»Gemeinsam wurden einige Neuentwicklungen erarbeitet, die für EPCs, Anlagenbauer und -betreiber wichtige Effizienztreiber sind.«

Uwe Vogt, Vorstand Aucotec



4

Eine Engineering-Lösung für alle Disziplinen

Industrie-4.0-gerechte Anlagenplanung



Engineering Base



Stand: DC 105

free download: www.aucotec.at





GASES FOR LIFE

Wie der aktuelle Nachhaltigkeitsbericht belegt, ist es dem Industriegasespezialisten Messer 2020 gelungen, seinen CO₂-Fußabdruck um rund 40.000 Tonnen zu senken. Die nächsten Schritte in eine nachhaltigere Zukunft sind bereits geplant.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Industriegasespezialist Erfolge im Bereich Nachhaltigkeit verzeichnet. Einer davon ist die Senkung des CO₂-Fußabdrucks des Unternehmens (insbesondere der eigenen Anlagen und Logistik) trotz eines deutlichen Umsatzwachstums. Dieser konnte durch eine stete Modernisierung der Luftzerlegungsanlagen und Installation lokaler Anlagen zur Vermeidung von Gaslieferungen in großen Mengen um rund 40.000 Tonnen

im Jahr 2020 verringert werden. Darüber hinaus wurde die Sicherheit der Mitarbeitenden verbessert: Die Anzahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle sank von 97 auf 83.

EINE GANZE WOCHE IM ZEICHEN DER SICHERHEIT

Seit 2013 veranstaltet der Industriegasespezialist einmal im Jahr einen weltweiten Aktionstag an allen Standorten; 2020 organisierte Messer aufgrund der Covid-19-Pandemie sogar

eine ganze Sicherheitswoche. Die Themen variierten hierbei vom frühzeitigen Erkennen von kritischen Situationen und der Sensibilisierung für potenzielle Gefahren über Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz bis hin zur operativen Disziplin in Pandemiezeiten. Zur Unterstützung der Vielfalt und Chancengleichheit im Unternehmen implementierte Messer 2020 erstmals einen jährlichen Diversity-Report. Auch die För-



ENGAGEMENT FÜR KLIMA UND UMWELT

»Wir tragen zum Schutz der Umwelt und des Klimas bei, indem wir unsere Prozesse stetig verbessern und uns außerdem in der Entwicklung auf Technologien fokussieren, die die Produktionsabläufe bei unserer Kundschaft effizienter und umweltschonender machen.«

Stefan Messer, CEO Messer Group GmbH



derung des gesellschaftlichen Engagements ist ein wichtiges Ziel für das Familienunternehmen, daher unterstützte es im letzten Jahr insgesamt 237 soziale Aktionen.

DEFINIERT ZIELE UND STETE WEITERENTWICKLUNG

Seit 2019 orientiert sich das Familienunternehmen an den UN Sustainable Development Goals. Eigene Zielsetzungen komplementieren die Nachhaltigkeitsstrategie von Messer. Durch eine bessere Auslastung der vorhandenen Produktionsanlagen und zielgerichtete Projekte, die die Energieeffizienz der Anlagen nachhaltig steigern, soll der spezifische Energieverbrauch der Messer-eigenen Luftzerlegungsanlagen immer weiter reduziert werden. Hierfür hat Messer sich bis zum Jahr 2025 eine Senkung um 0,7 Prozent pro Jahr zum Ziel gesetzt; dies ergibt in Summe eine Reduktion um knapp 3,5 Prozent. Die Emissionsintensität gibt Auskunft über das Verhältnis des freigesetzten CO_{2e} zum Umsatz. Aktuell liegt diese bei 1,53 Tonnen CO_{2e} pro 1.000 Euro Umsatz.

Neben dem Umweltschutz ist die Sicherheit der Mitarbeitenden eines der wichtigsten Ziele für Messer, dies verdeutlicht auch die Wesentlichkeitsanalyse des Unternehmens. Messer ist der festen Überzeugung, dass jeder Unfall vermeidbar ist, somit hat sich das Unternehmen zum Ziel gesetzt, die Anzahl der Arbeitsunfälle auf 0 zu senken. 2020 lag die Zahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle bei 83. Darüber hinaus will Messer gemischte Managementteams fördern und den Anteil von Frauen in der ersten und zweiten Ebene bis 2030 auf 30 Prozent erhöhen. Aktuell liegt der Frauenanteil bei 24,1 Prozent.

Um die Entwicklungen im Bereich des nachhaltigen Handelns messbar und vergleichbar zu machen, arbeiten die rund 10.800

Mitarbeitenden von Messer seit 2014 nach definierten Key Performance Indicators. Diese werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls weiterentwickelt.

Zur objektiven Bewertung der eigenen Nachhaltigkeitsleistung beteiligt Messer sich aktiv an den ESG-Ratings EcoVadis und Carbon Disclosure Project. Für eine noch stärkere Transparenz plant das Unternehmen, die Ergebnisse der Ratings ab 2022 gebündelt auf der Website zu veröffentlichen.

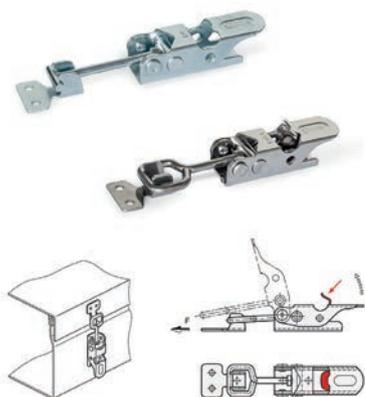
NACHHALTIGES HANDELN ÜBER DIE UNTERNEHMENS- GRENZEN HINWEG

Doch das Familienunternehmen will nicht nur den eigenen CO₂-Fußabdruck minimieren: „Wir tragen zum Schutz der Umwelt und des Klimas bei, indem wir unsere Prozesse stetig verbessern und uns außerdem in der Entwicklung auf Technologien fokussieren, die die Produktionsabläufe bei unserer Kundschaft effizienter und umweltschonender machen“, erklärt Stefan Messer, Eigentümer und CEO der Messer Group GmbH, und ergänzt: „Dies erreichen wir durch die Wirkung unserer Gasanwendungen, mit einer effizienten Gaseversorgung, beispielsweise durch On-Site-Anlagen, oder durch den Einsatz von grünem Wasserstoff.“ Neben dem unternehmerischen Handeln ist der Umwelt- und Klimaschutz eines der Kernthemen beim Industriegasespezialisten Messer und fest in dessen Leitbild verankert. Bereits seit 2013 berichtet das Unternehmen aus eigener Überzeugung in einem jährlichen Nachhaltigkeitsbericht über seine Aktivitäten in den Bereichen nachhaltiges Wirtschaften, Umwelt- und Klimaschutz, Mitarbeitende, Kundschaft, Sicherheit und Gesundheit sowie gesellschaftliches Engagement.

BO

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Von universell einsetzbaren Spannverschlüssen über eine Web-Applikation zur beschleunigten Anlagenplanung und -konzeption bis zur mit flexibler Elektronik bedruckten Touch-Sensorfolie – die Produkt-Highlights im September.



Schnell und sicher verschlossen

Spannverschlüsse sind gleichermaßen bewährte wie universelle Elemente, wenn es um das schnelle sowie sichere Verschließen von Deckeln oder Hauben geht. Jetzt bietet Elesa+Ganter mit GN 761 auch für mittelschwere Anwendungen exakt passende Lösungen – mehr Sicherheit inklusive. Sie sind auf Haltekräfte von 1.000, 2.000 und 3.000 Newton ausgelegt, bestehen aus verzink-

tem Stahl oder nichtrostendem Edelstahl und werden standardmäßig mit ösen- oder T-förmigem Zuganker geliefert. Die neuen Spannverschlüsse der Reihe GN 761 schließen die Lücke zwischen schweren und leichten Ausführungen dieser nahezu universell einsetzbaren Elesa+Ganter-Normelemente. Immer dann, wenn es um das schnelle und einfache, aber zuverlässige Verschließen von Klappen, Deckeln, Abdeckungen oder Hauben geht, sind die robusten und per Vorhängeschloss absicherbaren Spannverschlüsse die beste Wahl. Über das Gewinde am Zuganker lässt sich die Zuglänge einfach anpassen, nachjustieren und so über die Exzenterbewegung des Verschlusshebels präzise betätigen.

www.elesa-ganter.at

Platzsparende Erweiterung

Wahrscheinlich kennt jeder Systementwickler das folgende Problem: Man hat ein Embedded-Board mit der idealen Performance und dem passenden Formfaktor gefunden und jetzt fehlt noch eine einzige Schnittstelle, um alle Anforderungen zu erfüllen. M.2-Steckplätze sind inzwischen auf jedem modernen Embedded-Board vorhanden und bieten mit der entsprechenden Erweiterungskarte eine platzsparende Lösung. Spectra stellt zwei neue



M.2-Erweiterungskarten vor. Mit dem Modell M2-2213 können drei zusätzliche FireWire-Schnittstellen geschaffen werden, eine nach IEEE1394a-Standard und zwei nach IEEE1394b-Standard. Die Schnittstellen ermöglichen Übertragungsraten von 100 Mbit/s, 200 Mbit/s, 400 Mbit/s und 800 Mbit/s. Das Modell M2-225 ermöglicht die Erweiterung um eine zusätzliche Gigabit-Ethernet-Schnittstelle. Sie ist mit dem Intel®-Ethernet-Controller I225 ausgestattet, mit dem Übertragungsraten bis 2,5 Gigabit erreicht werden. Die M.2-Erweiterungskarten werden platzsparend parallel zum Board in den entsprechenden M.2-Steckplatz eingesteckt und fixiert. Die kompakten Karten haben die Abmessungen von nur 22 x 30 x 7 mm. Das mitgelieferte Zubehör (Kabel und passendes I/O-Shield) erleichtert das Herausführen der Schnittstellen.

www.spectra-austria.at

Umweltfreundliche Löschmittel

Siemens Smart Infrastructure stellt mit Sinorix NXN ein neues Portfolio natürlicher Löschmittel vor. Das neue Brandschutzportfolio, bei dem der Schutz von Menschenleben und Sachwerten sowie die Gewährleistung der betrieblichen Kontinuität im Mittelpunkt stehen, vereint Einfachheit mit anspruchsvoller Technologie, um traditionellen Brandschutz zu modernisieren. Als Löschmittel kommen die natürlichen Gase Argon, Stickstoff und Kohlendioxid zum Einsatz. Diese sind ideal für spezifische Anwendungsbereiche wie Lagerräume für Chemikalien (Argon), kritische elektrische Infrastrukturen (Stickstoff) und zum Schutz von Bereichen, in denen sich keine Menschen aufhalten (Kohlendioxid). Das neue Sinorix-NXN-Portfolio nutzt nur Löschmittel und Verbindungen, die von Natur aus in der Atmosphäre vorkommen und die Umwelt nicht belasten, und hat dank des kompakten und vielseitigen Produktdesigns einen kleineren ökologischen Fußabdruck.



<https://new.siemens.com/>



Hybridlager für anspruchsvolle Anwendungen

Industrielle Anwendungen in herausfordernden Umgebungsbedingungen erfordern spezielle Lagerlösungen. Der Steyrer Wälzlagerhersteller

NKE Austria GmbH hat für solche Anwendungen Hybridlager entwickelt. Diese bestehen aus hochreinen Wälzlagerstahlringen und keramischen Wälzkörpern aus Siliziumnitrid Si₃N₄. „Diese auf den ersten Blick sehr ungewöhnliche Werkstoffpaarung führt zu zahlreichen Vorteilen in verschiedensten Anwendungen, die die Zuverlässigkeit des gesamten Systems wesentlich steigert“, erklärt Michael Röbl, Anwendungstechniker bei NKE in Steyr. Die keramischen Wälzkörper sind sehr verschleißfest und können bei sehr fordernden Bedingungen, wie beispielsweise unter Mangelschmierung, bessere Ergebnisse erzielen und die Lagerlebensdauer deutlich erhöhen. Auch die tribologischen Eigenschaften eines Hybridwälzlagers sind aufgrund der besonderen Werkstoffpaarung Keramik/Wälzkörperstahl sehr gut. Auch bei hohen Drehzahlen entsteht nur sehr geringe Reibungswärme. „Dies bedeutet wiederum, dass auch weniger Verlustleistung am Lager beziehungsweise in der gesamten Anwendung entsteht“, erklärt Röbl. „Des Weiteren bietet ein Hybridlager ein niedriges Losbrechmoment.“

www.nke.at

Web-App für Planung und Konzeption im Anlagenbau

Die Web-Applikation EasyGo, ein intuitives, browserbasiertes Tool, vereinfacht und beschleunigt die Anlagenplanung und -konzeption. Im Vergleich zur aufwendigen klassischen Skizzierung und Planung von Anlagen ergibt sich eine erhebliche Zeit- und Kostenersparnis. Auch ohne spezielles Vorwissen hilft EasyGo Anwendern, in wenigen Klicks komplette Transfersysteme zu entwerfen. Dabei steht die optimale Integration in den Arbeitsablauf von Planungsingenieuren und Produktionsplanern im Mittelpunkt. Bereits vorhandene Hallenpläne können einfach als PDF-, JPG- oder PNG-Datei in EasyGo importiert und skaliert werden. So wird die Planung unkompliziert an die eigenen Fertigungsgegebenheiten angepasst. Die automatische Auswahl der Komponenten sorgt für schnelle Fortschritte und vermeidet Planungsfehler, wozu auch der hohe Detaillierungsgrad und die 3D-Ansicht beitragen. Zur nahtlosen Integration in eigene Prozesse können Anwender sowohl technische Daten als auch CAD-Modelle einfach als Download auf ihren Rechner laden

– und damit unmittelbar in ihrer eigenen Planungs-umgebung weiterarbeiten. Kunden und Interessenten bietet Schnaithmann das Planungstool kostenfrei an.

<https://easygo.schnaithmann.de/de>



Schmutzabweisende und stabile Energieführungsketten

Für den Einsatz in Hubliften und Arbeitsbühnen bietet TSUBAKI KABELSCHLEPP mit der TKK-Serie schmutzabweisende, extrem stabile Energieführungsketten aus Kunststoff, die sich ideal für den Einsatz in kleinen Bauräumen eignen. Darüber hinaus hat der Hersteller mit der TKSR95 eine Energieführungskette aus Stahl im Programm, die ebenfalls für Hebevorrichtungen entwickelt wurde – sowie auf Anfrage Sonderausführungen für das sichere Führen und Separieren von biegesteifen Hydraulikschläuchen und Elektroleitungen in ausfahrbaren Stützfüßen von Nutzfahrzeugen. Die TKK-Energieketten von TSUBAKI KABELSCHLEPP sind nicht nur äußerst robust, leicht und kompakt, sie überzeugen auch durch ihre große freitragende Länge. Durch die kompakte Anordnung im Ausleger sind große Auszugslängen möglich und die hohe Torsionssteifigkeit sowie Seitenstabilität gewährleisten einen geraden Lauf. Zudem sorgt die optimierte Trennstegkonstruktion für einen effizienten Leitungsschutz durch eine saubere Innenaufteilung. Die Energieführungsketten haben sehr kurze Anschlusselemente und durch die schmutzabweisende Konstruktion der Kettenlaschen bieten sie einen besonders effektiven Schutz gegen Verschmutzung im Einsatz. Glatte Oberflächen sorgen für einen optimalen Ablauf.

<https://tsubaki-kabelschlepp.com/de-de>

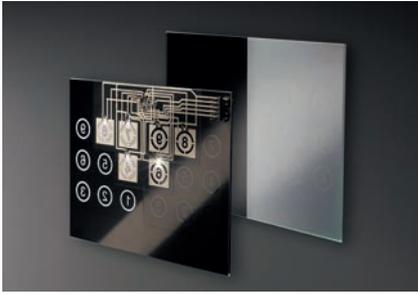


Servoverstärker für spezielle Anwendung in Hubwerken

Für den Einsatz des SD3 in Servohubwerken hat SIEB & MEYER eine spezielle Funktion entwickelt: Der Servoverstärker ermöglicht nun, zwischen Drehmoment- und Drehzahlbetrieb „on the fly“ umzuschalten. Diese regelungstechnische Herausforderung besteht vor allem in Hubsystemen für die Materialhandhabung, wie sie zum Beispiel in der Automobilindustrie genutzt werden. Konkret handelt es sich um ein Szenario in der Fertigung, in dem ein Wagen horizontal auf einem Schienensystem rollt. Er transportiert eine hängende Last mit variablem Gewicht – beispielsweise ein Getriebe, das an einem Motorblock montiert werden soll. Das System erkennt automatisch den Zeitpunkt, wenn die beiden Komponenten aufeinandertreffen, sprich, die Last auf einen Widerstand stößt. Nun muss der Wagen möglichst sanft zum Stillstand kommen, gleichzeitig aber auch leichten Druck ausüben, damit der Werker das Getriebe an den Motorblock schrauben kann. Ist dies erledigt, wird die Last vom System gelöst und der Widerstand ist nicht mehr vorhanden. Der Wagen hat nun eine deutlich geringere Masse, soll trotzdem sanft wieder auf die eingestellte Drehzahl beschleunigen.

www.sieb-meyer.de





Kapazitive Folientastaturen

Bei den kundenspezifischen kapazitiven Bedieneinheiten von BOPLA sitzt die Intelligenz in der Tastatur und nicht auf der Leiterplatte. Möglich

macht dies eine mit flexibler Elektronik bedruckte Touch-Sensorfolie, mit der sich sogar gebogene Oberflächen in Eingabe-einheiten verwandeln und hinterleuchtete Tastenflächen realisieren lassen. Gleichzeitig sind diese Systeme deutlich weniger störanfällig, langlebiger und anwenderfreundlicher als übliche kapazitive Tastaturen. Sie eignen sich ideal für Applikationen mit hohen mechanischen Beanspruchungen oder anspruchsvollen Hygienestandards. Bei diesen kapazitiven Tastaturen können Sensoren und Auswertelektronik gleich in einer kompakten Eingabeinheit integriert werden, statt wie üblich von der Bedienoberfläche getrennt auf der Leiterplatte. Möglich macht dies hybride Elektronik, mit der sich frei geformte Oberflächen flexibel mit einer individuell gestalteten Touchsensorik ausstatten lassen. Diese kann als Einzeltaster, Slider oder Matrix direkt auf die jeweilige Bedienoberfläche – Glas, Acrylglas, Gehäusedeckel etc. – oder eine separate Folie gedruckt werden. Eine solche Touch-Sensorfolie lässt sich auf jede Oberfläche aufkleben, um diese so in eine Eingabeinheit zu verwandeln.

www.bopla.de

Neue PROFINET-Schnittstelle

Am 29. Juni 2021 veröffentlichte die PROFINET Nutzer Organisation (PNO) mit der „PROFINET Cabling and Interconnection Technology – Guideline for PROFINET Version 5.0“ ein neues Regelwerk für die PROFINET-konforme Verkabelung in Industrieanlagen. Wichtiger neuer Baustein im Abschnitt SPC „Specific Passive Components“ ist das ix-Industrial®-Steckgesicht für die Ethernet-Übertragung.

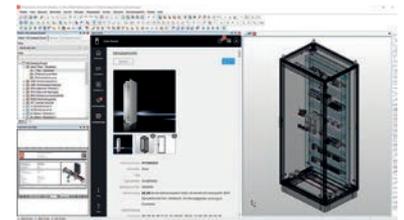


Durch die im Vergleich zu bekannten RJ45-Verbindungen um 70 % kleinere ix-Industrial®-Gerätebuchse kann die Anzahl an Ports bei gleicher Gerätegröße verdoppelt werden oder im Umkehrschluss ein Gerät deutlich kleiner ausgeführt werden. Je nach Anwendungsfall kann der Anwender zwischen einem geraden oder einem gewinkelten Kabelabgang wählen. So sind auch enge Platzverhältnisse in Schaltschränken kein Problem. Für anspruchsvolle Einsatzumgebungen ist die ix-Industrial®-Schnittstelle ab Herbst auch in IP65/67-geschützten PushPull-Gehäusen verfügbar. Am Markt etablierte Messtechnikhersteller unterstützen den ix-Industrial®-Standard zuverlässig mit einem breiten Angebot an Messtechnik.

www.harting.com

So geht einfache Datensuche heute

Die Auswahl passender Produktdaten im Engineering ist aufwendig. Mit einem neuen Nutzer-Interface und verbesserten Suchalgorithmen sorgt das neue EPLAN Data Portal hier für mehr Komfort und Tempo. Durch erweiterte Suchparameter gelangt der Anwender schneller zur exakt passenden Komponente. Die Auswahl der Artikel und die Beschaffung hochwertiger Daten erfolgen in intuitiven Schritten. Die Daten sind aktuell und können direkt ins Projekt übernommen werden. Wie bei der Konfiguration eines Neuwagens werden Nutzer hier durch verschiedene Produktfamilien der Hersteller geführt. Die Einbindung von Konfiguratoren erweitert nicht nur die Zahl der Daten im Portal (über 1 Mio.) um rund zwei Mio. konfigurierbare Varianten. Sie erleichtert Anwendern vor allem die Zusammenstellung hochwertiger Artikel-daten. Hinzu kommen Selektoren von Aventics, IPF und Schneider Electric, die mit einer gezielten Eingrenzung durch Suchparameter für die schnelle, mit Sicherheit korrekte Produktauswahl sorgen. Dieses Portfolio wird in Kürze durch zwei weitere namhafte Global Player erweitert – Anwender dürfen schon jetzt gespannt sein.



www.eplan.at

SCHUNK erweitert Plug-&-Work-Portfolio

Cobots haben die industrielle Robotik in den letzten Jahren maßgeblich geprägt – und sie werden immer beliebter. Damit Anwender schnell und einfach mit den industriellen Leichtbaurobotern arbeiten können, erweitert SCHUNK sein Plug-&-Work-Portfolio. Neben Universal Robots, Doosan Robotics und Techman Robot bietet der Greifsystemspezialist nun auch für die Leichtbauroboter von OMRON und FANUC perfekt abgestimmte Standardkomponenten. Damit lassen sich in kürzester Zeit unterschiedlichste Automationszenarien realisieren. Das Plug-&-Work-Portfolio umfasst pneumatische und elektrische Greifer, Co-act-Greifmodule für kollaborierende Anwendungen sowie Schnellwechselsysteme. Bei der Entwicklung individueller Kundenapplikationen helfen die Experten im Roboter-Applikationszentrum CoLab. Gemeinsam mit dem Kunden stellen sie die passenden Komponenten für die konkrete Cobot-Anwendung zusammen und testen Einsatz und Machbarkeit. Dazu stehen im CoLab mittlerweile 18 Industrieroboter und Cobots sowie speziell eingerichtete Zellen für Leichtbau, Industrierobotik und Versuchsaufbauten zur Verfügung.



<https://schunk.com/>

Gummipuffer

Funktionsweise, Sicherheit und Schutz der Maschine verbessern



Erfahren Sie mehr zum umfangreichen Sortiment an Gummipuffern in unterschiedlichen Härtegraden, Dimensionen und Formen.

Beispielsweise die Schwingungsdämpfer mit Spiral-Wicklung bzw. mit Feder oder die neuen Gummipuffer aus Silikonkautschuk (MVQ), RAL 7040 grau, gemäß FDA (U.S. Food and Drug Administration), die zur Verwendung in der Lebensmittel und Pharmaindustrie geeignet sind.



Folgen Sie uns auf:



ELESA+GANTER ist ein weltweites Vertriebs-Joint-Venture, das gegründet wurde, um die breiteste Produktpalette von Maschinennormteilen für die Maschinenbauindustrie anzubieten. Hochzuverlässige Produkte, die reibungslosen Betrieb mit einem einmaligen Design gewährleisten, repräsentieren den einzigartigen Qualitätskodex von ELESA+GANTER.

elesa-ganter.at



**DESIGNED
FOR ENGINEERING**

Unsere e-Series.

**Weltweit #1 unter
den kollaborierenden
Robotern.**

Besuchen Sie uns auf
der Smart Automation
(Stand: 326)



Einfach Automatisieren: Optimieren und expandieren Sie Ihren Betrieb mit der e-Series von Universal Robots. Die neue Cobot-Generation ist das Ergebnis jahrelanger Innovation und kontinuierlicher Verbesserungen, mit denen die Produktivität erheblich gesteigert werden kann – für jede Unternehmensgröße, Branche oder Anwendung. Finden Sie heraus, was die e-Series alles für Sie leisten kann!



Erleben Sie jetzt die e-Series auf
<https://www.universal-robots.com/de>



UNIVERSAL ROBOTS

NEW BUSINESS



OBERÖSTERREICH



© Lenzing AG



© Hydrogen

- KEBA verbucht weiteren Umsatzrekord und expandiert im Westen von Linz
- Starkes erstes Halbjahr für Lenzing
- Hydro-Motion made in OÖ



Science becomes **reality**

Wir begleiten unsere Kunden von der Idee bis zum fertigen Produkt.

Unsere Kunden profitieren von unserer langjährigen Expertise in digitaler Produktentwicklung. Mit Integration unterschiedlichster Technologien zu einer Gesamtlösung schaffen wir gewinnbringende Innovationen für die Zukunft.

Unsere Kompetenzfelder:

- Integrierte hydraulische Antriebssysteme
- Integrierte elektrische Antriebssysteme
- Schwingungstechnik
- Messdienstleistungen
- Industrial IoT
- Emerging Technologies

Förderungen, Patentrecherche, die richtigen Kooperationspartner aus Wirtschaft und Forschung, Unterstützung im Innovationsprozess oder bei der Standortsuche.

One-Stop-Shop für Innovation.

Es gibt viele Bausteine, die zum Geschäftserfolg beitragen. Und mit der öö. Standortagentur Business Upper Austria gibt es einen Ansprechpartner für die ganze Bandbreite an Förderungen, die von den Unternehmen und Forschungseinrichtungen aktuell eifrig genutzt werden. Sowohl aus der Beratung für nationale als auch für internationale Förderprogramme wurden im Vorjahr 70 Projekte eingereicht – ein Drittel mehr als 2019.

Kooperationen und Investitionen

Beindruckend auch die Zahl der Kooperationsprojekte, die 2020 gestartet wurden: 97 neue Kooperationen auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene sind hinzugekommen. „Vor allem die Zusammenarbeit von Unternehmen und Forschungseinrichtungen gewinnt an Bedeutung“, weist Werner Pamminger, Geschäftsführer der öö. Standortagentur Business Upper Austria, auf den Wissenstransfer zwischen Forschung und Wirtschaft hin. Mit neuen Förderricht-



Das Team der FLUX GmbH ist nur eines von vielen Erfolgsbeispielen, dem die Standortagentur Business Upper Austria unter die innovativen Arme greifen konnte.

linien, die seit 1. Jänner 2021 für Kooperationsprojekte zwischen Unternehmen und von Unternehmen mit Forschungseinrichtungen gelten, sollen noch mehr Kooperationen angeregt werden. Im jüngsten Förder-Call zum Thema Kreislaufwirtschaft fördert das Wirtschaftsressort des Landes OÖ sechs erfolgversprechende, hoch innovative Projekte von 24 beteiligten Unternehmen und Forschungseinrichtungen mit 3,35 Millionen Euro. Zudem wurde ein Förder-Call für Digital Health gestartet. Aktuell betreut Business Upper Austria mehr als 400 Ansiedlungs- und Erweiterungs-

Geförderte Erfolgsgeschichten

Die FLUX GmbH aus Braunau arbeitet an einem neuartigen Winkelmesssystem für kollaborative Roboter. Dank der Beratung durch die Expert:innen der öö. Standortagentur erhält das Start-up namhafte Fördersummen vom Bund und der EU. Bin-up.AT nennt sich ein Projekt im Kunststoff-Cluster mit dem Ziel, aus Mülltonnen echte Wertstofftonnen zu machen. Die Behälter sollen zu 100 Prozent aus Post-Consumer-Kunststoffzyklus hergestellt werden, das regional gesammelt und recycelt wird. Mit Unterstützung des IT-Clusters und finanzieller Hilfe des Landes Oberösterreich entwickelten PASO Solutions und Ginzinger electronic systems in kürzester Zeit einen Prototyp, der als Komplettlösung zur digitalen Maschinenbetreuung bereits bis zum Jahresende marktreif sein wird. ■

www.biz-up.at



Neue Förderrichtlinien für Kooperationsprojekte

Innovation durch Kooperation

»Vor allem die Zusammenarbeit von Unternehmen und Forschungseinrichtungen gewinnt an Bedeutung.«

Werner Pamminger, Geschäftsführer Business Upper Austria



projekte – 80 Prozent davon von oberösterreichischen Unternehmen. Im ersten Halbjahr wurden bereits 54 Projekte mit 376 Mio. Euro Volumen erfolgreich abgeschlossen.



Mit innovativen Produkten und Technologien macht FACC Fliegen leiser, sicherer, effizienter, schneller und nachhaltiger. Dafür gab es nun einige Auszeichnungen und Zertifizierungen.

Nachhaltigkeit, die ankommt.

FACC ist der Spezialist für innovative Leichtbaukomponenten in der Aerospace-Industrie. Alle namhaften Flugzeug- und Triebwerkshersteller weltweit zählen zu den Kunden des Unternehmens. Bei Flugzeugkomponenten setzt FACC auf Composites, das sind Bauteile aus Spezialkunststoffen, die spürbar leichter als Metall, gleichzeitig aber enorm belastbar und widerstandsfähig sind. Die Leichtbauweise trägt gemeinsam mit neu

entwickelten aerodynamischen Formgebungen in hohem Maße zu effizienterem, leiserem und „grünere“ Fliegen bei. So wird Treibstoff reduziert und CO₂-Emissionen werden minimiert. „Der globale Flugverkehr ist aktuell für 2,7 Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen verantwortlich, vor 50 Jahren waren das noch 5,4 Prozent und damit doppelt so viel. Dabei hat sich aber die Anzahl an Flügen in dieser Zeit deutlich erhöht“, sagt Robert Machtlinger, CEO der FACC AG, und fügt

hinzu: „Die Flugzeugindustrie ruht sich auf diesen Erfolgen aber nicht aus, wir wollen gemeinsam immer besser werden – und dazu leistet FACC einen wesentlichen Beitrag. Die Luftfahrtindustrie bekennt sich zu den Zielen des Green Deals, erklärtes Bekenntnis ist das CO₂-neutrale Fliegen im Jahr 2050 zu ermöglichen. FACC gestaltet die Mobilität der Zukunft durch eine fokussierte Grundlagenforschung und die Entwicklung neuer Produktinnovationen aktiv mit.“



Zusammen besser werden:

»Die Luftfahrtindustrie bekennt sich zu den Zielen des Green Deals, erklärtes Bekenntnis ist, das CO₂-neutrale Fliegen im Jahr 2050 zu ermöglichen. FACC gestaltet die Mobilität der Zukunft durch eine fokussierte Grundlagenforschung und die Entwicklung neuer Produktinnovationen aktiv mit.«

Robert Machtlinger, CEO der FACC AG



Ried. FACC nützt auch das Potenzial der Sonne und hat den Ausbau von leistungsstarken Photovoltaikanlagen in den letzten Jahren vorangetrieben. Das erklärte Ziel: Ab dem Jahr 2040 ist FACC ein CO₂-neutraler und von fossilen Brennstoffen unabhängiger Hightech-Industriebetrieb. Die Forcierung der Automatisierung und Digitalisierung fördert darüber hinaus Effizienzsteigerung und Energieoptimierung in der Fertigung. FACC arbeitet zudem intensiv daran, in der gesamten Wertschöpfungskette Rohstoffe schonend einzu-

setzen. Durch proaktives Management werden bereits im Vorfeld Abfälle vermieden und der Einsatz von Problemstoffen und Chemikalien in der Produktion minimiert. Gleichzeitig stellt das Hightech-Unternehmen den Anspruch, die Mobilität der Zukunft mit den Materialien von morgen mitzugestalten. Die Themen reichen hier von der Entwicklung bionischer, von der Natur abgeleiteter Strukturen über integrale Bauweisen zur Reduktion der Teilevielfalt bis hin zu E-Mobilität – Stichwort „Urban Air Mobility“ und autonome Fluggeräte.

Ein intelligenter Mix an Maßnahmen

Die Handlungsfelder der Nachhaltigkeitsstrategie von FACC gehen weit über das Thema Produktentwicklung hinaus. Ein Bündel an Maßnahmen zielt darauf ab, auch die direkten Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf die Umwelt zu minimieren. In diesem Bereich ist das Unternehmen ein Front Runner, denn Nachhaltigkeit hat bei FACC seit Jahrzehnten einen hohen Stellenwert. Mit einem intelligenten Energiemanagement zielt FACC auf Energieautarkie ab und baut den Einsatz von erneuerbarer Energie und Energierückgewinnungssystemen aus. FACC hat im Jahr 2000 begonnen, das erste Werk mit Geothermiewärme zu versorgen, seit dem Jahr 2015 werden alle Werke in Österreich mit Geothermie und damit nahezu CO₂-neutral und unabhängig von fossilen Brennstoffen beheizt. Die durch FACC eingesparte Energiemenge entspricht dem Wärmebedarf der Bezirkshauptstadt



V. l. n. r.: DI Sabine Nadherny-Borutin, Vizepräsidentin des CSR Dialogforums und Generalsekretärin von Plastics Europe Austria, DI Axel Dick, Business Development Umwelt und Energie sowie CSR bei Quality Austria, Ales Starek, CFO FACC AG, Robert Machtlinger, CEO FACC AG, und Dr. Angelika Winzig, österreichische Delegationsleiterin im EU-Parlament und Schirmherrin der FACC-eccos22®-Verleihung.

» Zertifizierung für gesellschaftliche Verantwortung

Als global tätiges Unternehmen will FACC nicht nur in Technologie und Forschung punkten. FACC gibt auch Antworten auf Fragen nach sozialer und gesellschaftlicher Verantwortung, sowohl unseren Generationen und als auch zukünftigen Generationen gegenüber. Davon profitieren die Mitarbeiter im Unternehmen ebenso wie die gesamte Wirtschaftsregion Oberösterreich und ihre Menschen. Das strategische CSR- und Nachhaltigkeitsmanagement von FACC wurde nun mit der hochkarätigen eccos22®-Zertifizierung ausgezeichnet. Diese beinhaltet Standards der Vereinten



Die FACC AG erhielt für ihre konsequente CSR- und Nachhaltigkeitsstrategie die eccos22®- und ONR-192500-Zertifizierung sowie das „Gütesiegel für Excellence in Sustainability and Corporate Responsibility“ des CSR Dialogforums.

Nationen und andere internationale Nachhaltigkeitsleitlinien. eccos22® ist das erste weltweite Management-Assessment für Business Excellence und Nachhaltigkeit. Ein weiterer wichtiger Meilenstein für FACC ist die ONR-192500-Zertifizierung; damit werden die kontinuierlichen Erfolge und Leistungen im Rahmen der gesellschaftlichen Verantwortungsbereiche (CSR) ausgezeichnet. Die beiden Auszeichnungen wurden übergeben von Angelika Winzig, der österreichischen Delegationsleiterin im EU-Parlament und Schirmherrin der FACC-eccos22®-Verleihung, sowie Axel Dick, Business Development Umwelt und Energie sowie CSR bei Quality Austria. Sabine Nadherny-Borutin, Vizepräsidentin des CSR Dialogforums, das bei den Vereinten Nationen akkreditiert und im Beraterstatus ist, und Generalsekretärin von Plastics Europe Austria, überreichte abschließend das „Gütesiegel für Excellence in Sustainability and Corporate Responsibility“ des CSR Dialogforums.

Die Gesellschaft für Verbraucherstudien übergibt zudem den GreenTech Award 2020/2021 an FACC. Erstmals werden damit österreichische Unternehmen geehrt, die nachweislich aktiv für den Kli-

maschutz eintreten. „Diese Zertifizierungen und die Auszeichnung machen uns sehr stolz. Vielen Dank an die gesamte Belegschaft, die diese Erfolge gemeinsam erarbeitet hat“, betont Robert Machtlinger. **VM**

**INFO-BOX
Über FACC**

FACC ist ein weltweit führendes Aerospace-Unternehmen in Design, Entwicklung und Fertigung von Luftfahrttechnologien und fortschrittlichen Leichtbausystemen für Luftfahrzeuge. Als Technologiepartner aller großen Hersteller arbeitet FACC gemeinsam mit ihren Kunden an Lösungen für die Mobilität der Zukunft. Weltweit startet jede Sekunde ein Luftfahrzeug mit FACC-Technologie an Bord. Im Geschäftsjahr 2020 erzielte FACC einen Jahresumsatz von 526,9 Mio. Euro. Weltweit werden rund 2.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 41 Nationen an 13 internationalen Standorten beschäftigt. Das Unternehmen notiert an der Wiener Börse und ist Teil der Fortune-500-Gruppe AVIC, die Zugang zu den größten Wachstumsmärkten der Branche bietet.

www.facc.com



Fotos: FACC

Raiffeisenlandesbank
Oberösterreich



GRENZENLOS

Auf zu neuen Chancen
im internationalen Geschäft.

rlbooe.at/export

POLOPLAST investiert 40 Millionen Euro in den Ausbau des Standorts Leonding und holt mit der Kunststofftechnikerin Alice Godderidge eine erfahrene Managerin ins Führungsteam.

Fließende Übergänge.



Ein Rekordumsatz von 100 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2020 trotz Corona-Pandemie sorgt beim Kunststoffrohrspezialisten POLOPLAST für einen neuerlichen Investitionsschub. „Die verstärkten Investitionen im privaten wie auch öffentlichen Sektor und der Boom der Bauindustrie hatten eine hohe Nachfrage nach unseren Produkten zur Folge“,

sagt CEO Wolfgang Lux über das Rekordergebnis im Vorjahr. Nun plant das Unternehmen der Wietersdorfer Holding, seinen Entwicklungs- und Produktionsstandort in Leonding weiter auszubauen. Bereits von 2016 bis 2020 wurden 46 Mio. Euro investiert, weitere 30 bis 40 Mio. folgen bis Ende 2025, je nach Konjunkturentwicklung. „Wir haben uns ganz bewusst für einen Fünfjahresplan bei

den Investitionen in Leonding entschieden. Die Finanzierung erfolgt dabei ausschließlich über den Cashflow. Darauf sind wir besonders stolz. Mit diesem Investitionspaket sind wir für unseren rein organischen Wachstumskurs und unser Ziel, einen Umsatz von rund 130 Mio. Euro bis 2025 zu erreichen, hervorragend aufgestellt“, so Lux. Die neuerlichen Investitionen ermöglichen POLO-

Accelerating your process



V.I.: POLOPLAST-CFO Konstantin Urbanides und CEO Wolfgang Lux

PLAST eine gezielte Neuausrichtung, weiteres Wachstum und einen Ausbau der Innovations- und Technologieführerschaft.

„Wir verzeichnen eine sehr hohe Nachfrage nach unserem Hightech-Produkt, dem innovativen Hausabflussprogramm POLO-KAL XS, das im hochwertigen Preissegment angesiedelt ist“, berichtet Lux. „Daher konzentrieren wir uns nun verstärkt auf unsere Hauptmärkte Österreich, Deutschland, Frankreich, Italien und Skandinavien. Konkret bedeutet die strategische Neupositionierung einen Ausbau bei den Anwendungen „Hausabfluss“ und „Kanal“ in Zentraleuropa. Dort werden wir unsere Marktanteile weiter steigern. Hochwertige Produkte ab einem gewissen Preissegment verlangen auch nach reifen Märkten. Speziell der deutsche Markt hat dabei für uns enormes Zukunftspotenzial, denn dort gibt es sehr hohen Bedarf an Wohnungen.“

40 Millionen Euro und 60 neue Arbeitsplätze

Die Investitionen fließen in jährlichen Tranchen bis Ende 2025 in die Bereiche Digitalisierung von Prozessen, Automatisierung von Produktionsanlagen, Infrastrukturmaßnahmen wie Erweiterungen am Standort und Ausbau von bestehenden Anlagen sowie Entwicklung und Innovation. „Mit diesen Maßnahmen schaffen wir zusätzlich zu unseren 400 Arbeitsplätzen rund 60 neue und können so unsere Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten weiter forcieren“, sagt CFO Konstantin Urbanides. 15 Mitarbeiter arbeiten derzeit an der ständigen Weiterentwicklung der Produkte, um dem eigenen hohen Anspruch gerecht zu werden. Innovation findet also direkt in Leonding statt.

„In den nächsten zwei bis drei Jahren stehen neue Produkte mit einem 20-jährigen Patentschutz an. Dazu benötigen wir ganz dringend den Ausbau des Standorts. Unser Ziel ist es, das Handling bei der Verlegung noch einfacher, sicherer, schneller und platzsparender zu >>

From idea to production.

Intelligent und vernetzt – auf dem Weg zur Smart Factory. Entdecken Sie Digital Engineering von Lenze.

Gefüllte Auftragsbücher

»Die verstärkten Investitionen im privaten wie auch öffentlichen Sektor und der Boom der Bauindustrie hatten eine hohe Nachfrage nach unseren Produkten zur Folge.«

Wolfgang Lux, CEO POLOPLAST



» machen und dabei gleichzeitig die Produktqualität weiter zu optimieren. Dieser Ansatz hat uns auch zum Marktführer in unserem Segment gemacht“, betont Wolfgang Lux. Das erfordert viel technologisches Wissen und Innovation am Standort Leonding, wo für den internationalen Einsatz produziert wird. POLOPLAST liegt bei der Produktreklamationsquote im Bereich von vier parts per million (ppm), das entspricht bei einer Produktion von einer Million Stück einer Reklamationsmenge von vier. „Dabei sind wir nahe an der Qualitätsstufe der Medizintechnik und liegen damit im absoluten Spitzenfeld“, erzählt Lux stolz.

Jährlich 250.000 Wohneinheiten mit POLOPLAST-Produkten

POLOPLAST entwickelt und produziert Kunststoffrohrsysteme für Haustechnik, Kanalisation und Wasserversorgung. In der Haustechnik kommen POLOPLAST-Produkte vorwiegend im hochschalldämmenden Hausabfluss und in der Komfortwohnraumlüftung zum Einsatz. Anwendungsgebiete im Tiefbau sind der öffentliche Siedlungswasserbau und die Brückenentwässerung. Zu den Top-Referenzprojekten für POLOPLAST-Produkte zählen das SK Rapid Allianz-Stadion in Wien oder die Linzer Wahrzeichen Musiktheater und Lux Tower; im Tiefbau der Flughafen Frankfurt oder das Weltkulturerbe Mont Saint-Michel in Frankreich. Der Großteil der Rohre wird jedoch im Hausabfluss von Ein- und Mehrfamilienhäusern in Neubau und Renovierung verbaut. Mehr als 250.000 Wohneinheiten (Jahr 2020) stattdes das Unternehmen jährlich mit Rohrsystemen aus. Das sind rund fünfmal so viele wie



V.l.: CEO Wolfgang Lux, ö. Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner, CFO Konstantin Urbanides

jedes Jahr in ganz Österreich neue Wohneinheiten geschaffen werden. Die steigende Nachfrage nach innovativen Produkten im Hausabfluss- und Kanalbereich stellt auch enorme Anforderungen an die Nachhaltigkeitsbemühungen von POLOPLAST. „Nachhaltigkeit ist bereits in unseren Entwicklungsaktivitäten eine unserer Grundtugenden und sozusagen in unserer DNA“, betont Lux. „Bei uns gibt es keine Produkte mit Materialverbund. Auch der Materialeinsatz bis hin zur Kreislaufwirtschaft spielt bei POLOPLAST eine große Rolle. Am Ende ihrer Lebenszeit sind unsere Produkte zu 100 Prozent rezyklierbar, und das Rezyklat wird wieder für Hightech-Produkte verwendet“, sagt Lux.

Starker Impuls für Wirtschafts-, Forschungs- und Wissenschaftsstandort Oberösterreich

„Die neuerlichen Investitionen von POLOPLAST sind ein deutliches Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Oberösterreich“, betont Wirtschafts- und For-

schungs-Landesrat Markus Achleitner und unterstreicht weiters: „Forschung und Entwicklung, Innovation und Technologisierung sind die entscheidenden Schlüsselfaktoren, um auf internationalen Märkten mit Produkten und Dienstleistungen zu punkten. Nur wer sich heute um neue Entwicklungen bemüht, kann auch morgen moderne, zukunftsweisende Arbeitsplätze anbieten. Ich sehe die neuerliche Investitionsentscheidung und das Bekenntnis zum Standort Leonding von POLOPLAST als starken Motor für den gesamten Wirtschaftsraum, aber im Besonderen für den Kunststoffstandort Oberösterreich. Darüber hinaus entstehen 60 neue, zukunftsorientierte Arbeitsplätze.“

Bereits jetzt erwirtschaftet die Kunststoffbranche in Oberösterreich einen Umsatz von rund 11,5 Milliarden Euro und damit die Hälfte des österreichweiten Umsatzes der gesamten Branche. Der Kunststoffstandort OÖ umfasst 220 Unternehmen, darunter zahlreiche auch international erfolgreiche Betriebe, die insgesamt rund 38.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen. Gerade in Oberösterreichs Kunststoffbranche sind auch die Themen Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft stark verankert. Damit erfüllen sie auch eine wichtige Rolle in unserer neuen OÖ. Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030“, hebt Landesrat Achleitner hervor. „Es braucht die Synergien aus Wirt- »



Fokus auf Mitarbeiter

»Unabhängig davon, welches Unternehmen, welches Produkt oder welcher Markt – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Einsatz und Leistung bestimmen den Erfolg eines Unternehmens. Sie sind es, die mir vor allem am Herzen liegen.«

Alice Godderidge, Geschäftsführerin POLOPLAST

Fotos: Poloplast

RAIFFEISENLANDESBANK OÖ

Bei der Verleihung des „EBRD Green Trade Facilitation Programme Award“ wurde die Raiffeisenlandesbank OÖ für den grünen „Deal of the Year 2020“ ausgezeichnet.

Grüner Deal des Jahres für RLB OÖ

■ Mit dem „EBRD Green Trade Facilitation Programme Award“ hat die Raiffeisenlandesbank OÖ (RLB OÖ) eine renommierte Auszeichnung der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) erhalten: Als „Deal of the Year 2020 – Green Trade“, also grüner Deal des Jahres, wurden die TBC Bank mit Sitz in Georgien und die RLB OÖ gemeinsam ausgezeichnet.

Auszeichnung für Abwicklung eines Exportgeschäfts, das zur Verbesserung der Energieversorgung in Georgien beiträgt

Die Auszeichnung „Deal of the Year – Green Trade“ erhielten die TBC Bank und die RLB OÖ konkret für die Absicherung bzw. Abwicklung eines Exportgeschäfts eines österreichischen Kunden, das darauf abzielt, die Energieversorgung zu verbessern und die Verwendung von fossilen Brennstoffen in Georgien zu reduzieren. Damit werden laut EBRD die Bemühungen der Raiffeisenlandesbank OÖ gewürdigt, einen Beitrag zur Bewältigung der globalen Klimakrise zu leisten.

EBRD will Außenhandel fördern

Die „Green Trade Awards“ werden jährlich an eine kleine Zahl ausgewählter Banken und Geschäftsbeziehungen aus den von der EBRD abgewickelten Transaktionen verliehen. Das „Trade Finance Programme“ der EBRD besteht seit 1999 und zielt darauf ab, den Außenhandel zwischen Ländern, in denen die EBRD investiert, zu fördern. Seit 2016 gibt es ein eigenes „Green Trade Finance Programme“ für grüne Technologien und Materialien. Die EBRD selbst wurde 1991 gegründet, um die Entwicklung von Marktwirtschaften in den Ländern Mitteleuropas und Zentralasiens zu unterstützen.

Award ist Bestätigung für Strategie, Kundenorientierung und internationale Kompetenz

„Dieser Award ist eine klare Bestätigung für



„Zur Umsetzung grüner Projekte etwas beizutragen, ist uns als Bank ein großes Anliegen. Umso mehr freut uns in diesem Kontext die Auszeichnung der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung“, sagt Heinrich Schaller, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank OÖ.

unsere gesamte Geschäftsstrategie und im Besonderen für unsere Kundenorientierung. Wir bemühen uns – immer und gerade in herausfordernden Zeiten wie jetzt – um individuelle, maßgeschneiderte Lösungen für unsere Kunden“, betont RLB OÖ-Generaldirektor Heinrich Schaller. „Green Finance“ gewinnt zunehmend an Bedeutung – einerseits getrieben von der Politik, aber auch von Kunden. Nachhaltigkeit ist längst nicht nur bei der Veranlagung ein wichtiges Thema, ESG-Faktoren werden zunehmend auch zum

Kriterium bei Finanzierung und Kreditvergabe.“ Darüber hinaus zeugt der Award von der besonderen Kompetenz der Raiffeisenlandesbank OÖ im internationalen Geschäft: Diese zeigt sich neben der weltweiten Vernetzung mit einer Vielzahl an internationalen Partnerbanken auch im Know-how der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die gewährleisten, dass Export- und Importgeschäfte von Kunden professionell abgewickelt werden.

www.raiffeisen.at

» schafft und Wissenschaft für einen erfolgreichen Standort. Der Kunststoff-Cluster unserer öö. Standortagentur Business Upper Austria, bei dem auch POLOPLAST ein aktives Mitglied ist, bietet dafür die optimale Basis. Mit der Entscheidung von POLOPLAST, weiter in OÖ zu investieren, gehen wir erneut einen großen Schritt vorwärts in die Richtung, dass Oberösterreich sogar gestärkt aus der Krise hervorgeht.“

POLOPLAST holt Alice Godderidge an Bord

Auch in der Führungsetage des oberösterreichischen Vorzeigeunternehmens wurden die Weichen für die Zukunft gestellt. Seit 1. Juni 2021 ergänzt Alice Godderidge die Unternehmensspitze um Wolfgang Lux und Konstantin Urbanides. Die studierte Kunststofftechnikerin und ausgewiesene Vertriebsexpertin mit internationaler Expertise tritt nach einem kompakten Übergabeprozess mit 1. Oktober 2021 die Nachfolge des



über die idealen Voraussetzungen zur Übernahme des CEO-Mandats des langjährigen POLOPLAST-Geschäftsführers Wolfgang Lux. „Ich freue mich sehr auf meine neue Herausforderung als CEO von POLOPLAST und darauf, POLOPLAST gemeinsam mit Herrn Urbanides und dem Team in eine erfolgreiche Zukunft zu führen. Unabhängig davon, welches Unternehmen, welches Produkt oder welcher Markt – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Einsatz und Leistung bestimmen den Erfolg eines Unternehmens. Sie sind es, die mir vor allem am Herzen liegen“, unterstreicht Alice Godderidge.

„Mit Alice Godderidge haben wir eine sehr erfahrene Managerin für POLOPLAST gewinnen können. Mehr als zwanzig Berufsjahre in der Industrie mit den Schwerpunkten internationaler Vertrieb und Marketing sowie Technik und Produktion bis hin zu Geschäftsführungs- und Vorstandspositionen bilden das tragende Fundament einer Führungspersönlichkeit von außergewöhnlichem Format“, heißen die Geschäftsführer der WIG Wietersdorfer Holding, Michael Junghans und Hannes Gailer, Alice Godderidge willkommen. „Frau Godderidge bringt eine Vielzahl an Lebenserfahrungen mit ins Unternehmen. Ihre Nähe zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Kunden sowie allen Stakeholdern zählt zu ihren

besonderen Stärken. Wir sind überzeugt, dass Alice Godderidge gemeinsam mit Konstantin Urbanides als CFO den vor zwei Jahren durch das Team Lux und Urbanides begonnenen neuen Weg mit viel Offenheit und Mut für Neues fortsetzen und damit die Erfolgsgeschichte von POLOPLAST fortschreiben wird“, betont Michael Junghans, Sprecher der Wietersdorfer Geschäftsführung. **BO**

ZUR PERSON

Alice Godderidge

Die gebürtige Oberösterreicherin Alice Godderidge ist studierte Kunststofftechnikerin (Montanuniversität Leoben) und gilt als ausgewiesene und versierte Vertriebsspezialistin mit internationalem Schwerpunkt. 15 Jahre lang gestaltete sie den Erfolgsweg des öö. Automobilzulieferers Polytec maßgeblich mit. Nach Stationen im Projektmanagement und verschiedenen Funktionen im Vertrieb leitete Godderidge dort als Vertriebsvorstand (CSO) die Bereiche Vertrieb, Entwicklung, Projektmanagement und Marketing. Ihre hohe Expertise in Produktion und Technik setzte sie auch operativ als Geschäftsführerin zweier Polytec-Töchter ein. Zuletzt verantwortete Alice Godderidge als CSO der Alu Menziken Group den gesamten Sales- und Engineeringbereich.



langjährigen CEO Wolfgang Lux an. Die erfahrene Managerin vereint Sachkenntnis und Können in Entwicklung, Technik und Produktion mit hoher Vertriebskompetenz, hat Durchsetzungskraft und Fingerspitzengefühl. Damit verfügt sie

Fotos: Poloplast



RESEARCH & DEVELOPMENT FH OÖ FORSCHT

Wir entwickeln Lösungen nach Maß

- » Topaktuelles Know-how in 10 Center of Excellence und Stärkefeldern
- » 557 laufende (inter)nationale F&E-Projekte
- » 630 Partner aus Wirtschaft & Gesellschaft
- » 20,27 Mio. Euro F&E-Umsatz 2020
- » 502 Publikationen 2020
- » Mehr als 440 Forscher*innen
- » Top ausgestattete Labors an 4 Fakultäten

**FORSCHUNG
#INDUSTRIENAH**
20. SEPTEMBER 2021
13 - 19 UHR, FH OÖ
CAMPUS WELS



[forschung.fh-ooe.at](https://www.forschung.fh-ooe.at)



UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
UPPER AUSTRIA



Der KEBA-Vorstand (v.l.): CFO Andreas Schoberleitner, CEO Gerhard Luftensteiner und CTO Franz Höller

Mit einem Umsatz von über 415 Millionen Euro, der einem Plus von rund elf Prozent entspricht, erreicht die KEBA Gruppe zum wiederholten Mal den höchsten Umsatz in ihrer Geschichte.

„Trotz Exportquote von 85% sind unsere Wurzeln in Linz.“

K EBA ist in den letzten zehn Jahren stark gewachsen. So hat sich der Umsatz des in Linz ansässigen international tätigen und rund 1.800 Mitarbeiter starken Automationsexperten in diesem Zeitraum fast vervierfacht. Auch das vergangene Geschäftsjahr geht mit einem weiteren Umsatzrekord von 415,4 Millionen Euro in die oberösterreichische Erfolgsgeschichte ein.

Massiv vorangetrieben wurde im letzten Jahrzehnt auch die Internationalisierung. Drei strategische Akquisitionen erweiterten zudem das Produktportfolio und stärkten die Marktpräsenz. Heute ist das Unternehmen weltweit von den USA über Europa bis nach Asien mit eigenen Niederlassungen vertreten. Mit Produktionsstandorten in Österreich, Deutschland, den Niederlanden und China ist KEBA auch in dieser Hinsicht stark aufgestellt.

Breites Produktportfolio Garant für kontinuierliches Wachstum

Das vergangene Geschäftsjahr hat allen gezeigt, wie schnell eine Pandemie unser Leben verändern kann. Weltweit stand die Wirtschaft im letzten Jahr im Zeichen der Covid-19-Pandemie. Die Konjunktur im Corona-Jahr 2020 glich einer Achterbahn, auch wenn sich global gesehen durchaus unterschiedliche Verläufe zeigten. KEBA kam in dieser Dy-



namik zugute, dass sie unterschiedliche Standbeine hat, die in unterschiedlichen Branchen und Märkten tätig sind und somit unterschiedlichen Zyklen und Triggern unterliegen. Industrial Automation entwickelt und produziert Automatisierungslösungen aus Hard- und Software für Maschinen und Roboter. Die Lösungen reichen von der Bedienung über die Steuerung und Sicherheitstechnik bis hin zur Antriebstechnik. Zum Einsatz kommen diese Lösungen in verschiedenen Maschinenbaubranchen und in der Robotik.

Handover Automation ist Spezialist für Übergabelösungen. Diese ermöglichen die sichere und kontaktlose Übergabe von Bargeld, Paketen oder Waren sowie den gesteuerten Zugriff auf gemeinsam genutzte Objekte. Bekannt sind diese Lösungen beispielsweise als Geldautomaten bei Banken oder als Paketautomaten bei Post- und Logistikunternehmen sowie als Übergabeautomaten im Fahrzeughandel, in der Justiz oder im Gesundheitsbereich.

Energy Automation zählt zu den Pionieren von Ladelösungen für Elektrofahrzeuge. Mit den Wallboxen kann man Elektroautos nicht nur sicher und zuverlässig laden, sondern aufgrund vielfältiger Schnittstellen auch mit verschiedenen Systemen wie z. B. einer Photovoltaikanlage vernetzen. >>

MOTION

Driven by Engineers

Wir sind die Experten, wenn es um präzise **ANTRIEBS-KOMPONENTEN**, den **KOMPLETTEN ANTRIEBSSTRANG** sowie **KUNDENSPEZIFISCHE SYSTEMLÖSUNGEN** geht. Als Systemintegrator ermöglichen wir eine einfache **KOSTENEFFIZIENTE AUTOMATISIERUNG** Ihrer Prozesse. Mit langjährigem **ENGINEERING KNOW-HOW**, umfangreichem **PRODUKTPORTFOLIO** und **PERSÖNLICHER BERATUNG** in jeder Projekt-Phase verhelfen wir auch Ihnen zum Erfolg. **ALLES AUS EINER HAND** lautet dabei unsere Devise.

ANTRIEBSTECHNIK & POWERTRAIN_COMPLETE

FÖRDER- & SYSTEMTECHNIK

ROBOTIC & AUTOMATISIERUNG



SMART[®]
AUTOMATION
AUSTRIA

Besuchen Sie uns!
19. - 21. Oktober 2021 in Linz
Halle DC, Stand 121/122



Mit über 250.000 verkauften Wallboxen entwickelt sich KEBA zu einem der größten Hersteller für Ladelösungen für Hybrid- und Elektrofahrzeuge.

» Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Geschäftsfeld liegt im Bereich Heizungssteuerungen für Wärmepumpen sowie Biomasseheizungen.

Zuversichtliche Prognose

KEBA setzt darauf, dass die Corona-Schutzimpfungen in vielen Märkten wieder eine entsprechende Normalität einkehren lässt.

Wie allgemein bekannt, gestaltet sich in solchen Aufschwungphasen die Materialversorgung oftmals schwierig. Natürlich spürt man auch bei KEBA die aktuelle Bauteilverknappung, die aus einer Wechselwirkung von zwei Faktoren entstanden ist: Einerseits wurden zu Beginn der Pandemie die Kapazitäten in der Halbleiterindustrie reduziert, die aus prozesstechnischen Gründen nicht wieder so schnell erhöht werden können, und andererseits gab es global eine unerwartet hohe Nachfrage nach Elektronik.

KEBA ist erprobt im Umgang mit schwierigen Liefersituationen und hat frühzeitig eine entsprechende Taskforce aufgestellt, die eng mit den Lieferanten in Kontakt ist. In verschiedenen Arbeitskreisen wird laufend an entsprechenden Lösungen gearbeitet, die von der Suche nach Alternativen bis hin zu technischen Änderungen am Produkt reichen. KEBA geht dieses Jahr von einem Wachstum aus. Die Auftragslage ist gut, und man ist zuversichtlich, mit den drei Geschäftsbereichen entsprechend breit und zukunftsfit aufgestellt zu sein.



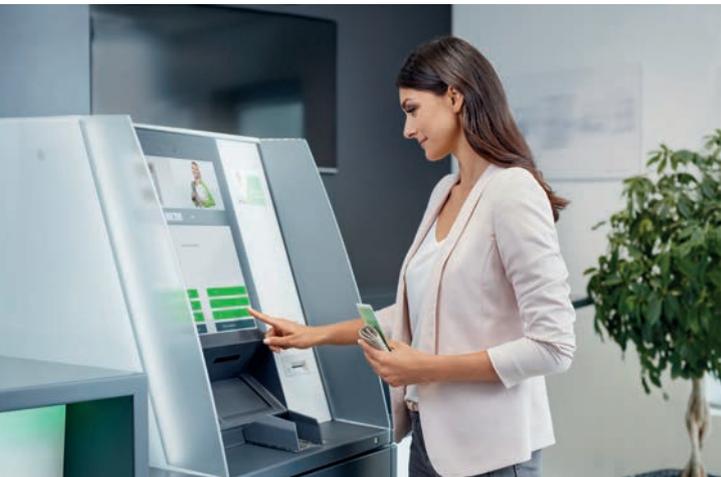
Klares Standortbekenntnis

»Als Technologieunternehmen ist es uns ein Anliegen, zukunftsfähige und attraktive Arbeitsplätze zu schaffen. Der KEBA Technologiepark bietet ideale Voraussetzungen, um uns als Unternehmen weiterzuentwickeln.«

Gerhard Luftensteiner, Vorstandsvorsitzender KEBA AG

Mehr Platz für weitere Expansion

Das stetige Wachstum zeigt sich speziell in Österreich auch im Flächenbedarf. Nicht nur am Hauptstandort im Gewerbepark in Linz/Urfaahr hat das Unternehmen sukzessive Fläche dazugewonnen. 2013 hat man in der Industriezeile einen zweiten Produktionsstandort er-



öffnet sowie in den letzten Jahren noch mehrere Tausend Quadratmeter an Produktions-, Logistik- und Bürofläche im Großraum Linz angemietet. 2021 wurde auch der Standort in Urfaahr um ein weiteres Gebäude erweitert. Dank prosperierender Märkte mit entsprechendem Zukunftspotenzial geht KEBA auch in den kommenden Jahren von einem weiteren Wachstum aus. Daher ist das Unternehmen schon länger auf der Suche nach einem geeigneten Grundstück, das die Möglichkeit bietet, die aktuell zugemieteten Flächen zusammenzuführen, und das auch entsprechendes Expansionspotenzial bietet. Der Hauptstandort im Gewerbepark in Urfaahr bleibt weiterhin bestehen.

Bewusste Entscheidung für Oberösterreich

Trotz der zahlreichen internationalen Niederlassungen und auch wenn vielleicht Betriebsansiedlungen in anderen Regionen außerhalb Österreichs einfacher wären, hat sich das Unternehmen in seiner Standortwahl bewusst für Oberösterreich entschieden. KEBA schätzt die hier vorhandene Qualifikation der Fachkräfte und die sehr gute Vernetzung mit den HTLs, FHs und der JKU. Auch die zukünftige Technische Universität mit den Schwerpunkten Digitalisierung und digitale Transformation ist für >>

Fotos: KEBA AG



MENSCH

TECHNIK

SICHERHEIT

Engineering mit 3-facher Kompetenz

Ingenieurbüro für
Maschinen- & Anlagenbau



Mit IMA bereit für die Herausforderungen der Zukunft.

Als Ingenieurbüro und spezialisierter Dienstleister für Maschinen- und Anlagenbau sichern wir unseren Partnern bestmögliche Betreuung, branchenübergreifendes Know-how und Qualität in jeder Phase der Bearbeitung zu. Wir stehen für Innovation in den Bereichen Engineering, HSE-Management und Personaldienstleistung.

Uns ist es wichtig, für unsere Kunden individuelle, beständige und zukunftssichere Lösungen zu finden.

www.ima.at

» das Technologieunternehmen entsprechend attraktiv. Sie wird jene Spezialisten bringen, die dafür sorgen, dass Unternehmen wie KEBA im internationalen Wettbewerb weiterhin zu den Technologieführern gehören.

Grundsätzlich ist es gar nicht so einfach, im Großraum Linz ein entsprechend großes Grundstück zu finden. Wichtig war dem Unternehmen bei der Standortwahl auch, dass bereits eine entsprechende Infrastruktur vorhanden ist. Mit dem Grundstück am Technologiering, der in den beiden Gemeinden Leonding und Pasching an der B139 beheimatet ist, hat man nun eines gefunden, das für KEBA wichtige Faktoren wie ausreichend Fläche, eine gewünschte Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel und eine naheliegende, gut erreichbare Infrastruktur für die zukünftig dort arbeitenden Mitarbeiter verbindet. Mit der Lage im Westen von Linz schafft man sich außerdem ein zusätzliches Einzugsgebiet an Mitarbeitern. Die Gesamtfläche des Grundstücks beträgt rund 100.000 m². Der Plan sieht vor, in Etappen Büro- und Produktionsflächen zu errichten. Start der erste Bauetappe wird, sofern alle behördlichen Genehmigungen erteilt wurden, voraussichtlich 2023 sein. Der geplante Ausbau über einen Zeitraum von gut fünf Jahren sieht aus heutiger



V.l.: Mag. Gerhard Luftensteiner, Vorstandsvorsitzender KEBA AG, Dr. Sabine Naderer-Jelinek, Bürgermeisterin von Leonding, Ing. Peter Mair, Bürgermeister von Pasching

Sicht einen Standort mit einer bebauten Fläche von rund 37.000 m² und 600 Arbeitsplätzen vor.

Ideale Voraussetzungen am Technologiering

„Auch wenn wir eine Exportquote von 85 Prozent haben und international breit aufgestellt sind, sind die Wurzeln der KEBA in Linz. Hier ist sehr viel Wissen und jahrelange Erfahrung gebündelt sowie Entwicklung und Produktion eng verschränkt“, erklärt Gerhard Luftensteiner, Vorstandsvorsitzender KEBA AG. „In den letzten Jahren haben wir unsere Niederlassungen in Deutschland und China erweitert und ausgebaut. Parallel hatten wir aber auch schon einige Zeit die Erweiterung des Standorts in Oberösterreich im Auge, da wir mit unserem Wachstum flächenmäßig immer wieder an gewisse Grenzen stoßen“, erklärt Gerhard Luftensteiner und führt weiter aus: „Wir sind glücklich, mit dem Kauf des Grundstücks am Technologiering Leonding/Pasching ein entsprechendes Potenzial für unser Wachstum und die zukünftige Entwicklung unseres Unternehmens zu legen. Als Technologieunternehmen ist es uns außerdem ein Anliegen, zukunftsfähige und attraktive Arbeitsplätze zu schaffen. Der

KEBA Technologiepark bietet ideale Voraussetzungen, um uns als Unternehmen weiterzuentwickeln. Dass der Standort verkehrstechnisch gut erschlossen sowie an die öffentlichen Verkehrsmittel ideal angebunden ist und sich in der Nähe eine entsprechende Infrastruktur befindet, macht ihn auch für unsere Mitarbeiter sehr attraktiv.“ **BO**

INFO-BOX

KEBA mit Pegasus in Bronze in der Kategorie „Leuchttürme“ ausgezeichnet

Der „Pegasus“ wird seit 1994 von den „Oberösterreichischen Nachrichten“, der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich, dem Land Oberösterreich, der Wirtschaftskammer und der Industriellenvereinigung sowie der KPMG (Wirtschaftsprüfungsgesellschaft) ausgerichtet und ist im österreichischen Industriebundesland Nummer eins sehr begehrt. In der Kategorie Leuchttürme werden Unternehmen ausgezeichnet, die aufgrund ihres Wachstums und ihrer Innovationsstärke auch international herausragen. Der Preis wurde am 10. Juni 2021 im Rahmen der Wirtschaftsgala, bei der viele namhafte Vertreter aus Wirtschaft und Politik anwesend waren, verliehen.



PROALPHA SOFTWARE AUSTRIA GMBH

Bei der Wahl eines ERP-Anbieters spielen Kosten eine wesentliche Rolle. Der Softwarehersteller proALPHA hat einige „Klassiker“ unter den Kostentreibern gesammelt und erklärt, wie sie sich umgehen lassen.

Vorsicht Kostenfalle!

■ **Projektmanagement: Prototyp schlägt Wasserfall**

Beim klassischen Wasserfall-Projektansatz bekommen User erst relativ spät das System live zu sehen. Nicht selten heißt es dann: Oh, da haben wir etwas vergessen. Oder: So haben wir uns das nicht vorgestellt! Statt langer Konzeptionsphasen sollten Unternehmen daher auf das viel schnellere Prototypenverfahren setzen. So sehen die Anwender:innen schon früh, wie ihre zukünftige Arbeitsumgebung aussehen wird, und Fehler lassen sich rechtzeitig aufspüren.

■ **Anpassungen: Flexibel bleiben, ohne die Software zu verbiegen**

Aufwendiges Customizing ist nicht nur zu Projektbeginn teuer, es erhöht auch den Preis für Wartung und Upgrades. ERP-Systeme, die bereits im Standard branchenspezifische Extras mitbringen und Konfigurationsmöglichkeiten bieten, machen Sonderprogrammierungen weitgehend überflüssig. Deshalb ist ein Anbieter, der sich auf einige Kernbranchen fokussiert, besser als ein Softwarehersteller, der alles so ein bisschen kann.

■ **Erweiterungen: mit Modulen wachsen**

Modulare Systeme bieten den großen Vorteil, dass nur für die genutzte Funktionalität Kosten anfallen. Dennoch dürfen sich die Unternehmen sicher sein: Der Hersteller investiert in die Entwicklung des Gesamtsystems. Wollen sie später weitere Module ergänzen, steht ihnen eine Software auf dem letzten Stand zur Verfügung.

■ **Konfigurationsmöglichkeiten: möglichst viel selber machen**

Low Code, besser noch No Code sind die Buzzwords der Stunde. Formulare designen, Auswertungen individualisieren etc. – all das ist heute mit wenig bis gar keinem Entwicklungsaufwand machbar. Natürlich ist Do it yourself nicht jedermanns Geschmack. Aber wer selbst Hand anlegen will, sollte es können.



■ **Beraterleistung: Vor-Ort-Zeiten reduzieren**

Heute lässt sich via Remote-Zugriff bereits einiges aus der Distanz übernehmen. Das spart Reisekosten. proALPHA hat sich zusätzlich etwas Neues einfallen lassen: Remote-Consulting. Statt auf den Beraterbesuch vor Ort zu warten, erhalten Anwender:innen direkt schnelle und professionelle Hilfe – sei es in Form von fest definierten Paketen oder individueller Unterstützung. Ein ERP-Projekt ist für jeden Mittelständler ein Investment. Es darf aber nicht zum Budgetgrab werden. Wenn es gelingt, typische Kostentreiber zu umgehen, ist schon viel gewonnen.

■ **Möchten Sie proALPHA näher kennenlernen?**

Dann nutzen Sie die Chance unserer Online-Praxistage! Hier zeigen wir Ihnen live, informativ, garantiert kostenfrei und unverbindlich unsere Lösung. Außerdem geben Ihnen unsere Kunden Tipps aus erster Hand, wie sie ihren ERP-Auswahl- und Einführungsprozess gestaltet haben.

■ **Die nächsten Chancen gibt es am:**

■ 21. September von 10–12 Uhr mit dem internationalen Ladenbau-Unternehmen Münch+Münch

web.proalpha.com/pt/muench

■ 14. Oktober von 10–12 Uhr mit dem Maschinen- und Anlagenbauer Elma Schmidbauer

web.proalpha.com/pt/elma

■ **Sind Sie an beiden Terminen verhindert?**

Kein Problem! Wir zeichnen unsere Online-Praxistage gerne für Sie auf und senden Ihnen die Aufnahme im Nachgang zu. Melden Sie sich am besten gleich an. Wir freuen uns auf Sie!

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

proALPHA Software Austria GmbH
 Wienerbergstraße 11, Turm A, 15. OG,
 1100 Wien
 Tel.: +43/5/79 97-0
 Fax: +43/5/79 97-597
 office@proalpha.at
www.proalpha.com

In der beliebten Einkaufsarkade Linzerie am Taubenmarkt entsteht mit „PIXEL & CO“ der erste To-go-Shop der innovationsstarken österreichischen Büromöbelmarke Bene.

Designmöbel zum Mitnehmen.



Arbeitswelt im Wandel

»Was brauchen Menschen in ihrer Umgebung, um kreativ zu sein? Welche räumlichen Bedingungen fördern kreatives Arbeiten? PIXEL ist eine Antwort auf diese Fragen.«

Didi Lenz, Architekt und Innovation Ambassador bei Bene

Mit Juli 2021 eröffnete der internationale Büroexperte Bene in der „Linzerie am Taubenmarkt“ (ehem. Arkade) im Herzen der Linzer Innenstadt „PIXEL & CO“: Die dreißig Quadratmeter große Shopfläche in Linz' beliebtester Einkaufsarkade ist eine Mischung aus Shop und Ausstellungsraum. Im Fokus: Die legendäre und preisgekrönte Möbelserie PIXEL von Bene, die sich im Baukastenprinzip zu Tisch, Bank, Hocker, Tribüne und vielem mehr zusammensetzen lässt und damit im Büro als auch Zuhause neue Gestaltungsfreiheit schafft. Ganz ohne Werkzeugkasten bietet PIXEL den notwendigen Spielraum, die Möbelsettings zu bauen, die den aktuellen und individuellen Bedürfnissen entsprechen. Die PIXEL-Settings bieten somit die ideale Lösung für das Homeoffice – besonders für spontane Freigeister.

Flexible Gestaltungsmöglichkeiten im Homeoffice

Ergänzt wird PIXEL künftig in wechselnden Ausstellungen durch die vielfältigen Produkte und Raumlösungen der Marken Neudörfler, Hali und Bene – den Auftakt machen die Produkte aus der BENE FOR HOME Collection und damit das hochaktuelle Thema Homeoffice. BENE FOR HOME schafft flexib-

le, inspirierende Arbeitsplätze mit perfekter „Work-Style-Balance“ für zu Hause. Mit ihrer reduzierten und klaren Designsprache bieten die BENE-FOR-HOME-Möbel maximale Funktionalität und Arbeitskomfort und passen sich gleichzeitig den individuellen Bedürfnissen und Persönlichkeiten im privaten Umfeld an. Wie zum Beispiel X-PRESS – ein hochwertiger Design-Klapptisch für alle mit großen Gedanken und vielen Ideen. X-PRESS kann mit wenigen Handgriffen auf- und wieder abgebaut und verstaut werden und passt sich nicht nur jedem Platzbedarf an, sondern kann auch in der Tischhöhe optimal mittels Höhenarretierung in drei Stufen für die eigenen Bedürfnisse adaptiert werden. So schafft X-PRESS ideale ergonomische Voraussetzungen – heute im Wohnzimmer, morgen in der Küche. >>



X-PRESS schafft ideale ergonomische Voraussetzungen – heute im Wohnzimmer, morgen in der Küche. Michael Fried, Geschäftsführer für Sales, Marketing und Innovation bei Bene (re.).



UPPER AUSTRIAN RESEARCH GMBH

Rohstoffe effizient nutzen, die Umwelt schonen und die Produktivität erhöhen – das UAR Innovation Network forscht mit Wirtschaft und Industrie an innovativen Lösungen zum Wohle einer nachhaltigen Zukunft. Im Zuge der Förderausschreibung Kreislaufwirtschaft des Landes Oberösterreich starten neue Projekte.

Schwungrad der Kreislaufwirtschaft

■ Eiskalt zerkleinern

Verschmutzung und Sortenunreinheit sind große Herausforderungen beim Recyceln. Bei der kryogenen Vermahlung können Werkstoffverbunde mit flüssigem Stickstoff bei – 196 Grad Celsius zerkleinert und durch unterschiedliche Versprödung der Stoffe sortenrein getrennt werden. Dieses Verfahren wird unter der Leitung der Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen GmbH (LKR) an Kunststoffmehrschichtfolien und Metallabfällen erforscht.

Folien im Kreislauf

Verpackungsfolien haben einen großen Anteil am Kunststoffabfall – vom Restmüll über den Gelben Sack bis zu Gewerbe- und Baustellenabfällen. An die Vielfalt und oft starke Verschmutzung muss der Recyclingprozess angepasst werden. Die Competence Center CHASE GmbH forscht mit ihren Projektpartnern daran, mehr Folienabfälle für Recyclingunternehmen verwertbar zu machen und so die Recyclingquote zu erhöhen.



Das UAR Innovation Network bringt mit seinen Kernkompetenzen smarte Systeme, digitale Technologien und nachhaltige Materialien die industrielle Transformation auf volle Fahrt.



Kreislaufwirtschaft ist ein wichtiger Schlüsselfaktor für eine nachhaltige Wirtschaft.

Neue Fasern aus Alttextilien

Rund 10.000 Tonnen Textilabfälle werden jährlich in Österreich verbrannt – Mischtextilien sind nicht recyclingfähig. Ein neues Verfahren soll diese auftrennen können. Die Fasern können dann wieder zu einem Textilaufbereitet werden. Unter der Leitung der Transfercenter für Kunststofftechnik GmbH (TCKT) arbeiten Partner entlang der gesamten Wertschöpfungskette zusammen – von der Sammlung bis hin zur Textilherstellung.

Vom Schaumstoffabfall zum Reifen

Gemischte Schaumstoffabfälle wie Matratzen, Polstermöbel oder Automobilauskleidungen sind schwer wiederzuverwerten – die stoffliche Trennung ist aufwendig, und das Material muss sehr rein sein. Gemeinsam mit der Eurofoam GmbH erforschen CHASE und TCKT ein neues Verfahren zur Auftrennung der Schaumstoffabfälle in Öl, Gas und Koks. Diese Rohstoffe sollen in der chemischen Industrie und als Ersatz für Industrie-ruß bei der Herstellung von Reifen, Gummi und Farbpasten zum Einsatz kommen.

Geballte Forschungskompetenz

Das UAR Innovation Network zählt insgesamt 17 hochkarätige Forschungszentren, die Unternehmen bei der Realisierung ihrer Innovationsvorhaben tatkräftig unterstützen. Die Kernkompetenzen lassen sich in drei Stärkefelder zusammenfassen – smarte Systeme, digitale Technologien und nachhaltige Materialien.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Upper Austrian Research GmbH

Hafenstraße 47–51, Bauteil B,
Stiege 2, 1. Stock, 4020 Linz
Tel.: +43/732/90 15-5600
Fax: +43/732/90 15-5618
office@uar.at
www.uar.at



PIXEL & CO: Die Shopfläche in Linz' beliebtester Einkaufsarkade ist eine Mischung aus Shop und Ausstellungsraum.

» Eroberung des B2C-Markts

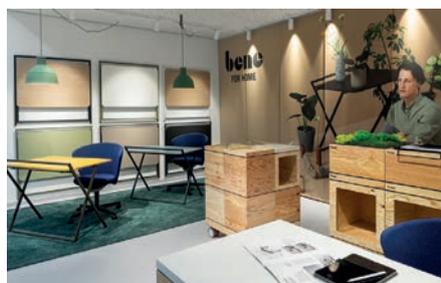
PIXEL & CO in der Linzerie ist ein weiterer Vorstoß der Marke Bene in den B2C-Markt: Der Experte für Themen rund um modernes Arbeiten bietet seine zukunftsweisenden Arbeitsplatz-Lösungen nun auch für zu Hause direkt für den Endkunden an. „Damit tragen wir der hohen Nachfrage nach innovativen Lösungen für das Homeoffice Rechnung. Mit unserer BENE FOR HOME Collection machen wir ein vielfältiges Produktportfolio für alle zugänglich, die auch an ihrem Arbeitsplatz zu Hause nicht auf Design, Ergonomie und Qualität verzichten möchten“, so Michael Fried, Geschäftsführer für Sales, Mar-

keting und Innovation bei Bene. „Die Arbeitswelt hält zunehmend Einzug in das private Lebensumfeld: Der Arbeitsalltag gestaltet sich innerhalb von Unternehmen zusehends flexibler und prozessorientierter. Was brauchen Menschen in ihrer Umgebung, um kreativ zu sein? Welche räumlichen Bedingungen fördern kreatives Arbeiten? PIXEL ist eine Antwort auf diese Fragen, die wir in einem authentischen Setting – kombiniert mit Möbeln anderer Marken – mit dem Shop PIXEL & CO in Linz nun auch den Endkundinnen und Endkunden für das Office zu Hause verfügbar machen. Damit möchten wir die Transformation unserer Arbeitswelt anhand

hybrider Möbelkonzepte bewusst machen“, erklärt Didi Lenz, Architekt und Innovation Ambassador bei Bene. Alle in PIXEL & CO gezeigten Möbel können vor Ort direkt ins Homeoffice mitgenommen werden. **VM**

INFO-BOX
Über Bene

Der internationale Büroexperte ist Spezialist für die Gestaltung und Einrichtung von modernen Büro- und Arbeitswelten. Bene definiert Büro als Lebensraum und setzt dies mit seinen Konzepten, Produkten und Dienstleistungen überzeugend um. Die global tätige Bene-Gruppe hat Hauptsitz und Produktion in Waidhofen an der Ybbs/Österreich. Sowohl Entwicklung, Design und Produktion als auch Beratung und Verkauf sind damit unter einem österreichischen Dach vereint. Als wesentlicher Marktteilnehmer in Europa steht Bene für innovative Konzepte, inspirierende Büros sowie hohe Designqualität und entwickelt und produziert maßgeschneiderte Lösungen für alle Unternehmensgrößen – von Einpersonenernternehmen über KMU bis hin zu weltweit agierenden Konzernen. **www.bene.com**



Ergänzt wird PIXEL durch die vielfältigen Produkte und Raumlösungen der Marken Neudörfler, Hali und Bene, die sich zu Tisch, Bank, Hocker, Tribüne und vielem mehr zusammenstellen lassen.

Fotos: Bene

LINZ CENTER OF MECHATRONICS GMBH

Erhöhte Ausfallsicherheit mit positiven Nebenwirkungen: LCM entwickelt digitale Druckhalteinheit für Composite-Heizpressen bei Miba.

Leiser, robuster, präziser.

■ Die Miba Frictec GmbH hat sich erfolgreich auf die Produktion von Reibbelägen für die internationale Maschinen- und Automobilindustrie spezialisiert. Bei der Produktion der Formteile muss der Druck in den Heizpressen für jeweils mehrere Minuten mit höchster Präzision konstant gehalten werden. Das Problem dabei: Die Pumpen zur Aufrechterhaltung des Drucks arbeiten permanent gegen die eigene interne Leckage. Das ist laut, verursacht hohe Verlustleistungen und führt regelmäßig zu teuren Ausfällen. Deshalb sicherte sich Miba die Unterstützung der Linz Center of Mechatronics GmbH (LCM). Das erfahrene Digitalhydraulik-Team entwickelte in kurzer Zeit eine völlig neue Druckhalteinheit, die problemlos in das bisherige System integriert werden kann. Digitale Sitzventile, die hermetisch schließen, sorgen nun während der Druckhaltephase mit minimalen Leistungsverlusten für Konstanz. Das spart mehr als 80 Prozent der Energiekosten und hat für den Produktionsprozess erfreuliche Nebenwirkungen: Dieser wird wesentlich leiser, robuster und präziser.

Bei der Herstellung von Reiblamellen auf Composite-Basis für die Automobilindustrie werden hitzefeste und langlebige Carbon-Reibbeläge unter hohem Druck auf die Stahllamellen verpresst und ausgehärtet. Dieser Zyklus dauert je nach Bauteilgröße und -typ bei einem konstant hohen Druck mehrere Minuten. Wichtigstes Ziel von Miba bei der Produktion der Composite-basierten Reiblamellen ist es, den Output zu maximieren und gleichzeitig die Kosten so gering wie möglich zu halten. Doch genau hier wird deutlich, wo der Leidensdruck bei hydraulischen Pressen meistens sitzt: Deren hohe Kraft- und Leistungsdichte wird oft von geringer Energieeffizienz und übermäßigem Verschleiß überschattet. Bei Miba führte das trotz intensiven Gegensteuerns immer wieder zu teuren Stillständen der Anlagen sowie hohen Wartungs- und Energiekosten. Um Abhilfe zu schaffen, hat man deshalb die Hydraulikexperten von LCM ins Boot geholt.



Optimierung als Teamaufgabe

„In einem ersten Schritt hat unser Team das gesamte System bei Miba bis ins kleinste Detail analysiert“, rekapituliert LCM-Projektleiter Andreas Plöckinger. „Dabei stellte sich heraus, dass die standardmäßig verbauten Schieberventile eine hohe interne Leckage hatten und es auch in der Steuerungstechnik Optimierungspotenzial gab.“ Auf Basis dieser Analyse wurde klar, dass Miba eine maßgeschneiderte Lösung brauchte, die sich problemlos in das bestehende Hydrauliksystem der Pressen integrieren lassen musste. Dafür entwickelte das LCM-Team eine völlig neuartige digitalhydraulische Druckhalteinheit samt zugehöriger Hardware, Steuerungstechnik und Software. Nach einer intensiven Testphase wurden die Heizpressen damit aufgerüstet. „Nun ist es möglich, ohne Nachfüllung zu fahren, der in wenigen Sekunden vom Standardaggregat mit Öl befüllt wird. Während dieser Zeit kann der Motor komplett abgeschaltet werden“, freut sich Bernd Winkler. Das sei ein Quantensprung in Bezug auf Lärmpegel und Energieverbrauch, argumentiert der Business Area Manager Drives bei LCM.

Nachhaltiger und produktiver

Die jährliche CO₂-Reduktion beläuft sich auf mehrere Tonnen, die Kostenersparnis pro Presse liegt zwischen 3.000 und 5000 Euro. Zusätzlich konnte auch die Lebensdauer der

Komponenten deutlich erhöht werden, was den Wartungsaufwand reduziert und so weitere Einsparungen ermöglicht. Parallel dazu ist es LCM gelungen, die Präzision signifikant zu steigern. „Die LCM-Experten haben genau jene Stabilität erzielt, die wir uns gewünscht haben“, zieht Thomas Zupan, Leiter Instandhaltung bei Miba, zufrieden Bilanz. „Wir haben seit drei Jahren keinerlei Komplikationen mehr.“ Ein angenehmer Nebeneffekt sei auch die deutliche Reduktion der Lärmentwicklung. „Außerdem sind wir nun materialschonender und energieeffizienter unterwegs“, so Zupan. In Zeiten von Konkurrenzdruck und Klimakrise wiegen solche Argumente schwer. „Das Beispiel Miba belegt eindrucksvoll, dass digitalhydraulische Lösungen zur Optimierung moderner Hydrauliksysteme einen entscheidenden Beitrag leisten“, ortet LCM-Geschäftsführer Gerald Schatz enormes Potenzial. „Denn sie eröffnen zahlreiche neue Anwendungsfelder und ermöglichen signifikante Verbesserungen in Bezug auf Systemkosten, Präzision und Standfestigkeit.“

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Linz Center of Mechatronics GmbH

Altenberger Straße 69, 4040 Linz

Tel.: +43/732/24 68-6002

Fax: +43/732/24 68-6005

office@lcm.at, www.lcm.at

Digitalisierung, Globalisierung, Klimawandel und die corona-
bedingte Krise. Was die größten Trends unserer Zeit für die
Linzer Wirtschaft und ihre Unternehmenslandschaft bedeuten.

Chancen zur Neupositionierung.

Der technologische Wandel, die fortschreitende Globalisierung, die demografische Entwicklung, der Klimawandel und jetzt vor allem die Corona-Krise verändern laufend und nachhaltig die Rahmenbedingungen für die Linzer Unternehmen und den Wirtschaftsstandort Linz. Bei seiner Strategieklausur hat der WKO-Bezirksstellenausschuss Linz-Stadt unter dem Titel „Zukunft Wirtschaft Linz 2021 plus“ Auswirkungen auf die Wirtschaft in sechs Bereichen unter die Lupe genommen.

Wirtschafts- und Arbeitsplatzmotor

„Der Erfolg der Linzer Wirtschaft basiert auf der guten Synergie von Großunternehmen und vielen kleinen und mittleren innovativen Unternehmen, z. T. Traditionsbetrieben mit mehr als 50-jährigem Bestand, sowie Einpersonener Unternehmen im produzierenden Gewerbe, Handel und Dienstleistungssektor, die sehr krisenresistent und regional verwurzelt sind“, so Klaus Schobesberger, Obmann der WKO Linz-Stadt. „Linzer Unternehmen gelten als dynamisch, innovativ, kreativ, international, wettbewerbsfähig.“



Bezirksstellenausschuss der WKO Linz-Stadt mit Obmann Klaus Schobesberger (l.) und Leiter Thomas Denk (sitzend re.)

Der Branchen- und Strukturmix hat sich gerade in den wirtschaftlichen Wechseln der letzten Jahre und auch jetzt in der Corona-Krise als positiv erwiesen. Linz ist der öö. Wirtschafts- und Arbeitsplatzmotor und nach Wien das zweitgrößte Industriezentrum Österreichs mit dem Fokus auf Anlagen-, Maschinen- und Stahlbau. Linz ist aber nicht nur Stahlstadt, sondern vielfältige Einkaufs-, Tourismus- und Kulturstadt

an der Donau. Mit Linz verbindet man dank seiner Universitäten und Bildungseinrichtungen, dem AEC usw. zukunftsorientierte Wissenschaft, Forschung, Technologie und Innovation.

Corona und Klimawandel als Beschleuniger für Trends, Technologien und Geschäftsmodelle

Viele Unternehmen werden in den nächsten Jahren nicht mehr dasselbe Geschäftsmodell haben wie heute. „Die Corona-Krise und der Klimawandel werden als massive Beschleuniger für Trends, neue Technologien und Geschäftsmodelle wirken“, ist WKO-Bezirksstellenleiter Thomas Denk überzeugt. Corona und der Klimawandel haben auch große Auswirkungen auf



Linzer Unternehmertum

»Linzer Unternehmen gelten als dynamisch, innovativ, kreativ, international, wettbewerbsfähig.«

Klaus Schobesberger, Obmann der WKO Linz-Stadt

Fotos: Röbl (1), Hermann Wakolbinger (2), Markus Fischer/Pixabay (3), NickyFe/Pixabay (4), Redtschi/Pixabay (5)



das Leben und die Wirtschaft in Städten. Vor allem für die Innenstädte als lebendige und attraktive Orte und Zentren des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens ist Corona eine Herausforderung. Homeoffice und Homeschooling, Betretungsverbote und Testpflichten, Ausgangs- und Reisebeschränkungen führen dazu, dass Einkäufer, Pendler und Touristen weniger häufig in die

Städte kommen und als Laufkundschaft ausfallen. Der Bezirksstellenausschuss der WKO Linz-Stadt hat sich in seiner Strategieklausur mit diesen möglichen Auswirkungen für die Linzer Wirtschaft auseinandergesetzt – von Leerflächen und neuer Mobilität über Internet-, Energie- und Rohstoffversorgung bis zu den Themen Arbeitskräfte und Tourismus. Scho-

berger: „Die Zeit nach Corona ist eine Chance zur Neupositionierung von Innenstädten und stationärem Handel und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung, welche Vorteile lebendige Einkaufsstraßen im Vergleich zu Einkaufszentren auf der grünen Wiese und internationalen Onlineshops haben. Erste zarte Pflänzchen eines Umdenkens in der Bevölkerung entstehen bereits.“ BO

Lenzing
Innovative by nature

Natürlich
Fasern aus Holz

Innovativ & nachhaltig.

Seit mehr als 80 Jahren produziert Lenzing aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz hochwertige und biologisch abbaubare Fasern, die Ausgangsmaterial für eine Vielzahl von Textil-, Vliesstoff- und technischen Anwendungen sind. Wir haben den Anspruch, etwas zu bewegen. Unsere Leidenschaft, ständig Verbesserungen zu suchen, lässt uns forschen und entwickeln, mutig und neugierig sein. Und das ist ein Unterschied, den Menschen auf der ganzen Welt fühlen können – an Kleidungsstücken, die sich einzigartig anfühlen und tragen lassen, an Vliesprodukten, die für Qualität in Hygiene- und Gesundheitsbereichen sorgen und an einer Umwelt, die intakt bleibt.

Über 25 Millionen Motoren sind im BMW-Group-Werk Steyr bereits vom Band gelaufen. Mit dem „Programm 25“ sollen Standort und Beschäftigung langfristig abgesichert werden.

Geballte Antriebskräfte.

Im Jahr 1982 wurde im BMW-Group-Werk Steyr der erste Motor produziert. Inzwischen handelt es sich um das weltweit größte Motorenwerk der BMW Group, in dem zu Spitzenzeiten 5.500 Motoren am Tag gefertigt werden. 39 Jahre nach Beginn der Serienproduktion lief am 11. Mai 2021 der 25-millionste Motor vom Montageband.

Die Zahlen belegen die Bedeutung des Standorts: Im vergangenen Jahr produzierten die 4.400 Mitarbeiter im BMW-Group-Werk Steyr rund eine Million Motoren, davon 40 Prozent Diesel- und 60 Prozent Benzinmotoren. In der Motorenmontage werden 3-, 4- und 6-Zylinder-Motoren hergestellt. Rund ein Viertel aller Verbrennungsmotoren für Plug-in-Hybride der Marken BMW und MINI kommt aus Steyr.

Verbrennungsmotoren spielen in Steyr weiterhin eine wichtige Rolle

„Die Verbrennertechnologie wird im Werk Steyr auch weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Mit der Verlagerung von Produktionsumfängen aus dem BMW-Werk München wird die Bedeu-



V.l.: Dr. Alexander Susanek (Geschäftsführer), Dominik Spanring (Leiter Motorenmontage), Josef Heinrich (Leiter Logistik)

...tung des Standorts sogar noch weiter gestärkt“, erklärt Alexander Susanek, Geschäftsführer des BMW-Group-Werks Steyr. Im November letzten Jahres verkündete die BMW Group die Verlegung des Münchner Motorenbaus und bündelt damit seine europäische Fertigung für Verbrennungsmotoren bis spätestens 2024 an den Standorten Steyr und Hams

Hall (Großbritannien). Auch die Investitionen unterstreichen die Bedeutung des Verbrennungsmotors für das Werk Steyr: Im Herbst 2020 baute das Unternehmen unter Einsatz eines dreistelligen Millionenbetrags eine neue Linie zur Produktion von Benzin- und Hybridmotoren auf.

Hybrid-Jubiläumsmotor vereint das Beste aus zwei Welten

Der 25-millionste Motor – ein B58 – ist ein Sechszylinder-Benzinmotor für einen Plug-in-Hybrid Antrieb. Dieser Motortyp kommt im BMW 7er, 5er und X5 zum Einsatz und verleiht dem Auto, in Kombination mit der verbauten E-Maschine, bis zu 290 kW beziehungsweise 394 PS. Somit vereint dieser Jubiläumsmo- >>



Standort mit wachsender Bedeutung

»Die Verbrennertechnologie wird im Werk Steyr auch weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Mit der Verlagerung von Produktionsumfängen aus dem BMW Werk München wird die Bedeutung des Standorts sogar noch weiter gestärkt.«

Dr. Alexander Susanek, Geschäftsführer BMW-Group-Werk Steyr



So gut wie neu.

Wälzlager-Rekonditionierung

Nicht immer muss gleich ein neues Wälzlager angeschafft werden, wenn das verwendete Verschleißerscheinungen zeigt. Die professionelle Rekonditionierung durch SKF senkt Instandhaltungskosten, schont Ressourcen und bringt optimale Ergebnisse.

Fragen Sie unsere Experten! Nach einer sorgfältigen Schadensanalyse erfahren Sie, ob eine Wiederaufarbeitung des Wälzlagers in Ihrem Fall die bessere Lösung ist.

Profitieren Sie von kosteneffizienter Zuverlässigkeit!

Vertrauen Sie der Kompetenz von SKF mit 110 Jahren Erfahrung in der Wälzlagertechnik!



» tor das Beste aus zwei Welten: hervorragende Verbrenner-Technologie und innovative E-Antriebstechnik.

BMW Group Österreich mit starkem ersten Halbjahr 2021

Mit 9.547 neu zugelassenen Fahrzeugen (+11,8 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum) befindet sich die BMW Group in Österreich im ersten Halbjahr 2021 auf einem sehr positiven Kurs. Dabei entfielen auf die Marke BMW 8.203 Einheiten (+10,6 Prozent). Die Marke MINI verzeichnete mit 1.344 Neuzulassungen (+20 Prozent) ein bemerkenswert starkes Wachstum.

Die BMW Group ist somit nach wie vor die Nummer 1 im österreichischen Premiumsegment und sogar auf Platz 4 aller Hersteller.

Auch BMW Motorrad blickt auf ein sehr erfolgreiches erstes Halbjahr zurück. Der Anteil am Motorradmarkt belief sich Ende Juni auf rund 18,3 Prozent. In Österreich wurden im Zeitraum Jänner bis Juni 2021 insgesamt 1.623 neue Motorräder zugelassen – ein Plus von über 45 Prozent. Mit über 500.000 elektrifizierten Fahrzeugen gehört die BMW Group zu den führenden Anbietern im



Bereich Elektromobilität weltweit. In Europa werden 2030 schätzungsweise die Hälfte aller verkauften BMW-Fahrzeuge elektrifiziert sein. Im ersten Halbjahr waren in Österreich rund 12 Prozent aller neu zugelassenen elektrifizierten Autos von der BMW Group.

Aktuelle Auftragslage zeigt großes Interesse an BMW iX und i4

„Mit der Erweiterung unseres Angebots an vollelektrischen Fahrzeugen um die zwei zentralen Innovationsträger BMW iX und BMW i4 setzen wir die konsequente Elektrifizierung unseres Modellportfolios fort“, erklärt Christian Morawa, Geschäftsführer BMW Austria. „Der iX und der i4 verkörpern für BMW eine neue Ära der Elektromobilität und ich freue mich, dass sie beide ab Herbst bzw. Frühling kommendes Jahr auf die Straße kommen. Der hohe Auftragseingang für beide Modelle zeigt: Unsere Kunden haben großes Interesse an diesen elektrifizierten, hochemotionalen Fahrzeugen.“

Größter Antriebsstandort setzt auf Transformation

Mit dem „Programm 25“ werden bis 2025 wichtige Maßnahmen gesetzt, um den Standort und die Beschäftigung langfristig abzusichern. Parallel zur anhaltend hohen Auslastung bei Verbrennungsmotoren werden Projekte im Be-

reich der Elektromobilität am Standort umgesetzt. Dazu zählt etwa der Ausbau der Fertigung von Gehäusen für Elektroantriebe auf 460.000 Einheiten jährlich bis 2023. Die konsequente Digitalisierung aller Prozesse sichert zudem die Konkurrenzfähigkeit.

Außerdem baut das BMW-Group-Werk Steyr seine Vorreiterrolle in der Nachhaltigkeit aus: Anfang Juli unterzeichnete das Werk mit der Fernwärme Steyr GmbH eine Absichtserklärung, die eine hundertprozentig CO₂-neutrale Energieversorgung bis 2025 sicherstellt.

Die Fernwärme Steyr, ein Tochterunternehmen der Energie AG Oberösterreich und der EVN Wärme GmbH, wird künftig die Wärme für das BMW-Group-Werk Steyr aus dem nur etwa zwei Kilometer entfernten Biomassekraftwerk liefern.

„Wir sichern dem Werk Steyr zu, dass wir die benötigte Kapazität von 14 Megawatt Wärmeleistung bis 2025 bereitstellen können“, verdeutlicht Stefan Szyszkowitz, Vorstandssprecher der EVN, den Gegenstand der Absichtserklärung. Werner Steinecker, Generaldirektor der Energie AG, ergänzt: „Wir schaffen so den Schulterchluss mit einem der größten Industrieunternehmen Österreichs, um dem gemeinsamen Ziel einer ökologisch nachhaltigen Lebens- und Produktionsweise näher zu kommen. Das ist ein weiterer Schritt in Richtung Energiewende.“

BO



Fotos: BMW

LINZ AG TELEKOM

Ein superschnelles 5G-Netz, hohe Gerätedichte sowie höchste Sicherheit und Zuverlässigkeit bringen Betrieben den entscheidenden Wettbewerbsvorsprung im digitalen Zeitalter.

Revolution der digitalen Vernetzung

■ Die LINZ AG TELEKOM bietet Firmenkunden mit dem 5G-Campus-Netz eine drahtlose Datenübertragung, die an ihrem jeweiligen Standort exklusiv zur Verfügung steht. Damit werden für Industrie und Gewerbe mobile Anwendungen in derselben Qualität wie bei einem Glasfaseranschluss für stationäre Anwendungen möglich. 5G und Glasfaser schließen sich nicht aus – sie führen gemeinsam zur infrastrukturellen Aufwertung einer Region, eines Unternehmens. 5G ist das elektronische Nervensystem der digitalisierten Produktion. Es verbindet Schalter, steuert Roboter und Maschinen und verknüpft Produkte und Datenbanken effizienter und zuverlässiger, als es bisher bei mobilen Lösungen möglich war. Die LINZ AG TELEKOM übernimmt am jeweiligen Firmenstandort die Planung und Errichtung des 5G-Netzes, wobei ausschließlich der Kunde bestimmt, wer auf dieses Netz Zugriff hat.

5G für Industrie & Gewerbe – von der Vision zur Realität

5G ist der Treiber der Digitalisierung und somit auch der Innovation. Die 5G-Technologie ermöglicht Unternehmen in unterschiedlichsten Branchen eine Vielfalt an Anwendungen:

- Augmented Reality
- Smart Factory
- Remote Control
- Videoanwendungen
- Anbindung drahtloser Sensoren
- Lokalisierung mobiler Geräte, etc.



Mit dem 5G-Campus-Netz der LINZ AG TELEKOM starten Betriebe in ein neues Zeitalter.

Trennung vom öffentlichen Netz bringt mehr Sicherheit

Das beim jeweiligen Kunden errichtete 5G-Netz kontrolliert, welche Endgeräte das Netzwerk verwenden dürfen. Es ist auf allen Ebenen von öffentlichen Mobilfunknetzen getrennt. Unternehmen können so alle Vorteile und Ressourcen des exklusiven 5G-Netzes für ihre Anwendungen nutzen.

Projektbegleitung durch LINZ AG TELEKOM

In enger Absprache mit den Kunden bietet die LINZ AG TELEKOM das 5G-Campus-Netz als „managed service“ an – von der Errichtung bis zum Betrieb (Monitoring, Wartung, Updates) der 5G-Infrastruktur. Das 5G-Netz wird dabei nach den individuellen Anforderungen des Kunden geplant. Die Techniker der LINZ AG TELEKOM begleiten in jeder Projektphase gemeinsam mit dem Kunden die Planung und Installation des Netzwerkes.

5G-„Makerspace“ für Unternehmen in der GRAND GARAGE in der Linzer Tabakfabrik

Die Techniker der LINZ AG TELEKOM errichteten Ende 2020 in Zusammenarbeit mit der GRAND GARAGE ein 5G-Campus-Netz in der Linzer Tabakfabrik – eine Testumgebung bzw. „Werkstatt“, in der sich Unternehmen von einer 5G-Anwendung überzeugen können. Dabei werden die typischen Vorteile von 5G erlebbar und die Einsatzmöglichkeiten aufgezeigt. Der 5G-„Makerspace“ soll dabei helfen, 5G-Campus-Netzwerke zu entwickeln und digitale Firmenlösungen auf Basis von 5G umzusetzen. Für interessierte Unternehmen steht die LINZ AG TELEKOM gerne für Fragen und Infos zur Verfügung.

LINZ AG
TELEKOM

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

LINZ AG TELEKOM

4021 Linz, Wiener Straße 151
Tel.: +43/732/34 00 94-55
Fax: +43/732/34 00 94-56
wir-sind-hier@linzag.at
www.linzag-telekom.at



„Mit der 5G-Campus-Netz-Lösung kommen wir der zunehmenden Nachfrage nach Flexibilität, höherer Sicherheit und schnellerer Datenübertragung für die Digitalisierung von Industrie-, Logistik- und Gewerbeanwendungen nach.“

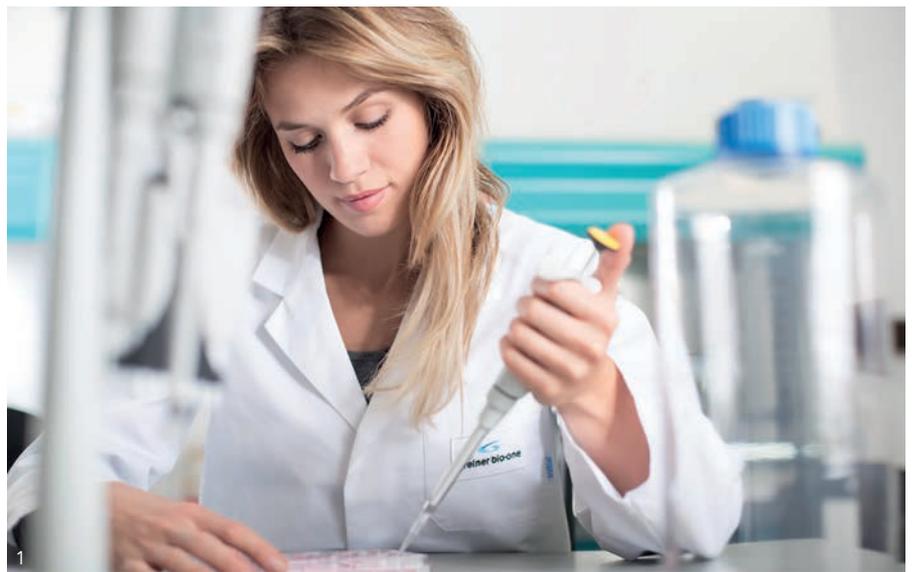
Markus Past, MBA, Leiter der LINZ AG TELEKOM

Strukturen und Prozesse von Grund auf neu denken: Greiner verbucht Rekordergebnis im Geschäftsjahr 2020 und will mit ambitionierter Strategie als Vorreiter in der Industrie vorangehen.

Die goldenen 20er der Nachhaltigkeit und Transformation.

Im pandemiegeprägten Krisenjahr 2020 leistete Greiner einen unverzichtbaren Beitrag zu den Themen, die im Fokus globaler Anstrengungen standen: Produkte der Sparte Greiner Bio-One kamen für Covid-19-Tests und bei der Entwicklung von Medikamenten und Impfstoffen zum Einsatz. Die Sparte Greiner Packaging trug maßgeblich zu Versorgungssicherheit und Hygiene bei. Diese Aktivitäten spiegeln sich auch im Konzernumsatz wider. Insgesamt erwirtschaftete Greiner im vergangenen Geschäftsjahr 1,93 Milliarden Euro. Die überdurchschnittliche Steigerung des Konzernumsatzes in Höhe von 15 Prozent führte zum besten Konzernergebnis in der Unternehmensgeschichte.

In dem erfolgreichen Geschäftsjahr sieht Vorstandsvorsitzender Axel Kühner eine Bestätigung der Unternehmensstrategie, die auf den drei strategischen Säulen Diversifikation, Globalisierung und Innovation beruht. „Dieses Ergebnis in einem Corona-Jahr zeigt, dass unsere strategische Ausrichtung der richtige Schritt war. Der Fokus der vergangenen Jahre auf nachhaltige Innovationen und



ein diversifiziertes Produktportfolio hat uns krisensicher und zukunftsfit gemacht. Wie kaum ein Unternehmen haben wir die Krise als Chance nutzen können“, zieht Axel Kühner nach einem turbulenten Jahr Bilanz und verweist auf mehr als 150 Jahre Unternehmensgeschichte, die von Wachstum, Transformation und der Überwindung der eigenen Grenzen geprägt waren.

„Die Covid-19 Krise hat ganz sicher Schwachstellen offengelegt, aber auch

Potenziale aufgezeigt. Fest steht: Eine Rückkehr zur alten Normalität wird es nicht geben. Den in Teilen durch die Pandemie erzwungenen Wandel und die damit einhergehende Transformation sehen wir bei Greiner als Chance: als große Chance für uns als Unternehmen, aber vor allem auch für die Gesellschaft und die Umwelt“, erklärt Axel Kühner und gibt Einblick in weitere Aktivitäten des Konzerns. Mit der neuen konzernweiten Nachhaltigkeitsstrategie „Blue Plan“, wurde ganz bewusst inmitten der Corona-Pandemie die zukünftige Entwicklung des Unternehmens bis 2030 gezeichnet.

Blue Plan: Klima, Kreislaufwirtschaft & Menschen

„Wer, wenn nicht wir?“, ist die über allem schwebende Frage des Greiner-Nachhaltigkeitsberichts. Mit einer um- >>



Die Zeit drängt

»Das aktuelle Jahrzehnt wird entscheidend sein. Worten müssen Taten folgen. Wir wollen ein Green Champion werden und Nachhaltigkeit in all unseren Prozessen mitdenken.«

Axel Kühner, Vorstandsvorsitzender Greiner AG



mini CORI-FLOW™ Massendurchfluss- messer

Seit **mehr als 30**
Jahren: Bronhorst und
hl-trading gmbh - DAS
Top-Team für die
Massendurchfluss-
messung in Österreich!

- > Messbereiche 0,05 - 50 g/h - bis 300 kg/h
- > Für Flüssigkeiten und Gase geeignet
- > Integrierter PID-Regler mit passenden Ventilen - und schon hat man einen Massendurchflussregler
- > Oder man kombiniert eine Dosierpumpe, wobei der integrierte Regler dann die Drehzahlregelung übernimmt
- > Sollwert vorgeben und Istwert auslesen, digital oder analog
- > Zahlreiche Schnittstellen (Profibus, Modbus u.a.) verfügbar

Der österreichische Vertriebspartner von Bronkhorst High-Tech B.V.

- > Thermische Massendurchflussmesser / -regler mit Bypass-Sensor
- > Thermische Massendurchflussmesser / -regler mit Direktstrom-Sensor
- > Coriolis Massendurchflussmesser / -regler
- > Ultraschall Volumenstrommesser / -regler
- > Elektronische Druckmesser / -regler

hl-trading gmbh

Rochusgasse 4
5020 Salzburg

☎ +43 (0)662 - 43 94 84
✉ sales@hl-trading.at

www.hl-trading.at

» fassenden Strategie, dem Blue Plan, hat das Unternehmen vor rund einem Jahr damit begonnen, Strukturen, Prozesse und die gesamte strategische Ausrichtung des Unternehmens von Grund auf neu zu denken, um das Thema Nachhaltigkeit ins Zentrum zu rücken. Es geht dabei nicht um kosmetische Veränderungen, sondern in Teilen sogar um einen tiefgreifenden, radikalen Wandel, eine Transformation des gesamten Unternehmens hin zu einem nachhaltigen „Green Champion“. Ein radikal neuer Weg für das neue Jahrzehnt.

Blue Plan umfasst alle Unternehmensbereiche weltweit und setzt drei Handlungsfelder in den Mittelpunkt, die als zentrale Zukunftsthemen bei Greiner identifiziert wurden: Klimawandel, Kreislaufwirtschaft und Menschen. Diese drei Bereiche sind miteinander verwoben und bedingen einander. „Die Aufgabe, vor der wir stehen, könnte nicht herausfordernder sein. Wir brauchen eine ökologische Modernisierung unse-



Green Champion werden und Nachhaltigkeit in all unseren Prozessen mitdenken. Dabei geht es nicht nur um Lippenbekenntnisse, sondern um ein konsequentes Hinterfragen wirklich aller Unternehmensbereiche. Es bleibt daher keine Wahl: Wir müssen die kommenden Jahre zu den Goldenen 20er-Jahren der Nachhaltigkeit und Transformation machen.“

Erste zentrale Schritte auf dem Weg hin zu mehr Nachhaltigkeit sind bereits gelungen: Seit Juli 2019 beziehen alle österreichischen Standorte von Greiner zu 100 Prozent zertifizierten Grünstrom, weitere Standorte weltweit werden folgen. Die Energieeffizienz der Produktion spielt eine wichtige Rolle auf dem Weg zur Klimaneutralität. Deshalb sind Maßnahmen und Projekte in diesem Bereich wichtig, um Ineffizienzen und Verluste aufzudecken und zu beheben. 2020 konnten Energieeinsparungen von fast 6.500 MWh erreicht werden, dies entspricht einer Reduktion von rund 3.000 t CO₂-Äquivalenten.

Vom klassischen Industrieunternehmen zum nachhaltigen Player

Dreh- und Angelpunkt der Veränderung ist eine funktionierende Kreislaufwirtschaft – die große Herausforderung der kommenden Jahre. In einem zirkulären System werden Materialien und Produkte so lange wie möglich wiederverwen-

det, aufgearbeitet, repariert und recycelt. Dadurch ist es möglich, die Lebensdauer von Produkten zu verlängern und Abfälle auf ein Minimum zu reduzieren. In einem zirkulären Wirtschaftsmodell werden Ressourcen nicht immer wieder aufs Neue aus der Natur entnommen, sondern im Kreislauf geführt. Damit wird der Raubbau an der Natur und den verfügbaren Ressourcen gebremst und unsere Umwelt geschützt. Besonders im Fokus stehen dabei Kunststoffverpackungen, aber auch das Schaumstoff-Produktportfolio. Zu häufig werden beide Produktgruppen noch thermisch verwertet oder in Teilen gar deponiert. In einem zirkulären System wird genau dies vermieden und die Materialien werden im Kreislauf gehalten.

Die Umstellung von einem klassischen Industrieunternehmen hin zu einem nachhaltigen Player am Markt ist zweifelsohne ein Kraftakt, der nur gemeinsam gemeistert werden kann, erläutert Finanzvorstand Hannes Moser: „Die Kraft, die dafür notwendig ist, können aus unserer Sicht nicht einige wenige aufbringen. Wir werden die Ideen und die Veränderungsbereitschaft all unserer 11.494 Mitarbeiter:innen unterstützen müssen, um Nachhaltigkeit bei Greiner konsequent voranzutreiben und unserer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden. Niemand kann uns diese Aufgabe abnehmen.“ **BO**



rer Wirtschaft und Gesellschaft“, ist Kühner von der Dringlichkeit überzeugt. „Denn die Zeit drängt, das aktuelle Jahrzehnt wird entscheidend sein. Worten müssen Taten folgen. Wir wollen ein

Fotos: Greiner AG (1+2), Greiner/Bio-One (3)

LENZE AUSTRIA GMBH

2021 feiert Lenze Österreich ihr 50-jähriges Bestehen und kann zufrieden auf eine ereignisreiche und aufstrebende Geschichte zurückblicken. Lenze setzt seinen Fokus auf die Vermarktung, Produktion und Entwicklung von Antriebs- und Automatisierungstechnik sowie Digitale Services für die Fabrikautomation.

Innovationen beginnen mit guten Ideen

Die Erfolgsgeschichte von Lenze Österreich begann vor 50 Jahren in Krstein, in der Nähe von Enns, OÖ. Gegründet 1971, hat sich das Unternehmen über die Jahrzehnte hinweg stets weiterentwickelt. Als ganzheitlicher Lösungspartner setzt Lenze heute sein Know-how in die Entwicklung von Gesamtlösungen und begleitet seine Kunden in allen Phasen des Entwicklungsprozesses einer Maschine – von der ersten Idee bis zum Aftersales, von der Steuerung bis zur Antriebswelle.

Der Standort

Im Jahr 2000 wurde das heutige Firmengebäude in Asten fertiggestellt. 12 Jahre später erfolgte eine Standorterweiterung mit einem Werk mit modernsten Montagestandards und einem vollautomatischen Lager-System, das den gesamten osteuropäischen und italienischen Raum beliefert.

Lenze Österreich ist die zweitgrößte Tochter des international agierenden deutschen Automatisierungsspezialisten Lenze SE in Hameln. 339 Mitarbeiter, beschäftigt in den Bereichen Engineering, Service, Verkauf und Produktion, an insgesamt vier verschiedenen Niederlassungen.

Ideen mit Begeisterung in Bewegung setzen

Lenze ist eines der führenden Automatisierungsunternehmen für den Maschinenbau und liefert Technik beispielsweise für Textil- oder Verpackungsmaschinen sowie Warenverteilzentren. In systemrelevanten Berei-



chen, wie in der Medizintechnik und in der Pharmaindustrie, findet man Automationslösungen von Lenze. Automatisierte Abfüllanlagen in heimischen Molkereibetrieben sind mit Frequenzumrichtern und Servomotoren von Lenze ausgerüstet, um einen sicheren Produktionsablauf zu gewährleisten. Diese und weitere Produkte werden im Werk am Standort Asten gefertigt.

„Made by Lenze“: Fingerspitzengefühl beim Stapeln und Palettieren von rohen Eiern, platzsparender Aufbau der Antriebselektronik in vollautomatisierte Webanlagen, horizontale Fördertechnik in der Schokoladenfabrik oder Drucke in höchster Präzision. So können sich Kunden überall, wo es „Made by Lenze“ heißt, auf exzellentes technisches Fachwissen, innovative Ideen und höchste Qualitätsstandards verlassen.

Zusammenspiel als Erfolgsgeheimnis

Bei Lenze steht der Mensch von Anfang an im Mittelpunkt. „Unsere Belegschaft hat mit Begeisterung vieles für unsere Kunden einfach gemacht und so maßgeblich dazu bei-



getragen, was unser Unternehmen heute ausmacht. Genau solche Menschen suchen wir, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit Engagement und Fachwissen unsere Kunden voranbringen!“, erklärt Jörg Fuhrmann die Ausrichtung des Unternehmens.

Lenze

INFO-BOX

Lenze Produktion

- Jährliche Montage von mehr als 110.000 Getriebemotoren
- Drehmomentspektrum 45Nm-20.000Nm
- Durchschnittliche Losgröße von 3 Stück
- 95 Mitarbeiter/-innen im 2-3 Schicht Betrieb – Insel- u. Linienarbeitsplätze
- Lenze Systemkabel-Produktion und Konfektion
- Jährlich ca. 96.000 Kabel (700km Kabel) mit 1 Million gecrimpten Kontakte

Lackierung (High Solid-Lacke)

- ca. 80.000 Stück / Jahr
- mögliche Durchlaufzeit von 90 Min.
- Aufhängung geeignet für max. 2000 Kilo
- 3 Zonen (extraction by suction – drying – cooling zone)

www.lenze.at

„Wir sind ein Unternehmen, das sich mit seiner ganzheitlichen Expertise und Sichtweise der Herausforderung stellt, komplexeste Automationslösungen so einfach wie möglich zu gestalten.“

Dipl.-Ing. Jörg Fuhrmann,
Vice President Sales EMEA EAST



Das oberösterreichische Familienunternehmen Fill Maschinenbau setzt seinen Expansionskurs fort und gründet eine Niederlassung in den USA, um neue Kunden zu gewinnen.

Innviertler Knödel meets Hamburger.



Von links: Andreas Fill (CEO und Eigentümer), Gustavo Galoppi (Sales Manager Fill USA), Friedrich Dallinger (Leiter Fill Kompetenz Center Metallzerspanungstechnik), Martin Reiter (Geschäftsführer Fill USA)

Bereits am 22. Februar 2021 hat Fill die Niederlassung Fill USA, Inc. in Detroit, Michigan, offiziell gegründet. Neben Fill China in Schanghai und Fill Mexiko in Puebla ist dies die dritte internationale Vertriebs- und Serviceniederlassung der Innviertler Maschinenbauer. Als vierte Tochterfirma wurde vor Kurzem die Boost Automation GmbH in Hornstein, Burgenland, gegründet. Damit sind die oberösterreichischen Maschinenbauexperten weiter auf Expansionskurs. Als Ideenfabrik für individuelle Komplettlösungen hat sich Fill als Maschinen- und Anlagenexperte weltweit einen exzellenten Namen gemacht. Mit einer Exportquote von rund 90 Prozent ist das Unternehmen äußerst erfolgreich am internationalen Markt tätig. „Wir sehen im nordamerikanischen Raum viel Potenzial. Das wollen wir mit Fill USA, Inc. erschließen“, sagt Martin Reiter, der als

Geschäftsführer (President) für die US-Niederlassung die Verantwortung trägt. Im ersten Schritt wird das neue Tochterunternehmen den Verkauf von SYNCROMILL Bearbeitungszentren forcieren und als Drehscheibe für Projekte aus den anderen Fill Kompetenz Centern fungieren. „Mit dem Engagement in Nordamerika sollen neue Kunden gewonnen und die Marktposition weiter ausgebaut werden, Mitte des Jahres 2021 nahm der erste Mitarbeiter seine Tätigkeit in der US-Niederlassung auf“, berichtet Martin Reiter.

Kooperation mit erfahrener Partner

Der Standort der Fill USA, Inc. liegt in einem Vorort der ehemaligen Autometropole Detroit im Bundesstaat Michigan, wo das neu gegründete Unternehmen mit dem Partner Alfing zusammenarbeitet. Alfing wird Fill vorwiegend im Vertrieb der Maschinen aus dem Kom-

Marktposition soll ausgebaut werden

»Wir sehen im nordamerikanischen Raum viel Potenzial. Das wollen wir mit Fill USA, Inc. erschließen.«

Martin Reiter, Geschäftsführer für die US-Niederlassung

petenz Center Metallzerspanungstechnik (SYNCROMILL Bearbeitungszentren) unterstützen. In weiterer Folge soll die Fill USA, Inc. die Basis für weitere Projekte aus den anderen Fill Kompetenz Centern (Gießereitechnik, Kunststoff, Holz, Profilmontage, Service) bilden. Dank bester Kontakte am Markt wird Alfing als „Door Opener“ für neue Projekte von Fill in Nordamerika agieren. Für Fill ist Gustavo Galoppi als Sales Manager vor Ort tätig. Er verfügt über jahrelange Erfahrungen am amerikanischen Markt. Die beiden Unternehmen Fill USA, Inc. und Alfing befinden sich im gleichen Gebäude, wodurch die Kooperation noch intensiviert wird. **VM**

INFO-BOX

Über Fill

Fill ist ein international führendes Maschinenbau-Unternehmen mit Sitz in Gurten, Oberösterreich. Seinen Kunden bietet Fill komplexe Hightech-Anlagen und individuellen Lösungen für die produzierende Industrie der Bereiche Metall, Kunststoff und Holz. Das Unternehmen befindet sich zu 100 Prozent in Familienbesitz und wird von Andreas Fill (CEO), Martin Reiter (CSO), Alois Wiesinger (CTO) und Günter Redhammer (COO) geführt. 2020 erzielte Fill einen Umsatz von rund 144 Mio. Euro. www.fill.co.at

EDELSTAHL
1.4571
HYDRAULIK
HIGH END
KOMPONENTEN



EDELSTAHL / STAINLESS STEEL
VERBINDUNGSTECHNIK
FLUID CONNECTORS



PRÄZISE
LÖSUNGEN
ZERTIFIZIERT
VERFÜGBAR

Mit Sicherheit.
Edelstahl Verbindungstechnik
von PH.

PH Industrie-Hydraulik GmbH & Co. KG
Wuppermannshof 8, 58256 Ennepetal, Germany
Tel. +49 (0) 2339 6021, Fax +49 (0) 2339 4501
info@ph-hydraulik.de, www.ph-hydraulik.de



PH-Katalog als App
für Android oder iPad

Bei der Einhaltung von ökologischen, sozialen sowie Governance-Kriterien werden technologische Lösungen zum kritischen Erfolgsfaktor, ist CRIF-CEO Boris Recsey überzeugt.

Gemeinsam ESG-fit mit Plattformtechnologie.



Boris Recsey, CEO von CRIF Österreich

In der zweiten Augustwoche wurde der jüngste Bericht des Weltklimarats, des Intergovernmental Panel on Climate Change, kurz IPCC, veröffentlicht. Die globale Mitteltemperatur lag laut dem Bericht, der von mehr als 230 Forschern aus 66 Ländern verfasst wurde, im Zeitraum von 2011 bis 2020 knapp 1,1 Grad über dem vorindustriellen Niveau der Jahre 1850 bis 1900. Das ist eine neuerliche Bestätigung dafür, dass Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels oberste Priorität einzuräumen ist. Schließlich soll laut dem 2015 verabschiedeten Pariser Klimaabkommen die Erderwärmung bis zum Jahr 2100 möglichst bei 1,5 Grad aber jedenfalls unter zwei Grad gehalten werden.

Um eine Reduktion der CO₂-Emissionen zu erreichen und damit der Einhaltung der Ziele des Pariser Klimaabkommens gerecht zu werden, müssen in unterschiedlichen Bereichen strenge regulatorische Vorgaben erfüllt werden. Konsequenterweise spielen deshalb regulatorische Maßnahmen auch bei dem im Dezember 2019 verkündeten „Europäischen Grünen Deal“ eine entscheidende Rolle. Der Grüne Deal hat zum Ziel, Europa bis zum Jahr 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen. Wie im Aktionsplan für die Finanzierung nachhaltigen Wachstums der Europäischen Kommission verankert ist, soll der Finanzsektor bei diesem Vorhaben eine zentrale Rolle einnehmen und mittels ESG-konformer Finanzprodukte, Finanzierungen sowie Kreditvergaben einen wichtigen Beitrag zu ökologischem und sozialem Wirtschaften leisten. Und generell soll das europäische Lieferkettengesetz, für das per Oktober 2021 ein Legislativvorschlag der Europäischen Kommission erwartet wird, in Zukunft dafür sorgen, dass Unternehmen ihre Produktionsnetzwerke dokumentieren und auf ESG-Kriterien überprüfen.

Herr Recsey, nachhaltiges Wirtschaften wird für Unternehmen verpflichtend und entscheidet künftig über den Unternehmenserfolg. Mit welchen Herausforderungen und Verpflichtungen sind Banken und Unternehmen anderer Branchen generell in Bezug auf Nachhaltigkeit konfrontiert?

Foto: Sebastian Reich

Die Grüne Transformation erfährt durch die neuen Regularien und Verordnungen eine Beschleunigung. Ich gehe davon aus, dass diese Transformation die Wirtschaft und die Finanzindustrie gleichermaßen nachhaltig verändern wird. Der Einsatz von ESG-Kriterien führt zu einem Paradigmenwechsel, in dem Verantwortung neu gedacht werden muss. Die Zukunft von Unternehmen ist von Nachhaltigkeit geprägt. Lange Zeit diente der Verweis auf Nachhaltigkeit dem Aufpolieren des Images, das Unternehmen nach außen kommunizieren wollten. Nun muss Nachhaltigkeit als integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie verstanden werden. Das Thema nachhaltigen Wirtschaftens ist in der Öffentlichkeit angekommen. Und auch in den Führungsetagen ist Nachhaltigkeit immer wichtiger geworden, Entscheidungsträger haben die Dringlichkeit des Veränderungsbedarfs erkannt.

Jedes Unternehmen muss in Zukunft seiner nachhaltigen und sozialen Verantwortung gerecht werden. Das Weltwirtschaftsforum hat bereits auf ein Dilemma bei der Umsetzung hingewiesen, weil nur kollektives Handeln zum Erfolg führen kann. Wie wichtig ist in diesem Zusammenhang ein kollektives Handeln eigentlich?

Es ist sehr wichtig, die gesetzlichen Grundlagen für ein ESG-konformes Wirtschaften zu schaffen. Damit kann den Bestrebungen die notwendige Ernsthaftigkeit und Dringlichkeit eingeräumt werden. Nur so lässt sich ein nachhaltiger Impact erzielen, der uns den Klimazielen tatsächlich näherbringt. Bei der Umsetzung ist ein ganzheitliches Vorgehen der Schlüsselfaktor, es muss gemeinschaftlich gedacht werden. Einer alleine kann nicht viel bewirken. Im Moment ist ganzheitliches Denken jedoch noch Mangelware. Es werden vielerorts Einzelösungen samt der Beschreibung ESG-konformer Prozesse unter Verwendung eigener Fragebögen und mit eigener Methodik entwickelt. Das kann zur Folge haben, dass sich der administrative Aufwand für Unternehmen mit der Vielzahl von Kontaktpunkten multipliziert, folglich aufwendig ist und die Umsetzung scheitert.

Wie ist dieses Problem in den Griff zu bekommen? Welchen sinnstiftenden Beitrag kann der Einsatz moderner Technologie leisten?

Maha Eltobgy, Mitglied des Exekutivausschusses des Weltwirtschaftsforums, brachte es in einem Artikel vom 26. März 2021 auf den Punkt. Die Expertin betonte, dass ESG kompliziert ist, dass aber eine gemeinsam verfolgte Vereinfachung möglich ist. Auf dem Weg dorthin benötigen Unternehmen laut Maha Eltobgy jedoch nützliche Instrumente zur Messung und Kommunikation nachhaltiger Wertschöpfung. Diesen kollektiven Ansatz teilen auch wir in der CRIF-Gruppe. Wir haben darauf basierend eine global vernetzte Lösung

entwickelt, die bereits erfolgreich in mehreren Ländern eingeführt wurde.

Welche Lösung im ESG-Bereich hat Ihr Unternehmen entwickelt? Ist die Lösung die Antwort auf die Herausforderungen, die Nachhaltigkeit für Unternehmen mit sich bringt?

Die Lösung basiert auf einer Plattform und ermöglicht auf einfache Art, Unternehmen regelkonform nach ESG-Kriterien zu bewerten und diese Information zugänglich zu machen. Dieser PaaS-Ansatz – PaaS steht für Platform as a Service – ist für die beide Zielgruppen Finanzinstitute sowie für Unternehmen anderer Sektoren die Lösung. Durch die erstmalige ESG-Evaluierung online über unsere ESG-Plattform erhalten Unternehmen ihre ESG-Zertifizierung, welche für die verpflichtete Anfrage abrufbar ist. Das erfolgt weitgehend in automatisierten Prozessen und reduziert den administrativen Aufwand seitens der Unternehmen auf eine einmalige, für alle Anfragen gültige Zertifizierung. Darüber hinaus ist durch eine jährliche Überprüfung und Ausstellung des ESG-Zertifikates die Aktualität der Information gewährleistet. CRIF verbindet als neutrale Plattform die vielen anfragenden Institutionen und Unternehmen mit ESG-zertifizierten Unternehmen.

Ihre ESG-Plattform scheint eine einfache Antwort auf die zuvor scheinbar komplizierte Frage der Umsetzung der zukünftigen ESG-Kriterien zu liefern. Kann CRIF den neuen Standard etablieren, der regelkonform ist und der es mit einfacher Handhabung allen Beteiligten ermöglicht, in Zukunft nachhaltig und sozial zu wirtschaften?

Ja. Mit diesem hohen Anspruch sind wir in die Entwicklung unserer ESG-Plattform gegangen. Technologie dient nicht dem Selbstzweck. Wir verstehen uns als Enabler, der die Zukunft mitgestalten kann. Zudem sind wir durch unsere konzerninterne CRIF Rating-Agentur legitimiert, regelkonform Unternehmen nach ESG zu zertifizieren. Diese Kombination hat letztlich zur Entwicklung unserer ESG-Plattform geführt, die bereits in Teilen Europas erfolgreich eingeführt wurde. Im deutschsprachigen Raum erfolgt der Start im Herbst 2021. **BO** www.crif.at

INFO-BOX

Zur Person

Boris Recsey ist seit Dezember 2007 CEO von CRIF Österreich, einem weltweit tätigen Technologieunternehmen für Identitäts- und Risikomanagement, Betrugsvermeidung und Digitalisierung. Privat ist der 1968 in Wien geborene Manager Recsey leidenschaftlicher Segler.

Mit dem neuen Seminar- und Vertriebscenter in Attersee am Attersee gibt Viega den österreichischen Installateuren, Fachplanern und Großhändlern einen modernen Treffpunkt.

Vorzeigeprojekt für Bauen der Zukunft.

Mit der offiziellen Eröffnung des neuen Viega Seminar- und Vertriebscenters in Attersee am Attersee hat die Zukunft des Bauens in Österreich ein architektonisches Gesicht bekommen – und die heimische Branche für technische Gebäudeausrüstung (TGA) einen neuen Treffpunkt: Zum einen wurde wohl noch nie ein Gebäude so konsequent nach der Planungsmethode Building Information Modeling (BIM) geplant. Zum anderen ist das Seminarcenter selbst Schulungsinhalt und setzt dadurch auch didaktisch Maßstäbe. Und last, but not least, stellt der 3.000 Quadratmeter große Viega-Neubau ein Vorzeigeprojekt nachhaltigen Bauens dar, denn am Attersee wird bilanziert mehr Energie erzeugt als verbraucht. Für diesen schonenden Umgang mit Energie gab es neben der „Platin“-Auszeichnung der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) auch „Gold“ von der österreichischen Regierungsinitiative „klimaneutral“.

Österreich wird zweitwichtigster Markt Europas

Entsprechend festlich war der Rahmen, in dem das Viega-Seminarcenter am Attersee nach zweijähriger Bauzeit im August eröffnet wurde. Claus Holst-Gydesen, Vorsitzender der Viega-Geschäftsführung, Dirk Gellisch, Geschäftsführer Global Sales, und Christian Rüsche, Geschäftsführer Österreich, konnten neben Elisabeth Kölblinger als Vertreterin der Landesregierung und Attersees Bürgermeister Walter Kastinger viele Prominente und Weggefährten aus der gesamten Sanitär-, Heizungs-



und Klimatechnik-Branche begrüßen, um „Österreichs neuen Branchentreffpunkt für alle TGA'ler“, so Christian Rüsche, offiziell seiner Bestimmung zu übergeben. „Mit dieser Investition in die Zukunft machen wir deutlich, dass Österreich nach Deutschland für uns mittlerweile der wichtigste Markt in ganz Europa geworden ist“, so der Vorsitzende der Viega-Geschäftsführung Claus Holst-Gydesen: „Durch die dynamische Entwicklung sind wir aber am bisherigen Standort in Seewalchen an unsere Kapazitätsgrenzen gestoßen.“ Der über 3.000 Quadratmeter große Neubau unweit der aktuellen Adresse ermöglicht es jetzt aber, mit der engagierten und eingespielten Mannschaft die intensiven Kundenbeziehungen weiter auszubauen, beispielsweise auch über eine Verdoppelung der Schulungskapazitäten: „Und

das gleichzeitig in einer ganz neuen Qualität. Denn viele der Seminarinhalte können in dem Neubau direkt in der Praxis nachvollzogen werden, da alle im Gebäude ablaufenden Prozesse einem lückenlosen Monitoring unterliegen, das, wo immer möglich, für die Gäste sichtbar wird.“

Ausdruck der Verbundenheit

Für Christian Rüsche, Geschäftsführer Österreich, ist das neue Seminarcenter zugleich Ausdruck der Verbundenheit, insbesondere mit den Fachplanern und Installateuren, aber auch dem Fachgroßhandel, denn „deren Vertrauen in unsere Produkte und Systeme war und ist der Grundstein für die erfreuliche Entwicklung, die Viega gerade in den vergangenen Jahren auf dem österreichischen Markt genommen hat. Und >>>

smart
MACHINING



M20 Spot:



THE NEW **M20** **MILLTURN**

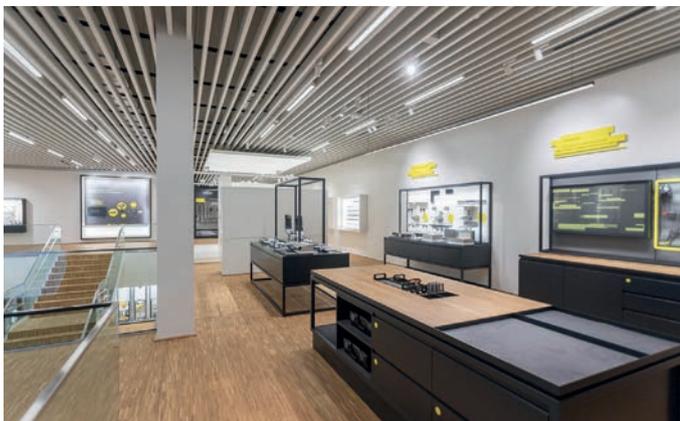
Maximale Performance durch höchste Stabilität.
Für anspruchsvollste Zerspanungsaufgaben.
Komplett neues, innovatives Design.
Das ist Smart Machining by WFL.

WFL Millturn Technologies GmbH&Co.KG | www.wfl.at



**EINMAL SPANNEN –
KOMPLETT BEARBEITEN**





» wir möchten die Partnerschaft weiter intensivieren. Beispielsweise durch unsere praxisnahen Seminare, durch die unsere Marktpartner in ihrem Tagesgeschäft noch erfolgreicher werden. Oder dadurch, dass wir unser Seminarcenter hier am wunderschönen Attersee zu einem Treffpunkt für die gesamte Branche werden lassen, wo wir uns untereinander austauschen und Kontakte knüpfen können, um uns gemeinsam den Herausforderungen des zukünftigen Bauens zu stellen.“

Künftige Entwicklungen vorweggenommen

Welche das vor allem sind, wird im Übrigen bei einem Besuch in dem von ATP architekten ingenieure gebauten Viega-Seminarcenter ebenfalls deutlich. Denn hier sind die entscheidenden Entwicklungen der kommenden Jahre – wie die integrale Planung mit BIM, die Betrachtung eines Gebäudes über den gesamten Lebenszyklus hinweg oder der ressourcenschonende Umgang mit Energie, also Nachhaltigkeit – schon vorweggenommen.

Christian Rüsche: „An und in dem Neubau können wir jetzt in der Praxis zeigen, wie sich Fachplaner und Installateure mit unseren Produkten und Systemen, aber auch unseren ergänzenden Services am besten darauf einstellen können. Wir bieten also konkrete Unterstützung in einem fachlichen Umfeld, das von Jahr zu Jahr komplexer und anspruchsvoller wird. Als Partner der TGA-Branche sehen wir uns aber in der Verantwortung, genau das zu leisten – und das neue Seminarcenter ist dafür der in jeder Hinsicht passende Rahmen.“

Am digitalen Zwilling geplant

Warum der Viega-Neubau in Attersee am Attersee in der TGA-Branche bereits heute als Leuchtturmprojekt für die Zukunft des Bauens bezeichnet wird, macht ein Blick auf Details des Planungsprozesses und der Realisierung deutlich:

- Das Seminarcenter ist konsequent integral nach der Planungsmethode BIM mit bemerkenswerter Detailtiefe entlang eines digitalen Modells entwickelt und „as built“ nachgebaut worden. Das vereinfacht den Bauprozess und erleichtert den künftigen Betrieb mit Wartung und Instandhaltung.

- Bei der Planung des Seminar- und Vertriebscenters wurden auch die sozialen, ökologischen und ökonomischen Anforderungen über den gesamten Lebenszyklus hinweg berücksichtigt. Das Gebäude kann also dank eines Segmentkonzepts beispielsweise flexibel an sich im Laufe der Jahre verändernde Anforderungen angepasst werden. Das ist besonders nachhaltig.
- Der kubische Baukörper ist unter anderem durch seine reduzierte Umfassungsfläche einerseits als Plus-Energie-Haus konzipiert. Andererseits bietet die großzügige Glasfassade gleichzeitig einen beeindruckenden Panoramablick über den Attersee und das Höllengebirge – und vermittelt den Seminarteilnehmern so ein einmaliges Schulerlebnis. Energetische Anforderungen und komfortable Nutzerbedürfnisse sind für die Architektur hier also nichts Gegensätzliches, sondern stattdessen perfekt zusammengeführt.
- Für ein Maximum an Nachhaltigkeit und Energieeffizienz ist nicht nur besonders luftdicht gebaut worden (Luftwechselrate: $n_{50} = 0,32 \text{ 1/h}$ bei 50 Pascal), sondern zusätzlich sorgen die Glasflächen im Frühjahr/Herbst sowie in den Wintermonaten durch ihre Anordnung in der Fassade für einen hohen Wärmeeintrag. Das senkt den Energiebedarf, der ansonsten über eine Geothermieanlage gedeckt wird. Hinzu kommt eine PV-Anlage auf dem Dach des Gebäudes, durch die der eigene Strombedarf besonders ressourcenschonend gedeckt wird. **VM**



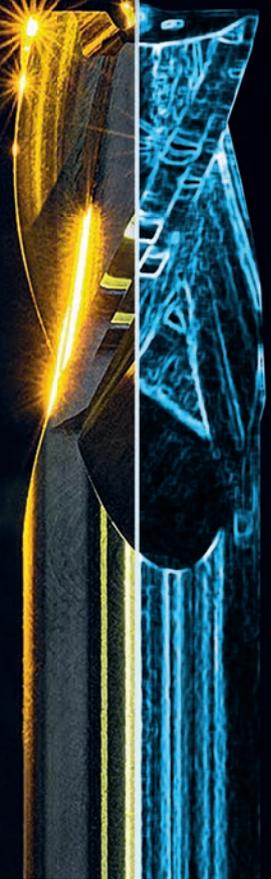
Neue Qualität

»Viele der Seminarinhalte können in dem Neubau direkt in der Praxis nachvollzogen werden, da alle im Gebäude ablaufenden Prozesse einem lückenlosen Monitoring unterliegen, das, wo immer möglich, für die Gäste sichtbar wird.«

Claus Holst-Gydesen, Vorsitzende der Viega Geschäftsführung

Fotos: Viega

Die richtige Messlösung für jede Anwendung



www.zoller-a.at

Zoller Austria GmbH
Einstell- und Messgeräte
A-4910 Ried/I.
E-mail: office@zoller-a.at

ZOLLER
Erfolg ist messbar®

Am Areal des Magna Powertrain Engineering Centers Steyr in St. Valentin entsteht eine österreichweit einzigartige Testregion für automatisiertes und vernetztes Fahren.

DigiTrans startet rasante Fahrt Richtung Zukunft.

Bereits seit den 1930er-Jahren befindet sich am heutigen Areal des Magna Powertrain Engineering Centers Steyr in St. Valentin eine Teststrecke, die nun zu einem hochmodernen Testzentrum für automatisiertes und vernetztes Fahren ausgebaut wird. Mitte Juni nahmen die Wirtschaftslandesräte aus Oberösterreich und Niederösterreich, Markus Achleitner und Jochen Danninger, gemeinsam mit Eva Tatschl-Unterberger, Geschäftsführerin der Betreibergesellschaft DigiTrans, sowie der Bürgermeisterin der Stadtgemeinde St. Valentin, LAbg. Kerstin Suchan-Mayr, und dem Bürgermeister der Gemeinde Ernsthofen, Karl Huber, den Spatenstich für dieses österreichweit einzigartige Projekt vor. „Durch den Ausbau zum Testzentrum wird nicht nur die Forschung für das Zukunftsfeld automatisiertes Fahren vorangetrieben, sondern auch der gemeinsame Wirtschaftsraum zwischen Nieder- und Oberösterreich aufgewertet. Das Testzentrum ist ein weiteres Musterbeispiel für die erfolgreiche grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Das Projekt wird überdies eine zusätzliche positive wirtschaftliche Dynamik in der



V.l.: Nö. Wirtschafts- und Technologie-Landesrat Mag. Jochen Danninger, DI Eva Tatschl-Unterberger, Geschäftsführerin der Testregions-Betreibergesellschaft DigiTrans, und oö. Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner beim Spatenstich für die neue Testregion für automatisiertes Fahren in St. Valentin.

Region entfachen“, sind sich die beiden Landesräte Markus Achleitner und Jochen Danninger einig.

Zukunftsweisende Konzepte für Verkehr und Transport

„Automatisierte Mobilität und autonome Fahrzeuge werden künftig der Schlüssel sein, um zukunftsweisende Konzepte für den Verkehr und den Transport realisieren zu können. Damit sind sie auch ein wichtiges Thema für die heimische Wirtschaft und werden den Warentransport nachhaltiger und sicherer machen. Betriebe unserer beiden Bundesländer haben hier schon viel zu bieten und können durch dieses Testzentrum ihre in-

ternationale Wettbewerbsfähigkeit weiter ausbauen“, erläutert der oberösterreichische Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner. „Oberösterreich hat gemeinsam mit dem Bund die DigiTrans GmbH initiiert. Wir fördern den Aufbau und den Betrieb der DigiTrans GmbH schon seit 2018, beginnend mit der Gründung sowie rund um den Know-how-Aufbau, Mitarbeiter:innen, Investitionen in Messgeräte und Testfahrzeuge, Durchführung von Testprojekten, usw.“, unterstreicht Landesrat Achleitner.

„Mit dem heutigen Spatenstich wird der Grundstein für die Zukunft des autonomen Transports in der Ostregion >>>



ZOLLER AUSTRIA GMBH

Zoller Solutions auf einen Blick: Geballte Kompetenz zum Einstellen, Messen, Prüfen und Verwalten von Zerspanungswerkzeugen.

Leidenschaftlich und innovativ

■ Mit Begeisterung für Prüf- und Messtechnik entwickelt ZOLLER seit mehr als 75 Jahren innovative Lösungen für mehr Wirtschaftlichkeit im Fertigungsalltag und bietet heute alles für ein effizientes Werkzeugmanagement im gesamten Zerspanungsprozess. Über den kompletten Werkzeuglebenszyklus hinweg sind Werkzeuge mit ZOLLER Solutions physisch und digital erfasst, vermessen, verwaltet, gelagert und geprüft. Es gibt viele Gründe, mit ZOLLER wirtschaftlicher zu produzieren: Werkzeuge finden statt suchen, Werkzeugpotenzial ausschöpfen, Lagerkosten sparen, Werkzeuge einstellen, messen und prüfen, Rüstzeiten reduzieren, Maschinenstillstand vermeiden, Produktivität steigern, Qualität garantieren u. v. m.

Mit modularen Systemen bietet ZOLLER den Kunden schrittweise erweiterbare Lösungen zur Qualitätssicherung und Produktivitätssteigerung:

Modulare Mess- und Einstellgeräte

„smile“ und „venturion“

Das Einstell- und Messgerät „smile“ kann individuell auf die Anforderungen des Anwenders abgestimmt werden und beeindruckt durch kompromisslose Qualität und ein unschlagbares Preis-Leistungs-Verhältnis. Die Premium-Baureihe »venturion« erfüllt alle Anforderungen hinsichtlich Digitalisierung, Vernetzung und Prozesssicherheit. Höchste Präzision, Langlebigkeit und maximale Ergonomie schaffen echten Mehrwert und garantieren reproduzierbare Qualität.



Ing. Wolfgang Huemer,
Geschäftsführer
von Zoller
Austria



Modulare Werkzeugverwaltung TMS Tool Management Solutions

Beginnend mit dem „Starter-Paket“, über „Bronze“ und „Silber“ bis zum „Gold-Paket“ erhält jeder Kunde seine maßgeschneiderte Lösung.

„z.One“ – eine Datenbasis als Grundlage für ein effizientes Tool Management System

Werkzeugdaten digital bereitzustellen und nutzbar zu machen ist die grundlegende Aufgabe, um in Richtung Industrie 4.0 planen zu können. Ohne elektronisch verfügbare Werkzeugdaten kann die Digitalisierung nicht in die Produktion einziehen. Empfehlenswert ist es, alle Werkzeugdaten in einer einzigen Werkzeugdatenbank zu speichern, auf die sämtliche Bereiche im Fertigungsablauf zugreifen können. Die Zoller-Datenbank „z.One“ ist universell und hat viele Schnittstellen, z. B. zu CAD/CAM-Systemen, die auf diese Werkzeugdaten zugreifen und damit die Simulation des Fertigungsablaufs durchführen können. Die Zoller-Einstell- und Messgeräte generieren aus den bereitgestellten Werkzeugdaten komplette Messabläufe und stellen die realen Werkzeug-Ist-Daten den Bearbeitungsmaschinen bereit. Die Bearbeitung kann somit ohne weitere Einstellarbeiten mit den korrekten Werkzeugdaten starten – schnell, reproduzierbar, rückverfolgbar, und alle Systeme greifen stets auf die aktuellen und korrekten Werkzeugdaten zu.



„Die eigenen Ansprüche bei Zoller sind extrem hoch und verleihen allen Produkten enormes Qualitätspotenzial: innovativ, hochpräzise, ergonomisch, zuverlässig und langlebig. Ein internationales Netz von Niederlassungen und Vertretungen garantiert höchste Servicequalität durch persönliche Kundenbetreuung“ – mit diesen Worten beschreibt Ing. Wolfgang Huemer, Geschäftsführer von Zoller Austria, die Werte und Strategien von ZOLLER – „Erfolg ist messbar“.

ZOLLER

Erfolg ist messbar

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ZOLLER Austria GmbH

4910 Ried im Innkreis, Haydnstraße 2
Tel.: +43/7752/877 25-0
office@zoller-a.at, www.zoller-a.at

» gelegt. Die Möglichkeiten, die das neue Testzentrum bieten wird, sind österreichweit einzigartig und schaffen optimale Rahmenbedingungen, um neue Gütermobilitätskonzepte entwickeln zu können. Durch das Leuchtturmprojekt erhoffen wir uns, dass weitere Industrieunternehmen auf die Wirtschaftsregion unserer beiden Bundesländer aufmerksam werden und ihre innovativen Projekte künftig hier testen und abwickeln werden“, so Niederösterreichs Wirtschaftslandesrat Jochen Danningger.

Grundlage zur Weiterentwicklung der Alltagstauglichkeit

Nach der Fertigstellung, die für Sommer 2022 geplant ist, können in St. Valentin autonome Fahrzeugtechnologien unter realen Bedingungen getestet werden. Das Gesamtinvestitionsvolumen für den Ausbau der Teststrecke beträgt rund 2,5 Millionen Euro und erfolgt mit Unterstützung des Landes Niederösterreich sowie durch EU-Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE).

Die Erprobung von automatisierten Fahrzeugen auf Teststrecken wie in St. Valentin dient als Grundlage zur Weiterentwicklung der Alltagstauglichkeit



V.l.: Oö. Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner und nö. Wirtschafts- und Technologie-Landesrat Mag. Jochen Danningger mit einem automatisierten Nutzfahrzeug, das zuvor in einem demonstrierten Test erfolgreich ein anderes Fahrzeug, das sich auf Kollisionskurs befunden hat, erkannt und rechtzeitig ein kontrolliertes Halte- bzw. Ausweichmanöver gemacht hat.

automatisierter und vernetzter Fahrzeugtechnologien. Die Tests unter realistischen Bedingungen sind ein Muss, um die maximale Verkehrssicherheit für den täglichen Einsatz im öffentlichen Straßenverkehr zu gewährleisten. Daher wird die Teststrecke auch mit den modernsten technologischen Tools ausgestattet sein, wie etwa einer europaweit einzigartigen Outdoor-Beregnungsanlage.

In gemeinsamer Sache

Betrieben wird das Testzentrum von DigiTrans. Geschäftsführerin Eva Tatschl-Unterberger: „Ziel von DigiTrans ist es, mit dem Ausbau der Teststrecke die Entwicklung und Umsetzung autonomer Fahrzeugtechnologien weiter voranzutreiben. Vor allem Entwicklungen beim Thema Sicherheit durch die Vernetzung aller Verkehrsteilnehmer sind für die Zukunft essenziell.“

Geschäftsführer Werner Dantendorfer über die Motivation von Magna, mit der DigiTrans GmbH zusammenzuarbeiten: „Wir freuen uns, dass durch das Investment von DigiTrans Möglichkeiten an diesem Standort entstehen, gemeinsam an der Mobilität der Zukunft zu arbeiten und die Region im Bereich dieser Zukunftstechnologien zu stärken.“ **BO**

INFO-BOX

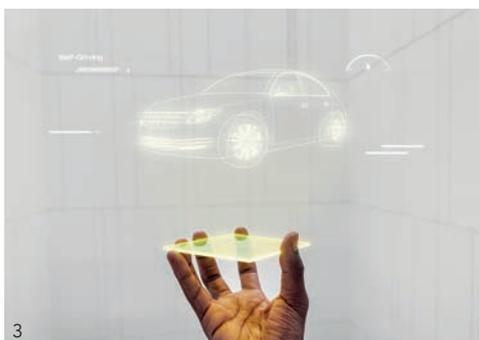
Über die Testregion DigiTrans

Die DigiTrans GmbH stellt Know-how und Testinfrastruktur zur Verfügung und begleitet die Erprobung, Validierung, Forschung und Implementierung von automatisierten Nutzfahrzeugen und ihren verschiedenen Anwendungen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf automatisierten und autonomen Fahrzeugen und Fahrfunktionen sowie fahrerlosen Mobilitäts- und Transportsystemen im Bereich der kommunalen Dienstleistungen, der Logistik und des Schwerverkehrs.

Shareholder

DigiTrans – Vereinigung der Partner zur Erforschung neuer Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle in den strategischen Feldern „autonomous, electrified and connected mobility & logistics“

- ENGINEERING CENTER STEYR GmbH & Co KG
- HÖDLMAYR INTERNATIONAL AG
- FH OÖ Forschungs & Entwicklungs GmbH
- Reform-Werke Bauer & Co Gesellschaft m.b.H.
- AIT Austrian Institute of Technology GmbH
- Linz Center of Mechatronics GmbH

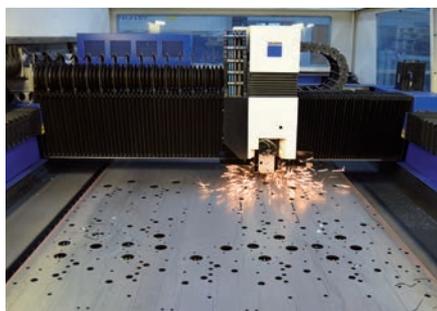


Fotos: Land OÖ/Liedl (1), fanjianhua/Freepik (2), rawpixel.com/Freepik (3)

HTU-DIRISAMER GMBH

Als langjähriger Spezialist in der Metallbearbeitung verfügt die HTU-Dirisamer GmbH über erfahrene Mitarbeiter, bestes Know-how und über das notwendige Werkzeug, um individuelle Ansprüche zu erfüllen.

Formvollendet, funktional & individuell



■ Die HTU-Dirisamer GmbH wurde aus dem Einzelunternehmen von Hubert Dirisamer im Frühjahr 2008 in Kematen am Innbach gegründet. Innerhalb kurzer Zeit platzte die Erstiniederlassung aus allen Nähten, und so übersiedelte der Familienbetrieb an seinen jetzigen Standort in Gunskirchen.

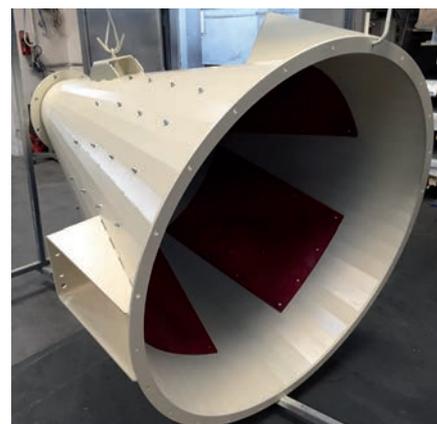
Heute zählt der 30 Mann starke Metallbearbeitungsspezialist zu den erfahrenen Anbietern der Branche. Mit der Mission kompetenter, flexibler und zeitgerechter Auftragsabwicklung setzt HTU-Dirisamer neue Maßstäbe in der individuellen Metallbearbeitung.

Starke Leistungen

Zu den besonderen Stärken des Unternehmens zählen Blechbearbeitung, Oberflächentechnik, Montage sowie Baugruppenfertigung. Vom individuellen Kleinauftrag bis hin zu Serienbauteilen wird jeder Auftrag erfüllt – just in time. Ein qualifiziertes Team und bestes technisches Equipment garantieren eine präzise und qualitativ hochwertige Abwicklung.

Als Komplettanbieter kümmert sich das Expertenteam von der Planung bis hin zur Montage um die Verwirklichung der Kundenwünsche.

Neben einem umfangreichen Maschinenpark zur Metallbearbeitung verfügt die HTU-Dirisamer GmbH über eine eigene Lackiererei und seit Oktober 2013 auch über eine automatisierte Laserschneidanlage sowie eine Abkantpresse der Marke Trumpf. Darüber hinaus ist der Familienbetrieb seit 2014 für tragende Stahlkonstruktionen nach EN 1090-2 bis EXC2 zertifiziert.



Qualität verpflichtet

Ein Unternehmen muss gute Qualität liefern, denn nur so kann ein Kunde zufrieden sein und es besteht die Möglichkeit der Werbung durch Mundpropaganda. Diesem Grundsatz folgend stellt HTU-Dirisamer Schnelligkeit, Verlässlichkeit und hohe Qualitätsansprüche in den Fokus seines Leistungsangebots.

Zusammen mit umfassenden Serviceleistungen sorgt der Metallbearbeitungsspezialist für höchste Zufriedenheit. Namhafte Kunden wie Fill Gurten, VAP Gruber Automation, SML – Maschinengesell-

schaft mbh, Pöttinger, Rübiger, Wildfellner Fördertechnik, Hierzer, Pfeiffer Metallbau, ETA, Oberndorfer, LET Sonnensegel u. v. m. vertrauen bereits auf die Fähigkeiten des Unternehmens.



METALLBEARBEITUNG. JUST IN TIME.

„Unser Team baut auf Erfahrung, Kompetenz und Motivation auf. Die Zusammensetzung macht es aus – so können Sie individuelle und qualitativ hochwertige Lösungen Ihrer Metallanforderungen erwarten. Just in time.“

Thomas Dirisamer,
Geschäftsführer HTU-Dirisamer GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

HTU-DIRISAMER GMBH

4623 Gunskirchen, Liedering 4

Tel.: +43/7246/200 46

Fax: +43/7246/200 46-46

office@htu-dirisamer.at

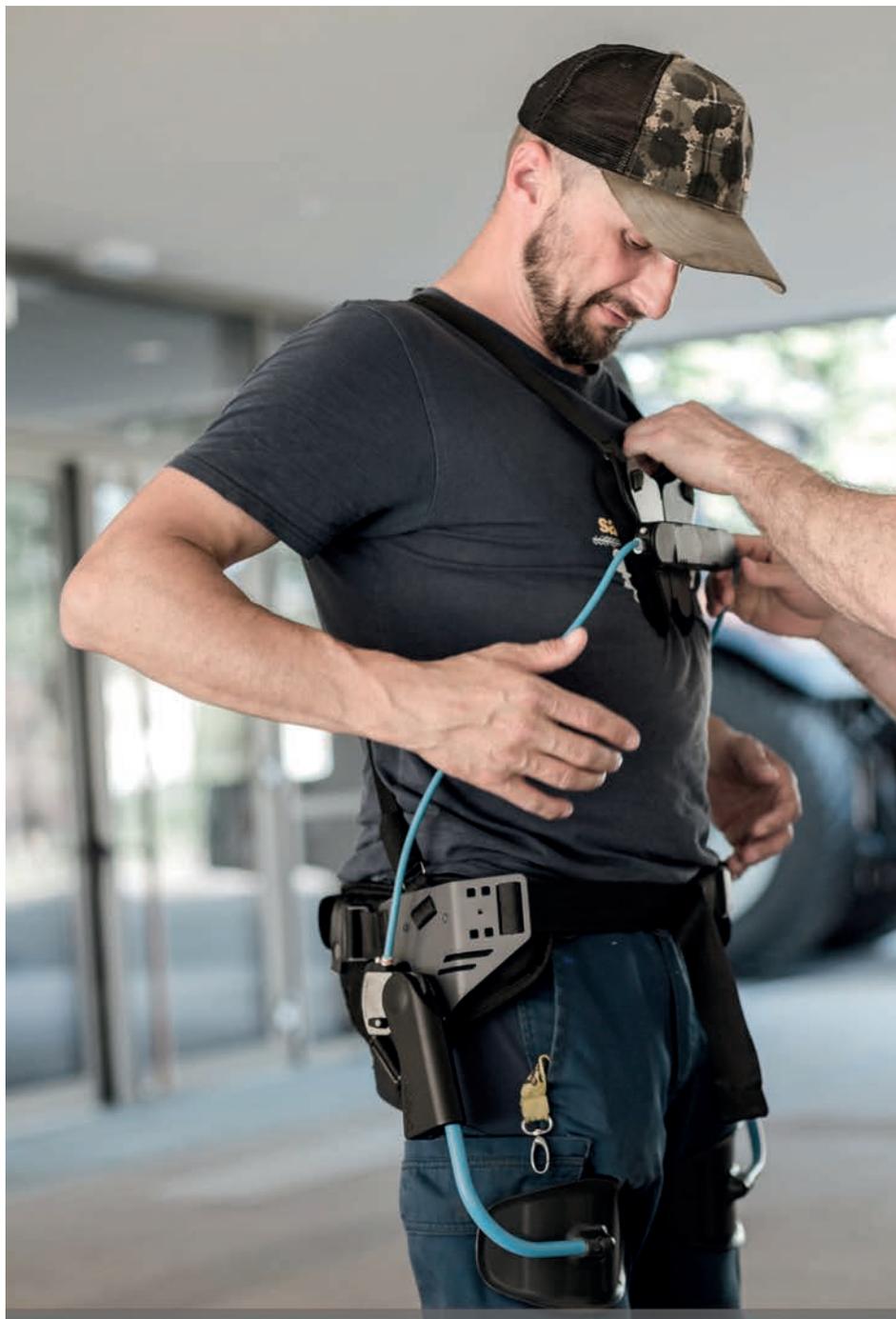
www.htu-dirisamer.at





Die AEROVISION Drone Support GmbH bringt Exoskelette für die Industrie nach Österreich. Mit der Vertriebsmarke möchte man Krankenstände und Arbeitsunfähigkeit deutlich reduzieren.

Exoskelette für gesündere Arbeitsplätze in der Industrie.



Exoskelette zählen zu den dynamischen Entwicklungen aus Mechanik und Technik, die industrielle Arbeit durch angewandte Wissenschaft richtungsweisend ändern. Sie werden außerhalb des Körpers als Stützstruktur des menschlichen Organismus angebracht und unterstützen und verstärken jegliche Bewegung. Dadurch werden Ausdauer und Leistungsfähigkeit gesteigert

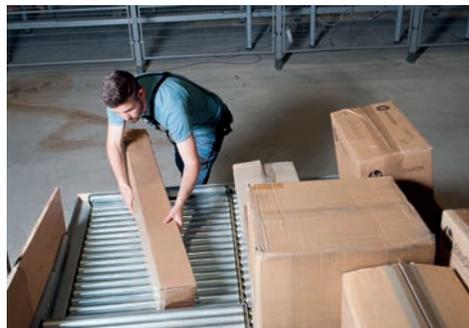
und vor allem Überlastungen abgefedert und Verletzungen vorgebeugt. „Eine der häufigsten Beeinträchtigungen des Bewegungsapparates sind Muskel-Skelett-Erkrankungen, die in vielen Branchen als größter Verursacher von Arbeitsunfähigkeit gelten. Unser Ziel ist es, krankheitsbedingte Ausfallzeiten zu mindern und Beschäftigte dabei zu unterstützen, länger gesund arbeiten zu können und ihre Lebensqualität damit

deutlich zu steigern“, so Markus Rockenschau, CEO der AEROVISION Drone Support GmbH und Gründer der Marke exxotec human robotics.

exxotec human robotics setzt auf Diversität im Portfolio

Die Einsatzgebiete von Exoskeletten sind vielfältig. Das derzeit größte Potenzial haben Branchen, wo die Arbeit des Menschen durch eine vollautomatisierte

Fotos: AEROVISION Drone Support GmbH



können. Ein Beispiel dazu ist unser Partner laevo exoskeletons aus den Niederlanden, der sich auf Rücken-Exoskelette spezialisiert hat.“

Investition rechnet sich für Unternehmen langfristig

Ein ganzheitlicher Ansatz in der Test- und Implementierungsphase von Exo-

INFO-BOX

Über die AEROVISION Drone Support GmbH & exxotec human robotics

Die AEROVISION Drone Support GmbH mit Sitz in Katsdorf/OÖ wurde von Markus Rockenschau, BA (Hons), MA, gegründet und setzt für die Erhöhung der Arbeitssicherheit in Industrieunternehmen seit Jahren auf Drohnentechnologie bei Inspektionsarbeiten von komplexen Infrastrukturen. Mit der Marke exxotec human robotics verfolgt die Firma nun als Technologiebotschafter für internationale Partner das Ziel, das wesentliche Kapital von Unternehmen – die Mitarbeiter – mit Exoskeletten bestmöglich zu schützen und unterstützen.

www.aerovision.work

Produktion oder Robotiksysteme nicht sinnvoll ersetzbar ist. Dazu zählen vor allem schwere Arbeiten am Bau, in der Pflege, im Bereich der Logistik und der industriellen Produktion. Das breite Einsatzspektrum von Industrieunternehmen bis hin zu Gesundheitseinrichtungen bestätigt das Vorhaben des Gründers Markus Rockenschau, auf Diver-

sität im Produktportfolio zu setzen: „Arbeitsabläufe am Bau haben andere Anforderungen an ein Exoskelett als im Krankenhaus. Deshalb gestalten wir derzeit unser Portfolio mit verschiedenen internationalen Herstellern und Start-ups der Robotik- und Exoszene, um uns dadurch entsprechend schnell auf den jeweiligen Anforderungsfall einstellen zu



Diversität im Produktportfolio

»Arbeitsabläufe am Bau haben andere Anforderungen an ein Exoskelett als im Krankenhaus. Deshalb gestalten wir derzeit unser Portfolio mit verschiedenen internationalen Herstellern und Start-ups der Robotik- und Exoszene, um uns dadurch entsprechend schnell auf den jeweiligen Anforderungsfall einstellen zu können.«

Gründer Markus Rockenschaub



skeletten ist dem Unternehmen essenziell. Das bedeutet, dass bei der Evaluierung der Arbeitsplätze der Mitarbeiter von Anfang an immer eingebunden ist. Der Mensch steht trotz aller Technisierung und Digitalisierung immer noch im Mittelpunkt und ist das eigentliche Kapital jedes Unternehmens. Und dieses muss bestmöglich geschützt und unterstützt werden. „Im Jahr 2019 waren über

633.000 Krankenstände in Österreich den Muskel-Skelett-Erkrankungen im Rückenbereich zuzuschreiben (Quelle: Statistik Austria). Darunter leiden neben den Erkrankten natürlich auch die Finanzen. Die wirtschaftlichen Kosten für Krankenstände und Produktivitätsminderung sind enorm und da können und müssen wir präventiv entgegenwirken“, ist Rockenschaub optimistisch. **VM**

„ES MACHT EINEN UNTERSCHIED, WENN MAN AN DICH GLAUBT!“

Erfolgsfaktor Vertrauen: Mit einer Haftung ermöglichte die KGG der Neo-Buchhändlerin Melanie Hofinger die Vorfinanzierung eines großen Auftrags – und trug so zu ihrem beeindruckenden Erfolg bei.

Melanie Hofinger ist jemand, der neue Maßstäbe setzt: Mit viel Energie, Leidenschaft und Menschlichkeit. 2018 übernahm sie mit 25 Jahren ihren ehemaligen Arbeitgeber, die Linzer Buchhandlung Veritas. Mittlerweile gehören sieben regionale Buch- und Spielwarenhandlungen – in Linz, Eferding, Lambach und Mauthausen – sowie 44 Mitarbeiter:innen zu ihrer Meritas Holding.

Visionen gemeinsam umsetzen

Das Vertrauen in die Kompetenzen ihrer Beschäftigten und eine positive Fehlerkultur sind Melanie Hofinger wichtig. „Das Büro der Chefin ist im Keller. Die wichtigen Menschen arbeiten bei uns oben, im Verkauf!“, bringt sie es lachend auf den Punkt. An KGG und UBG schätzt Hofinger die Zusammen-

arbeit auf Augenhöhe: „Sie vertreten meine Werte: Entscheidungen gemeinsam zu treffen und mit Leidenschaft an einer Sache dran zu bleiben!“, sagt Melanie Hofinger. Mit einer Haftung ermöglichte ihr die Bürgschaftsbank KGG die Vorfinanzierung von umfangreichen Schulbuch-Bestellungen. „Meine Bank wollte das mit mir allein nicht machen. Binnen einer Woche hatte ich eine Haftungszusage und konnte weiterarbeiten. Es macht einfach einen Unterschied, wenn jemand an dich und deine Vision glaubt!“

Sprechen Sie mit uns:

KGG und UBG glauben auch an Ihr #Zukunftsprojekt!
office@kgg-ubg.at, Tel.: 0732/777800
www.kgg-ubg.at



Gemeinsam kann man mehr erreichen: KGG und UBG unterstützen Melanie Hofinger, die mit ihren Buch- und Spielwarenhandlungen auf Wachstumskurs ist.



Finanzierungspartner



Eine aktuelle Studie der Joanneum Research Forschungsgesellschaft zeigt: Oberösterreich bietet technologieorientierten Start-ups und Spin-offs einen besonders fruchtbaren Boden.

Gute Gründe zum Gründen.

Als Österreichs größtes Inkubatorennetzwerk setzt AplusB wichtige Impulse zur erfolgreichen Entwicklung forschungsorientierter Start-ups und Spin-offs. AplusB ist der zentrale Partner für Start-ups mit hochtechnologischen Innovationen in ganz Österreich. Mit seinen sechs AplusB-Zentren unterstützt das Programm flächendeckend Start-ups mit hohem Wachstumspotenzial.

In einer durch die Austria Wirtschaftservice GmbH beauftragten Studie der Joanneum Research Forschungsgesellschaft wurde die Wirkung der AplusB-Inkubationszentren untersucht. „Die Auswertung der Ergebnisse für Start-ups in Oberösterreich verdeutlicht die Wirkung des Programms in unserem Bundesland. Sie bestätigt die Rolle von tech2b



als zentralen Bestandteil des oberösterreichischen Start-up-Ökosystems. Damit ist Oberösterreich ein besonders guter Boden für Start-ups. Die Studie zeigt weiters, wie der Inkubator durch Gründung hochinnovativer Unternehmen mit großem Wachstumspotenzial Wirtschaft und Wissenschaft nachhaltig stärkt“, zeigt sich Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner über die Ergebnisse der Studie erfreut.

Die AplusB-Scale-up-Start-ups stärken das Innovationssystem und befördern Forschung am Markt. Bei 45 Prozent der betreuten Unternehmen gehört der Bereich Forschung und Entwicklung zum täglichen Geschäft, diese Intensität sticht im Vergleich klar hervor. Darüber hinaus haben rund ein Drittel der betreuten Unternehmen in den ersten vier Jahren neue Patente angemeldet. Dabei lässt

sich auch feststellen, dass AplusB-Unternehmen deutlich intensiver mit Hochschulen und bestehenden Unternehmen kooperieren.

tech2b – erfolgreiches AplusB-Zentrum in Oberösterreich

tech2b wurde als eines der ersten regionalen Zentren des AplusB-Programms im Jahr 2002 gegründet. Finanziert mit Mitteln von Bund und Land Oberösterreich wurden bisher mehr als 350 Teams im Inkubator begleitet und über 200 Hightech-Unternehmen gegründet, in denen heute mehr als 1.200 Menschen beschäftigt sind. „Zu den erfolgreichsten (ehemaligen) Start-ups des Inkubators zählen bluesource, own3d media, reqPOOL, robart, runtastic, storyblok, smec, tractive, Xaleon und viele mehr. Mittlerweile werden jedes Jahr rund >>

Fotos: Gerd Altmann/Pixabay (1), Nattanan Kanchanaprat/Pixabay (2), Free-Photos/Pixabay (3)

LPAD-7 Touch Panels

Control is just a touch away!



L-PAD ist die zeitgemäße, interaktive Bedienlösung für Büroräume, Konferenzräume, Hotelzimmer und Wohnungen.

- Anwendungen reichen vom kommunikativen Raumbediengerät bis hin zum vernetzten Einzelraumregler mit integrierter, intuitiver Touchbedienung
- 7-Zoll-IPS-Display erlaubt die Montage im Hoch- oder Querformat
- Glasfront in Schwarz oder Weiß
- Geringes Aufbaumaß von nur 21 mm
- Unterstützt BACnet, EnOcean, LonMark, Modbus, Bluetooth, OPC XML / DA und OPC UA
- Umfangreiche integrierte Sensoren: Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Helligkeit, TOF, Infrarot
- Geräuscherkennung für optimierte Anwesenheitserkennung
- Frei programmierbar (modellspezifisch)
- WiFi und Dual Ethernet, PoE





» 35 Gründerteams in verschiedenen Entwicklungsphasen und Programmen unterstützt“, hebt Landesrat Achleitner hervor.

Oberösterreichische Start-ups vor allem in Zukunftsbranchen aktiv

„Von den durch tech2b unterstützten AplusB-Scale-up-Start-ups sind rund ein Drittel im Bereich der Informationstechnologie tätig. Weitere, traditionell starke Branchensegmente bilden Industrie 4.0 und Mechatronik. Zwei aktuell stark wachsende Segmente sind Medizintechnik und Kreativwirtschaft, mittlerweile machen Start-ups aus diesen Branchen rund ein Viertel der begleiteten Teams aus“, so Landesrat Achleitner.

Trotz der in Vergangenheit eher männlich geprägten Branchen IT und Mechatronik, in denen sich die tech2b betreuten Start-ups häufig bewegen, konnte der Anteil an Gründerinnen in der aktuellen Förderperiode knapp verdoppelt werden. Auch der Beschäftigungsanteil von Frauen in tech2b-Start-ups stieg von 16 auf 23 Prozent an.

„Die knappe Verdoppelung des Frauenanteils (von 9 auf 17%) bei den tech2b-Start-ups ist eine erfreuliche Entwicklung. Sie zeigt, dass immer mehr Frauen auch für die MINT-Fächer gewonnen werden können“, betont WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer.

Höhere Überlebensrate von Start-ups in tech2b-Betreuung

Die Studie von Joanneum Research zeigt auch deutlich, dass durch tech2b betreute Start-ups eine deutlich höhere Überlebensrate verglichen mit der Kontrollgruppe haben: „Während im zweiten Jahr die Überlebensrate bei den oberös-

terreichischen AplusB-Scale-up-Unternehmen bei 95,7 Prozent liegt, ist diese im Vergleich bei Unternehmen der Kontrollgruppe bereits auf unter 80 Prozent gesunken. Dieser Trend setzt sich über den gesamten Betrachtungszeitraum fort. Sieben Jahre nach Gründung existieren nur mehr knapp mehr als die Hälfte der ohne Unterstützung gegründeten Unternehmen, während fast drei Viertel der AplusB-Start-ups noch in Oberösterreich aktiv sind“, so Achleitner. „Trotz des wirtschaftlichen Erfolgs der Unternehmen, ist der Zugang zu Finanzierung für einen Großteil der Start-ups (77 %) eine große Herausforderung“, ergänzt aws-Geschäftsführerin Edltraud Stiftingner. „Außerdem berichten viele Gründerinnen und Gründer von Defiziten im Bereich des betriebswirtschaftlichen Know-hows. Genau hier setzt die AplusB-Scale-up-Betreuung an, und durch die enge Zusammenarbeit mit der aws bekommen die Unternehmen Zugang zu weiteren Finanzierungen, etwa in den Förderungsprogrammen aws Preseed und aws Seedfinancing, aber auch zu unseren Beratungsleistungen im Bereich des Innovationsschutzes.“ Die aws unterstützt innovative Unternehmensgründungen mit geförderten Krediten, Garantien, Eigenkapital, Zuschüssen und Coachings. Rund 70 Prozent der AplusB-Unternehmen erhalten eine Anschlussfinanzierung der aws.

Entwicklung des steuerbaren Umsatzes

„Als weiteres erfreuliches Ergebnis der durchgeführten Studie lässt sich die Entwicklung des steuerbaren Umsatzes in Oberösterreich herausheben. Auch hier zeigt sich nach einer der längeren Ent-

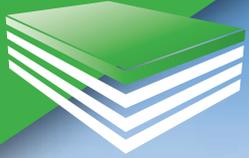
wicklungsdauer komplexer Hightech-Produkte geschuldeten Anlaufphase, dass AplusB-Unternehmen deutlich höheres Umsatzwachstum realisieren können als andere vergleichbare Unternehmen“, so Landesrat Achleitner.

Bei den von AplusB-Start-ups entwickelten Produkten handelt es sich meist um technisch sehr komplexe, zukunftsweisende Lösungen. Diese brauchen anfangs zwar mehr Ressourcen und etwas länger für den Markteintritt, starten dann aber umso stärker durch. Die Begleitung von tech2b unterstützt die Gründer:innen anfangs dabei, den oft langen Atem aufzubringen, der nötig ist, um die Technik marktreif zu bekommen. Die kompetente Beratung und das gute Netzwerk zu Fördergebern und Frühphaseninvestoren helfen, die Finanzierung für diese Phase sicherzustellen. Auch die Kooperationen von tech2b mit den oö. Leitbetrieben im Rahmen der Initiative PIER4 tragen dazu bei, den jungen Unternehmen Türen zu namhaften Referenzkunden aufzustoßen. Insgesamt sind AplusB-Start-ups durch diese Leistungen deutlich erfolgreicher als andere Jungunternehmen. Bereits nach drei Jahren liegt der durchschnittliche Umsatz dieser Unternehmen mit rund 337.000 Euro über dem der Kontrollgruppe, und ab dem siebenten Jahr konnten viele AplusB-Start-ups richtig durchstarten. Zum Ende des Betrachtungszeitraums lag ihr Umsatz mehr als 75 Prozent über dem der Kontrollgruppe. „Die Zahlen belegen einmal mehr, dass Start-ups Innovations- und somit Wachstumstreiber sind und der Fokus auf diese wichtige Zielgruppe eine nachhaltige Investition in die Zukunft ist“, so WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer.

BO

Fotos: Stux/Pixabay (1), Tumisu/Pixabay (2)

Optimal geeignet für
Dachbegrünung!



Perfekt –
Einfach – Dicht

Für die Abdichtung von **Flach- und Gründächern, Teiche, Fassaden** und **erdberührte Bauteile** gibt es ein bewährtes und zukunftsicheres Systemprodukt:

COVERIT NOVotan

Wir bieten mit werkseitig vorgefertigten **EPDM-Kautschukplanen und -bahnen** optimale Einsatzmöglichkeiten auf Ihrer Baustelle.

COVERIT steht für Dichtheit und Schutz von Bauwerken vor den Einflüssen der Natur - und das über Jahrzehnte.



Ihre
Abdichtungs-
Spezialisten

Zwei Technologien -
ein Standort!



BLACKTOP

COVERIT
Flachdachabdichtungstechnik GmbH,
A-4611 Buchkirchen
Kalzitstraße 3
Tel. 07243 / 5 23 20
office@coverit.at
www.coverit.at

- Bitumenbahnen zur Bauwerksabdichtung vom Keller bis zum Flach- & Steildach
- Dämm-Materialien
- Drain- & Filtervliese
- Schutzlagen
- Entwässerungen
- Werkzeuge zur Bitumenverarbeitung
- Fachberatung für Handwerker und Verleger

BLACKTOP

**Das HANDELSHAUS
mit der TOP-Kompetenz
für SCHWARZDECKER**



Der im Bezirk Schärding angesiedelte Fahrzeugbauer Schwarzmüller hat mit einem Halbjahresumsatz von 210 Millionen Euro das Niveau vor der Pandemie wieder erreicht.

Wieder auf Kurs.

Mit einem Halbjahresumsatz von 210 Millionen Euro hat die Schwarzmüller-Gruppe das Niveau vor Corona wieder erreicht. In den ersten sechs Monaten 2021 wurden 5.348 Fahrzeuge in den vier Werken des Unternehmens gebaut. Damit fährt der oberösterreichische Premiumhersteller auf Plan: Vorgesehen ist ein Plus von zehn Prozent gegenüber 2020 mit einem Gesamtumsatz von 400 Millionen Euro (2020: 366 Millionen Euro). Die Auftragseingänge sind sogar deutlich über Plan. Materialknappheit lasse eine höhere Auslastung aber derzeit nicht zu, berichtete Schwarzmüller-CEO Roland Hartwig Anfang Juli am Unternehmenssitz Hanzing in Freinberg bei Schärding. 400 Millionen Euro wäre der bisher höchste Jahresumsatz.

Marktführerschaft erhalten

Angetrieben wird der Boom von der neuen Fahrzeuglinie POWER LINE für den Fernverkehr. 55 Prozent der Produktion oder 2.950 Stück entfallen auf dieses Segment. Bau und Infrastruktur machen demnach 45 Prozent oder 2.400 Stück aus. Das Verhältnis der vergangenen



Jahre hat sich damit umgekehrt, was auf den aktuell größeren Nachholbedarf im Fernverkehr zurückzuführen ist. Doch auch die POWER LINE sei mittlerweile ein Nischenfahrzeug, das sich von einem Standardanhänger deutlich abhebt, betonte Hartwig. Das entspreche der strategischen Ausrichtung, Fahrzeuge für anspruchsvolle Transporteure zu liefern,

die mehr Leistung von ihrem Equipment verlangen. Bei Bau und Infrastruktur dominieren Kipper und Schubbodenanhänger, auch die Hüffermann-Behältertransporter stehen hoch im Kurs. Zum Beispiel in Österreich und Polen, aber auch in Deutschland verkaufe sich Hüffermann besser denn je. Dieser Erfolg resultiere aus der einheitlichen Vertriebsmannschaft für beide Marken.

Deutschland bleibt auch im ersten Halbjahr 2021 der größte Einzelmarkt mit etwa 2.100 Stück. Dort überwiegen Bau und Infrastruktur, weshalb die Dynamik nicht so groß ist wie in Polen mit einem hohen Anteil an Fernverkehrstrailern. In Polen wurde der Jahresplan von 1.000 Fahrzeugen nach sechs Monaten bereits erfüllt. Erfreulich sei, so Hartwig, dass die 2020 errungene Marktführer- >>



International wachsen

»Die Hersteller von Nischenfahrzeugen sind häufig regional erfolgreich. Sie hätten internationale Chancen, benötigen zur Realisierung aber einen Partner wie Schwarzmüller. Wir bauen selbst fast alle Anhänger für Straßentransporte und wissen daher, wie man damit international erfolgreich ist.«

Roland Hartwig, CEO Schwarzmüller

CONVERTING CHALLENGES

Wir sind Experte und Pionier – Komplettanbieter von maßgeschneiderten Hard- und Softwarelösungen. Mit der eigenen Entwicklung und Produktion haben wir die Embedded-Welt fest im Griff.

Vorteile, die sich in der Konsumelektronik bewährt haben, machen wir für industrielle Anwendungen nutzbar. Aus Leidenschaft zur Technologie verfügt Ginzinger electronic systems über tiefes, technologisches Wissen und reagiert rasch auf neue Herausforderungen. Rundum-Sorglos-Pakete nehmen unseren Kunden Komplexität ab.

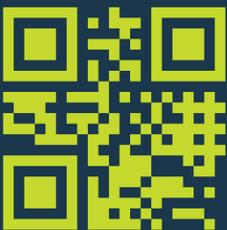
Mit einem umfangreichen Technologieportfolio, modernsten Maschinen und der Kompetenz unserer 120 Mitarbeiter bieten wir Lösungen auf höchstem Niveau und begeistern unsere Kunden.

INTO
SOLUTIONS

GINZINGER electronic
systems GmbH

Gewerbegebiet
Pirath 16
4952 Weng im Innkreis

Nähere Informationen
finden Sie unter:
www.ginzinger.com



» schafft in fünf Ländern gehalten werde: Österreich, Ungarn, Tschechien, die Slowakei und die Schweiz bilden sozusagen die Kernregion für Schwarzmüller.

Boom nicht nur durch Nachholbedarf

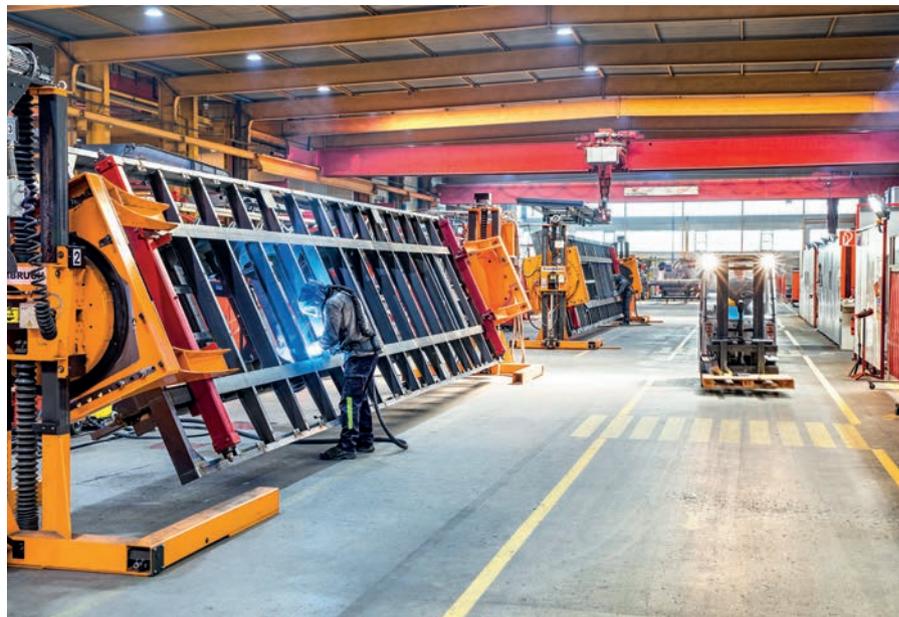
Die aktuelle Materialknappheit betrifft besonders Stahl und Elektronikkomponenten. Stahl sei in den vergangenen sechs Monaten zum Teil um mehr als 100 Prozent teurer geworden oder stehe überhaupt nicht zur Verfügung, berichtete CEO Hartwig. Praktisch alle produktiven Bereiche würden auf vollen Touren laufen. Die staatlichen Investitionsförderungen für neue Anhänger hätten den Kaufwillen weiter angetrieben. Der Nachholbedarf aus dem Corona-Jahr werde wohl erst gegen Ende des Jahres gestillt sein. Dann erwartet Hartwig eine gewisse Entspannung bei der Verfügbarkeit von Komponenten. Der aktuelle Boom sei allerdings auch von Vorziehkäufen gekennzeichnet. Das könnte eine dämpfende Wirkung auf die Geschäfte im kommenden Jahr haben, vermutet Hartwig.

Fotovoltaik treibt die Produktion an

In der Gruppe treibt Schwarzmüller die Nachhaltigkeit auf allen Ebenen voran. Produktinnovationen wie die POWER LINE bringen eine spürbare Spritersparnis bei Leerfahrten. Durch die größere Zuladung werden andererseits Fahrten reduziert und Emissionen vermieden. In Österreich hat Schwarzmüller begonnen, den gesamten Herstellungsprozess mit Energie aus Fotovoltaik zu versorgen. An allen sechs Standorten werden derzeit Anlagen errichtet. Auch international wird in der Gruppe eine verbesserte Energiebilanz angestrebt.

Ziel: Wachstum auf internationaler Ebene

In fünf Märkten ist Schwarzmüller aktuell Marktführer, in den größten Märkten Deutschland und Polen wachse man rasant. Hartwig hat aus diesen Wachstumskurven Ziele für die kommenden Jahre abgeleitet. „Unsere Potenziale als Nischenanbieter von Anhängern mit



Mehrwertgarantie haben wir in jenen großen Märkten, in denen wir noch kaum präsent sind. Im Westen und Süden ist viel Platz für uns“, resümierte der CEO. Bei der mittelständischen Größe habe es sich als zielführend erwiesen, den Markteintritt über bestehende Organisationen zu vollziehen. „Die Hersteller von Nischenfahrzeugen sind häufig regional erfolgreich. Sie hätten internationale Chancen, benötigen zur Realisierung aber einen Partner wie Schwarzmüller. Wir bauen selbst fast alle Anhänger für Straßentransporte und wissen daher, wie man damit international

erfolgreich ist.“ Die Schwarzmüller-Gruppe ist einer der größten europäischen Anbieter für gezogene Nutzfahrzeuge. Das Unternehmen setzt durch seine Premiumausrichtung die Benchmarks der Branche und ist aufgrund der 150-jährigen Kompetenz der Spezialist für individuelle Transportlösungen in anspruchsvollen Branchen. Mit Fahrzeugen der beiden Marken Schwarzmüller und Hüffermann beliefert das Unternehmen die Bauwirtschaft, Infrastrukturunternehmen, die Rohstoff- und Wertstoffindustrie sowie Transportunternehmen im Fernverkehr. **VM**

Fotos: Schwarzmüller Gruppe

HABAU GROUP



the construction family

Unter dem Dach der HABAU GROUP liefern die einzelnen Unternehmen top Performance in allen Bereichen des Bauens – ob Hochbau, Tiefbau, Pipelinebau, Untertagebau, Fertigteilbau, Stahl- oder Anlagenbau. Mit Fokus auf eine ganzheitliche Projektumsetzung sorgen wir für eine optimale Vernetzung aller Schnittstellen und haben dabei stets das große Ganze im Blick. Kurze Wege, Handschlagqualität und ein gelebtes Miteinander innerhalb der Gruppe machen das möglich. Qualitäten, wie man sie in einer Familie findet.

Im Juni übernahm der Felbermayr-Bau das Welser Bauunternehmen WEST-ASPHALT, deren Kernkompetenzen bei Pflasterungsarbeiten und Natursteinverlegung angesiedelt sind.

„So kann ich beruhigt in Pension gehen.“

Das solide Unternehmen ist seit mehreren Jahrzehnten erfolgreich am Markt und stand aufgrund der Nachfolgeregelung des Gründers und Geschäftsführers Reinhold Wersching zum Verkauf. „Wir haben mehrere Angebote geprüft und sind letztendlich zum Schluss gekommen, dass Felbermayr die beste Option für uns ist.“ Für Wersching sei dies auch im Sinne seiner 40 Mitarbeiter die beste Lösung gewesen, das sehe man auch am jüngsten Beispiel der Übernahme des Landschaftsbauers Daner durch Felbermayr.

Mitarbeiter sind wichtigstes Asset

„WEST-ASPHALT hat ausgezeichnete Mitarbeiter, das ist das wichtigste Asset“, betont Horst Felbermayr, CEO der Felbermayr Holding, und fügt hinzu, dass Maschinen und Geräte eine untergeordnete Rolle bei der Übernahme zugekommen sei. So sei für Felbermayr die Qualität der Arbeit das wichtigste Argument für den Zuschlag gewesen. Zudem sind auch das Know-how bei der Platzgestaltung, der Errichtung von Natursteinmauern und Natursteinarbeiten sowie der Natursteinverlegung im Allgemei-



Bmstr. Ing. Reinhold Wersching (ehemals Eigentümer von WEST-ASPHALT) und DI Horst Felbermayr (CEO Felbermayr Holding) freuen sich über die partnerschaftliche Einigung.

nen eine wertvolle Erweiterung des Angebots von Felbermayr-Bau. Von diesen Fähigkeiten kann man sich aktuell bei der Neugestaltung des Kaiser-Josef-Platzes in Wels überzeugen, die bereits eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Felbermayr-Tiefbau darstellt. Dazu Felbermayr-Bau-Geschäftsführer Stefan Hielle: „Wir hätten die Pflasterungsarbeiten am Kaiser-Josef-Platz aufgrund fehlenden Know-hows nicht machen können und für WEST-ASPHALT wäre das Bauprojekt aufgrund der Projektgröße nur schwer zu stemmen gewesen. Zusammen haben wir es aber geschafft“, argumentiert

Hielle und fügt hinzu, dass für ihn vor allem das handwerkliche Können und die Empathie der Mitarbeiter in Bezug auf Bauherrenfragen ein wesentliches Argument für das Vorantreiben der Übernahme gewesen sei. Für die 40 Mitarbeiter von WEST-ASPHALT bedeutet die Übernahme durch Felbermayr einen gesicherten Arbeitsplatz in einem gewohnten Umfeld mit Sitz in der Welser Mitterfeldstraße. „So kann ich nach der vereinbarten Übergangsphase beruhigt in Pension gehen und weiß um die gesicherte Zukunft meiner Mitarbeiter“, freut sich Wersching. **VM**





SMART IN AUTOMATION

Vom Web-I/O bis zum Highend-GPU-Computing System

Spectra bietet Ihnen von webbasierten Feldbus-I/Os über die industrielle Kommunikation bis hin zu Mini- und Highend-PC-Systemen komplette Automatisierungslösungen.

Wir begleiten Sie auf Ihrem Weg in die digitale Zukunft.

Überzeugen Sie sich davon wie einfach und schnell Automationsaufgaben mit moderner Technik umgesetzt werden: **info@spectra-austria.at**

spectra-austria.at

 **spectra**
smart in automation



eww ITandTEL ist als einziger Energiekonzern im Ö-Cloud-Kernteam mit dabei. Eine schöne Auszeichnung und ein Beweis für die hohe Kompetenz des Unternehmens.

Datensicherheit in Rot-Weiß-Rot.

8 5 Prozent aller weltweiten Daten liegen bei den global agierenden Hyperscalern wie Amazon, Microsoft oder Google. Die wenigsten wissen, dass amerikanische Tech-Giganten über Töchter aufgrund des „Cloud-Act“ bzw. „Patriot-Act“ selbst hierzulande auf personenbezogene Daten zugreifen können. „Wir haben mit der Ö-Cloud eine echte österreichische Alternative zu den internationalen Hyperscalern etabliert“, betont Bernhard Peham, Bereichsleiter von eww ITandTEL. „Indem wir die Daten in Österreich sichern und rigoros auf Open-Source-Produkte setzen, sorgen wir für maximale Unabhängigkeit.“

eww ITandTEL in der Elite-Liga

Die neue Ö-Cloud-Zertifizierung gewährleistet die 100-prozentige Sicherheit für unternehmenskritische Daten – und österreichische Rechtssicherheit. eww ist der einzige Energiekonzern bei dieser spannenden Initiative in Rot-Weiß-Rot, mit dabei sind sonst IT- und Telekomkonzerne wie etwa A1, T-Systems oder Kapsch. „Wir bringen Use-Cases rund um Energie und Smart Energy ein, das ist für unsere Kunden von großem Vorteil“, ist Bernhard Peham überzeugt.

KI – Datenschutz essenziell

„Gerade für den Bereich künstliche Intelligenz (KI) ist die Priorität für den Datenschutz enorm hoch. Hier werden

hochsensible und geschäftskritische Daten österreichischer Top-Firmen automatisiert verarbeitet“, schildert Martin Leeb, Information Security Manager von eww ITandTEL. „Diese Daten können wir nicht mit E-Mail etc. vergleichen, Stichwort ‚Der gläserne Mensch‘. Derzeit findet ein KI-Wettrüsten der Supermächte USA und China statt. Europa hat hier enormen Aufholbedarf.“ KI sei also ein strategisches und politisches Zukunftsthema. „Hier entscheidet sich, wer zukünftig die stärkste IT-Weltmacht wird und wie wir uns als und in Europa und Österreich behaupten können.“ **BO**



Dr. Margarete Schramböck, Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaft, überreicht Martin Leeb, Information Security Manager von eww ITandTEL, das Ö-Cloud-Gütesiegel.

INFO-BOX

Firmeneckdaten eww ITandTEL

ITandTEL, das Telekommunikationsgeschäftsfeld der eww ag, bündelt modernste Kommunikationstechnologien zu umfassenden Dienstleistungen und bietet individuelle Gesamtkonzepte für seine Kund:innen. Der Leistungsumfang erstreckt sich von Standortvernetzungen über Internet, Server-Housing und Server-Hosting, Cloud Technologien, 5G-Technologie, Security-Lösungen und Backup-Lösungen bis hin zu E-Mail-Diensten. eww ITandTEL ist im Besitz von acht Rechenzentren an unterschiedlichen Standorten in Österreich und einer eigenen Glasfaserinfrastruktur im In- und angrenzenden Ausland. Den Fokus auf Sicherheit haben die Kund:innen auch Schwarz auf Weiß: ISO/IEC 27001, EN 50600, Ö-Cloud Gütesiegel.

www.itandtel.at

EWV ITANDTEL

Sitzen Ihre Datenverarbeiter in Amerika? Dann prüfen Sie schnellstens das Kleingedruckte: Nutzer von Cloud-Diensten wie Google oder Amazon riskieren Bußgelder bis zu 20 Millionen Euro! Auch für Ihre Daten ist sicherer:

Bleib daheim, stay in Austria!

■ In Deutschland nehmen Aufsichtsbehörden jetzt Firmen ins Visier, die US-Cloud-Dienste verwenden. Denn damit verstoßen sie womöglich gegen die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) der EU. Dafür drohen bekanntlich saftige Strafen von bis zu 20 Millionen Euro. Ähnliches kann österreichischen Unternehmen blühen, denn unsere Rechtslage ist mit jener der deutschen Nachbarn durchaus vergleichbar.

Kunden von eww ITandTEL sind dagegen auf der sicheren Seite, denn das Unternehmen hostet Daten ausschließlich in eigenen Rechenzentren in Österreich.

US-Cloud-Anbieter müssen Daten offenlegen

Für heimische Unternehmen gilt EU-Recht. Sie müssen beim internationalen Datenaustausch gewährleisten, dass personenbezogene Informationen nicht in fremde Hände geraten können. Genau das ist bei einem Datentransfer in die USA aber nicht garantiert. Das hat der Europäische Gerichtshof in einem Urteil Mitte 2020 festgestellt. Die Richter haben damals das als „Privacy Shield“ bekannte Abkommen gekippt, mit dem sich die USA zu den rechtlichen Standards der EU betreffend Informationssicherheit bekannten. Cloud-Anbieter wie Amazon, Google oder Dropbox können ihre europäischen Kunden also nicht mehr mit dem Verweis auf den „Privacy Shield“ beruhigen. Im Ernstfall müssen sie gegenüber US-Behörden Kundendaten offenlegen.

Kein Backup, kein Mitleid

Gehören Sie zu den mehr als 200 Millionen, die monatlich Microsoft-Dienste nutzen? Einer der Gründe, Backups zu erstellen, ist die Vorsorge für den Fall, dass Ihre Daten versehentlich gelöscht werden. Sie können die Dateien einfach aus dem Papierkorb von M 365 holen, denn Microsoft erstellt automatisch ein Backup für Sie, oder? Das ist leider nicht der Fall. Die Zuständigkeit für ein Daten-Backup und die Einhaltung der



Compliance-Richtlinien liegt ganz bei Ihnen als Kunde. Microsoft ist nicht für Ihr Backup zuständig.

Zudem kann es zu Synchronisierungsfehlern oder externen Sicherheitsbedrohungen kommen. Damit Ihnen das nicht passiert, bietet eww ITandTEL eine umfassende Backup-Lösung für Microsoft 365 – Public & Hybrid Cloud, die auf Ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnitten wird.

Der beste Platz für Ihre Daten: Österreich – bei eww ITandTEL

Alleine das ist schon ein guter Grund, in Ihrem Business eine effektive Backup-Strategie für Notfälle verfügbar zu haben. Behalten Sie die Kontrolle! Datenhaltung in Österreich, in einem Rechenzentrum von eww ITandTEL, gibt nicht nur Ihnen als Unternehmen ein gutes Gefühl, sondern auch Ihren Kunden, deren persönliche Informationen Sie verwalten! Die Datensicherung in einem hochsicheren eww-ITandTEL-Rechenzentrum erfüllt außerdem folgende Compliance-Anforderungen: DSGVO, Patriot Act, Privacy Shield, Cloud Act etc.



INFO-BOX

Bei eww ITandTEL bleiben Daten sicher in Österreich

1. Auf betroffene Unternehmen kommt einiger Aufwand zu.
2. Kunden von eww ITandTEL sind im sicheren Hafen: Ihre Daten werden ausschließlich in Österreich gespeichert. Die Rechenzentren von eww ITandTEL erfüllen höchste Sicherheitsstandards – natürlich auch die DSGVO-Richtlinien. Sichere Datenhaltung im Inland ist auch für Sie und Ihre Klientel ein Thema? Die Profis von eww ITandTEL finden die passgenaue IT-Lösung für Ihr Unternehmen!
Tel.: +43/7242/93 96-7100
backup365@itandtel.at
www.itandtel.at

Dank intensiver Förderung innovativer Unternehmen wie block-health oder Pansatori ist das Bundesland Oberösterreich auf dem besten Weg, zum Hotspot für Medizintechnik zu werden.

Neuer Inkubator für MedTech-Start-ups.

Digitale Technologien treiben den Zukunftsmarkt der Medizintechnik voran. Durch Bündelung von Kernkompetenzen der IT und den Wissenstransfer in die Medizintechnik entstehen neue Produkte, Projekte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle. Oberösterreich hat das klare Ziel, auch zu einem Hotspot in der Medizintechnik zu werden. Im Handlungsfeld ‚Systeme und Technologien für den Menschen‘, einem der vier Schwerpunkte der OÖ. Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030, wird ein Fokus auf Digital Health gelegt. Die Medizintechnik-Branche umfasst in Oberösterreich bereits mehr als 60 Unternehmen mit rund 7.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Diese Unternehmen erzielen insgesamt einen Umsatz von 2,6 Milliarden Euro pro Jahr.

„Da im Bereich Medizintechnik die Innovation besonders im Vordergrund steht, kommt hier auch Start-ups eine entsprechende Bedeutung zu. Daher haben wir für dieses Zukunftsfeld im Rahmen unseres Hightech-Inkubators tech2b einen eigenen MedTech-Inkubator ins Leben gerufen. In Kooperation mit dem Medizintechnik-Cluster (MTC) unserer OÖ. Standortagentur Business Upper Austria wurde ein auf den besonderen Bedarf dieser Branche abgestimmtes Gründungsprogramm entwickelt. Ganz im Sinne des Grundsatzes ‚Innovation durch Kooperation‘ hat sich dieses Pilotprojekt als Erfolg erwiesen und wird nunmehr zu einem fixen Angebot von tech2b. Damit soll der Medizintechnik-Standort OÖ weiter gestärkt werden“, unterstreicht Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner.



Digitalisierung der Medizintechnik

Die Standortrelevanz von Medizintechnik-Start-ups & Spin-offs spiegelt sich auch in den Generalzielen der oö. Initiative MED UP – Medical Upper Austria mit den inhaltlichen Schwerpunkten Medizintechnik (Medical Engineering), Digital Health und Medical Materials wider.

„Die Entwicklung von Produktinnovationen und neuen medizintechnischen Lösungen ist eine herausfordernde Aufgabe. Durch eine gezielte Förderung von Start-ups und Spin-offs in der Medizintechnikbranche wird daher nicht nur die Zukunft der medizinischen Versorgung gestaltet, sondern wir tragen damit auch wesentlich zum wirtschaftlichen Erfolg dieser Branche und damit des gesamten Wirtschaftsstandorts OÖ bei“, erläutert Landesrat Achleitner.

„Was den Standort Oberösterreich so auszeichnet, ist das hervorragende Netzwerk der Innovation, das von Dienstleis-

tungsorganisationen wie uns zwischen Wissenschaft, Industrie und Medizin/ Gesundheitswesen gesponnen wird. Das sorgt nicht nur für überdurchschnittlich viele Hightech-Ideen, es beschleunigt und sichert auch den Erfolg oberösterreichischer Start-ups“, betont tech2b-Geschäftsführer Raphael Friedl.

„Digital Health ist einer der Themenschwerpunkte des Medizintechnik-Clusters. Gemeinsam mit Unternehmen sowie mit Forschungs- und Gesundheitseinrichtungen soll die Digitalisierung in der Medizintechnik noch stärker in den Fokus gerückt werden. Das Ziel ist, durch Kooperationsprojekte und Initiativen mehr Bewusstsein für das Thema ‚Digital Health‘ zu schaffen und somit den Medizintechnikstandort Oberösterreich weiter auszubauen und zu stärken. Mit dem Kepler-Universitätsklinikum, den Ordensspitälern, Fachhochschulen und der Medizinischen Fakultät in Linz können wir für unsere Kooperations- >>

AKZEPTA GROUP

Seit mehr als 30 Jahren steht die AKZEPTA Group für absolute Verlässlichkeit und höchste Qualität im Kundenservice, belegt durch zahlreiche begeisterte Kunden. Echte Handschlagqualität eben.

Darauf können Sie sich verlassen!

■ Das Forderungsmanagement ist ein höchst sensibler und wichtiger Bereich, in dem es ganz besonders auf ein vertrauensvolles, wertschätzendes Miteinander, absolute Verlässlichkeit und neben hundertprozentiger Professionalität auch nicht zuletzt auf das richtige Gespür für den gegenseitigen Umgang ankommt. Das sind Werte, die man auch gut mit „Handschlagqualität“ beschreiben kann – und die seit dem Jahr 1988 die stabile Grundlage für das Handeln sowie den Erfolg der AKZEPTA Group bilden. Daraus resultiert auch die beeindruckende Zufriedenheit der Kunden des Unternehmens: Mehr als 96 Prozent von ihnen haben AKZEPTA bereits als besonders vertrauenswürdig weiterempfohlen.

Handschlagqualität ist keineswegs von gestern

Aber ist diese viel beschworene Handschlagqualität im geschäftlichen Alltag heute nicht bloß noch Nostalgie, eine überflüssige Tugend oder sogar hinderlich für den Erfolg? Neue Formen der Kommunikation, globalisierte Märkte und eine oft unüberschaubare Vielzahl an Anbietern und Dienstleistern machen es zunehmend schwierig, die Vertrauenswürdigkeit von Geschäftspartnern einzuschätzen. Und natürlich können Gutgläubigkeit und Naivität üble Folgen haben. Ganz ohne Verträge geht es im Wirtschaftsleben also keinesfalls. „Aber ich bin überzeugt, dass Handschlagqualität auch und gerade heute ein echter USP ist, der jedem Unternehmen im Wettbewerb klare Vorteile bringt. Das zeigt nicht zuletzt die AKZEPTA Group, die mit dieser Firmenphilosophie seit mehr als 30 Jahren sehr erfolgreich ist“, bringt es Erich Stadler, Gründer, Inhaber und Geschäftsführer der AKZEPTA Group, auf den Punkt.

Kann man sich heute noch auf jemanden verlassen? Die Frage ist berechtigt und immer öfter zu hören. Sie zeigt aber auch, wie stark der Wunsch nach Vertrauen und Verlässlichkeit im Wirtschaftsleben ist.

Sich gegenseitig zu vertrauen, ist eine elementare Grundlage des Zusammenlebens. Es erfordert die unausgesprochene, freiwillige Übereinkunft und Verpflichtung, eine Abmachung unter allen Umständen einzuhalten – bekräftigt nicht durch Verträge und Sanktionsdrohungen, sondern allenfalls durch einen einfachen Handschlag.

Im Geschäftsleben scheinen die Handschlagqualität und in der Folge das Vertrauen aber mehr und mehr unter die Räder zu kommen. Mündliche Abmachungen zählen kaum noch, alles muss vertraglich bis ins Detail festgezurrt werden. Zweifellos gibt es Bereiche, wo die Absicherung durch Verträge unverzichtbar ist und es sogar fahrlässig wäre, darauf zu verzichten.

Doch für viele Wirtschaftstreibende ist es ein unvergleichlich schönerer Moment, ein Geschäft mit einem Partner oder Kunden per Handschlag zu besiegeln als im Austausch ganzer Vertragskonvolute durch die Rechtsabteilungen, mit hohem Aufwand an Zeit, Ressourcen und Kosten. Wobei auch Verträge nicht immer vor Enttäuschungen und Einbußen schützen und kein Ersatz für einen positiven Charakter sind.

Halten, was man verspricht

AKZEPTA sieht von Beginn an in der sprichwörtlichen Handschlagqualität einen wichtigen Teil seiner Philosophie und grenzt sich damit deutlich von anderen ab. Das Ziel sind nicht nur zufriedene, sondern begeisterte Kunden. Erreicht wird es mit einer durchgängigen und konsequenten Servicestrategie, entwickelt und optimiert aus Kundensicht, sowie klarer und verständlicher Kommunikation, die für Klarheit, mehr Transparenz und dadurch oft für schnellere Lösungen sorgt. Persönliche Wertschätzung und der achtsame Umgang mit den Anliegen der Kunden spielen dabei immer eine wichtige Rolle für AKZEPTA.

Die Menschen stehen im Mittelpunkt. Persönliche Betreuung hinterlässt bei allen Beteiligten das beruhigende Gefühl, mit ihren



Erich Stadler, Gründer und Inhaber der AKZEPTA Group

Anliegen langfristig gut aufgehoben zu sein. AKZEPTA sieht sich als Wegbegleiter, der Unternehmen mit seiner Erfahrung, seinem Weitblick und zukunftsweisenden Konzepten dabei unterstützt, ihre Außenstände rasch zu realisieren und ihnen dabei trotzdem ihre wertvollen Kundenbeziehungen zu erhalten. Diese gelebte Handschlagqualität garantiert langfristige, vertrauensvolle Kundenbeziehungen mit hoher Empfehlungsquote.

„Wir sprechen eine klare Sprache – verständlich, verantwortungsvoll und glaubwürdig. Die Ziele, die wir mit Ihnen vereinbaren, fokussieren wir lösungsorientiert und ohne Umwege. Mit innovativen Strategien und dem bestmöglichen Nutzen besorgen wir Ihr Geld“, bringt es Stadler auf einen Nenner.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AKZEPTA INKASSO GmbH

5071 Wals bei Salzburg
Sironastraße 3
Tel.: +43/662/87 11 88
salzburg@akzeptata.at
www.akzeptata.at

» Projekte außerdem auf Top-Partner aus Lehre und Forschung zurückgreifen“, erklärt Medizintechnik-Cluster-Managerin Nora Mack.

Erfolgsbilanz des MedTech-Inkubator-Pilotprogramms

„Für Start-ups und Spin-offs in der Medizintechnik gibt es besondere Anforderungen und Herausforderungen. Darauf wurde das tech2b-Inkubationsprogramm für die Gründungsphase von MedTech-Start-ups entsprechend angepasst. Denn es braucht ein maßgeschneidertes Programm für all jene Gründer und Gründerinnen, die ein Medizinprodukt auf den Markt bringen wollen. Denn wir wollen, dass sich möglichst viele Gründungen in der Wachstumsbranche Digital Health erfolgreich behaupten können“, unterstreicht Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner.

Die Pilotphase des MedTech-Inkubators hat eine klare Erfolgsbilanz gebracht:

- Rund 30 Erstgespräche
- 13 Start-ups wurden in das Programm aufgenommen (grundsätzlich nimmt tech2b rund 40 Start-ups im Jahr auf – das zeigt den hohen Anteil an MedTech-Gründungen).
- 7 Patentanmeldungen
- 5 gelaunchte Produkte
- 6 gegründete Unternehmen
- Darüber hinaus kamen 1,8 Mio. Euro Forschungsförderung und 1,1 Mio. private Finanzierungen/Investments zustande.
- Zwei Anträge beim FTI Gründerfonds OÖ (Investitionen durch das Land OÖ) wurden bewilligt und eine Übernahme durchgeführt.

„Die 30 Erstgespräche und Bewerbungen für dieses Gründungsprogramm zeigen nicht nur das große Interesse, sondern bestätigen auch den Bedarf an einem branchenspezifischen Gründungsprogramm im Bereich MedTech/Digital Health. Die sieben Patentanmeldungen sowie die Realisierung derselben in bereits fünf auf den Markt gebrachten Produkten zeigen die große Innovationskraft und die erhöhte Realisierungswahrscheinlichkeit von innovativen Ideen in diesem Bereich durch die Un-



V.l.: Raphael Friedl, Geschäftsführer tech2b Inkubator GmbH, Klaus Grübl, Gründer Pansatori GmbH, Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner, Nora Mack, Managerin Medizintechnik-Cluster der Business Upper Austria und Fabian Lichtenstein, Gründer blockhealth GmbH

terstützung im Rahmen unseres Gründungsprogrammes. Das führt nicht nur zu neuen, innovativen Produkten am Standort OÖ, sondern auch zu neuen Unternehmen, die auch Arbeitsplätze in Oberösterreich schaffen“, hebt Landesrat Achleitner hervor.

„Unser umfangreiches Leistungsangebot ermöglicht Teams, professionelle Unterstützung zu erhalten. Für besonders herausfordernde MedTech-Gründungen haben wir sogar einen eigenen Schwerpunkt gesetzt. Von der Frühphase bis zum Marktwachstum sind wir mit unserem Expertenteam und dem MTC top aufgestellt“, berichtet tech2b-Geschäftsführer Raphael Friedl.

Zu den sechs bereits gegründeten Unternehmen aus dem MedTech-Inkubator OÖ zählen die blockhealth GmbH mit dem Produkt Vivellio und die Pansatori GmbH mit dem Produkt ForgTin.

„Vivellio“ – blockhealth GmbH aus Linz
Vivellio ist ein digitales Gesundheitsmanagementsystem, das nicht nur das Management eigener Gesundheitsdaten wie Impfungen, Befunde, Medikamente oder Vorsorgeuntersuchungen mittels App ermöglicht, sondern auch die Arzt-Patienten-Kommunikation maßgeblich für beide Seiten vereinfacht. Das Produkt weist bereits 20.000 Nutzer:innen auf.

„Die Kombination aus Vernetzung mit Branchenexperten aus dem Medizin- und Gesundheitsbereich, die individuelle

Betreuung durch Mentoren und Gründungsberater von tech2b, das Angebot an branchenspezifischen Trainings und Seminaren sowie die Förderung durch finanzielle Mittel haben einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg von Vivellio geleistet. Der MedTech-Inkubator hält ein überragendes Gesamtpaket für alle Situationen eines Start-ups bereit“, erzählt der Gründer und Geschäftsführer der blockhealth GmbH, Fabian Lichtenstein.

„ForgTin“ – Pansatori GmbH aus Braunau

Die Pansatori GmbH aus Braunau ist ein oö. MedTech-Start-up, das sich einer weltweit einzigartigen Entwicklung, der nicht invasiven Form der Tinnitus-Heilung verschrieben hat. ForgTin® ist ein patentiertes Medizinprodukt, das Menschen mit Tinnitus hilft, wieder Stille zu erleben. Der multifunktionale Bügel ist einfach anzuwenden und reduziert Ohrgeräusche effektiv und nachhaltig.

„Die überaus professionelle Betreuung und Beratung eines überaus engagierten und zusätzlich ausschließlich netten Teams ist es zu verdanken, dass wir es als Start-up in einer unglaublich kurzen Zeitspanne geschafft haben, von der Idee zu einem produktiven, medizintechnisch und regulatorisch fitten Unternehmen zu werden. Herzlichen Dank dafür, und weiter so“, berichtet Pansatori-GmbH-Gründer und -Geschäftsführer Klaus Grübl.

BO

Foto: Land OÖ/Vanessa Ehrengruber

PRI:LOGY SYSTEMS GMBH

Isolationsüberwachung ist die Basis elektrischer Sicherheit und seit 75 Jahren eine Spezialität von Bender. Als erstes Produkt der neuen SmartDetect-Geräteserie gibt es jetzt das ISOMETER® iso415R. Zuverlässiger Lieferant und kompetenter Partner für heimische Kunden ist der Paschinger Systemanbieter PRI:LOGY.

Einfach, sicher und kompakt



Beeindruckend einfach: Die integrierten Schnittstellen ermöglichen eine einfache Ver- netzung und komfortable Einrichtung.

■ Das ISOMETER® iso415R wurde ent- wickelt, um Teil Ihrer Maschinen oder Anlagen zu werden, und erfüllt die Anforderungen der europäischen Maschinenrichtlinie. Es ist eine einfache Lösung für Steuerstromkreise (DC 24 V – AC 230 V) mit Kommunikation im Maschinen- und Anlagenbau, in der Lebens- mittelindustrie und vielen weiteren Branchen. Darüber hinaus kann das iso415R in Haupt- stromkreisen bis 400 V in kleineren IT-Sys- temen ohne Frequenzumrichter (FU) mit wenigen Verbrauchern eingesetzt werden.

Kommunikativ mit Modbus RTU und NFC

Das neue iso415R verfügt über eine draht- gebundene Modbus RTU-Schnittstelle. Ne-

Einfach beeindruckend: Das ISOMETER® iso415R ist einfach zu parametrieren und mit 1 TE Breite äußerst kompakt.

ben dem klassischen Relaiskontakt zur Alarmsignalisierung hat sich das Modbus- Protokoll als sehr zuverlässige Schnittstelle für den sicheren Datentransport erwiesen. Die Schnittstelle ermöglicht die Buskomm- unikation, das Relais die Kompatibilität zu Bestandsanlagen.

Ein weiteres Highlight ist die mögliche Kopplung eines Smartphones und damit eine Bedienung über die Bender-Connect- App über Near Field Communication (NFC). Dies funktioniert auch im spannungslosen Zustand.

Viel Leistung bei wenig Platzbedarf

Begrenzter Platz ist bei Schaltschrank- und Maschinenbauern ein leidiges Dauerthema.

Neue Anlagen müssen immer mehr Bauteile auf immer weniger Platz integrieren. Um die steigenden Anforderungen zu erfüllen, wird es dabei zunehmend wichtiger, dass die ein- gesetzten Bauteile einerseits kleiner und andererseits leistungsfähiger werden.

Das iso415R ist besonders kompakt und hat mit 18 mm – 1 TE – die Breite eines LS- Schalters. Damit ist es deutlich kleiner als andere Produkte und hervorragend für be- engte Verhältnisse geeignet. Trotz seiner geringen Größe ist der Anschluss an Erde doppelt ausgeführt, diese wird überwacht und bei Unterbrechung erfolgt ein Alarm. Das gilt auch für die Verbindung zum über- wachten Netz.

Nutzerfreundlich von Anfang an

Eine Stärke des iso415R ist die einfache In- stallation und Bedienung. So können die Einstellungen leicht per Drehschalter auf der Frontplatte konfiguriert werden. Über die Schalterstellung „Ext“ können über die Schnittstelle oder per App individuelle Wer- te eingestellt werden. Darüber hinaus befin- det sich eine kombinierte Test-/Reset-Taste auf der Vorderseite.

Selbstverständlich erfüllt das ISOMETER® die Anforderungen der aktuell geltenden Norm für Isolationsüberwachungsgeräte IEC 61557-8.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Pri:Logy Systems Gmbh

4061 Pasching, Neuhauserweg 12

Tel.: +43/7229/902 01

Fax: +43/7229/902 51

office@prilogy-systems.at

www.prilogy-systems.at



RWA Raiffeisen Ware Austria optimiert die Logistik ihres Haus- und Gartengeschäfts, erweitert ihr Zentrallager in Traun und stattet dieses mit automatisierten Robotersystemen aus.

Spatenstich für 8-Millionen-Euro-Projekt.

Um das boomende Haus- und Gartengeschäft mit einer entsprechenden Logistik- und Lagerinfrastruktur zu unterstützen, erweitert die RWA Raiffeisen Ware Austria ihren Standort Traun und setzt dabei auf automatisierte sowie digitale Systeme. Mit einem Investitionsvolumen von 8 Mio. Euro realisiert das Unternehmen bis 2022 eine 2.000 m² große, moderne Lagerhalle mit rund 50.000 Einheiten zur Lagerung von Kleinteilen, die zukünftig von Robotern vollautomatisch bewegt werden. Nun erfolgte der feierliche Spatenstich für das Zukunftsprojekt, an dem neben den Verantwortlichen der RWA auch Oberösterreichs Landesrat Max Hiegelsberger und Trauns Bürgermeister Rudolf Scharinger teilnahmen.

Haus- und Gartensektor auf Wachstumskurs

Der Haus- und Gartensektor der RWA sowie der Lagerhäuser entwickelte sich in den vergangenen Jahren enorm positiv mit starken Umsatzzuwächsen. Nicht zuletzt die Corona-Krise, der dadurch bedingte Rückzug der Österreicher ins



V.l.: Trauns Bürgermeister Rudolf Scharinger, Landesrat Max Hiegelsberger, RWA-Bereichsleiterin Ingrid Peraus und RWA-Vorstandsdirektor Stefan Mayerhofer

Eigenheim und das zunehmende E-Commerce-Geschäft verliehen diesem Trend eine zusätzliche Dynamik. Um dieser Entwicklung auch im Bereich der dahinterstehenden Lager- und Logistikprozesse gerecht zu werden, wurde der Standort Traun im Laufe der vergangenen Jahre stetig erweitert und die da-

hinterstehenden Prozesse, angefangen vom Bestellsystem über die Verladung bis hin zur Rechnungslegung, digitalisiert. Nun geht die RWA noch einen Schritt weiter und errichtet eine zusätzliche moderne Lagerhalle mit automatisierten Robotersystemen.

„Das Volumen am Standort Traun als unserem zentralen Logistikhub im Bereich Haus & Garten hat sich in den vergangenen Jahren vervierfacht. Aus diesem Grund setzen wir nun die notwendigen Schritte, um unsere Kapazitäten am Standort zu erweitern und dank automatisierter Prozesse noch effizienter zu gestalten“, so RWA-Vorstandsdirektor Stefan Mayerhofer im Rahmen des gemeinsamen Spatenstichs mit Landesrat Max Hiegelsberger, Trauns Bürgermeister Rudolf Scharinger, RWA-Be- >>



Volumen am Standort vervierfacht

»Das Volumen am Standort Traun als unserem zentralen Logistikhub im Bereich Haus & Garten hat sich in den vergangenen Jahren vervierfacht. Aus diesem Grund setzen wir nun die notwendigen Schritte, um unsere Kapazitäten am Standort zu erweitern und dank automatisierter Prozesse noch effizienter zu gestalten.«

Stefan Mayerhofer, Vorstandsdirektor RWA

Fotos: RWA/Gerhard Wenzel (1), RWA/Karl Schrotter (2)

SKF ÖSTERREICH AG

Mit Wälzlager-Rekonditionierung sorgt SKF für Nachhaltigkeit und Kostenreduktion.

Circular Economy

■ Selbst hochwertige Wälzlager vom Marktführer SKF leiden irgendwann unter Verschleiß. Früher oder später ist es unumgänglich, das Lager auszutauschen. Dabei muss man aber nicht zwangsläufig auf ein neues Wälzlager zurückgreifen, wie die Experten von SKF wissen: Bei vielen Anwendungsfällen kann ein professionell wiederaufgearbeitetes Wälzlager erneut eingesetzt werden. Das schont Ressourcen, senkt Instandhaltungskosten und ist trotzdem „so gut wie neu“.

Langes Leben für betriebswichtige Komponenten

Lager sind betriebswichtige Komponenten, die bei der richtigen Auslegung, Installation, Wartung und der geeigneten Schmierung für einen langen und störungsfreien Betrieb sorgen. Allerdings läuft bei manchen Werkstättenbedingungen der Betrieb nicht immer störungsfrei. Auch wenn teilweise moderne Zustandsüberwachungssysteme früh genug Probleme erkennen, entstehen an Laufbahnen, Wälzkörpern und Käfigen oftmals diverse Beschädigungen. Mit der Zeit wird ihre Leistung und Effizienz herabgesetzt und damit auch die Funktionstüchtigkeit der Anlagen beeinträchtigt.



Rekonditionierung spart Zeit, Kosten und Ressourcen

Eine Rekonditionierung von hochwertigen Wälzlagern ist in über 50 Prozent aller Anwendungen möglich und kann in der Regel innerhalb kürzester Zeit durchgeführt werden.

Entscheidende Vorteile sind eine Kostenreduzierung gegenüber einem Neulager, teilweise kürzere Lieferzeiten und ein Beitrag zur Nachhaltigkeit. Denn bei der Rekonditio-

nierung werden bis zu 90 Prozent weniger Energie und Ressourcen verbraucht. Das trägt zu einer massiven CO₂-Einsparung bei.

Expertise aus über 20 Jahren

Erfahrung

Bei SKF erfolgt die Rekonditionierung auf Basis einer sorgfältigen Schadensanalyse und immer in Abstimmung mit dem Kunden. Seit über 20 Jahren werden in Steyr Lager und Lageranbauteile (Gehäuse, Wellen, Hülsen, Sicherungselemente etc.) repariert und die daraus gewonnenen Erfahrungen sind entsprechend dokumentiert. Durch die enge und intensive Zusammenarbeit kann für beide Seiten ein optimales Ergebnis erzielt werden.

Vertrauen Sie auf das Know-how von SKF und denken Sie gerade in diesen Zeiten an unsere Umwelt!



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

SKF Österreich AG

4400 Steyr, Seitenstettner Straße 15

Tel.: +43/7252/797-0

Fax: +43/7252/797-100

service.austria@skf.com

www.skf.at

» reichsleiterin Ingrid Peraus und Lagerhaus-Franchise-Geschäftsführer Thomas Marx.

Zentraler Lager- und Logistikstandort

Der RWA-Standort Traun ist ein zentraler Lager- und Logistikstandort der RWA, an dem aktuell rund 17.000 Produkte rund um Haus & Garten, aber auch Baustoffe und agrarische Betriebsmittel lagern. Von hier aus werden wöchentlich rund 900 Standorte in Österreich, Italien und Deutschland beliefert. Hierunter fallen insbesondere auch Lagerhaus-Standorte, da die RWA in den Bereichen Haus & Gartenmarkt sowie Baustoff-fachhandel als Franchisegeber von Lagerhäusern in ganz Österreich fungiert und diese über ihre Tochter Lagerhaus Franchise GmbH serviciert. Insbesondere lagern in Traun auch Produkte, die über den Lagerhaus Onlineshop zur Verfügung stehen.

Modernes Lager mit Hightech-System

Die neue, nun in Errichtung befindliche Lagerhalle wird eine Fläche von ca. 2.000 m² umfassen und Raum für rund 50.000 Einheiten bieten, in denen kleinere Produkte Platz finden werden. Diese werden im Rahmen eines innovativen Logistiksystems von automatisiert fahrenden Robotern bedient, also automatisch an ihren Bestimmungsort gebracht und



bei Bedarf wieder verladen. Zum Einsatz kommen diese Roboter ab Herbst 2022, wenn die Lagerhalle fertig errichtet ist.

Beeindruckende Erweiterung

Von den digitalen, automatisierten Logistikprozessen zeigte sich auch der oberösterreichische Landesrat Max Hiegsberger im Rahmen des Spatenstichs beeindruckt: „Der RWA-Standort Traun ist ein maßgebliches Beispiel für die Leistungsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich sowie die Innovationsfähigkeit der heimischen Betriebe. Automatisierte und digitale Systeme wie jene, die hier zukünftig zum Einsatz

kommen, bieten in der Zukunft große Chancen. Daher freue ich mich, mit dem Spatenstich einen Beitrag zum Start dieses Zukunftsprojekts leisten zu dürfen, und freue mich bereits darauf, die Roboter im Einsatz zu sehen.“

„Mit dieser Firmenerweiterung beweist die RWA am Standort Traun Innovationsbereitschaft, Leistungsfähigkeit und Zukunftsorientierung. Ich bin stolz, solche Unternehmen in unserer Stadt zu haben. Ich kann versichern, dass wir weiterhin das Unsere tun, um in Traun gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zu schaffen“, so Trauns Bürgermeister Rudolf Scharinger. **BO**



INFO-BOX

Über RWA Raiffeisen Ware Austria:

Die RWA Raiffeisen Ware Austria AG ist das Großhandels- und Dienstleistungsunternehmen der Lagerhausgenossenschaften in Österreich. Für diese erbringt die RWA ein differenziertes Leistungsangebot. Es reicht von der Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, dem Handel mit landwirtschaftlichen Betriebsmitteln, Baustoffen und Produkten für Haus, Hof und Garten bis hin zu verschiedenen Dienstleistungen. Neben diesen Aufgaben für die Lagerhäuser ist die RWA ein Beteiligungskonzern mit Tochterunternehmen im Inland sowie in ausgewählten osteuropäischen Nachbarländern. Durch die strategische Allianz mit der BayWa AG ist die RWA in einen international agierenden Handels- und Dienstleistungskonzern eingebunden.

Über Lagerhaus

Lagerhaus ist die Dachmarke der rund 80 eigenständigen und regionalen Genossenschaften im Eigentum bäuerlicher Mitglieder mit mehr als 1.000 Standorten und rund 13.000 Mitarbeitern. Die Lagerhäuser sind seit mehr als 100 Jahren Nahversorger und regionaler Wirtschaftspartner im ländlichen Raum.

Fotos: Rudy and Peter Skitterians/Pixabay (1), Pashminu Mansukhani/Pixabay (2), Free-Photos/Pixabay (3)

DER INNOVATIONSFÜHRER IM HOLZBAU

Die SIHGA GmbH mit Sitz im oberösterreichischen Gmunden verfolgt die Vision, den Holzbau sicherer zu gestalten sowie zum Siegeszug des Baustoffs Holz und damit zum Klimaschutz beizutragen.

Mit seinen Lösungen beliefert das Unternehmen Kunden aus Industrie und Gewerbe sowie ausgewählte Holzfachhändler vor allem im DACH-Raum. Das Produktprogramm umfasst Systeme für die Anwendungsschwerpunkte Holz-, Fassaden-, Terrassen- und Wasserbau. Dazu zählen Systemschrauben und -verbinder, Lastaufnahmemittel und spezielle Lösungen für den Holzbau und konstruktiven Holzschutz. Ergänzt wird das Portfolio durch persönliche Schutzausrüstung für die Mitarbeiter im Holzbau.

Von der Vision zur Realität

Das Familienunternehmen hält über 300 Marken- und Patentschutzrechte und setzt auf eine enge Zusammenarbeit mit Anwen-

dern, Kunden und Partnern. Diese beinhaltet unter anderem das Zurverfügungstellen von Planungsdaten für Planer und Architekten, Erstellen von Bemessungsvorschlägen, die umfassende Beratung bei der Umsetzung von Projekten sowie die Organisation und Abwicklung von Schulungen und Fachseminaren für Spezialgebiete im Holzbau. Auf diese Weise trägt SIHGA wesentlich dazu bei, dass aus innovativen Ideen und Visionen Realität wird und außergewöhnliche Holzbauten durch Befestigungslösungen von SIHGA ermöglicht werden.

Regionale Wertschöpfung und nachhaltige Verantwortung

Produziert wird die gesamte Produktpalette



Jane-Beryl Simmer, MBA, geschäftsführende Gesellschafterin SIHGA GmbH

bevorzugt im österreichischen Raum. Das klimaneutrale Unternehmen setzt sich zudem aktiv für den Klimaschutz ein, ist Mitglied von Reviewforest und unterstützt mit von der Holzforschung Austria geprüften Produkten Nachhaltigkeit im Holzbau. www.sihga.com

SIHGA® - Sicherheit im Holzbau garantiert Außergewöhnliches.

Anzeige

SIHGA®

Außergewöhnliche Herausforderungen verlangen außergewöhnliche Partner!



www.sihga.com



Wir vereinen den Anspruch auf Perfektion mit Bodenständigkeit und Professionalität!

SIHGA® - Innovationsführer für Befestigungstechnik bei Terrasse | Fassade | Holzbau | Wasserbau

TAKE THE BEST

SIHGA® GmbH | Gewerbepark Kleinreith 4 | 4694 Ohlsdorf | Tel. +43 7612 74370 0





Der Wasserstoffbus bei der Betankungsanlage SolHub

Oberösterreich testete zwei Wochen lang einen zu 100 Prozent erneuerbar betriebenen Wasserstoffbus. Man sei daran interessiert, Strukturen aufzubauen, die einen Regelbetrieb ermöglichen.

Hydro-Motion made in OÖ.

In Wels war Anfang August ein Wasserstoffbus der Firma Solaris zwei Wochen lang probeweise im Linienbetrieb unterwegs. Der Wasserstoff wurde lokal und mittels erneuerbarer Ener-

gie zu 100 Prozent ökologisch produziert, wodurch sich eine nachhaltige, klimafreundliche Kreislaufwirtschaft ergibt. Lediglich die Energie der Sonne und des Wassers wurde im Rahmen des revolutionären Mobilitätsprojekts verwendet, um den Wasserstoffbus im Linienbetrieb einzusetzen. In Oberösterreich werden mit diesem Vorreiterprojekt die Weichen für die Mobilität von morgen bereits heute gestellt. Durch eine

starke Kooperationsgemeinschaft aus Mobilitätsdienstleistern und Wirtschaftsunternehmen wurden optimale Rahmenbedingungen geschaffen, um das erste, zu 100 Prozent CO₂-freie Wasserstoff-Mobilitätsprojekt in Österreich umzusetzen. „Besonders im überregionalen Busverkehr verspricht der Wasserstoff viele Vorteile, die wir nutzen wollen. Um diese Vorteile den Fahrgästen zu vermitteln und den Einsatz von Wasserstoff im Linienbetrieb zu erproben, war im August der moderne Wasserstoffbus ‚Solaris urbino 12 hydrogen‘ in der Region Wels im täglichen Einsatz. So konnte jeder Fahrgast die Antriebsform der Zukunft kostenfrei kennenlernen“, so der Landesrat für Infrastruktur, Mag. Günther Steinkellner.



Die Zukunft der Welscher Mobilität

»Besonders im überregionalen Busverkehr verspricht der Wasserstoff viele Vorteile, die wir nutzen wollen.«

Mag. Günther Steinkellner, Landesrat für Infrastruktur

Fotos: Land OÖ/Wolfsteiner (1), Land OÖ (2), Solaris (3–5)



160 Kilometer mit einer Tankfüllung von 13 Kilogramm Wasserstoff

In der Testphase erfolgte die Betankung des Fahrzeugs über eine Wasserstoffbetankungsanlage, die den Kraftstoff mittels erneuerbarer Energie erzeugt. Der sogenannte Solhub der Firma Fronius ist eine nachhaltige, schlüsselfertige Gesamtlösung zur lokalen Produktion von grünem Wasserstoff aus erneuerbarer Energie. Diese Innovation ist der

Grundstein des nachhaltigen Mobilitätsprojekts, das in Österreich einzigartig ist. „Nachhaltig und lokal produzierter Wasserstoff bietet ein enorm hohes Potenzial dafür, ein wichtiger Baustein der Energiewende zu werden und heimische Wertschöpfung und regionale Geschäftsmodelle zu ermöglichen“, betont Fronius-Geschäftsführerin Mag. Elisabeth Engelbrechtsmüller-Strauß. Täglich wurde der Bus mit rund 13 Ki-

logramm grünem Wasserstoff befüllt. Das passierte in einem rund 15-minütigen Tankprozess. Mit der getankten Menge konnte der Wasserstoffbus etwa 160 Kilometer zurücklegen.

Alternative Antriebsformen sollen forciert werden

Besonders durch die Gesetzgebung werden alternative Antriebe im öffentlichen Verkehr einen immer höheren >>



trotec

Erleben Sie Trotec hautnah!

Open House und Print Days

Besuchen Sie uns in der Firmenzentrale! Nutzen Sie die einzigartige Möglichkeit, direkt beim Hersteller den kompletten Maschinenpark zu besichtigen. Seien Sie bei der Markteinführung unserer Produktneuheiten, auch für die Druckindustrie, dabei!

Informative Vorträge sowie Produktdemonstrationen und exklusive Produktionsführungen warten auf Sie.

Schwerpunkt am Donnerstag, 07.10.:

Laserschneiden von Druckerzeugnissen – zur Verarbeitung von Textilien, Etiketten, Acryl oder MDF

Schwerpunkt am Freitag, 08.10.: **Neuheiten für Laseranwender**



Anmeldung und weitere Informationen unter: bit.ly/troteclaser-open-house-2021

SETTING NEW STANDARDS

» Stellenwert einnehmen. Die Clean Vehicle Directive ist eine Richtlinie der EU, die den künftigen Einsatz alternativer Antriebsformen in Fahrzeugen forcieren will. Mittels Quotenregelungen soll bei der Neubeschaffung von Fahrzeugen eine Verkehrswende eingeleitet werden. Im ersten Referenzzeitraum von August 2021 bis Ende 2025 soll der Antrieb von rund 45 Prozent der neu an-



zuschaffenden Fahrzeuge auf alternativen Antriebsystemen basieren. Ab 2026 steigt die Quote auf 65 Prozent. Auch wenn es für den öffentlichen Verkehr Erleichterungen gibt, werden auch dort eingesetzte Busse langfristig auf alternative Antriebe umgestellt werden müssen. Künftig ist man deshalb daran interessiert, Strukturen aufzubauen, die einen Regelbetrieb von Wasserstoffbussen ermöglichen, so der Geschäftsführer des Oberösterreichischen Verkehrsverbundes, Dipl.-Ing. Herbert Kubasta, und Wels-Linien-Geschäftsführer Mag. Herbert Kierner. „Die Ziele der neuen Gesetzgebung werden langfristig auch den öffentlichen Verkehr fordern. Daher ist es sehr wichtig, erste Erfahrungen mit dem Einsatz emissionsfreier Antriebe im öffentlichen Verkehr im Rahmen von Technologieforschung und praxisnahen Pilotprojekten zu sammeln.“

Zukunftstreibstoff Wasserstoff

Wasserstoff werde einer der Treibstoffe der Zukunft neben der Elektromobilität sein, wurde gleich mehrfach betont. Noch sind Dieselbusse in der Anschaffung aber wesentlich günstiger, sagt Wolfgang Stöttinger vom Busunternehmen sabbours. „Der Schritt weg vom Verbrennungsmotor führt im Regionalverkehr über den Wasserstoff. Daher

müssen wir Wasserstoffbusse betreiben lernen und uns Know-how aneignen. Von der Betankung bis zum Schulen des Fahrzeugpersonals gibt es hier viele Segmente. Am Anfang muss man immer ein bisschen mehr investieren, als dann, wenn die Technologie schon skalierbar ist.“ Nicht nur emissionsfrei, sondern auch wesentlich leiser als herkömmliche Busse ist der Wasserstoffbus ‚Solaris urbino 12 hydrogen‘ unterwegs, sagt Anna Mejer, General Managerin von Solaris Bus: „Das Fahrzeug schafft mit einer vollen Tankfüllung die Reichweite eines Busses im öffentlichen Verkehr. Die Betankung dauert in etwa so lange wie bei einem Dieselbus. Mit dem Zukunftstreibstoff Wasserstoff sind deshalb keine Anpassungen bei den Fahrplänen notwendig.“

Zukunftsweisend für die Mobilität in OÖ und die Wirtschaftsregion Wels

Der Welser Bürgermeister Dr. Andreas Rabl zeigte sich von der Präsentation beeindruckt: „Das ist ein über die Grenzen Österreichs hinausgehendes Vorzeigeprojekt, welches die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts unterstreicht. Mit einem absolut nachhaltigen Kreislaufsystem setzen wir ein starkes Zeichen im Bereich Innovation, Klimaschutz und Standortattraktivität.“

VM

Bildungsangebote nach Maß.
Individuell für Ihr
Unternehmen.

[www.bfi-ooe.at](http://www.bfi-ooe.at/firmenservice)
[/firmenservice](http://www.bfi-ooe.at/firmenservice)



Herbert Ginzinger arbeitet an der schrittweisen Übergabe der Ginzinger electronic systems an seine Tochter Tanja Ginzinger und Michael Berger. An Ruhestand denkt er dabei noch nicht.

„Die Pensionierung ist für mich kein Lebensziel.“



Neben Ing. Herbert Ginzinger (Mitte) übernehmen nun auch seine Tochter Tanja Ginzinger, B.Sc. (rechts) und DI (FH) Michael Berger (links) die Führung von Ginzinger electronic systems.

Auf die Frage, ob Herbert Ginzinger immer daran geglaubt hat, dass sich das Unternehmen so entwickelt, wie es jetzt ist, antwortet er mit einem klaren Ja: „Die Tendenz zum Wachstum war immer da und ist auch nach wie vor ungebrochen. 2020 war das bisher erfolgreichste Geschäftsjahr. Stolz bin ich

aber nicht. ‚Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz‘, lautet ein Sprichwort. Aber ich bin froh, dass sich alles so entwickelt hat, wie es jetzt ist, und dass mehr Entscheidungen richtig waren als falsch“, so Herbert Ginzinger, Geschäftsführer und Eigentümer von Ginzinger electronic systems, einem Komplettanbieter für die Entwicklung maß-

geschneiderter, integrierter Embedded-Linux-Hard- und -Softwarekomponenten, Leistungselektronik, Microcontroller-Lösungen und deren langfristige Produktion.

Nun, im 30. Jahr seines Bestehens, bekommt die Geschäftsführung von Ginzinger electronic systems Zuwachs. Ab sofort lenken neben Herbert Ginzinger auch seine Tochter Tanja Ginzinger und Michael Berger die Geschicke des Unternehmens. Herbert Ginzinger arbeitet an der schrittweisen Übergabe des Unternehmens an seine Tochter Tanja und an Michael Berger, bleibt aber selbst vorerst ebenfalls Geschäftsführer.

Der Eintrag ins Firmenbuch der beiden erfolgte bereits dieses Frühjahr. Die nächsten Schritte liegen nun in der kontinuierlichen Übergabe der Verantwortung in den einzelnen Bereichen, damit die „neuen“ Mitglieder in ihre Aufgaben reinwachsen. „Ich begleite die beiden gern und so lange, wie ich einen sinnvollen Beitrag leisten kann“, so Ginzinger. „Ein fixes Datum, an dem ich ‚und tschüss‘ sage, wird es nicht geben. Die Pensionierung ist für mich kein Lebensziel und ein kompletter Rückzug derzeit nur schwer vorstellbar“, sagt Ginzinger schmunzelnd.

Verantwortlichkeiten werden aufgeteilt

Das Unternehmen bleibt, so wie auch bisher, eigentümergeführt. Die Verantwortlichkeiten verteilen sich nun allerdings auf mehrere Personen: Tanja Ginzinger übernimmt künftig die Bereiche Verwaltung, Entwicklung, Vertrieb und Qualitätsmanagement, Michael Berger wird die Produktion, den Einkauf und

die Qualitätssicherung verantworten. Beide sind bereits seit vielen Jahren in das betriebliche Geschehen involviert und wissen über die betrieblichen Abläufe im Unternehmen bestens Bescheid.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

Tanja Ginzinger hat als Absolventin der Höheren Technischen Lehranstalt Braunau am Inn mit Schwerpunkt Umweltmesstechnik einen technischen Background. Neben einem Studium auf der Boku Wien mit Schwerpunkt Lebensmittel- und Biotechnik und ihrer Tätigkeit als Studienassistentin in einem Institut für Verfahrens- und Energietechnik hat sie in den Ferien bereits im Betrieb und in lebensmittelverarbeitenden Betrieben gearbeitet. Aktuell ist Tanja, bedingt durch ihre Kinder, drei Tage die Woche in der Firma. Bereits 2013 war Tanja Ginzinger in die Entwicklung der Wachstumsstrategie für das Unternehmen involviert. Für die Auswahl und Einführung des neuen Management-Strategie-Tools „Hoshin Kanri“, das im Jänner 2021 erfolgreich startete, war sie bereits federführend mitverantwortlich.

Wegbegleiter der ersten Stunde

Michael Berger ist als „alter Hase“ bereits seit 1999 im Unternehmen tätig. Bis auf die Entwicklung hat er im Laufe der

Kompletter Rückzug schwer vorstellbar

»Ein fixes Datum, an dem ich ‚und tschüss‘ sage, wird es nicht geben. Die Pensionierung ist für mich kein Lebensziel und ein kompletter Rückzug derzeit nur schwer vorstellbar.«

Ing. Herbert Ginzinger, Geschäftsführer Ginzinger electronic systems



Jahre fast alle Bereiche des Unternehmens schon durchlaufen. 2005 startete er eine nebenberufliche Ausbildung zum Betriebsleiter, war dann auch Einkaufs- und Fertigungsleiter und für die Kundenbetreuung im EMS-Bereich zuständig. Nach einer beruflichen Veränderung 2011 kehrte er 2016 ins Unternehmen zurück. Für die Einführung der neuen SMT-Linie 2018 bei Ginzinger, die eine der derzeit modernsten in ganz Mitteleuropa ist, war Michael Berger ebenso verantwortlich wie für die Einführung des neuen ERP-Systems proAlpha. Beide Meilensteinprojekte legten den Grundstein für die künftigen Veränderungen im Betrieb, wie zum Beispiel die weitere Digitalisierung der Produktion.

Spannende Themen in der Zukunft

Die Geschäftsführung wird somit in die Hände erfahrener Personen gelegt, die

das Unternehmen sehr gut kennen und in den letzten Jahren maßgeblich an dessen strategischer Ausrichtung mitgewirkt haben. Auch in Zukunft gibt es viele spannende Themen.

So ist ein kompletter Neubau am Standort Altheim in Planung. Dazu wurden 3,5 Hektar Betriebsbaugrund angekauft. Das neue ERP-System und der moderne Maschinenpark ebnen außerdem den Weg für weitere Digitalisierungs- und Automatisierungsprojekte. Etwa die Finalisierung der papierlosen Produktion oder die Erweiterung der Robotik in Kombination mit KI. Auch bei administrativen Tätigkeiten, wie der Bearbeitung von Auftragsbestätigungen oder der Rechnungsprüfung, will der Betrieb auf einen rein automatisierten und digitalen Ablauf umstellen. Langweilig wird es in den nächsten Jahren also sicher nicht. **BO**

www.ginzinger.com



Die Bereiche Verwaltung, Entwicklung, Vertrieb und Qualitätsmanagement werden künftig von Tanja Ginzinger übernommen (links). Michael Berger wird die Produktion, den Einkauf und die Qualitätssicherung verantworten (Mitte). Das Firmengebäude von Ginzinger electronic systems (rechts).

Fotos: Ginzinger electronic systems GmbH



Der börsennotierte oberösterreichische Aluminiumkonzern AMAG hat im ersten Halbjahr Rekordzahlen geschrieben. Laut CEO Gerald Mayer habe man bereits Vorkrisenniveau erreicht.

AMAG mit Rekordergebnis im ersten Halbjahr 2021.

Wir waren für die rasche Markterholung gut gerüstet und konnten damit das positive Wirtschaftsumfeld nutzen“, kommentiert AMAG-Vorstandsvorsitzender Gerald Mayer das außer-

ordentlich erfreuliche erste Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres. „Durch die attraktive Preissituation im Segment Metall und eine erfreuliche Absatzentwicklung am Standort Ranshofen konnten wir nicht nur das Vorkrisenniveau übertreffen, sondern sogar das beste Halbjahresergebnis in der AMAG-Geschichte erzielen.“ Insbesondere attrak-

tive Aluminiumpreise und Prämien sorgen für den spürbaren Rückenwind im Segment Metall. Die Nachfrage nach Aluminiumwalzprodukten und Recycling-Gusslegierungen hat sich ebenfalls positiv entwickelt. Erwartungsgemäß niedrig zeigte sich der Bedarf aus der Luftfahrtindustrie im Berichtszeitraum.



Blick in die Zukunft

»Der Auftragsstand am Standort Ranshofen hat in den letzten Wochen einen historischen Höchstwert erreicht und lässt in den nächsten Monaten ein hohes Absatzniveau erwarten.«

Gerald Mayer, Vorstandsvorsitzender AMAG Austria Metall AG

Attraktive Aluminiumpreise und niedrige Rohstoffkosten

Die Umsatzerlöse reflektieren eine positive Entwicklung im Aluminiumpreis sowie in der Absatzmenge. Der 3-Monats-Aluminiumpreis lag in der aktuellen Berichtsperiode im Durchschnitt bei 2.256 USD/t nach 1.622 USD/t im 1. Halbjahr 2020. Die Absatzmenge konnte von 203.200 auf 226.100 Tonnen spürbar >>

Fotos: AMAG

ZWEITES LEISTUNGSZENTRUM FÜR INDUSTRIE-TECHNIK

Durch eine nachhaltige Standorterweiterung in St. Marienkirchen bei Schärding schafft HENNLICH zukunftsweisende und moderne Arbeitsplätze bei gleichzeitiger Schonung von Ressourcen.

In Beisein von Politik, Planungs- und Bauunternehmen sowie Mitarbeitern und Medienvertretern feierte HENNLICH am Donnerstag, 29.7.2021 den Spatenstich zum Bau des zweiten Leistungszentrums für Industrietechnik.

Nachhaltige Standortentwicklung

In nur vier Kilometern Luftlinie Entfernung zum derzeitigen Standort in Suben errichtet HENNLICH in St. Marienkirchen bei Schärding

ein weiteres Leistungszentrum für Industrietechnik. Gebaut wird auf einem 2019 erworbenen Gewerbegrundstück einer ehemaligen Tischlerei – die brach liegenden Flächen werden so nachhaltig genutzt. Um zukunftsicher allen Anforderungen der Kunden gerecht zu werden und um Kapazitäten für das weitere Wachstum zu gewährleisten, wird ein modernes Lager-, Produktions- sowie Verwaltungsgebäude errichtet. Mitte 2022, rechtzeitig zum 100-jährigen Firmenjubiläum, soll der erste Bauabschnitt



Zeichnung des zweiten Leistungszentrums für Industrietechnik von HENNLICH

fertiggestellt werden. In St. Marienkirchen entstehen damit Arbeitsplätze für 50 MitarbeiterInnen.

Im Endausbau wird das neue Leistungszentrum eine Fläche von 12.000 m² umfassen und Platz für 250 MitarbeiterInnen bieten.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

HENNLICH GmbH & Co KG

4780 Schärding
Alfred-Kubin-Straße 9 a–c
Tel.: +43/7712/3163
office@hennlich.at
www.hennlich.at



„Uns war es wichtig, Bodenressourcen zu schützen und eine bestehende Fläche zu nutzen, anstatt eine komplette Neuerschließung durchzuführen.“

Geschäftsführer Mag. (FH) Markus Zebisch und Peter Doblhammer

Anzeige



DIE MEHRWERT MACHER.
www.hennlich.at

Setzen Sie auf das Leistungspaket von HENNLICH!

Mit tausenden Kunden aus nahezu allen Branchen und Industrien arbeiten wir täglich daran, Sie mit den richtigen technischen Komponenten auszustatten.



» gesteigert werden. Insgesamt zeigt sich ein Umsatzzanstieg von 463,8 Mio. Euro im 1. Halbjahr 2020 auf 595,1 Mio. Euro im 1. Halbjahr 2021 (+28,3 %). Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) konnte nach 59,3 Mio. Euro in den ersten sechs Monaten des Vorjahres auf aktuell 93,6 Mio. Euro deutlich gesteigert werden. Ausschlaggebend dafür waren neben einer stabilen Produktion in allen AMAG-Segmenten insbesondere attraktive Aluminiumpreise sowie niedrige Rohstoffkosten im Primäraluminiumbereich. Positiven Einfluss nahm auch die erfreuliche Auftragsentwicklung im Bereich der Aluminiumwalzprodukte und Recycling-Gusslegierungen. In allen operativen Segmenten der AMAG-Gruppe



konnten im 1. Halbjahr 2021 deutliche Ergebnisverbesserungen gegenüber dem Vorjahr erzielt werden. Unter Berücksichtigung von Abschreibungen in Höhe von 41,7 Mio. Euro lag das Betriebsergebnis (EBIT) in der aktuellen Berichtsperiode mit 51,9 Mio. Euro ebenfalls signifikant über dem Vorjahresniveau. Das Ergebnis nach Ertragsteuern spiegelt mit 35,0 Mio. Euro ein erfolgreiches 1. Halbjahr 2021 der AMAG-Gruppe wider.

Ausblick 2021

Das derzeitige Marktumfeld stimmt optimistisch. Die Preissituation im Primärmetallbereich ist attraktiv und die Auftragslage am Standort Ranshofen erfreulich. Die aktuellen Prognosewerte der Commodity Research Unit (CRU) zeigen branchenübergreifend eine positive Entwicklung im Aluminiumbedarf. Sowohl für Primäraluminium als auch für Aluminiumwalzprodukte wird mit einem Anstieg von rund neun Prozent im Jahr 2021 gerechnet. „Die aktuelle Lage lässt uns optimistisch in das zweite Halbjahr blicken. Durch den stabilen Elektrolysebetrieb in Kanada können wir vom positiven Marktumfeld im Primäraluminiumbereich profitieren. Der Auftragsstand am Standort Ranshofen hat in den letzten Wochen einen historischen Höchstwert erreicht und lässt in den

nächsten Monaten ein hohes Absatzniveau erwarten. Zur Sicherstellung des weiteren Wachstums suchen wir aktuell rund 50 Mitarbeiter:innen“, blickt Gerald Mayer guter Dinge in die Zukunft. Der AMAG-Vorstand erwartet für das Gesamtjahr 2021 ein EBITDA zwischen 155 und 175 Mio. Euro, nach 108,2 Mio. Euro im Vorjahr und 143,0 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2019. **VM**

INFO-BOX

Über die AMAG-Gruppe

Die AMAG ist ein führender österreichischer Premiumanbieter von qualitativ hochwertigen Aluminiumguss- und -walzprodukten, die in verschiedensten Industrien wie der Flugzeug-, Automobil-, Sportartikel-, Beleuchtungs-, Maschinenbau-, Bau- und Verpackungsindustrie eingesetzt werden. In der kanadischen Elektrolyse Alouette, an der die AMAG mit 20 % beteiligt ist, wird hochwertiges Primäraluminium mit vorbildlicher Ökobilanz produziert. Zudem hält die AMAG 70 % der Anteile an Aircraft Philipp mit Sitz in Übersee am Chiemsee (Deutschland), einem etablierten Hersteller von einbaufertigen Metallteilen für die Luft- und Raumfahrtindustrie.

www.amag-al4u.com

Fotos: AMAG

ATEX und SIL – Heizschläuche und Heizmanschetten nach Maß.

Selbstreguliert und geregelt

■ Die Winkler AG erzeugt seit über 40 Jahren maßgeschneiderte Analysenschläuche/Heizschläuche für die Prozess- und Umwelt-Mess-technik sowie für Motorenprüfstände. Im Bereich der Oberflächenbeheizung werden Normgebindeheizer, Fassheizer, Heizhauben und Heizmanschetten nach Kundenvorgabe und Bemusterung und/oder 3D-STEP-Datei erzeugt. Für den Betrieb in explosionsgefährdeten Bereichen liegen ATEX- und SIL-Zulassungen mit Systemzertifizierung vor.

Die Regelung erfolgt über die bei Winkler erzeugten heizkurven- und leistungsoptimierten Regler und Regler-Begrenzer-Kombinationen. Ein eigens für die selbstregulierende Beheizung von Produkten eingesetztes Produktmanagement widmet sich gezielt den spezifischen Anwendungen in diesem Bereich.

Eine spezielle maßgeschneiderte Heizmanschette, die kürzlich für einen Kunden entwickelt wurde, ist eine Ventilbeheizung, um die Betriebssicherheit der Ventilfunktion in der Anwendung zu gewährleisten.

Gerade im Bereich großer Armaturen ist es oft erforderlich, Wärmeenergie einzubringen und Mindesttemperaturen zu gewährleisten, um das Einfrieren der zu fördernden Produkte sicher zu verhindern. Trotzdem darf



DN-100-Ventilbeheizung mit aufmontiertem Thermostat

vielfach aus Qualitätsgründen eine definierte Maximaltemperatur nicht überschritten werden, die es genauso zu überwachen gilt.

Beheizung für Ventil DN 100 mit Thermostat (einstellbar +5 bis +45 °C)

Technische Daten/ Ausführung:

- Betriebsspannung 230 V AC;
- Beheizte Leistung: ca. 60 W
- Max. zulässige Betriebstemperatur 65 °C
- Innendurchmesser (ID) 220 mm; Länge 210 mm.

Material Außen- und Innenmantel:

- PVC-Gewebe
- Isoliermaterial: Armaflex
- Isolierdicke: 19 mm
- Heizbandtyp: selbstregulierendes Heizkabel 30 W/m bei +10 °C

Abmessungen:

- Durchmesser Flansch: 220 mm
- Durchmesser Rohr: 114,3 mm
- Länge Innenseite: 201 mm

Flexibilität spart Zeit und Kosten

Immer mehr an Bedeutung gewinnen selbstregulierte, temperaturüberwachte Heizschläuche zum Medientransport anstelle von Fixverrohrungen, die mit Heizbändern bewickelt

und isoliert werden müssen. Der Vorteil ist die schnellere Montage bei einer besseren Qualität der Heizung und Isolation des Heizschlauches. Die Verlegung erfolgt über Abhängepunkte aus dem Winkler-Zubehör oder über Kabeltassen. Dies ist kostengünstiger, zeitsparend, flexibler und erlaubt einfache Erweiterung oder Revision bei Bedarf. Winkler-Heizschläuche können bis zu 120 m kundenspezifisch gebaut werden.

Überzeugen Sie sich selbst

Selbstregulierende Heizbänder, bei Bedarf mit einem Regler überwacht, finden in den unterschiedlichsten Bereichen und Applikationen ihren Einsatz. Gerne klären wir die Rahmenbedingungen und sehen Ihrem Projekt mit Freude entgegen.



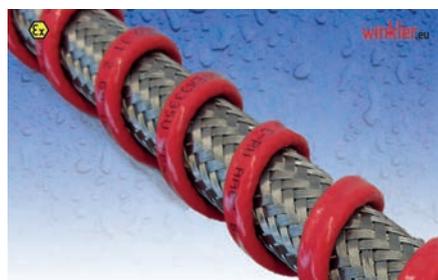
RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Stipanitz – Mess- und Projekttechnik

4060 Leonding, Bürgerstraße 29

Tel.: +43/732/77 01 77

office@stip.at, www.stip.at

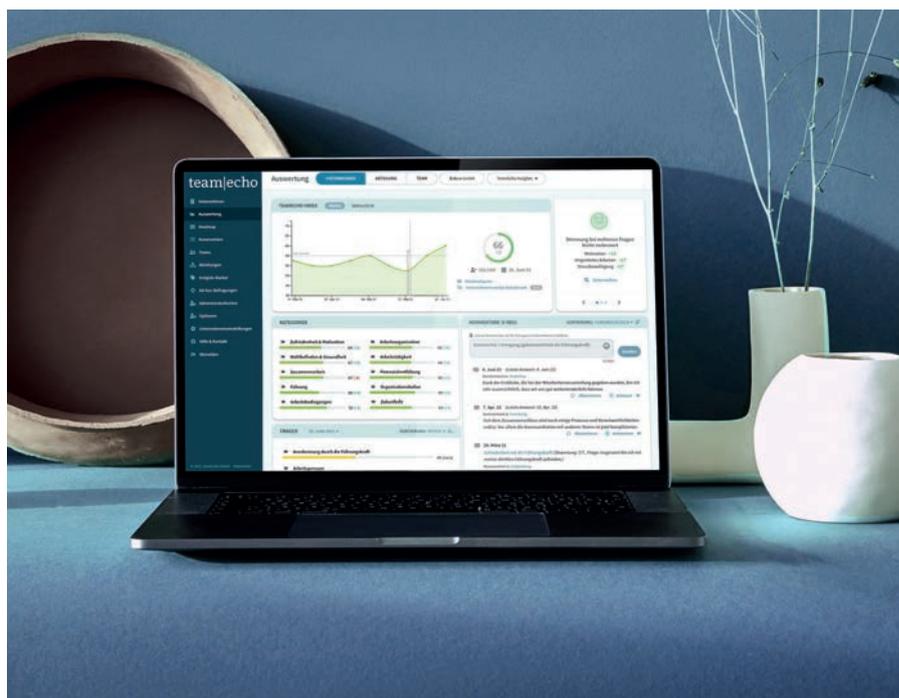


Die Feedback-Plattform des Start-ups TeamEcho hilft Führungskräften, in Echtzeit zu verstehen, was die wirklich wichtigen Themen in ihren Teams sind. Dafür gab's nun ein Investment: **1,3 Millionen Euro für eine bessere Arbeitswelt.**

Jeder soll gerne in die Arbeit gehen: So lautet die Vision des Linzer HR-Tech-Start-ups TeamEcho. Für die Weiterentwicklung seiner smarten Mitarbeiter-Feedback-Lösung hat das junge Unternehmen nun eine Finanzierungsrunde in Höhe von 1,3 Millionen Euro erfolgreich abgeschlossen. Interessantes Detail: Mit seed + speed Ventures, dem VC-Fonds von Investor Carsten Maschmeyer, und dem Beteiligungsvehikel 8eyes rund um Runtastic-Gründer Florian Gschwandtner konnte sich das 25-köpfige Team gleich zwei der bekanntesten Investoren im deutschsprachigen Raum angeln.

Stimmungsbarometer soll Betriebsklima verbessern

Bessere Kommunikation, mehr Gemeinschaftsgefühl und Drive im Team, größere Klarheit für die Führungskraft – und das auch in herausfordernden Situationen: Mit seiner intelligenten Mitarbeiter-Feedback-Lösung erreicht das Linzer HR-Tech-Start-up TeamEcho genau das. Als kontinuierliches Stimmungsbarometer liefert TeamEcho jederzeit einen ak-



tuellen Blick auf das Betriebsklima und erlaubt es, aufkommende Probleme bereits im Entstehen zu erkennen und gemeinsam präventiv Lösungen zu finden. Für die Weiterentwicklung seiner Plattform konnte TeamEcho nun gleich zwei der begehrtesten Investoren im deutsch-

sprachigen Raum begeistern. Mit seed + speed Ventures gewann TeamEcho den Frühphasen-Venture-Capital-Fonds des TV-Löwen Carsten Maschmeyer (u. a. bekannt aus „Die Höhle der Löwen“) als Lead-Investor und 8eyes rund um Runtastic-Gründer Florian Gschwandtner (u. a. bekannt aus „2 Minuten 2 Millionen“). Der OÖ HightechFonds, ein Venture-Capital-Fonds des Landes Oberösterreich und oberösterreichischer Banken, sowie das Austria Wirtschaftsservice (AWS), die Förderbank des Bundes, komplettieren die Finanzierungsrunde. Daneben beteiligten sich auch die Bestands-gesellschafter aus der vorangegangenen primeCROWD-Runde an der Kapitalmaßnahme. >>>



Wie ist die Stimmung im Team?

»Unsere Feedback-Lösung hilft Kunden dabei, ein Gefühl dafür zu bekommen, was die Mitarbeiter:innen brauchen. Es bietet ihnen einen Echtzeit-Überblick über die wirklich wichtigen Herausforderungen, aber auch Chancen im Team und schafft einen Raum, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln.«

David Schellander, Co-Geschäftsführer TeamEcho

Fotos: TeamEcho GmbH



Industrielle Lufttechnik
der nächsten Generation
für die Industrie der Zukunft –
**SAUBER, HELL
UND LEISE.**

Innovationen, die wirken.
Menschen, die aufatmen.
Arbeitsplätze, die aufblühen.

**Ablufttechnik. Energietechnik.
Raumlufttechnik.**

**THE
FUTURE
HAS ZERO
EMISSIONS**

 **kappa**

kappa-fs.com

Wir realisieren schlüsselfertige Anlagen zur industriellen Luftreinhaltung und Energierückgewinnung. Unsere Luft-, Energie- und Umwelttechnik ist innovativ und wegweisend. Sie sorgt für einen maximalen Schutz der Umwelt und für gesunde, moderne Arbeitsplätze – frei von schädlichen und belastenden Emissionen. Gleichzeitig reduziert sie den Energieeinsatz.

Was uns antreibt ist unsere Vision „THE FUTURE HAS ZERO EMISSIONS“.



V.l.n.r. Markus Koblmüller und David Schellander (Co-Founder TeamEcho)

» **Klarheit für die Führungskraft, mehr Gemeinschaftsgefühl fürs Team**

„Das letzte Jahr war für viele Unternehmen entbehrensreich“, weiß David Schellander, Co-Founder und Co-Geschäftsführer von TeamEcho. „Die Covid-Krise hat uns alle vor riesige Herausforderungen gestellt. Mit dem persönlichen Austausch ging für viele Führungskräfte auch Klarheit verloren, Teamspirit und Drive haben gelitten. Das hat so mancher Führungskraft schlaflose Nächte bereitet. Mit TeamEcho wollen wir unseren Kund:innen all diese verlorenen Dinge wieder zurückgeben. Unsere Feedback-Lösung hilft ihnen dabei, ein Gefühl dafür zu bekommen, was die Mitarbeiter:innen brauchen. Es bietet ihnen einen Echtzeit-Überblick über die wirklich wichtigen Herausforderungen, aber auch Chancen im Team und schafft einen Raum, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Nur so kann man gestärkt aus der Krise hervorgehen.“ Das Ziel der Linzer ist klar: möglichst vielen Unternehmen dabei zu helfen, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das beflügelt. Dank der jetzt abgeschlossenen Finanzierungsrunde komme man diesem Ziel wieder einen Schritt näher. Mit den 1,3 Millionen Euro soll der Expansionskurs im DACH-Raum weiter an Schwung gewinnen. Neben einer Investition in die Produktentwicklung, die das Tool noch dynamischer und benutzerfreundlicher machen wird, ist auch eine weitere deutliche Aufstockung der Mitarbei-

ter:innenzahl geplant (www.teamecho.com/jobs).

Große Nachfrage in Zeiten von Hybrid-Office und New Work

„Wir sind überwältigt vom Zuspruch, den wir momentan bekommen. Schon im normalen Büro-Setting haben Führungskräfte oft Schwierigkeiten damit, ehrliches Feedback zu bekommen und abzuschätzen, wo wirklich Handlungsbedarf besteht. In Zeiten von Hybrid-Office und Co. verschärft sich das Thema zusätzlich. Uns freut es ganz besonders, Unternehmen genau in diesem Punkt so gut zu unterstützen. Das merken wir auch an der verstärkten Nachfrage“, freut sich Co-Founder und Co-Geschäftsführer Markus Koblmüller. Damit auch hybride Arbeitsformen, bei

denen sich Homeoffice und Präsenz abwechseln, ein voller Erfolg werden, wird das Produkt laufend vom hauseigenen Research-Team rund um Assoz. Prof. Dr. Barbara Stiglbauer von der Johannes-Kepler-Universität Linz auf die aktuelle Situation abgestimmt.

Start-up auf Wachstumskurs

Mit seinem anonymen Mitarbeiter-Feedback-Tool hilft TeamEcho Kund:innen wie Magenta, Dynatrace, Herold und der Universität Wien dabei, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem alle ihr volles Potenzial entfalten können. Bereits seit Gründung von TeamEcho unterstützt der renommierte Softwareentwickler und KI-Lösungsanbieter Cloudflight das Gründerteam bei der Entwicklung des Softwareproduktes und dem erfolgreichen Aufbau des Unternehmens. Für das 25-köpfige Team ist es schon die zweite erfolgreiche Finanzierungsrunde: 2019 konnte man sich ein 310.000-Euro-Investment von Österreichs größtem Start-up-Investoren-Netzwerk primeCROWD sichern. Im selben Jahr erhielten die Linzer zusätzlich eine FFG-Förderzusage über 500.000 Euro.

„Gesunde, motivierte Mitarbeiter:innen sind die treibende Kraft einer jeden Organisation. Mit TeamEcho schaffen Unternehmen genau das: ein Arbeitsumfeld, in dem alle ihr volles Potenzial entfalten können. Ich freue mich, meine Unterstützung dazu leisten zu können“, so Carsten Maschmeyer. **VM**



Fotos: TeamEcho GmbH

ALBATROS ENGINEERING GMBH

Als Spezialist für LKW-Reifenwaschanlagen, Tunnelbaumaschinen, Befahrungsanlagen und Sondermaschinenbau blickt Albatros trotz der Herausforderungen der Covid-19-Krise positiv in die Zukunft.

Stabilität in turbulenten Zeiten

■ Neben fachlicher Kompetenz und jahrelanger Erfahrung ist auch die schlanke Struktur des 20-Mann-Betriebs aus dem zentralen Mühlviertel einer der Pluspunkte. Diese Erfolgsfaktoren, kombiniert mit einem breiten Betätigungsfeld, haben dem Unternehmen geholfen, trotz Krise und Geschäftsrückgängen in einzelnen Branchen den Betrieb aufrechtzuerhalten. Dadurch, dass ein sehr großer Anteil der Anlagen selbst gefertigt wird, konnten auch Lieferprobleme in Grenzen gehalten werden.

Alles aus einer Hand

Sämtliche Anlagen werden in laufender Abstimmung mit dem Kunden im Hause Albatros akribisch geplant. Diese Liebe zum Detail spiegelt sich in der gesamten Produktpalette wieder. Nach interner und externer Fertigung sowie Beschaffung sämtlicher zugekaufter Komponenten beginnt in der 800 m² großen Montagehalle der Vorzusammenbau und die Vorinbetriebnahme.

Das engagierte Team versucht, jede Funktion einer Maschine im Vorhinein zu testen, ehe sie in fernen Ländern der Erde zum Einsatz kommt. Denn Anpassungen oder Reparaturen auf der Baustelle bedeuten meist lange Warte- und Stillstandszeiten. Diese vorausschauende Vorgangsweise wird von Kunden auf der ganzen Welt geschätzt.

Erbauende Leistungen in der Heimatregion

Ein besonderes Highlight der letzten Monate waren die „Heimbaustellen“ an den Linzer



Ein klapp- und faltbares Garagentor schützt Brückeninspektionswägen vor Vandalismus.



Brückeninspektionswägen ermöglichen Prüfarbeiten ohne den Verkehr zu beeinträchtigen.

Donaubrücken. Mit insgesamt zwölf Brückeninspektionswägen wurden die Linzer Voestbrücke und die neue Eisenbahnbrücke über die Donau in Linz ausgestattet. Diese Sonderkonstruktionen sind speziell an die Brücken angepasst und fahren auf Schienen direkt unterhalb der Brücke. Durch die verschiedenen geometrischen Anforderungen der Bauwerke mussten die Wägen teils teleskopier- und höhenverstellbar ausgeführt werden. Eine Überprüfung der Brückenunterseite ist somit ohne Beeinflussung des Verkehrs jederzeit möglich. Die Wägen, welche beim Geh- und Radweg geparkt sind, wurden hinter hydraulisch klapp- und faltbaren Garagentoren vor Vandalismus geschützt.

Internationale Erfolgsprojekte

Neben den heimischen Baustellen konnte das Team der Albatros Engineering GmbH in den letzten Monaten auch seine Kompetenz und Verlässlichkeit für Kunden auf der ganzen Welt unter Beweis stellen. Für den Endkunden Airbus beispielsweise werden Montagekomponenten zur Herstellung des Airbus A321 nach Deutschland geliefert.

Noch weiter in die Ferne geht es im Bereich Stahlwerkstechnik. Zur Ausmauerung eines Converters wurde eine komplexe Anlage (Converter relining machine) in ein brasilianisches Stahlwerk verschifft und auch bereits in Betrieb genommen.

Segmentmanipulator für eine Stranggießanlage

Moderne Stahlwerke verfügen über eine Bogenstranggießanlage zur Herstellung von Brammen. Zur Demontage von einzelnen Segmenten (Walzenpaaren des Gießbogens) für Wartungsarbeiten wurde von Albatros ein spezieller Segmentmanipulator entwickelt. Dies erfolgte bereits vor mehr als zehn Jahren im Auftrag von Primetals Technologies. Die Maschine ist patentiert und wurde bereits mehrfach gebaut. Aktuell ist das Unternehmen mit einem Segmentmanipulator für ein Stahlwerk in Deutschland beauftragt. Der Folgeauftrag für einen zweiten ist bereits in Sicht.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Albatros Engineering GmbH

Rohrbacher Straße 6, 4175 Herzogsdorf

Tel.: +43/7232/345 52-0

Fax: +43/7232/345 52-213

office@alba.at

www.alba.at



Das Welser Familienunternehmen Doppler beendet die Zusammenarbeit mit BP und möchte sich nun in einem einheitlichen und modernen Auftritt unter der Marke Turmöl präsentieren.

Doppler und BP gehen getrennte Wege.

Nach 20 Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit beendet die Doppler-Gruppe mit Juli 2021 die Partnerschaft mit BP. Alle bestehenden Doppler-BP-Tankstellen werden bis zum Frühjahr

2022 sukzessive zu Turmöl-Tankstellen umgebaut. Damit präsentiert sich das Welser Familienunternehmen in einem einheitlichen und modernen Auftritt unter der Marke Turmöl. Den Kunden werden auch weiterhin – im gesamten Doppler-Tankstellennetz – qualitativ hochwertige Produkte sowie Service zu

günstigen Preisen geboten. Auch für die Mitarbeiter an den Tankstellen ändert sich nichts. Bereits seit jeher setzt das Unternehmen Doppler auf Innovation und Fortschritt. Dies macht auch in Corona-Zeiten keinen Halt. Dahingehend hat man bereits 2019 damit begonnen, die 42 Doppler-BP-Tankstellen Schritt für Schritt zu modernisieren und sie später im Turmöl-Look neu erscheinen zu lassen. Insgesamt 28 Tankstellen betreibt Doppler noch unter der Marke BP. Bis zum Frühjahr 2022 investiert Österreichs größter unabhängiger und privater Tankstellenbetreiber, um auch die letzten Tankstellen nach außen sichtbar in das Turmöl-Tankstellennetz einzugliedern. Damit neigt sich die langjährige Partnerschaft zwischen Doppler und



Moderner Auftritt nach außen

»Wir waren Pioniere, als wir 2001 in Zusammenarbeit mit BP das Harmony-Konzept einführt und das Erscheinungsbild der BP-Tankstellen in Österreich modernisierten. Für uns ist es der nächste Schritt, als eine geschlossene Tankstellenmarke nach außen aufzutreten.«

Dr. Bernd Zierhut, Geschäftsführer Doppler-Gruppe



BP dem Ende zu. „Wir waren Pioniere, als wir 2001 in Zusammenarbeit mit BP das Harmony-Konzept einführten und das Erscheinungsbild der BP Tankstellen in Österreich modernisierten. Für uns ist es der nächste Schritt als eine geschlossene Tankstellenmarke nach außen aufzutreten“, erklärt Bernd Zierhut, Geschäftsführer der Doppler-Gruppe.

Tankstelle als Dienstleistungszentrum unter einer Marke

Der einheitliche, moderne Auftritt nach außen schließt neben Turmöl und Turmöl Quick auch alle anderen Bereiche wie die Pico bello Autowäsche, Turmstrom und Turmgas (CNG) mit ein. Damit trägt Doppler der Entwicklung der Tankstelle hin zu einem Dienstleistungszentrum Rechnung. „Wenn ich einen Blick in die Zukunft werfe, dann sehe ich einerseits die Bedeutung des >>



„Gemeinsam für einen starken Wirtschaftsraum Oberösterreich.“

Christoph Harrer, Partner TPA Steuerberatung



Face to Face Business auf #oberösterreichisch
Steuerberatung, Buchhaltung, Start-Up-Beratung,
Rechtsformgestaltung & Umgründung

TPA in Linz

Franzosenhausweg 47, 4030 Linz
+43 (732) 37 93 37

Steuerberatung
www.tpa-group.at
linz@tpa-group.at



» Stoms ansteigen. Eng damit verbunden, wird die Zweiteilung in Tankstelle als Dienstleistungszentrum versus Tankautomat noch viel schneller und massiver voranschreiten. Und darauf muss man als Unternehmen vorbereitet sein“, so Zierhut. Ebenso wichtig wie das einheitliche Erscheinungsbild ist für Doppler die klare Positionierung als Diskontkette mit leistbaren Preisen bei Turmöl und Turmöl Quick, günstigen Wäschen mit Pico bello sowie einem flexiblen und spontanen Einkaufserlebnis zu Supermarktpreisen und erweiterten Öffnungszeiten bei SPAR express.

Eigene Turmstrom-Tankstellen für E-Autos

Die Elektromobilität gewinnt auch in Österreich immer mehr an Bedeutung. Unter der Marke Turmstrom finden Konsumenten E-Tankstellen mit Schnell- und Standard-Ladestationen. Das Netz der Doppler-Gruppe umfasst derzeit 17 Schnellladestationen. Zukünftig wird auch noch verstärkt in die E-Mobilität investiert. So plant Doppler noch heuer die Errichtung eigener Turmstrom-Tankstellen an zwei Standorten. In Wels (Oberösterreich) und Neumarkt (Steiermark) sollen die Tankstellen entstehen,

INFO-BOX

Über die Doppler-Gruppe

Die Doppler-Gruppe ist als eigentümergeführtes Unternehmen der größte unabhängige und private Tankstellenbetreiber Österreichs. 1932 wurde Doppler Mineralöle von Kommerzialrat Franz Doppler in Wels gegründet. Damals war die Firma vor allem im Großhandel von Mineralölen tätig, ab 1945 wurde ein eigenes Tankstellennetz unter dem Markennamen „BV Aral“ aufgebaut. Die Einführung der Marke Aral in Österreich erfolgte durch das Doppler -Netz. Ab 1967 wurde die Marke Shell, ab 1980 die Marke Esso verwendet. Das Netz wurde laufend erweitert und modernisiert.

2003 kaufte Doppler die Firma Turmöl Mineralölprodukte Großhandels-gesmbH und das dazugehörige Tankstellennetz. Damit begann der Aufbau der Tankstellenmarke Turmöl. Die Doppler-Gruppe hat mit Juni 2021 260 Tankanlagen österreichweit. Mit 228 Turmöl-Stationen ist Turmöl die größte private Diskontkette Österreichs und rangiert damit unter den internationalen Mineralölmarken.

www.doppler.at

Fotos: Doppler



an denen das Laden von E-Autos im Vordergrund stehen wird. Zusätzliche Services wie Waschen & Pflegen sowie die Kraftstoffversorgung von Hybrid- und Verbrenner-Fahrzeugen bieten ein umfassendes, bedarfsorientiertes Modell. „Wir beobachten hier die Entwicklung sehr genau und reagieren umgehend auf die Marktbedürfnisse“, betont Zierhut. „Qualität, Innovation und Wachstum sind der Antrieb für unseren unermüdlichen Einsatz. Die Doppler-Gruppe mit Sitz in Wels hat sich auch für die Zukunft ambitionierte Ziele gesteckt – konkret die Weiterentwicklung zum umfassenden österreichischen Energiehändler, die Marktführerschaft im Tankstellensegment sowie im Flüssiggassegment, aber auch beim Thema Strom und Mobilität eine bedeutende Rolle zu spielen“, so Bernd Zierhut abschließend. **VM**



TPA in Linz

Franzosenhausweg 47, 4030 Linz
+43 (732) 37 93 37

Steuerberatung
www.tpa-group.at
linz@tpa-group.at

Mehrere internationale Risikokapitalgeber – u. a. MiddleGame Ventures – haben etwa zehn Millionen Dollar in das Linzer Kryptosteuer-Start-up Blockpit investiert.

Finanzspritze für Kryptosteuer-Experten.

Blockpit, der österreichische Experte für rechtskonforme und wirtschaftsgeprüfte Steuerberichte und Compliance-Lösungen für Krypto-Assets, hat im Juli 2021 eine Finanzierung von über zehn Millionen US-Dollar bekannt gegeben. Das frische Kapital stammt von gleich fünf international bekannten Investoren aus dem FinTech- und Blockchain-Bereich. Unter anderem sind oder waren die Venture-Capital-Firmen ebenfalls in Coinbase oder die Kryptotoken- und Blockchain-Protokolle Ripple, 1Inch, Near und Polkadot investiert. Die Kapitalerhöhung soll dabei helfen, die eigens entwickelte und regelmäßig von einer Big-Four-Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüfte Steuerreporting-Software Cryptotax weiterzuentwickeln und in zusätzlichen Ländern verfügbar zu machen.

Automatisiertes Berechnen von Steuern

Das 2017 in Linz gegründete Unternehmen entwickelte die Software Cryptotax, mit der Krypto-Trader und Investoren steuerpflichtige Gewinne aus dem Handel mit Krypto-Assets, wie zum Beispiel Bitcoin und Ethereum, automatisiert



Blockpit C-Level: Vladimir Tosovic (CMO), Magnus Berchtold (CTO), Florian Wimmer (CEO), Gerd Karlhuber (COO) und Thomas Buchsteiner (CTO) (v. l. n. r.)

berechnen können. Cryptotax berücksichtigt dabei auch Einkünfte aus Staking, DeFi, Lending, Mining und Margin Trading. Die Daten werden dabei von gängigen Kryptobörsen oder eigenen Wallets in Echtzeit ausgelesen, standardisiert und ein länderspezifischer Bericht erstellt, welcher die steuerpflichtigen Gewinne mitsamt weiteren hierbei relevanten Daten ausweist. Erst kürzlich erfolgte der Rollout von Cryptotax in Spanien und Frankreich, womit die geprüften Steuerberichte nun in insgesamt sechs Ländern erhältlich sind (AT/DE/FR/CH/ES/US). Laut Blockpit ist die Nachfrage nach der Software stark gestiegen, was sich die Firma mit der bevorstehenden Einführung der EU-DAC-8-Richtlinie sowie dem starken

Aufschwung von Krypto-Assets erklärt. DAC-8 soll in Zukunft den Datenaustausch zwischen Krypto-Handelsplattformen und Finanzbehörden EU-weit erleichtern.

Coinbase- und Ripple-Investoren mit dabei

An der aktuellen Series-A-Investment-Runde nahmen insgesamt fünf neue und ein Bestandsinvestor teil. Lead Investor MiddleGame Ventures (MGV) investiert über seinen Fintech-Fonds überwiegend in FinTechs im Bereich Kapitalmarkt, Asset Management und Open Finance. Die MGV-Partner investierten in der letzten Dekade in Early-Stage-FinTech-Start-ups, darunter Ripple, Tandem Bank, Simpleurance, CoverHound, >>



Fotos: Blockpit (1), Anna Nekrashevich/Pexels (2)



Industriegase

Messer ist der weltweit größte familiengeführte Spezialist für Industrie-, Medizin- und Spezialgase. Es werden Produkte und Serviceleistungen in Europa, Asien und Amerika angeboten.

Von Acetylen bis Xenon bietet Messer ein Produktportfolio, das als eines der größten im Markt gilt.

MESSER 
Gases for Life

Messer Austria GmbH

Industriestraße 5

2352 Gumpoldskirchen

Tel. +43 50603-0

Fax +43 50603-273

info.at@messergroup.com

www.messer.at

» DriveWealth oder CompareAsia (jetzt: Hyphen Group). Blockpit-CEO und Mitgründer Florian Wimmer begrüßt vor allem das breite Netzwerk der neuen Shareholder: „Neben dem monetären Boost ergeben sich durch die Expertise sowie internationale Vernetzung der Investoren in verschiedensten Bereichen neue Marktzugänge sowie zahlreiche Möglichkeiten für zusätzliche Partnerschaften. Dies wird die weitere Entwicklung unserer Produkte sowie die Expansion in neue Länder massiv beschleunigen.“

Pascal Bouvier, Managing Partner von MiddleGame Ventures, sagt über das Investment: „Wir sind sehr erfreut über die Partnerschaft mit Blockpit, denn wir glauben fest an die Zukunft der digitalen Assets. Da diese digitalen Vermögenswerte mehr und mehr von Investoren aller Couleur akzeptiert werden,



egal ob Privatanleger oder Unternehmen bzw. Institutionelle, werden steuerliche und buchhalterische Herausforderungen zunehmend zu meistern sein. Blockpit bildet die Schnittstelle dieser Trends und hat eine glänzende Zukunft vor sich“.

Weitere Unterstützung von Hochkarättern

Als weiterer hochkarätiger Investmentfonds nahm ebenfalls Fabric Ventures teil, welcher unter anderem an der kürzlich börsennotierten Krypto-Handelsplattform Coinbase, an dem von Ethereum-Gründer Gavin Wood konzipierten Multichain-Protokoll Polkadot (DOT) sowie an den Blockchain-NFT-Games Sorare und Axie Infinity beteiligt ist. Force over Mass Capital, Tioga Capital (Casa) und Avaloq Ventures sind drei weitere neue Investoren mit einem starken Background im Blockchain-, FinTech-

und dem traditionellen Corebanking-Sektor, die Blockpit Unterstützung nicht nur finanzieller Natur zugesichert haben. Der Bestandsinvestor Venionaire ließ sich die Runde nicht entgehen und legte über seinen Luxemburger Fonds EXF Alpha S.C.S. des Investorennetzwerks European Super Angels Club ebenfalls nach. **VM**

INFO-BOX

Über Blockpit

Blockpit wurde 2017 in Österreich gegründet und ist ein führender Entwickler von Finanz-Compliance-Lösungen für das Portfoliomangement und Steuerreporting von auf Blockchain-Technologie basierenden Krypto-Assets. Einzelpersonen als auch Firmen profitieren von den Steuer-Compliance-Lösungen, die regelmäßig von einer Big-Four-Wirtschaftsprüfungsgesellschaft überprüft werden. Mit Stand heute bietet Blockpit seine Steuerreporting-Dienstleistungen in Österreich, Deutschland, Spanien, Frankreich, der Schweiz und den Vereinigten Staaten von Amerika an und bildet hier die Schnittstelle zwischen Tradern, Steuerberatern, Institutionen und den Finanzbehörden.

www.blockpit.io



Erfreut über Partnerschaft

»Da diese digitalen Vermögenswerte mehr und mehr von Investoren aller Couleur akzeptiert werden, egal ob Privatanleger oder Unternehmen bzw. Institutionelle, werden steuerliche und buchhalterische Herausforderungen zunehmend zu meistern sein. Blockpit bildet die Schnittstelle dieser Trends und hat eine glänzende Zukunft vor sich.«

Pascal Bouvier, Managing Partner MiddleGame Ventures

Fotos: Roger Brown/Pexels (1), Karolina Grabowska/Pexels (2), Nataliya Vaitkevich/Pexels (3)

JOHANN WEINBERGER METALLBEARBEITUNG GMBH

Die oberösterreichische Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH besticht als Spezialist in der Metallbearbeitung vor allem durch rasche Reaktionszeiten sowie die Flexibilität eines hoch qualifizierten Teams.

Schnell und zuverlässig

■ Wer anspruchsvolle Teile aus Metall benötigt – und das innerhalb kürzester Zeit –, findet im oberösterreichischen Kronstorf einen idealen Ansprechpartner. Die dort seit November 2009 ansässige Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH (JWM) hat sich auf die Fertigung solcher Teile spezialisiert und produziert diese nicht nur äußerst schnell, sondern vor allem auch in Top-Qualität. 1997 als Einpersonnenunternehmen gegründet, fertigt JWM nach Konstruktionszeichnungen der Auftraggeber Bauteile für Maschinen und Anlagen.

Pünktlich und hochprofessionell

Seit damals, als die Firma noch mit konventionellen Maschinen ausgestattet und in einem Bauernhaus in Hargelsberg (OÖ) untergebracht war, setzt Firmengründer Johann Weinberger auf Flexibilität und Termintreue. „Wir leben davon, dass wir schnell und flexibel sind. Unsere Kunden schätzen die kurzen Reaktionszeiten bei Anfragen und wissen, dass Liefertermine eingehalten werden“, betont Weinberger im Interview mit NEW BUSINESS. Als größte Stärke sieht der Firmenchef die hohe fachliche Qualifikation des insgesamt zehnköpfigen Teams (davon zwei Lehrlinge): „Entscheidend sind der Einsatz und das Engagement jedes einzelnen Mitarbeiters. Denn Innovationen entstehen dann, wenn man den Markt gut kennt. Außerdem gehen wir bei jedem Auftrag mit der gleichen Sorgfalt und Präzision ans Werk.“

Innovationen am laufenden Band

Spezialisiert hat sich der Lohnfertiger vor allem auf CNC-Fräsen und -Drehen von Kleinserien und Einzelteilen. JWM zeichnete sich bereits durch einige Innovationen aus, so etwa durch die Entwicklung einer Einpaakmaschine zum Einspielen von Klavieren bei Klavierherstellern. Für die Fertigung des von Porsche Design entworfenen Bösendorfer-Flügels liefert man beispielsweise sämtliche Sondermetallteile.

„Bezogen auf die Anzahl unserer Mitarbeiter, haben wir einen großen und vor allem modernen Maschinenpark. Unser Maschinenpark umfasst Drehautomaten mit bis zu neun Achsen und 5-Achs-Bearbeitungszentren mit Palettenwechsler“, erklärt Weinberger.

Stabiles Wachstum

Wohl ihrer hohen Qualität und Verlässlichkeit hat es die Johann Weinberger Metallbearbeitung GmbH zu verdanken, dass man in den letzten Jahren ein kontinuierliches Wachstum erzielen konnte.

Mitte 2012 kaufte JWM mit der Firma Geiger GmbH einen seiner größten Kunden in Traun. Das Unternehmen produziert Zählersteckleisten für die Elektroindustrie. Bereits seit vielen Jahren fertigt JWM die Messingkontaktteile für Geiger. „Die Produkte der Firma Geiger genießen in der Elektrobranche hohes Ansehen. Geiger ist eine seit über 40 Jahren eingeführte Marke“, erzählt Weinberger.



JWM hat sich auf die Fertigung anspruchsvoller Teile spezialisiert.

Der Kundenstock von JWM wächst seit der Gründung stetig und umfasst heute mehr als 100 Unternehmen wie weba Werkzeugbau, TMS, EREMA, Bösendorfer, BMW Steyr, Magna, CNH-Österreich, Salvagnini und viele andere. Sie alle vertrauen dem oberösterreichischen Unternehmen nicht zuletzt wegen einer Eigenschaft, die heute mehr denn je gefragt ist: Handschlagqualität.



JWM bürgt seit mehr als 20 Jahren für besondere Sorgfalt und hohe Qualität.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Johann Weinberger

Metallbearbeitung GmbH

4484 Kronstorf, Pappelstraße 4

Tel.: +43/7223/850 04, Fax: -11

office@jwm.at

www.jwm.at



Der oberösterreichische Faserkonzern Lenzing hat im ersten Halbjahr von einer guten Preisentwicklung bei Viskose sowie einem steigenden Bedarf an nachhaltigen Fasern profitiert.

Lenzing macht wieder Gewinn.



Die Lenzing Gruppe verzeichnete im ersten Halbjahr 2021 eine deutliche Umsatz- und Ergebnisverbesserung. Der zunehmende Optimismus in der Textil- und Bekleidungsindustrie und die anhaltende Erholung im Einzelhandel sorgten insbesondere zu Beginn des laufenden Geschäftsjahres für einen starken Anstieg der Nachfrage und Preise am globalen Fasermarkt.

Vielversprechendes Halbjahr

Das Betriebsergebnis (Gewinn vor Abschreibungen) hat sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt: Im ersten Halbjahr 2021 waren es 217,8 Millionen Euro (nach 95,6 Millionen im ersten Halbjahr 2020). Das Periodenergebnis lag bei 96,1 Millionen Euro (nach minus 14,4 Millionen im ersten Halbjahr 2020) und das Ergebnis je Aktie bei 3,06 Euro (nach 0,06 Euro im ersten Halbjahr 2020). Die Umsatzerlöse stiegen im ersten Halbjahr 2021 um 27,5 Prozent auf 1,03 Milliarden Euro. Der Brutto-Cashflow hat sich im ersten Halbjahr 2021 auf 199,5 Millionen Euro mehr als verdreifacht. Dieser Anstieg ist vor allem auf die Ergebnisentwicklung zurückzuführen.

Strategisch voll auf Kurs

»Das größte Investitionsprogramm der Unternehmensgeschichte schreitet planmäßig voran, und wir gehen unverändert davon aus, die neue Lyocellanlage in Thailand im vierten Quartal in Betrieb zu nehmen.«

Stefan Doboczky, Vorstandsvorsitzender Lenzing Gruppe



„Lenzing verzeichnete ein starkes erstes Halbjahr. Die Nachfrage nach unseren nachhaltig erzeugten Spezialfasern entwickelte sich erneut sehr positiv“, sagt Stefan Doboczky, Vorstandsvorsitzender der Lenzing Gruppe. „Strategisch bleiben wir voll auf Kurs: Das größte Investitionsprogramm der Unternehmensgeschichte schreitet planmäßig voran, und wir gehen unverändert davon aus, die neue Lyocellanlage in Thailand im vierten Quartal in Betrieb zu nehmen. Die Kooperation mit Södra und unsere erheblichen Investitionen an den bestehenden Standorten sind weitere Meilensteine hin zu einer CO₂-freien Zukunft. Mit unseren Klimazielen sind wir absoluter Vorreiter in der produzierenden Industrie und speziell in der Faserbranche“, so Doboczky.

Stärkung des Spezialfaserwachstums

Die Errichtung des Zellstoffwerks in

Brasilien schreitet trotz der herausfordernden Entwicklungen bezüglich Covid-19 weiterhin planmäßig voran. Die Inbetriebnahme des Zellstoffwerks ist unverändert für das erste Halbjahr 2022 geplant. Das neue Werk stärkt die Rückwärtsintegration und damit das Spezialfaserwachstum der Lenzing im Sinne ihrer Unternehmensstrategie sCore TEN. Spezialfasern sind die ganz große Stärke von Lenzing. Im Jahr 2024 sollen mehr als 75 Prozent des Faserumsatzes aus dem Geschäft mit holzbasierten Spezialfasern wie Lyocell- und Modalfasern erzielt werden. Im Fokus dieser strategi-

schen Zielvorgabe steht die Errichtung der neuen, hochmodernen Lyocellanlage in Thailand. Das Investitionsvolumen für die neue Anlage mit einer Nennkapazität von 100.000 Tonnen beträgt etwa 400 Millionen Euro. Die Bauarbeiten starteten im zweiten Halbjahr 2019 und verliefen auch in der Berichtsperiode planmäßig. Das Recruiting und Onboarding neuer Mitarbeiter:innen schreitet ebenfalls erfolgreich voran. Die Produktion soll gegen Ende 2021 aufgenommen werden. Darüber hinaus investiert Lenzing mehr als 200 Millionen Euro in ihre Produktionsstandorte in Purwakarta (Indonesien) und Nanjing (China), um bestehende Kapazitäten für Standardviskose in Kapazitäten für umweltverträgliche Spezialfasern umzuwandeln. In Nanjing wird der erste Produktionsstandort für holzbasierte Zellulosefasern in China geschaffen, der vollständig auf Kohle als Energiequelle verzichtet. Gleichzeitig

Fotos: Lenzing AG (1), Lenzing AG/Leopold (2)



wird durch die Konvertierung einer Linie von Standardviskose in TENCEL™-Modalfasern das gesamte Portfolio des chinesischen Faserwerks per Ende 2022 aus nachhaltig erzeugten Spezialfasern bestehen. Im Zuge der Investition in Indonesien wird Lenzing ihre gesamte Viskoseproduktion auf die Standards des EU Ecolabel bringen. Der Standort wird damit per 2023 zu einem reinen Spezialviskose-Anbieter. Mit Abschluss dieser Investitionen wird Lenzing ihren Anteil der Spezialfasern am Faserumsatz bereits bis 2023 auf deutlich über die angestrebten 75 Prozent steigern.

Vision einer CO₂-freien Zukunft

Lenzing leistet mit der Umsetzung ihrer Science-based targets einen aktiven Beitrag zur Bewältigung der durch den Klimawandel bedingten Probleme. Lenzing legte sich 2019 strategisch fest, ihre Treibhausgasemissionen pro Tonne Produkt bis 2030 um 50 Prozent zu reduzieren. Die Vision für 2050 lautet klimaneutral zu sein. Die Umsetzung der beiden Schlüsselprojekte in Brasilien und Thailand ist ein bedeutender Meilenstein auf diesem Weg. Der Standort in Thailand ermöglicht mit seiner beispielhaften Infrastruktur eine nachhaltige biogene Energieversorgung. Das Werk in Brasilien wird darüber hinaus mehr als 50 Prozent des erzeugten Stroms als erneuerbare Energie ins öffentliche Netz einspeisen. Auch die Investitionen an den bestehenden asiatischen Standorten stehen im Einklang mit den Dekarboni-

sierungszielen der Lenzing. Im ersten Halbjahr 2021 gab das Unternehmen darüber hinaus die Errichtung der größten Photovoltaik-Freiflächenanlage des Landes Oberösterreich auf einer Fläche von 55.000 m² am Standort Lenzing bekannt. Der Baubeginn ist bereits für das zweite Halbjahr 2021 geplant. Lenzing investiert zudem umgerechnet 23,3 Millionen Euro in die Errichtung einer neuen, hochmodernen Abwasseraufbereitungsanlage am Standort Grimsby in Großbritannien. Das Unternehmen setzt damit eine geplante Maßnahme zur Reduzierung der Abwasseremissionen bis 2022 um.

Gebündelte Kräfte für Stärkung der Kreislaufwirtschaft

Ein weiterer Meilenstein im Bestreben der Lenzing, ihre ambitionierten Klima- und Nachhaltigkeitsziele umzusetzen, ist die Kooperation mit dem schwedischen Zellstoffproduzenten Södra. Die beiden Weltmarktführer, die sich seit vielen Jahren proaktiv für die Förderung der Kreislaufwirtschaft in der Modebranche einsetzen, bündeln ihre Kräfte, um dem Thema einen weiteren Schub zu geben und einen entscheidenden Beitrag zur Lösung des globalen Textilabfallproblems zu leisten. Auch eine Erweiterung der Kapazitäten für die Zellstoffgewinnung aus Alttextilien ist vorgesehen. Ziel ist es, bis 2025 in der Lage zu sein, 25.000 Tonnen Alttextilien pro Jahr zu recyceln. Die Präsentation der ersten TENCEL™-Lyocellfasern aus

holz- und orangenbasiertem Faserzellstoff im Rahmen der neuen TENCEL™-Limited-Edition-Initiative mit dem italienischen Unternehmen Orange Fiber sowie die Einführung der ersten CO₂-neutralen Cellulosefasern am weltweiten Vliesmarkt unter der Marke VEOCEL™ sind weitere Ergebnisse der Produktinnovation aus der jüngeren Vergangenheit, die exemplarisch für den ehrgeizigen Weg der Lenzing und ihrer Partner im Bereich Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft stehen.

Rückenwind durch Gesetzgebung

Die Verschmutzung der Umwelt – insbesondere der Weltmeere – ist eines der größten Probleme unserer Zeit. Die Modeindustrie belastet die Umwelt mit ihrem Geschäftsmodell der „Fast Fashion“ und dem steigenden Verbrauch fossiler Rohstoffe bei der Textilproduktion in einem besonders extremen Ausmaß. Der Einsatz erdölbasierter, synthetischer Fasern in Textilien hat sich in den vergangenen 20 Jahren in etwa verdoppelt. Mehr als die Hälfte aller Textilien weltweit enthält heute Polyester, mit steigender Tendenz. Das geht auch aus einem Bericht der Non-Profit-Organisation Changing Markets Foundation hervor. Folgerichtig begrüßt Lenzing auch konkrete Maßnahmen der EU im Kampf gegen Plastikmüll, beispielsweise die Einwegkunststoffrichtlinie (EU) 2019/9041. Die EU-Kommission präzisiert in kürzlich erlassenen Leitlinien zur Umsetzung der Richtlinie, welche Produk-



te in den Anwendungsbereich dieser fallen, und sorgt damit für Klarheit im gemeinsamen Kampf der EU-Mitgliedsstaaten gegen die Umweltverschmutzung durch Plastikabfälle. Die holzbasierten, biologisch abbaubaren Zellulosefasern der Lenzing wie jene der Marke VEOCEL™ bieten eine nachhaltige und innovative Lösung für dieses vom menschengemachte Problem. Die Einwegkunststoffrichtlinie sieht ab Juli 2021 auch einheitliche Kennzeichnungsvorschriften für bestimmte Produkte auf der Verpackung oder auf dem Produkt selbst vor. Darunter fallen etwa Damenhygieneprodukte und Feuchttücher für Körper- und Haushaltspflege, die Kunststoffe enthalten.

Platin-Status bei EcoVadis

Lenzing wurde in der Berichtsperiode gleich mehrfach für ihre Leistungen, insbesondere im Nachhaltigkeitsbereich, ausgezeichnet: Hervorzuheben ist vor allem die Bewertung durch EcoVadis im Bereich Corporate Social Responsibility. Lenzing erreichte erstmals den Platin-Status und ist damit weltweit unter den besten ein Prozent der bewerteten Unternehmen in Bezug auf die Aspekte Umwelt, faire Arbeitsbedingungen und Menschenrechte sowie Ethik und nachhaltige Beschaffung. Die gemeinnützige Umweltorganisation CDP honorierte einmal mehr die Bestrebungen der Lenzing im Kampf gegen den Klimawandel. Die Platzierung im sogenannten Supplier Engagement Leaderboard von CDP ba-

siert auf der führenden Rolle des Unternehmens in der Zusammenarbeit mit Zulieferern.

Prognose für 2021

Der Internationale Währungsfonds rechnet für das Jahr 2021 mit einem weltweiten Wachstum von sechs Prozent. Die wirtschaftliche Erholung nach der tiefen Rezession durch Covid-19 ist jedoch mit Risiken behaftet und hängt maßgeblich vom Impffortschritt und einer erfolgreichen globalen Eindämmung der Pandemie ab. Das Wechselkursumfeld bleibt in den für Lenzing wichtigen Regionen voraussichtlich volatil.

Die globalen Faser- und Zellstoffmärkte gerieten infolge der Covid-19-Krise erheblich unter Druck. Die deutliche Erholung der Nachfrage ab dem dritten Quartal 2020, ausgehend von China, setzte sich bis in das erste Quartal 2021 fort. Im Februar/März dieses Jahres drehte der Markt erneut und entwickelte sich seither seitwärts. Im Markt für Baumwolle zeichnet sich in der laufenden Erntesaison 2020/21 eine Verknappung der Produktionsmenge und damit einhergehend eine leicht rückläufige Entwicklung der Lagermengen ab. Die Preise für Faserzellstoff bewegen sich unverändert auf einem hohen Niveau. Lenzing geht weiterhin von einem steigenden Bedarf an nachhaltigen Fasern für die Textil- und Bekleidungsindustrie sowie die Hygiene- und Medizinbranche aus. Dieser Trend dürfte sich, nicht zuletzt auch aufgrund diverser Gesetzes-

initiativen, auch nach der Covid-19-Pandemie ungebremst fortsetzen.

Mit der Aussicht auf eine fortschreitende aktive Immunisierung breiter Bevölkerungsgruppen gegen Covid-19 wachsen auch in der textilen Wertschöpfungskette zunehmend der Optimismus und das Vertrauen in eine baldige Rückkehr zur Normalität. Das derzeit positive Umfeld ist jedoch, auch wegen des verstärkten Auftretens von Virusmutationen und des extremen Infektionsgeschehens in Ländern wie Brasilien und Indien, nach wie vor von großer Unsicherheit geprägt. Die Visibilität bleibt daher eingeschränkt.

Die Lenzing Gruppe erwartet für 2021, aufgrund der sehr positiven Entwicklung des ersten Halbjahres und unter Berücksichtigung der genannten Faktoren, dass das EBITDA mindestens auf einem Niveau von 360 Millionen Euro liegen wird. Lenzing sieht sich angesichts dieser Entwicklungen mit ihrer Unternehmensstrategie sCore TEN sehr gut positioniert und wird die Fertigstellung der strategischen Großprojekte, die ab 2022 einen signifikanten Ergebnisbeitrag liefern werden, entschlossen vorantreiben. Neben ihren Zielwerten für EBITDA (800 Mio. Euro) und ROCE (> 10%) bestätigt Lenzing auch ihre vier anderen mittelfristigen Ziele für 2024: Nettoverschuldung/EBITDA (< 2,5 x), Spezialitätenanteil (> 75% der Faserumsätze), Eigenversorgung mit Faserzellstoff (> 75%), Dekarbonisierung (> 40% weniger CO₂-Emissionen je Tonne Produkt). **VM**

Eine Eliminierung von über 97 Prozent aller Viren aus der Luft von Innenräumen? Passend für Hotels, Restaurants, öffentliche Gebäude oder Betriebe? Klingt wie ein Märchen, ist aber wahr.

Wavebionix® im Kampf gegen die Pandemie.

Wavebionix® ist der erste LüftungsfILTER weltweit, der mittels aktiver Viren getestet wurde und einfach in bestehende Lüftungsanlagen eingebaut werden kann. Entwickelt wurde er in Steyr, von den Ingenieur:innen der Kappa Filter Systems, einem österreichischen

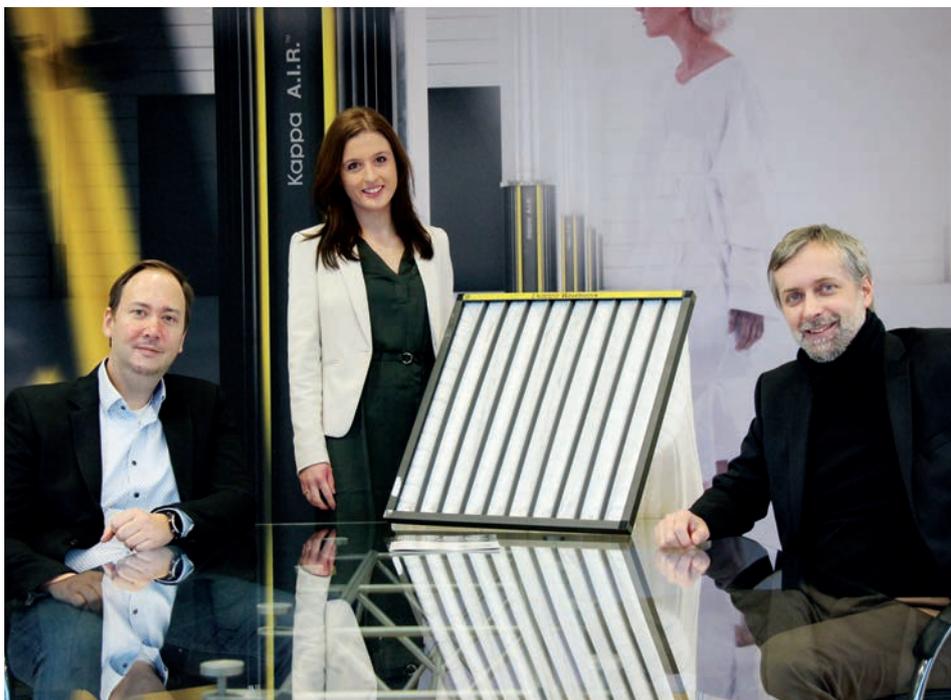
Lüftungsanlagen ohne Investitions- und Kostenaufwand einbauen. Fazit: Mit Wavebionix® wird aus Lüftungsanlagen ein Schutzsystem gegen Viren in der Raumluft. Visionär begann man sich bei Kappa bereits 2019 Gedanken über gesunde Luft in Innenräumen zu machen. „Die Außenluft ist ja seit Jahren Thema;

wir begonnen, uns mit Luft in Innenräumen, die nicht nur sauber, sondern gesund ist, zu beschäftigen.“

Das Ergebnis dieser Überlegungen war bereits 2019 die Entwicklung eines völlig neuen Filterelements, das nicht nur gängige Partikel wie Feinstaub, sondern auch Viren und Bakterien aus der Luft von Büros, Gaststätten und Fabriken filtern soll. 2020 war das Unternehmen plötzlich mitten im Geschehen (Stichwort: Corona) und Trendsetter. In Folge beauftragte Kappa Filter Systems das Österreichische Forschungsinstitut für Chemie und Technik (OFI in Wien) mit der Prüfung seines marktreifen Filterelements auf seine Virenabscheideeffizienz. Die Virenabscheideeffizienz hält fest, in welchem Ausmaß ein Filter Viren aus der Luft herausfiltern, eben abscheiden, kann.

Virenabwehr durch Filter erstmals mit aktiven Viren getestet

Das OFI setzte als erstes Prüfinstitut aktive Viren zur Prüfung des von Kappa entwickelten Filterelements ein. Das Ergebnis beeindruckte mit großer Eindeutigkeit: In drei Prüfgängen filterte der komplett in Österreich entwickelte und produzierte Wavebionix® 97,2 Prozent aller Viren. Ausgebreitet könnte man aus einem Wavebionix® gut 400 Schutzmasken herstellen. Und hier grenzt sich der Kappa-Filter bereits gänzlich von Mitbewerberprodukten ab: Bislang wurden Filterelemente, wie z. B. LüftungsfILTER, HEPA-FILTER und FFP2-Masken, nur auf Staub- oder Aerosolabscheidung getestet. Eine Prüfung der Virenabscheideeffizienz ist neu, dafür gibt es noch kein Standardprüfverfahren.



V.l.: Christian Helth (Product Developer), Christina Schickmair (Product Manager) und Maximilian Hauer (Marketing Manager)

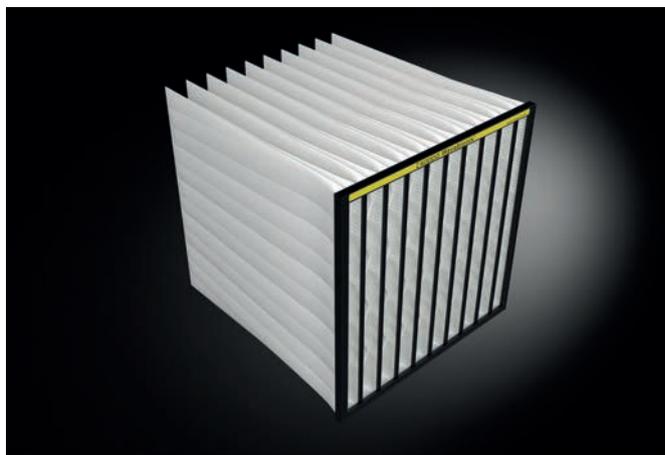
Spezialisten für Aerosol-Filtration. Die Wirksamkeit der Abscheidung wurde unabhängig bestätigt vom Österreichische Forschungsinstitut für Chemie und Technik (OFI Wien). Das Virenschutz-Filterelement Wavebionix® lässt sich in mehr als 98 Prozent aller bestehenden

man denke an Umweltverschmutzung, Feinstaub, CO₂ etc.“, weiß Christina Schickmair, Produktmanagement-Verantwortliche bei Kappa. „Wir bei Kappa kommen aus der Aerosolforschung und beschäftigen uns seit Jahren mit sauberer Luft für die Industrie. 2019 haben

Wavebionix® – 100 Prozent aus Österreich und anders als alle anderen

„Der Wavebionix® ist der einzige Virenfilter, der simpel in gängige bestehende Lüftungsanlagen eingebaut werden kann. Das erspart Anwendern viel Umbauarbeit und damit Kosten“, erklärt Christina Schickmair. Zum Einsatz kommt Wavebionix® in Büros, Aufenthaltsräumen, Gewerbebetrieben, Bankfilialen, öffentlichen Einrichtungen, wie Gemeindesälen, Standesämtern, Gastrobotrieben, Kulturstätten, Fitnesseinrichtungen, im Handel und natürlich in Hotels u. v. m.

Derzeit setzen in Österreich bereits die Städte Steyr und Leonding (Stadtsaal, Test- und Impfzentren), die Hypolandbank Oberösterreich, die NÖ Landwirtschaftskammer und in Deutschland Claas, führender Hersteller von Landtechnik, den Wavebionix® ein.



Die Kappa-Innovation Wavebionix® macht aus Lüftungsanlagen ein Schutzsystem gegen eine Virusverbreitung.

Gäste fordern Sicherheit

„Wir wissen, wie sehr Gewerbetreibende nach Sicherheitskonzepten suchen, weil die Pandemie Kund:innen extrem auf saubere Raumluft sensibilisiert“, berichtet Christina Schickmair. „Gleichzeitig verlangen wir Menschen nach Kultur, Theater, Sportmöglichkeiten und sehnen uns nach Familienfeiern wie

Hochzeiten und Taufen. Aber dazu brauchen wir die Sicherheit, dass Raumlüftungsanlagen sichere Barrieren gegen die Übertragung von Krankheiten sind“, so Schickmair weiter. „Über die Qualität der Außenluft macht man sich seit Jahrzehnten Gedanken; Corona hat nun das Augenmerk auch auf die Qualität von Luft in Innenräumen gelenkt.“ **BO**

Hochpräzises elektrisches Spritzgießen

Roboshot ist die nächste Generation der Künstlichen Intelligenz (KI) bei Spritzgießmaschinen, mit höherer Präzision und zuverlässigen Spritzgießfähigkeiten als je zuvor. Die bewährte Leistung der Roboshot macht sie zur perfekten Lösung für Reinräume und andere Spritzgießumgebungen, die eine präzise Prozesssteuerung, hohe Einspritzgeschwindigkeiten und konstante Wiederholgenauigkeit erfordern.

Mit High Response (HR) Control können Sie aus acht verschiedenen Modi für die Druckübertragung wählen, um das Teil optimal zu formen.

Ohne Ölversorgung, Filterung oder Entsorgung ist der Roboshot die energiesparende „grüne“ Maschine, die zur Reduzierung der Betriebskosten beiträgt.

Zusammen mit dem 6-Achs-Roboter-Entnahmehandling gewinnen Sie maximale Flexibilität, die weit über das einfache Entnehmen der Teile hinausgeht. Mit der roboterbasierten Lösung von cts können Sie eine Vielzahl von Aufgaben bewältigen.

Nutzen Sie jetzt unsere Sonderkonditionen für das **S130iA-Aktionspaket** ab Werk.



S130iA Aktionspaket

SGM-Paket AKTION

- + Fanuc Roboshot S130iA, Schnecken-durchmesser 32mm hochverschleißfest, IS 330mm/s
- + Umfangreiches Fanuc-Optionspaket
- + Optionspakete und Individualisierungen auf Anfrage
- + Finanzierungsangebot
- + roboterbasierte Lösung von cts

Kontakt:
 Tel.: +49 (0) 8679 91689 110
factory-automation@group-cts.de
 Stichwort „SGM“
www.group-cts.de

SKF Österreich startet mit Schwung aus der Krise und freut sich über die Auszeichnung als attraktivster Arbeitgeber der Branche, sieht jedoch keinen Grund, sich auf den Lorbeeren auszuruhen.

Drive, Digitalisierung, Diversity.

SKF Österreich nimmt im internationalen SKF-Konzern eine wichtige Rolle ein. Der schwedische Konzern SKF zählt mit 91 Produktionsstätten in der ganzen Welt zu den führenden Technologieanbietern für Mobilitätsanwendungen. In Steyr ist SKF seit über 30 Jahren aktiv. Hier befinden sich das Zentrum für innovative und hocheffiziente SKF-Wälzlager- und -Keramiktechnologien und der Sitz der SKF Österreich AG, zu dem noch das SKF-Werk im steirischen Judenburg mit Fokus auf leistungsstarke Dichtungssysteme gehört.

„Auch SKF Österreich konnte sich der globalen Corona-Krise nicht entziehen. Wir sind aber in Summe gut durch die Krise gekommen und gehen mit einem starken, proaktiven Ansatz optimistisch in die Zukunft“, berichtet Franz Hammelmüller, Vorstand der SKF Österreich AG. „So sind individuelle Lagerlösungen aus Steyr nach wie vor sehr gefragt. In den Geschäftsbereichen Pumpen, Kompressoren und Schienenfahrzeuge konnten wir in den vergangenen Monaten große Aufträge namhafter globaler Kunden gewinnen. Und im automotiven



Sektor laufen aktuell vor allem in den Bereichen LKW und Elektromobilität sehr spannende Zukunftsprojekte“, blickt Hammelmüller optimistisch in die kommenden Monate.

Menschen machen den Unterschied
Ein Geheimnis des Erfolgs liegt in der

Kombination von innovativen technologischen Ansätzen mit einem klaren Fokus auf Kunden mit Premiumanspruch und der langjährigen Erfahrung und Kompetenz der Mitarbeiter:innen. Die technologischen Umsetzungen können sich wahrlich sehen lassen: So kommt SKF-Österreich-AG-Technologie beispielsweise in Formel-1-Boliden, Hochgeschwindigkeitszügen, Hochleistungs-Bikes oder Windrädern zur Gewinnung von Energie zum Einsatz. „Es sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die den Unterschied ausmachen. Sie tragen mit ihrem Know-how, ihrem Einsatz und ihrem Spirit wesentlich zum Erfolg unseres Unternehmens bei“, ist Franz Hammelmüller überzeugt. >>



Werte für Generationen

»Die Corona-Krise wird an Schärfe verlieren, die Klimakrise wird hingegen wieder ins Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit zurückkehren. Es ist als Leitbetrieb essenziell, generationenübergreifend zu denken und zu handeln und so Verantwortung zu übernehmen.«

Franz Hammelmüller, Vorstand SKF Österreich AG

PERNDORFER MASCHINENBAU KG

Ideenschmiede, Produktions- und Entwicklungsstandort, Vertriebszentrale und Servicepartner: Bei dem Profi für Wasserstrahl-Schneidanlagen und Sondermaschinen finden Sie alles unter einem Dach.

Perndorfer – alles aus einer Hand



■ Alles Große hat einmal klein angefangen. „1985 habe ich die Firma Perndorfer als Ein-Mann-Schlosserei mit Schwerpunkt ‚Schärfdienst‘ in einer Garage neben dem Wohnhaus gegründet“, erzählt Firmeninhaber Franz Perndorfer. Schon ein Jahr später wurde die erste Sondermaschine, ein EKG-Elektrodenproduktionsautomat, gebaut, 1987 folgte die erste Halle am heutigen Firmenstandort im oberösterreichischen Kallham. Seitdem ging es Schlag auf Schlag, was zahlreiche Innovationen und unzählige Sondermaschinen für viele namhafte Unternehmen weltweit belegen.

Ständige Weiterentwicklung

1993 präsentierte Perndorfer seine Wasserstrahlschneidtechnik, 1994 wurde erfolgreich die erste Wasserstrahlschneidanlage auf den Markt gebracht. „Seither ist die Wasserstrahlschneidtechnik neben dem Sondermaschinenbau und der mechanischen Lohnfertigung eine unserer Hauptsparten“, so Franz Perndorfer, der hinzufügt: „Da Stillstand Rück-

stand bedeutet, haben wir uns ständig weiterentwickelt. So haben wir noch im selben Jahr unsere Tochterfirma Hapro Technik ins Leben gerufen. Die Firma Hapro Technik betreut unsere Kunden mit Ersatz- und Verschleißteilen und ist seit einigen Jahre auch die Servicezentrale für unsere Wasserstrahlschneidkunden.“

Zu den weiteren Meilensteinen des Unternehmens zählen unter anderem die Verdopplung des Firmenareals im Jahr 2000, die Entwicklung einer patentierten Wasserrecyclinganlage sowie eines 3D-Abrasivschneidkopfes. „Diesem folgten unzählige Sonder-Wasserstrahlschneidanlagen, bei denen wir unser Know-how aus dem Sondermaschinenbau einbringen konnten“, erklärt Gründer Franz Perndorfer.

2015 präsentierte das Unternehmen die erste selbstentwickelte Hochdruckpumpe – Servo-Jet4000 – für den Betrieb von Wasserstrahlschneidanlagen, deren Produktfamilie seither ständig vergrößert und weiterentwickelt wurde.

schinenbau sowie ein schneller und unbürokratischer Service begeistern die Kunden aus den Bereichen Industrie, Gewerbe und Automotive seit Jahrzehnten und bilden die Basis des Unternehmenserfolges.

„Man darf in jeder Lage auf Perndorfer und Hapro Technik vertrauen. Wir stehen als verlässlicher Qualitätsführer mit Handschlagqualität auch in schwierigen Zeiten zur Seite“, versichert Franz Perndorfer.

Das wissen und honorieren die treuen Kunden, was sich auch an der Geschäftsentwicklung in der jüngeren Vergangenheit ablesen lässt. „Das Jahr 2020 war quer durch alle Branchen ein außergewöhnliches Jahr. Dennoch hatten wir keinen Grund zu jammern und konnten das vergangene Jahr positiv abschließen. Im laufenden Jahr 2021 sind wir gut unterwegs. Es dürfte sich zu einem der erfolgreichsten Geschäftsjahre in der Firmengeschichte entwickeln“, so der Firmengründer abschließend.

Perndorfer Cutting World eröffnet

Zuletzt wurde im Coronajahr 2020 die „Perndorfer Cutting World“ eröffnet, das Innovations- und Servicezentrum des Familienunternehmens, in dem Vater, Tochter und beide Söhne gemeinsam mit den Mitarbeitern als Teil des rund 80-köpfigen, eingespielten Teams an einem Strang ziehen, um höchste Qualität und Flexibilität zu garantieren. Solider, langlebiger und auf Kundenanforderungen abgestimmter Ma-



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Perndorfer Maschinenbau KG

4720 Kallham, Parzleithen 8

Tel.: +43/7733/7245

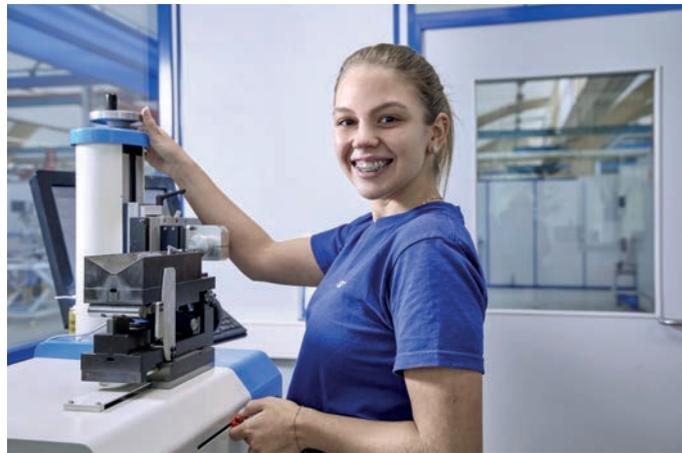
Fax: +43/7733/7080

maschinenbau@perndorfer.at

www.perndorfer.at



Die Familie Perndorfer steht für Verlässlichkeit und Handschlagqualität.



» Die berufliche und persönliche Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter:innen liegt dem Unternehmen besonders am Herzen. Mit attraktiven und familienfreundlichen Rahmenbedingungen möchte das Unternehmen den sich ändernden Bedürfnissen im Laufe eines Berufslebens möglichst gut entgegenkommen. Und die aktive Einbindung und Verantwortung in den Bereichen vor Ort tragen zu einem sehr wertschätzenden und entwicklungsorientierten Zusammenarbeiten bei.

Digitalisierung und New Work

„Wir wurden kürzlich von einem Wirtschafts magazin, statista und kununu zum attraktivsten Arbeitgeber in der Branche gekürt. Diese hochkarätige Auszeichnung freut uns sehr, doch wir geben uns nicht mit dem Erreichten zufrieden: Wir wollen immer besser werden!“, betont Tina Hohenthanner, die Leiterin von SKF Steyr. So wird der gerade durch die Corona-Krise beschleunigte „new way of working“ auch den Arbeitsalltag bei SKF

Steyr weiter beeinflussen: Digitalisierung und Flexibilisierung sind nicht nur Schlüsselworte in der Produktion, sondern auch in den administrativen Bereichen. Gleichzeitig wird auf Diversity und eine ausgeprägte Teamkultur großer Wert gelegt. Denn erst im optimalen Zusammenspiel von Mensch und Technik und zwischen den verschiedenen Generationen kommen attraktive Arbeitsumfelder und Höchstleistungen zustande.

Shape the Future

„Die großen Herausforderungen – egal ob global oder lokal – können nur gemeinsam gelöst werden“, ist Franz Hammelmüller überzeugt. „Die Corona-Krise wird an Schärfe verlieren, die Klimakrise wird hingegen wieder ins Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit zurückkehren. Es ist als Leitbetrieb essenziell, generationenübergreifend zu denken und zu handeln und so Verantwortung zu übernehmen“, betont Hammelmüller.

So setzt SKF Steyr im Umgang mit Ressourcen und einem aktiven Umwelt- und Klimaschutz Standards: Beispielsweise

werden nahezu 100 Prozent des Energieverbrauchs für die Produktion in den Werken Steyr und Judenburg aus erneuerbaren Quellen abgedeckt. Der schonende Umgang mit Ressourcen entlang der gesamten Wertschöpfungskette ist ein wesentliches Grundverständnis von SKF. Auch das ist wohl einer der vielen Gründe, warum SKF als Arbeitgeber so attraktiv bewertet wird. **BO**

INFO-BOX

Über SKF Österreich AG

Die SKF Österreich AG gehört zu SKF AB, dem weltweit führenden Wälzlagerhersteller aus Schweden (Göteborg), und wurde 2021 zum wiederholten Male zu Österreichs „Top-Arbeitgeber“ gewählt. Das Unternehmen gilt innerhalb des 91 Produktionsstandorte umfassenden Konzerns mit seiner Kombination aus Erfahrung, Flexibilität und Innovation als Benchmark. Wälzlager stehen für das „reibungsarme“ Funktionieren von Maschinen und Geräten – von Kompressoren und Pumpen über Windturbinengeneratoren bis hin zu elektrischen Antriebsmotoren. In den verschiedenen Kompetenzbereichen wird ständig nach neuen Lösungen geforscht, um rotierende Anwendungen noch präziser und energiesparender zu gestalten.

2019 erwirtschaftete die SKF Österreich AG einen Umsatz in Höhe von rund 425,7 Mio. Euro und beschäftigte am Standort in Steyr mehr als 1.100 und am Standort Judenburg 180 Mitarbeiter:innen.

www.skf.at



Wir wollen immer besser werden!

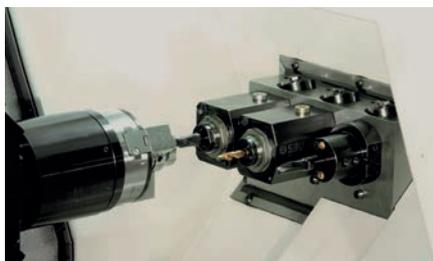
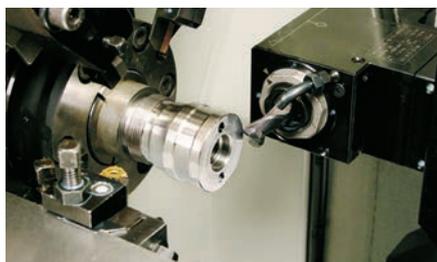
»Wir wurden kürzlich von einem Wirtschafts magazin, statista und kununu zum attraktivsten Arbeitgeber in der Branche gekürt. Diese hochkarätige Auszeichnung freut uns sehr, doch wir geben uns nicht mit dem Erreichten zufrieden: Wir wollen immer besser werden!«

Tina Hohenthanner, Leiterin Human Resources SKF Österreich

HELMER WERKZEUGMASCHINEN MARA WERKZEUGPRODUKTION GMBH

Seit ihrer Einführung 1937 wurde die A25 über 80.000 Mal an Erstkunden ausgeliefert und galt lange Zeit als konkurrenzlos. Wieso die Mehrschlittentechnik auch in komplexen Zeiten wie diesen lange nicht ausgedient hat.

Am Anfang war die A25



■ Mit der A25 beginnt für einen Großteil der europäischen Drehteilehersteller ihre Geschichte. 1937 wird dieser als revolutionär zu bezeichnende Drehautomat erstmals auf der Leipziger Messe vorgestellt und erobert im Handumdrehen eine immer größer werdende Klientel. Weshalb? Die Antwort ist so einfach wie das technische Konzept der A25: Vier radial um die Spindel angeordnete Werkzeugschlitten erlauben das gleichzeitige Eingreifen mehrerer Werkzeuge in das Werkstück. Dazu ermöglicht der vor der Spindel angeordnete Bohrreitstock den Einsatz eines Werkzeuges zur stirnseitigen Bearbeitung. Selbst im dritten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts produzieren diese Maschinen immer noch konkurrenzlos die gängigsten Drehteile. Nun haben sich wegen zunehmend komplexer gestalteter Drehteile die technischen Anforderungen an Produktionsmittel so weit ver-

ändert, dass diese allein mit Kurventechnik nicht mehr zu beherrschen sind. Bedeutet dies das Ende der Mehrschlittentechnik? Die Antwort ist ein klares Nein, schaut man sich die Palette der von Ergomat angebotenen Drehmaschinen an. Hier finden sich CNC-Drehautomaten, wie alle modernen, mit elektronischen Steuerungen ausgestatteten Drehmaschinen schnell zu rüsten, sowie Mehrschlitten-Drehautomaten mit der hohen Produktionsleistung, die der Anwender von seinen kurvengesteuerten Automaten gewohnt ist. Mit anderen Worten: die Baureihen Ergomat TBA und TBC werden beiden hohen Ansprüchen gerecht!

Ergomat CNC Mehrschlitten-Drehautomat, Modelle TBA 42 und TBA 60

- 3 radial zur Spindel angeordnete Stechschlitten
- 1 CNC-Kreuzschlitten
- 6 Werkzeuge zur stirnseitigen Bearbeitung auf einem Werkzeugrevolver aufgebaut.

Das klassische Konzept der legendären A25, wobei bei der Baureihe TBA alle Schlitten über Kugelrollspindeln und Servomotoren bewegt werden. Die Steuerung der insgesamt sechs CNC-Achsen wird von einer FANUC 0i-TF mit Zweikanaltechnik übernommen.

Ergomat CNC Mehrschlitten-Drehzentrum, Modelle TBC 42 und TBC 60

Diese Baureihe mit acht gesteuerten CNC-Achsen und bis zu drei Werkzeugen zur Rückseitenbearbeitung steht für Komplettbearbeitung komplexer Drehteile. Mehrschlitten-Drehzentren sind Hochleistungswerkzeugmaschinen, entwickelt für hohe Ausbringung in der Serienproduktion. Sie ermöglichen Simultanbearbeitung, d. h., die zeitliche Überlappung mehrerer Bearbeitungsschritte und darüber hinaus axiale und radiale Fräsbearbeitungen: ein Produktionsmittel zur fertiggelassenen Herstellung komplexer Werkstücke; zeitraubende und kostenintensive Nachbearbeitungen auf anderen Maschinen entfallen. Solche Mehrschlitten-Drehzentren werden insbesondere zur Herstellung mechanischer Komponenten eingesetzt, die in Automobilindustrie, Telekommunikation, Luftfahrt, Verschraubungstechnik und immer mehr auch in der Medizintechnik Anwendung finden.

Helmer Mara GmbH hat diese Entwicklungsgeschichte seit 1974 miterlebt. Der Geschäftsführer Peter Helmer kennt die Technologie der kurvengesteuerten Maschinen „von der Pike auf“ und deren immer noch vorhandene Vorteile genauso wie die Weiter- und Neuentwicklungen am Werkzeugmaschinenmarkt, speziell bei Mehrschlitten-Lang- und -Kurz-drehern mit bis zu 14 Achsen und Rundtaktmaschinen. Damit steht bei der Beratung immer im Vordergrund, welches Teilespektrum der Kunde hat und welche Produktionstechnologien dafür am besten geeignet sind.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Helmer Werkzeugmaschinen

Mara Werkzeugproduktion GmbH

2322 Zwölfaxing, Schwechater Straße 7

Tel.: +43/1/707 12 12-15, Fax: -12

office@helmer-mara.com

www.helmer-mara.com



Geschäftsführer
Peter Helmer



Im Gedenken an die ruhmreiche Vergangenheit und mit optimistischem Blick in die Zukunft feiert Pöttinger Landtechnik in diesem Jahr seine 150-jährige Erfolgsgeschichte.

Pioniergeist – heute wie damals.



Der Ladewagen Pionier

Vom Jahr 1871 an hat der Landtechnikhersteller aus Österreich immer Wege gesucht, um die Arbeit in der Landwirtschaft leichter und effizienter zu machen. Die Produktpalette wuchs ständig und wurde immer den jeweiligen Bedürfnissen und Gegebenheiten angepasst. Das beste Arbeitsergebnis stand dabei immer im Mittelpunkt.

Präzise wie ein Uhrwerk

Der Firmengründer hatte als Uhrmachermeister mit Präzision, als Kunst-

schmied mit Gespür für Design und als Schlosser punkto Langlebigkeit und Robustheit die besten Voraussetzungen, aus seinen Erfindungen etwas Großes zu machen. Schon bei der Futterschneidemaschine, mit der alles begann, lag die Messlatte sehr hoch. Zum Produktportfolio der Anfangszeit zählten weiters Obstmöhlen, Obstpressen, Mehl- und Schrotmöhlen für die Futterherstellung, sowie Silo- und Futterhäcksler. Ein Auszug aus den Geschichtsbüchern zeigt, dass 1927 eine Obst- und Traubenmühle mit dem sprechenden Namen „Alko-

hol“ patentiert wurde. Das Produktionsprogramm wurde ständig erweitert um Pressen, Kreissägen und Häcksler.

Durch die solide Werksarbeit wurden Pöttinger-Geräte in vielen Teilen Österreichs bekannt und die Nachfrage stieg. Um 1950 startete die Serienproduktion von Schwadreden und Heuaufladern, die in Fachkreisen viel beachtet waren. Das Produktprogramm dieser Zeit war sehr beachtlich und reichte von einfachen und kombinierten Schwadreden über Gespannmäher bis hin zu Rüben- und Kartoffelvorratsrodern, Obstpressen, Silo- und Futterhäckslern, Ackerwalzen und verschiedenen Jaucheverteilern.

Nach dem Motto „Mach’s dir leichter“, entwickelte man für die Waldbauern Buschholz-Hackmaschinen. Diese Geräte waren das Sprungbrett in den Export.

Denken in Lösungen

»Das Denken in Lösungen haben wir von unseren Vorgängern übernommen und können so optimistisch in die Zukunft blicken.«

Gregor Dietachmayr,
Sprecher der Geschäftsführung Pöttinger Landtechnik



Pöttinger bringt das grüne Programm

In den 1950er und 1960er Jahren setzte sich das Unternehmen in verstärktem Maß für die Grünlandbewirtschaftung der Bergbauern ein. Den Anfang machte ein Motormäher, der bei einer Hangneigung bis zu 80 Prozent einsetzbar war. Die Entwicklung der Heuraupe war eine Sternstunde des Unternehmens und revolutionierte die Hang-Mechanisierung. Die Weiterentwicklungen in der Futterernte gingen Schlag auf Schlag: Der

Ladewagen wurde aufbauend auf den Heuaufloader entwickelt. Pöttinger war hier Pionier und ist seitdem Weltmarktführer. Den Anfang bildete der LW 14 Pionier mit 14 m³ Fassungsvermögen, ein reiner Langgut-Ladewagen ohne Schneidwerk. Eine entscheidende Phase in der Entwicklung war die Idee, einen Ladewagen mit Schneidwerk zu bauen. Dieses Schneidwerk besaß in den meisten Fällen zwei bis sechs Messer. Der dritte Entwicklungsschritt umfass- >>

150
Jahre
1871–2021

Voll ins
Schwarze.

SCHWARZMÜLLER
INTELLIGENTE FAHRZEUGE



Aus einer einfachen Schmiede ist in 150 Jahren einer der führenden europäischen Hersteller von Anhängern und Aufbauten geworden. Fünf Generationen der Familie Schwarzmüller haben mit Innovationsgeist, Konsequenz und Risikobereitschaft voll ins Schwarze getroffen.

schwarzmueller.com



» te ein Schneidwerk mit hoher Mes-seranzahl, also ein Kurzschnitt-Lade-wagen der mit einem Dosiergerät für die Entladung kombiniert war. Der TREND wurde zum Erfolgs-Ladewagen in ganz Europa. Die Einführung des Hochleistungs-ladewagens JUMBO für den Groß-flächeneinsatz 1999 leitete eine Trendum-kehr in der Siliertechnik ein: Als wirt-schaftliche Alternative zum Selbstfähr-häcksler gewinnt seither der Ladewagen weltweit an Bedeutung.

In den 1960er- und 1970er-Jahren trat der Maisanbau seinen Siegeszug in ganz Europa an. Aus diesem Grund wurde die vorhandene Häckseltechnik aus dem Ladewagen adoptiert und den geänderten Anforderungen angepasst. Der Mais-häcksler MEX trat 1969 mit überwältigendem Erfolg an. Das Wort „mexen“ setzte sich als üblicher Begriff unter den Landwirten durch. Eine besondere Pro-duktentwicklung der 1980er-Jahre war die neue Mähergeneration mit dem Namen CAT. Das gleichnamige Musical hatte Weltpremiere. Mit der Entwicklung der eigenen Rundballenpresse IMPRESS und Markteinführung 2016 landete Pöttinger im Grünlandsegment einen wei-

teren erfolgreichen Coup in der Grün-landbewirtschaftung.

Der Löwe im Feld

In der Zwischenzeit streckte der Grün-landprofi seine Fühler auch in Richtung Bodenbearbeitung aus. Durch den Erwerb der Bayerischen Pflugfabrik in Landsberg am Lech (DE) 1975 gehörten nun Grubber (SYNKRO), Pflüge (SERVO) und Kreiseleggen (LION, der Löwe im Feld) zum Standardprogramm. 2001 wurden mit der Übernahme des Rabe-Werkes in Bernburg (DE) die Weichen für eine weitere Produktparte gestellt. Pöttinger Sämaschinen überzeugen seither durch höchste Funktionalität, Betriebssicherheit und Funktionalität. Zum umfangreichen Sortiment zählen mechanische und pneumatische Säma-schinen sowie Geräte für die Mulchsaat. Ab August 2021 wird eine der letzten Lücken im Ackerbau-Sortiment des ös-terreichischen Traditionsunternehmens geschlossen: Mit Rollhacken, Hackgerä-ten und Striegeln bietet Pöttinger flexi-ble und effiziente Maschinen, um sich den neuen Herausforderungen in der Kulturpflege stellen zu können.

Ehre die Vergangenheit – sei die Zukunft

Mit bahnbrechenden Innovationen wie dem neuen JUMBO-Ladewagen, der AEROSEM-FDD-Fronttank-Sämaschine, der Anbindung an den agrirouter, Next Machine Management und vielen weiteren Lösungen im Bereich der digitalen

INFO-BOX

Innovative Sensortechnik für Tierwohl

SENSOSAFE von Pöttinger ist ein automa-tisiertes, sensorbasiertes Assistenzsystem für Mähwerke zur Wildtiererkennung. Das intelligente System rettet Wildtiere vor dem Vermähen und sorgt somit für saube-res und bestes Futter.

Bereits 2017 wurde auf der Agritechnica die Konzeptidee mit dem Innovation Award in Silber ausgezeichnet. Von den zahlreichen Methoden zum Schutz von Rehkitzen und anderen Wildtieren unter-scheidet sich die einzigartige Technik von Pöttinger grundlegend: Ein Sensorbalken ist direkt am Front-Mähwerk angebracht oder als eigenständiges System erhältlich. Während des Mähvorganges wird die zu mähende Fläche abgescannt. An jedem Sensor ist eine LED-Beleuchtung integ-riert, deren Licht vom Pflanzenbestand reflektiert wird und wieder auf den Sensor trifft. Die Farbe des Fells oder Federklei-des der Tiere reflektiert das Licht in einer anderen Intensität als Pflanzen. Dies er-kennen die Sensoren und senden ein elek-trisches Signal an das Bedienteil in der Traktorkabine.



Fotos: Pöttinger Landtechnik GmbH



Landtechnik wird Pöttinger auch in Zukunft die Arbeit in der Landwirtschaft bestmöglich und nachhaltig unterstützen. Gregor Dietachmayr, der Sprecher der Geschäftsführung, zeichnet ein positives Bild: „Wir tragen den Pioniergeist im Sinne unseres Gründers weiter. Bei

unseren bewährten Maschinen und bei den Neuentwicklungen haben wir stets das Ohr am Puls der Zeit. Das Denken in Lösungen haben wir von unseren Vorgängern übernommen und können so optimistisch in die Zukunft blicken. Denn wir sind uns unserer Verantwor-

tung gegenüber den nachfolgenden Generationen sehr bewusst. Als zuverlässiger Partner mit Handschlagqualität nehmen wir auch in Zukunft die Herausforderungen an, um die Kundenwünsche bestmöglich erfüllen zu können.“ **BO**



GEDORE
WERKZEUGE FÜRS LEBEN



GEDORE AUSTRIA GmbH
Gedore Str. 1
8190 Birkfeld www.gedore.com

Führende Unternehmen der Kunststoff- und Recyclingbranche erkundeten im Projekt RePETitio neue Wege, PET-Verpackungen jenseits der PET-Flaschen im Wirtschaftskreislauf zu halten.

Die Möglichkeiten sind vielfältig, wie sich zeigte.

Die Forderung nach recyclingfähigen Verpackungen steigt und mit ihr auch das Interesse an recyceltem Rohmaterial aus PET-Getränkeflaschen. Bisher waren vor allem die Faserindustrie, die Folienindustrie sowie die Verpackungsindustrie im Non-Food-Bereich Hauptabnehmer von PET-Flocken, sogenannten Flakes.

Bottle-to-Bottle-Recycling

Dank Weiterentwicklungen im Recyclingprozess ist es mittlerweile auch möglich, das Material so gut aufzubereiten, dass es gefahrlos wieder für Lebensmittelverpackungen wie z. B. PET-Flaschen eingesetzt werden kann. Das sogenannte Bottle-to-Bottle-Recycling hat an Bedeutung gewonnen und damit die rPET-Rohstoffbasis für andere Anwendungen geschmälert.

Heiß begehrt

Die Recycling-Flakes aus PET-Getränkeflaschen, die der Projektpartner Teufelberger für seine PET-Umreifungsbänder bereits seit 1997 als Rohstoff einsetzt, sind mittlerweile auch in anderen Märkten



PET hat bei geringem Gewicht ein hohes Leistungspotenzial, wie es für sicherheitsrelevante Anwendungen von Umreifungsbändern zur Transportsicherung von Gütern erforderlich ist.

sehr begehrt. Ziel war deshalb, hochwertiges rPET aus anderen Abfallfraktionen zu gewinnen und für die Verarbeitung zu Umreifungsbändern, Dosen und Tiefziehteilen zugänglich zu machen. Beim Recycling kamen ausschließlich Anlagen und Ausrüstungen zum Einsatz, die kommerziell aus PET-Flaschen rPET-Granulate erzeugen.

Neue Quellen für hochwertiges rPET

Das zu verarbeitende Material bei den ersten Testläufen stammte aus dem ARA-Haushaltssammlersystem und findet sich typischerweise im „Gelben Sack“ bzw. in der „Gelben Tonne“. Die verwendeten spezifischen Materialfraktionen entstehen als Sortierfraktion in automatischen Sortieranlagen und beinhalten Teile, die mittels Nah-Infrarot-Erkennung (NIR) als PET erkannt werden – ausgenommen PET-Getränkeflaschen. Eine farbliche Unterscheidung wurde nicht vorgenommen. Typische Teile dieser Fraktionen sind Flaschen für Joghurt drinks und Schlagobers, braune oder gelbe Getränkeflaschen, Speiseöl- und Essigflaschen, Waschmittelgebilde, Wurst-, Käse- und Fleischverpackungen sowie Mehrschichtfolien mit mehrheitlichem PET- >>



Design4Recycling ist gefragt

»Nun braucht es weitere Untersuchungen zur Effizienzsteigerung beim Waschen und Shreddern, denn Etikettenklebstoffe machen hier noch Probleme, da sie sich nicht restlos ablösen. Design4Recycling ist gefragt.«

Ing. Thomas Pichler, geschäftsführender Gesellschafter NGR

ÖWD SECURITY & SERVICES OBERÖSTERREICH

Sicherheits- und Facility-Services schaffen Voraussetzungen, die für einen sicheren und reibungslosen Betrieb von Unternehmen und Gebäuden notwendig sind. Eine Aufgabe, der sich das engagierte Team von ÖWD SECURITY & SERVICES tagtäglich stellt – in Oberösterreich seit Kurzem unter neuer Leitung.

Mit Sicherheit die richtige Lösung



ÖWD SECURITY & SERVICES zählt mit ÖWD security, ÖWD security systems, ÖWD cleaning services, ÖWD time access sowie ÖWD insurance services zu den größten Sicherheitsunternehmen und Facility-Anbietern in Österreich.

■ ÖWD SECURITY & SERVICES ist einer der größten heimischen Anbieter im Sicherheits- und Facility-Services-Bereich. Österreichweit werden rund 2.800 Mitarbeiter beschäftigt und ein Jahresumsatz von über 95 Millionen Euro erwirtschaftet. Die Unternehmensgruppe ist mit Standorten in allen österreichischen Bundesländern vertreten, von wo aus mehr als 25.000 Kunden betreut werden. Die Eigentümerfamilie Chwoyka und Hollweger leitet die Firma bereits in dritter Generation.

Auf der sicheren Seite

Die umfassende Sicherheit des Kunden hat im Hause ÖWD absolut oberste Priorität. Dafür sorgen u. a. die Bewachungsdienstleistungen von ÖWD security. Zu unterschiedlichen Tages- und Nachtzeiten kontrolliert die Revierstreife Fenster und Türen. Auf Wunsch prüft der Revierdienst dabei auch die Innenräume, die Alarmanlage oder andere vereinbarte Kontrollpunkte. Im Ernstfall bietet die Notrufzentrale rund um die Uhr Ansprechpartner, die in professionellem Krisenmana-

gement geschult sind. Mithilfe hochmoderner Alarmanlagen und zuverlässiger Videoüberwachung wird sichergestellt, dass weder der Faktor Mensch noch materielle Werte einen Schaden erleiden. Darüber hinaus sorgen elektronische Systeme zur Zeiterfassung sowie Risikoanalysen in Kombination mit maßgeschneiderten Versicherungspaketen dafür, dass ÖWD-Kunden stets auf der sicheren Seite sind.

Saubere Leistung

Von der Flughafenreinigung bis hin zum Reinigungsdienst in Seniorenheimen – bereits seit über drei Jahrzehnten bietet ÖWD cleaning services umfangreiche Servicemaßnahmen im Bereich Gebäudereinigung und Objektbetreuung. Geprüfte Gebäudereinigungsmeister und Reinigungskräfte kennen die Herausforderungen und Ansprüche ihrer Arbeit und bilden sich laufend weiter. Selbstverständlich bewegt sich auch die Technik von ÖWD stets am Puls der Zeit. Ob im Fall einer Coronainfektion oder als vorbeugende Maßnahme in diesen herausfordernden Zeiten – seit Kurzem gehört auch die zuverlässige Desinfektion von Flächen und Gegenständen, mit dem mit mehreren Preisen ausgezeichneten BiOxi®-Vernebelungsverfahren, zum Angebot.

Neuer Landesdirektor Oberösterreich

Die Landesdirektion Oberösterreich, die mehr als 400 Mitarbeiter beschäftigt, steht seit April 2021 unter der Leitung von Günther Ange-

rer (55). Der neue Landesdirektor bringt langjährige Erfahrung in den Bereichen Marketing und Vertrieb, aber auch in der Unternehmensführung mit. „In meiner neuen Position als Landesdirektor möchte ich die bestehenden Kundenbeziehungen festigen und kurzfristig auch weitere Neukunden dazugewinnen“, betont Angerer. „Mein Ziel ist es, die gemeinsam getragene Firmenkultur auf das Verhalten aller ÖWD-Mitarbeiter in Oberösterreich zu übertragen und so weiterhin maßgeblich auf den Erfolg des Unternehmens einzuwirken.“ Den Blick stets nach vorne gerichtet, geht Angerer mit bestem Beispiel voran, und zwar „unter einem gelebten pragmatischen Ansatz mit einer theoretischen Vernunft und mithilfe einer einfachen Zielformel: ‚SMART: Spezifisch – Messbar – Akzeptiert – Realistisch – Terminierbar‘. Dadurch sichere ich den Faktor Motivation und wirtschaftliches Gelingen!“



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ÖWD Security & Services
Landesdirektion Oberösterreich
4020 Linz, Bürgerstraße 50
Tel.: +43/57/88 30 36-80
Fax: +43/57/88 30 36-29
kontakt@owd.at, www.owd.at



Günther Angerer,
Leiter der Landesdirektion
Oberösterreich
bei ÖWD Security
und Cleaning
Services

» Anteil. Die ARA-Spezifikation erlaubt hier bis zu fünf Prozent Gewichtsanteil an Polyolefinen. Die PET-Verpackungen wurden anschließend für die weitere Verwendung gewaschen und geshreddert.

Probe aufs Exempel

Die Testläufe haben gezeigt, dass gemischte PET-Abfälle für Produkte wie Umreifungsbänder, aber auch für Dosen und thermogeformte Tassen für Non-Food-Anwendungen eingesetzt werden können. Besonders stolz ist die Projektgrup-



Die PET-Recycling-Maschine P:REACT mit LSP-Technologie aus dem Hause NGR verwandelt innerhalb von Minuten PET-Abfälle und PET-Flakes in hochwertiges, lebensmitteltaugliches rPET.

pe auf die Tatsache, dass trotz aller Verunreinigungen – es waren teilweise Flakes mit nicht lösbaren Etikettenresten und hohen Anteilen an Polyolefinen darunter – eine Steigerung des IV-Werts von 0,66 dl/g auf 0,73 dl/g gelungen ist. Diese IV-Wert-Steigerung ist zudem sehr konstant, was wiederum der Verarbeitbarkeit und – im Fall der Umreifungsbänder – der mechanischen Leistungsfähigkeit zugutekommt. „Selbst Dosen im Spritz-Streck-Blas-Verfahren konnten ohne wesentliche Umstellungen gefertigt werden. Die eingesetzte LSP-Technologie von NGR entlastete außerdem die Sortierung, weil dieses Verfahren relativ unempfindlich gegenüber Anteilen an PET-G ist“, erklärt Thomas Pichler, geschäftsführender Gesellschafter bei NGR – Next Generation Recyclingmaschinen.

Testläufe mit transparenten PET-Tassen

Bei weiteren Testläufen mit manuell sortierten, transparenten PET-Tassen ist es gelungen, sehr gut verarbeitbares rPET herzustellen. Lediglich die Ausbeute an Flakes beim Waschen und Shreddern war noch nicht zufriedenstellend. Ursache dafür waren einerseits die ausgesprochen spröden PET-Tassen, andererseits ließen sich teilweise die Etiketten nicht vollständig ablösen. Fazit: Ein neuerlicher Einsatz im Lebensmittelkontakt ist angesichts dieser Verunreinigungen nicht möglich.

Ziel erreicht

Dank des Know-hows, der Fähigkeiten und des Engagements der beteiligten Unternehmen war das Projekt RePETitio ein Erfolg: rPET wurde wieder so weit veredelt, dass daraus kommerziell verwertbare rPET-Produkte erzeugt werden konnten. „Nun braucht es weitere Untersuchungen zur Effizienzsteigerung beim Waschen und Shreddern, denn Etikettenklebstoffe machen hier noch Probleme, da sie sich nicht restlos ablösen. Design4Recycling ist gefragt“, merkt Pichler abschließend an. **BO**

INFO-BOX

RePETitio-Projektpartner

- Altstoff Recycling Austria AG
- Greiner Packaging GmbH
- Kruschitz Gesellschaft m.b.H
- Next Generation Recyclingmaschinen GmbH
- O.Ö. Landes-Abfallverwertungsunternehmen GmbH
- Teufelberger GmbH
- Transfercenter für Kunststofftechnik GmbH

Das Projekt wurde aus Mitteln der öö. Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030 vom Land OÖ sowie vom Land Kärnten gefördert.



Fotos: Michael Heinzlreiter e.U.

BAUMGARTNER AUTOMATION GMBH

Die 1963 gegründete Baumgartner Automation GmbH, führender Hersteller individueller Industriesteuerungen, wurde Anfang des Jahres von der international aufgestellten Unternehmensgruppe TECHCO mit Sitz in Korneuburg übernommen und hat einen Generationenwechsel in der Geschäftsführung vollzogen.

Synergien im Sinne der Kunden



Der Sitz der familiengeführten Baumgartner Automation GmbH im oberösterreichischen Gaspoltshofen.



V. l.: Radovan Ivetic, Maria Baumgartner, Andreas Zwerger, Johann Waldenberger und Horst Geiblinger.

■ Was mit der Gründung eines Elektroinstallationsbetriebs mit Fernseh- und Radiogeschäft durch Familie Baumgartner Anfang der 60er-Jahre begann, hat sich im Laufe der Zeit zu einem international renommierten Komplettanbieter für individuelle Industriesteuerungen entwickelt. Von der Beratung und Planung (Entwicklung und Konstruktion) über Schaltschrankbau und Softwareprogrammierung bis hin zur Installation und Inbetriebnahme der Anlage betreut die Baumgartner Automation GmbH ihre Kunden über den gesamten Prozess der maßgeschneiderten Lösungen. Dabei bewegt sich das erfolgreiche Familienunternehmen stets am Puls der Zeit. Die E-Planungs- und SPS-Technikerressourcen wurden ebenso erweitert wie die UL-Planungskapazitäten. Um den Aftersales-Bereich für Maschinenbaukunden auszubauen und die Maschinen mittels Prozessdatenauswertungen zu innovieren, kommen wegweisende Industrie-4.0-Lösungen zum Einsatz. Auch Web- und Edge-Technologien in Kombination mit offenen Schnittstellen heben den Bereich der Visualisierungssysteme auf ein neues Level. Dieses Komplettangebot sorgt für eine rege Nachfrage aus den Bereichen Betonherzeugung, Holzverarbeitung, Energiebereitstellung, Lüftungstechnik, mobile Anlagen, Sondermaschinenbau u. v. m., die den Umsatz selbst im Coronajahr 2020 steigen ließ.

TECHCO Group und Baumgartner Automation bilden ein starkes Team

Nicht nur von Kundenseite wird der oberösterreichischen Innovationsschmiede reges Interesse zuteil. Auch andere Unternehmen sehen großes Potenzial. Die TECHCO Group mit Sitz in Korneuburg, eine international aufgestellte Unternehmensgruppe in den Bereichen Elektrotechnik und Metallverarbeitung, setzte mit der Übernahme von Baumgartner Automation Anfang des Jahres einen wegweisenden Wachstumsschritt. Die Synergien liegen insbesondere im Schaltschrankbau, bei Maschinenbaukomponenten bzw. Blechschneid-, Biege-, Schweiß- sowie Fräs- und Drehteilen sowie in der Lieferung von Teilsystemen bestehend aus Mechanik, Elektrik und Steuerungstechnik.

„Die Erzeugnisse der TECHCO Group sind in der Verarbeitungsindustrie, in der Verkehrs- und Energietechnik sowie in Kommunikationstechnologien zu finden“, erklärt Radovan Ivetić, geschäftsführender Gesellschafter von TECHCO. „Mit der Übernahme der Baumgartner Automation in die Unternehmensgruppe wird das bestehende Portfolio optimal um Steuerungs- und Automatisierungstechnik sowie Softwarelösungen ergänzt. Dieser Schritt generiert wesentliche Synergien und erlaubt uns, sowohl Bestandskunden als auch Neukunden künftig passgenaue technische Lösungen anzubieten.“

Führungswechsel bei laufendem Innovationsmotor

Dass die Zeit im Hause Baumgartner Automation nie stillsteht, wurde in diesem Jahr auch mit einem Generationswechsel in der Geschäftsführung untermauert. Der langjährige geschäftsführende Gesellschafter Johann Waldenberger hat seinen wohlverdienten Ruhestand angetreten. Seit 1. April 2021 verstärkt DI Horst Geiblinger als Geschäftsführer das Managementteam. Der studierte Elektrotechniker kann auf umfassende Erfahrung in den Bereichen Steuerungstechnik und Automation verweisen und war zuvor mit Führungsaufgaben bei den Industrieunternehmen Engel Austria GmbH, Anger Machining GmbH und Keba AG betraut.

baumgartner automation
4673 Gaspoltshofen/Austria, www.baum-autom.at



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Baumgartner Automation GmbH
4643 Gaspoltshofen, Badgasse 5
Tel.: +43/7735/69 37-0
office@baum-autom.at
www.baum-autom.at

E-Car-Sharing-Angebote in Wels-Stadt und Wels-Land werden vernetzt. Das bringt allen Seiten Vorteile: einfaches Buchen und Fahren für die Nutzer – höhere Auslastung für die Betreiber.

Vorreiter für überregionales E-Car-Sharing.

Mobil ans Ziel“ carsharing.link heißt die Plattform, die von Land OÖ und Klimabündnis entwickelt wurde. Ideengeber und Motoren dafür sind Klimabündnis-OÖ-Leiter Norbert Rainer aus Krenglbach und Wels-Strom-Techniker Roman Itzinger. Norbert Rainer hat in den beiden vergangenen Jahren organisatorische und rechtliche Fragen geklärt, Roman Itzinger für die Technik gesorgt. Neben der Programmierung der Roaming-Plattform war das vor allem die Software mit Schnittstellen, sodass das System sowohl für die Nutzer als auch für die Betreiber

einfach und überschaubar bleibt und ohne Mehraufwand abgerechnet werden kann. Wenn zum Beispiel jemand Mitglied beim E-Car-Sharing von Wels Strom ist, kann er künftig mit seiner Karte auch die E-Autos der Vereine „Mobilcard“ in Krenglbach und Bad Schallerbach, „Mobiles Marchtrenk“ oder „TIM – Thalheim ist mobil“ nutzen. Das gilt umgekehrt natürlich auch für alle Mitglieder der beteiligten Vereine.

Alle Anbieter mittelfristig vernetzen
Die Roaming-Plattform carsharing.link wird vom Land Oberösterreich gefördert

und ist kürzlich von Verkehrslandesrat Günther Steinkellner vorgestellt worden. „Ziel ist es, nach diesem Pilotversuch alle Anbieter in Oberösterreich mittelfristig zu vernetzen“, erklärt Roman Itzinger, „und das System dann schrittweise auf ganz Österreich auszudehnen.“ Jeder kleine wie große Anbieter sei eingeladen, mitzumachen und sich zu vernetzen. Mit diesem attraktiven Projekt sei man Pionier in ganz Europa: „Wir haben sehr genau recherchiert, aber uns ist keine zweite diesbezügliche Initiative bekannt“, sagt der Techniker, der bereits seit zehn Jahren leidenschaftlicher E-Auto-Fahrer und als solcher bestens vernetzt ist.

Logischer Schritt in eine nachhaltige Zukunft

Wels Strom ist als innovativer Energieversorger und Energiedienstleister bereits seit fünf Jahren ein Vorreiter in der Elektromobilität – mit fünf Standorten und einem sehr dichten E-Tankstellennetz in Wels. „Zu null Emissionen gibt es in der Stadt einfach keine Alternative“, sagt Friedrich Pöttinger, Geschäftsführer von Wels Strom. „Für uns ist E-Car-Sharing ein logischer und wichtiger Schritt in eine nachhaltige Zukunft. Damit ermöglichen wir allen den einfachen und günstigen Einstieg in die Elektromobilität.“

BO



V.l.: Erich Dunzendorfer (Obmann des Vereins TIM Talheim), Hubert Zamut, M. Sc. (Regionaler Mobilitätsmanager RMOÖ), Landesrat für Infrastruktur Mag. Günther Steinkellner, Mag. Norbert Rainer (Leitung Klimabündnis OÖ) und Roman Itzinger (Wels Strom GmbH)

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH

MESSTECHNIK- NEUHEITEN

stip



Schüttgut-Durchflussmesser
MaxxFlow HTC von Envea
Process: Jetzt neu, für kleine
Mengen und in kleineren
Durchmessern (ab 70 mm)
erhältlich.



Druckmessumformer
Pascal CV4 und
Temperaturmessumformer
CV4 für Pharma-, Chemie- und
Lebensmittelindustrie sowie
Biotechnologie von Labom.



Millionenfach bewährte
Drehflügelwächter für
Maximalabschaltung und
Bedarfsmeldung in granularen
Medien von UWT.

Messkompetenz. Von der Beratung bis zur Inbetriebnahme



Schüttgut

- + Durchfluss
- + Füllstand
- + Grenzwert
- + Flow-NoFlow
- + Halden
- + Feuchtigkeit
- + Filterbruch
- + Partikelmessung
- + Staubemissionsmessung nach QAL1



Prozess

- + Füllstand
- + Grenzwert
- + Druck
- + Temperatur
- + Durchfluss
- + Trennschicht
- + Viskosität
- + Abfüll-/Dosierschlauch ☺
- + Oberflächenbeheizung ☺
- + Normgebindebeheizung ☺



Analyse

- + Beheizte Schläuche ☺
- + Phasenseparation
- + Trennschicht
- + Oberflächenbeheizung ☺
- + Schaumdetektion
- + Trübungsmessung
- + Leitfähigkeitsmessung
- + Staubemissionsmessung nach QAL1



Inventory

- + Tankgauging
- + Füllstand
- + Überfüllsicherung
- + Visualisierung
- + Öl-/Wasserdetektion
- + Trennschichtmessung
- + Heizschlauch ☺
- + Oberflächenbeheizung ☺



Dem Fortschritt keine Grenzen setzen



LINZ AG
TELEKOM

Wir kombinieren die modernsten Technologien: 5G & Glasfaser.

Mit der fortschrittlichsten Infrastruktur für 5G-Anwendungen in Oberösterreich sind Ihren Unternehmensideen keine Grenzen gesetzt.

Wir sind bereit für die digitale Zukunft in Oberösterreich. Sie auch?

Tel. 0732/3400-9455, www.linzag-telekom.at



Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von **NEW BUSINESS** sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr **Gratisexemplar!**

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der **NEW BUSINESS Verlag GmbH.**

NEW BUSINESS



Gemeinsam bringen wir Erfolg und Nachhaltigkeit unter ein Dach.

Sie haben das Dach?

Wir die PV-Anlage!



Risikofrei und ohne Investitionskosten installieren wir eine auf Ihren Verbrauch optimierte Photovoltaik-Anlage auf Ihre Dachflächen. So profitieren Sie nachhaltig mit Sonnenenergie.

Steigen Sie jetzt auf erneuerbare Energie um!
verbund.com/gross-pv

Verbund
Die Kraft der Wende